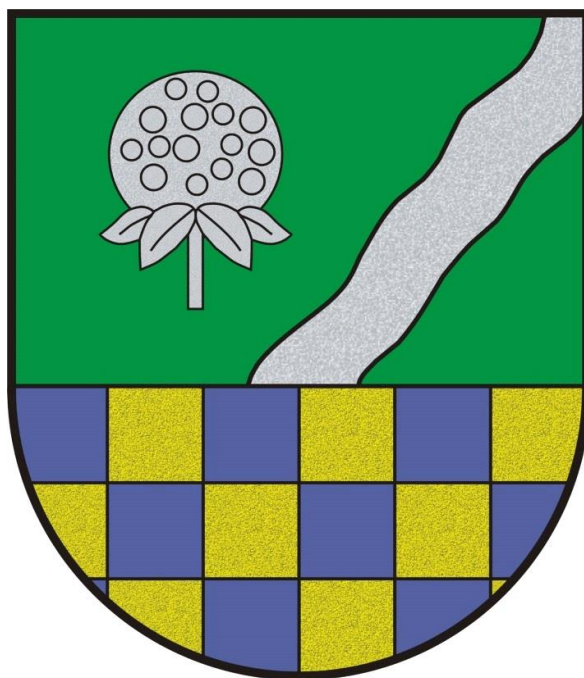


Heimatkundliche Schriftenreihe der Verbandsgemeinde Kirn-Land
-Chroniken Band 3-

Chronik der Gemeinde

Bärenbach



Herausgeber
Verbandsgemeinde Kirn-Land
2000

Aktualisierte Fassung vom 31.12.2016

Beschreibung des Ortswappens

Das Wappen der Ortsgemeinde ist zweigeteilt und zeigt redend in der oberen Schildhälfte in Grün einen silbernen schräglinken Wellenbalken und eine silberne Beere.

Die untere Schildhälfte ist blau-gold geschachtet.

Begründung des Wappens

Wellenbalken und Beere nehmen Bezug auf die ältere Schreibweise des Ortsnamens: „Beerenbach“. Dabei war man davon ausgegangen, dass der Ortsname auf eine solche Beere zurückzuführen sei. (Mehr zur Herleitung des Ortsnamens siehe S. 7) Die Farbe Grün deutet die Wiesen- und Waldlandschaft des Bärenbachtals an.

Die untere geschachtelte Schildhälfte verweist auf die ehemalige Zugehörigkeit des Dorfes zur Vorderen Grafschaft Sponheim.

Entstehung des Wappens

Der Gemeinderat beauftragte am 8. Okt. 1963 den Grafiker Karlheinz Brust, einen Entwurf für ein Gemeindewappen zu erarbeiten. In der Sitzung am 6. Mai 1964 nahm der Rat den vorgelegten Entwurf an.

Nach Zustimmung durch das Staatsarchiv in Koblenz erteilte das Ministerium des Inneren in Mainz am 12. Mai 1965 der Gemeinde die Genehmigung zur Führung eines eigenen Wappens.

Vorwort

Die vorliegende „Chronik Bärenbach“ erscheint als 3. Band der Heimatkundlichen Schriftenreihe der Verbandsgemeinde Kirn-Land in der Rubrik „Chroniken“. Diese Chroniken beschränken sich auf eine chronikalische Aufbereitung von Primär- und Sekundärquellen, in denen allgemeine und lokalspezifische Informationen zur Ortsgeschichte ebenso zusammenfließen wie scheinbar Wichtiges und Banales.

Auch die „Chronik Bärenbach“ ermöglicht dem Leser, sich einen knappen Überblick zur geschichtlichen Entwicklung des Dorfes zu verschaffen und stellt damit eine nützliche Ergänzung zum Einwohnerbuch Bärenbachs (Band 24 der Heimatkundlichen Schriftenreihe -Genealogie-) dar. Während das Bürgerbuch die familiären Verflechtungen von Einwohnern herausstellt, informiert die Chronik über dörfliche Verhältnisse und Begebenheiten in der Vergangenheit, die sich als Folge des Zusammenwirkens von Bürgern und Familien der Gemeinde ergaben.

Dörfliches Geschehen war schon immer von Verhandlungen und Entscheidungen einzelner Ortsvertreter in den Amtsversammlungen und Gemeinderäten abhängig. Dabei wurden Verhandlungsthemen und Beschlüsse in den Amts- und Gemeindeprotokollbüchern schriftlich festgehalten, die heute aufschlussreiche Dokumente für kommunales Wirken und Geschehen in der Vergangenheit darstellen. Weitere Informationsquellen aus der Vergangenheit sind u. a. Schulchroniken, Urkunden und Akten sowie lokale Pressemitteilungen. Die Schilderung kommunaler Entwicklung und Begebenheiten der vergangenen 40 Jahre beruht in der Hauptsache auf Berichten der lokalen Presse. Unter Verwendung und Auswertung dieser und vieler anderer archivierten Schriften wurde diese Chronik von Bärenbach erstellt.

Das Anwachsen der Lokalberichterstattung in den beiden Kirner Zeitungen von etwa einer halben Seite vor 40 Jahren auf nunmehr mehrere Seiten ist auch ein Zeichen dafür, dass im kommunalen Geschehen in den Ortsgemeinden gegenüber früheren Zeiten „mehr Leben eingekehrt ist“, was mit dem allgemeinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel der letzten drei Jahrzehnte zusammenhängt.

Jede Ortsgeschichte war und ist allerdings in eine allgemeine nationale und europäische Geschichte eingebettet und mit den speziellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen der regionalen Landesgeschichte verbunden. Somit war auch die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Bärenbach niemals eine Folge eigenständiger kommunaler Selbstverwaltung, sondern unterlag stets Kräften und Strömungen, deren Herkommen außerhalb des Dorfes lagen.

Der vorliegenden Schrift liegt die Abfassung einer „Chronik der Gemeinde Bärenbach zu Grunde“, die 1985 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme als Quellensammlung erstellt wurde. Die Bearbeitung und Ergänzung der „Urfassung“ erfolgten durch Herrn Volker Winkler und Herrn Joachim Füllmann (Schriftleitung).

Die überarbeitete Neuauflage 2016

Der Vorspann sowie die Kapitel „Lage, Name und Ersterwähnung des Dorfes“ und „Frühe Siedlungsspuren in unserer Region“ wurden durch Herrn Alfred Litzemberger erstellt. Dabei flossen Erkenntnisse, die sich bei den Recherchen zur 900 Jahr-Feier im Jahre 2008 ergaben, mit ein. Der geologische und landeskundliche Überblick wurde von Dr. Jörg Wildberger erstellt.

Wir danken allen Personen, die zur Erstellung der Chronik beigetragen haben und wünschen der Schrift eine gute Verbreitung.

Jürgen Schmidt

Inhalt

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Lage, Name und Ersterwähnung des Dorfes | S. 7 |
| Geologischer und landeskundlicher Überblick | S. 10 |
| Frühe Siedlungsspuren in unserer Region | S. 16 |
| 1. Steinzeit | S. 16 |
| 2. Bronzezeit | S. 17 |
| 3. Eisenzeit | S. 18 |
| 4. Römerzeit | S. 19 |
| Zeittafel | S. 20 |
| 5. Frühes Mittelalter | S. 21 |
| Nahegau | S. 22 |
| | |
| Die Naumburg - Herrschafts- und Verwaltungssitz an der Oberen Nahe während der Feudalzeit | S. 23 |
| - Ruine Naumburg | S. 23 |
| - Die raugräfliche Naumburg | S. 24 |
| - Von der sponheimisch-pfälzischen Naumburg zum pfälzisch-badischen Schloss Naumburg | S. 29 |
| - Amt bzw. Oberamt Naumburg | S. 33 |
| - Das Naumburger Hofgut | S. 35 |
| | |
| Einige ältere Nachrichten über das Dorf | S. 36 |
| - Das Bärenbacher Weistum von 1504 | S. 36 |
| - Einwohner Bärenbachs laut Becherbacher Weistum von 1599 | S. 37 |
| - Einwohner Bärenbachs im Jahr 1702 | S. 38 |
| | |
| Unter der Herrschaft der Markgrafen von Baden | S. 39 |
| | |
| Unter französischer Herrschaft im Zeitalter Napoleons | S. 54 |

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| Unter der Regierung der Landgrafen von Hessen-Homburg im Oberamt Meisenheim | S. 58 |
| Im preußischen Landkreis Meisenheim zur Zeit Bismarcks und in der Wilhelminischen Ära | S. 63 |
| Gefallene und Vermisste der Gemeinde im Ersten Weltkrieg | S. 93 |
| Jahre in der „Weimarer Republik“ (1918-1933) | S. 94 |
| Nazi-Diktatur und Zweiter Weltkrieg (1933-1945) | S. 109 |
| Gefallene und Vermisste der Gemeinde im 2. Weltkrieg Nachkriegszeit | S. 124 S. 125 |
| 50 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland | S. 130 |
| - Die fünfziger Jahre | S. 130 |
| - Die sechziger Jahre | S. 150 |
| - Die siebziger Jahre | S. 177 |
| - Die achtziger Jahre | S. 201 |
| - Die neunziger Jahre | S. 230 |
| Quellen und Literatur | S. 271 |

Lage, Name und Ersterwähnung des Dorfes

In einem Seitentälchen rechts der Nahe liegt zwischen Kirn und Idar-Oberstein die zur Zeit rund 550 Einwohner zählende Ortsgemeinde Bärenbach. Durch ihre ca. 5,5 qkm große Gemarkung fließt ein Bach, der im Sperrgebiet des Truppenübungsplatzes Baumholder entspringt und im Oberlauf Hachenbach, im Mittellauf Großbach und im Unterlauf Bärenbach genannt wird. Der Bach hatte vor Jahrmillionen zwischen den Felsen an der ehemaligen Naumburg und dem sogenannten Hachenfelsen einen Durchbruch gefunden und ergießt sich nach Durchfließen einer kleinen Talweitung seitdem in die Nahe.

Für die Gründung von Siedlungen war die Existenz von Bächen von größter Bedeutung. Ein Fließgewässer war in frühester Zeit nicht nur die Wasserversorgung für Menschen, Vieh und Pflanzungen einer Siedlung wichtig, sondern konnte auch später als Energielieferant genutzt werden wie z.B. für den Betrieb einer Mühle.

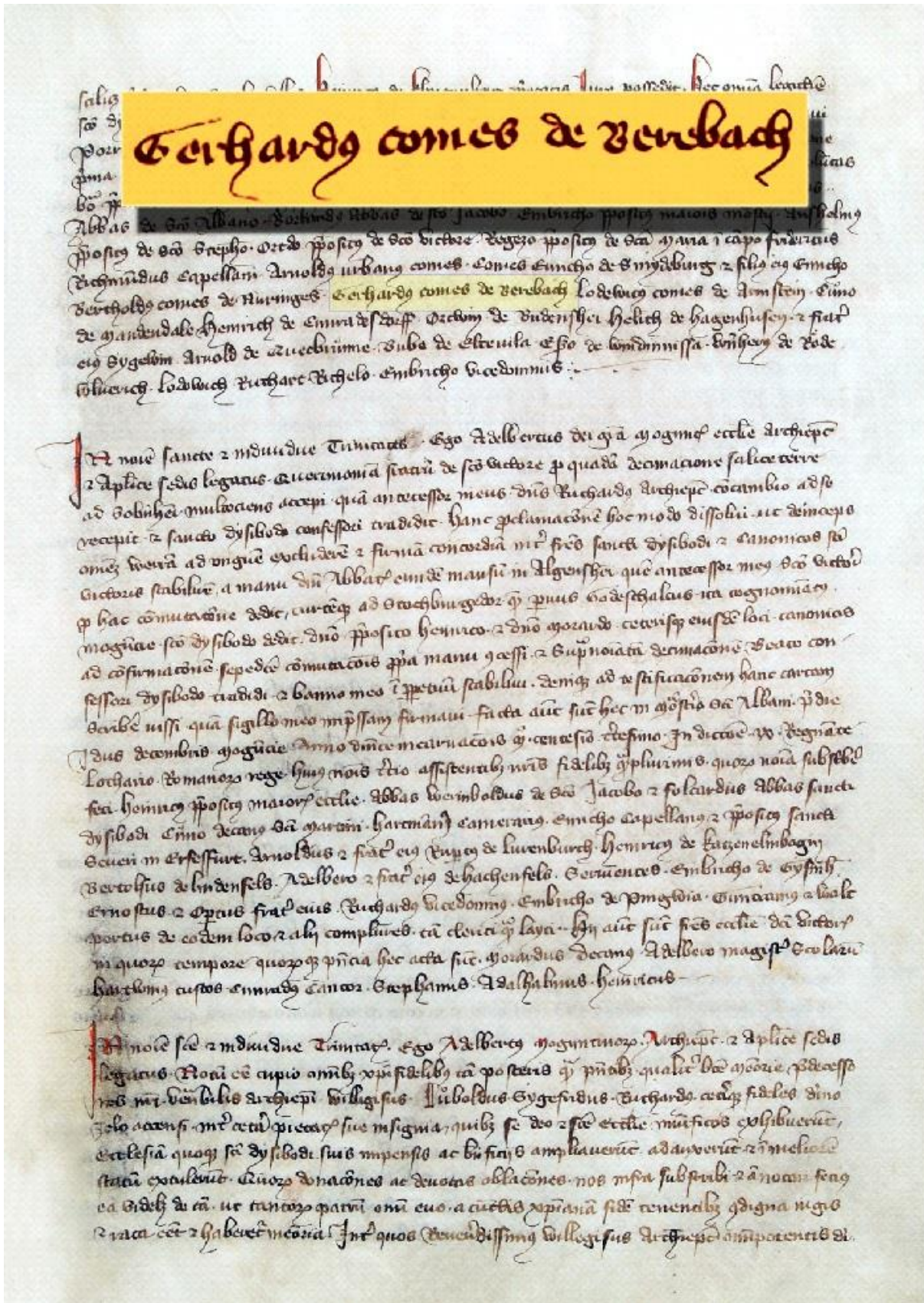
Zur Siedlungsgeschichte und Herleitung des Ortsnamens Bärenbach lässt sich mit Gewissheit nichts sagen. Es gibt in Deutschland mehrere Gemeinden mit diesem Namen. Entscheidend für die Namensdeutung ist die Vorsilbe, die im Mittelalter „Ber“ lautete. Im mittelhochdeutschen Sprachgebrauch gab es diese Silbe in der Bedeutung von Bär, Zuchteber aber auch Gerste. Verschiedentlich neigen Ortsnamensforscher dazu, den Dorfnamen auf das frühere Vorkommen von Braunbären in dieser Gegend herzuleiten. Viel wahrscheinlicher scheint es jedoch, dass der Ortsname von einem Personennamen bzw. einer Familiensippe stammt. Viele Ortsnamen aus der Zeit der fränkischen Siedlungerschließung gehen nämlich auf einen Gründer oder Vorsteher einer Siedlung zurück. Der Ortsname wurde dabei aus der Kurzform des Personennamens gebildet, wobei der erste Teil des Namens für die Sippe bestimmt war. Im Falle von Bärenbach ist hier der fränkische Personennamen Bero denkbar, eine Kurzform von Berengar.

Auch die Gründung der Siedlung Bärenbach ist wohl zu jener Zeit erfolgt, als im heutigen Kreis Bad Kreuznach im 7./8. Jahrhundert die Rodung des „Jüngeren Siedlungsraumes“ einsetzte, d.h. vor allem der Soonvorstufe und des Berglandes südlich der Nahe. Wie bei den meisten Neusiedlungen war es zunächst wohl nur ein Hof oder eine kleine Gehöftgruppe, die erst viel später zum Dorf anwuchs. Noch 1599 lebten in Bärenbach lediglich 12 Familien.

Die Siedlungerschließung im Naheraum war im 12. Jahrhundert weitgehend abgeschlossen und jede Ortschaft war einer Pfarrkirche zugeteilt. Mehrere einer Hauptkirche zugehörige Dörfer bildeten ein Kirchspiel bzw. eine Pfarrei. Mit dem Bau von Burgen und der Zusammenfassung von Siedlungen zu Vogteien oder Ämtern entstand gleichzeitig eine Art landesherrschaftliche Verwaltungsorganisation, die auf der Grafengerichtsbarkeit und der Beurkundung von Besitz, Zugehörigkeit und Rechten beruhte. Dadurch wird nun auch in Urkunden die Existenz kleinerer Siedlungen aus Rodungsgebieten erwähnt, die es zwar schon lange gab, die aber über die engere Region hinaus kaum bekannt waren.

Bärenbach wird – den Angaben von H. Kaufmann über die Ortsnamen des Kreises Kreuznach zufolge – in einem Mainzer Urkundenbuch für das Jahr 1108 erstmals erwähnt, als eine Person namens „Gerardus“ als Hochgerichtsherr (Comes, Graf) dieser Siedlung genannt wird. Damit beginnt seit dem 12. Jahrhundert die überlieferte Ortsgeschichte von Bärenbach, die eng mit der Geschichte der Naumburg verbunden ist.

Auszug des Mainzer Urkundenbuches von 1108



Geologischer und landeskundlicher Überblick

Die Gemarkung der Ortsgemeinde Bärenbach liegt am Nordrand des Nordpfälzer Berglandes in der naturräumlichen Einheit der Becherbach-Reidenbacher Gründe und des Kirner Nahetales.

Die erdgeschichtliche Entwicklung der näheren Umgebung dieser Region bis zur heutigen Landschaft lässt sich über einen Zeitraum von mehr als 400 Mill. Jahren rekonstruieren. Sie steht in Verbindung mit dem nördlich angrenzenden Hunsrück, der als naturräumliche Einheit am Südwestrand des Rheinischen Schiefergebirges von den Flüssen Mosel, Saar, Prims, Nahe und Rhein begrenzt wird. Abbildung 1 zeigt das geologische Strukturrelief des Kirner Landes und Abbildung 2 die Schichtenfolge mit einer zeitlichen Zuordnung. Die Ortsgemeinde Bärenbach liegt am Westrand des Strukturreliefs und der tiefere Untergrund ist durch einen NW/SE verlaufenden Profilschnitt dargestellt.

Die Erforschung der erdgeschichtlichen Entwicklungsgeschichte zeigt, dass durch die Wechselwirkungen von inneren und äußeren Erdkräften sich das Klima und die Verteilung von Land und Meer veränderten. Ein Faltengebirge entstand und wurde wieder abgetragen. Lebewesen starben aus, neue, den veränderten Lebensbedingungen angepasste Formen entwickelten sich. Die Vorgänge, die zu einer derartigen Entwicklung führten, hängen mit dem Gesamtvorgang der Gebirgsbildung zusammen, der sich in drei Abschnitte gliedern lässt:

- Absenkung eines Ablagerungsraumes und Auffüllung durch Meeresablagerungen,
- Faltung und Metamorphose,
- Abschließende Heraushebung.

Während des **Devon** sind Panzerfische, Trilobiten, Kopffüßer und andere Fossilien versteinerte Zeugen der Lebewelt eines überwiegend flachen Meeres. Mehrere tausend Meter Sedimente, hauptsächlich Ton und Sand sowie geringe Mengen von Kalkschlamm, wurden in dem Meer über einen Zeitraum von etwa 80 Mill. Jahren abgelagert und verfestigt. Um zur Aufnahme derartig großer Gesteinsmengen fähig zu sein, musste der Ablagerungsraum langsam absinken. Er zerbrach dabei in einzelne

Schollen mit Gebieten stärkerer und schwächerer Absenkung. Es entstanden Risse und Spalten in der Erdkruste, aus denen glutheißes Magma als Intrusionen und Vulkanite aus dem Erdinneren aufstieg.

Durch die Vorgänge der variskischen Gebirgsbildung an der Wende Unterkarbon/Oberkarbon wurde der komplette, in Schollen zerlegte Ablagerungsraum mit seinem mächtigen Gesteinspaket als Folge seitlicher Einengung gestaucht, gefaltet, verschuppt und in seinem Stoffbestand verändert. Ton und Tonstein wurden zu Tonschiefern umgewandelt, Sand und Sandstein zu Quarziten. Aus den magmatischen Gesteinen mit basaltischem Chemismus entstanden Diabase und Grünschiefer. Höher metamorphe Gesteine, wie Gneise und Amphibolite, treten im Hunsrück nur in wenigen Grundgebirgsaufbrüchen z.B. bei Schloss Wartenstein im unteren Hahnenbachtal auf. Derartige Gesteine bildeten einst den Untergrund und die südliche Begrenzung des Devonmeeres, die Mitteldeutsche Schwelle.

Dieses Festland wurde im Unterdevon während der Gedinne-Zeit allmählich durch das von Westen vorrückende Meer überflutet. Die dabei abgelagerten Sande und Tone sind heute als rotbraune, violette und grüne Tonschiefer mit graugrünen Quarzitlagen erhalten (Schichtenfolge „Bunte Schiefer“). Während der Siegen-Zeit zerbrach der allmählich absinkende Ablagerungsraum in einzelne Schollen. Die heute als Sandsteine und sog. Taunusquarzite vorliegenden ehemaligen Sande zeichnen den Verlauf von küstennahen Schwellen nach. Die Gesteinsausbildung und der Fossilinhalt sprechen für einen von Meeresströmungen durchbewegten Ablagerungsraum mit geringen Wassertiefen. Es wurden Abtragungsprodukte der südlich gelegenen Mitteldeutschen Schwelle abgelagert und umgelagert. In den küstenferneren Regionen nimmt der Sandgehalt ab und der Schlickgehalt zu.

Diese Schichtenfolge wird „Dhrontal-Schichten“ genannt. Sie vertreten im südwestlichen Hunsrück moselwärts den Taunusquarzit. In den Becken führten geringere Wasserbewegungen zur verstärkten Ablagerung von Schlick. Nur gelegentlich erreichten einige Sandfahnen den Ablagerungsraum. Diese Schlickfolgen mit geringmächtigen Sandlagen sind das Ausgangsmaterial des Hunsrückschiefers, eine Tonschieferfolge mit wechselndem Sandgehalt und geringmächtigen Quarzitlagen. Auch nach

der Ablagerung setzt sich die Gliederung des Ablagerungsraumes in Becken und Schwellen fort. Als Folge der absinkenden Mitteldeutschen Schwelle verlagerte sich die Küstenlinie weiter nach Süden. Im Gebiet des heutigen Hunsrücks ging daher die Beeinflussung durch das südliche Festland zurück. Während des Mitteldevons und Unterkarbons weist ein reger Magmatismus, belegbar durch die Grünschiefer und Diabase, auf Phasen großer Mobilität des Untergrundes hin, die allmählich zu den Vorgängen der Tektogenese und der Metamorphose überleiten. Nach den Vorgängen der variskischen Gebirgsbildung wurde der Hunsrück, das alte in Schollen zerbrochene, marine Absenkungs- und Ablagerungsgebiet mit seinen nordost-südwest streichenden Falten-, Schuppen- und Schieferungsstrukturen ab dem Oberkarbon allmählich herausgehoben. Relativ dazu senkte sich der Bereich der Mitteldeutschen Schwelle um mehrere tausend Meter ab und wurde unter dem Abtragungsschutt des allmählich aufsteigenden Gebirges begraben.

Diese Senkungszone am Südrand des Hunsrücks wird Saar-Nahe-Senke genannt. Die Ausbildung der kontinentalen Gesteinsfolgen innerhalb dieser Senkungszone wird durch den Wechsel von feuchtwarmem Klima im **Oberkarbon** und Unterrotliegend zu trocken-warmem Klima im Oberrotliegend der **Permzeit** bestimmt. Besonders im **Oberrotliegend** wurde während Phasen verstärkter Hebungen des Hunsrücks Abtragungsschutt im Vorland abgelagert. *Dieser Abtragungsschutt wurde auch im Bereich der Gemarkung Bärenbach in Form von rotbraunen Konglomeraten (Wadern-Schichten) abgelagert und bildet heute hauptsächlich den oberflächennahen Untergrund.* An der Nahtstelle zwischen Hunsrück und Saar-Nahe-Scholle kam es im Bereich der Hunsrück-Südrand-Verwerfungszone zu verstärktem Magmatismus. *Spuren dieses Magmatismus findet man z. B. im Bereich der Naumburg oder großräumig erschlossen durch die Steinbrüche in der Umgebung von Kirn, Niederwörresbach, Fischbach und Idar-Oberstein oft in Verbindung mit Vererzungen und Mineralisierungen.*

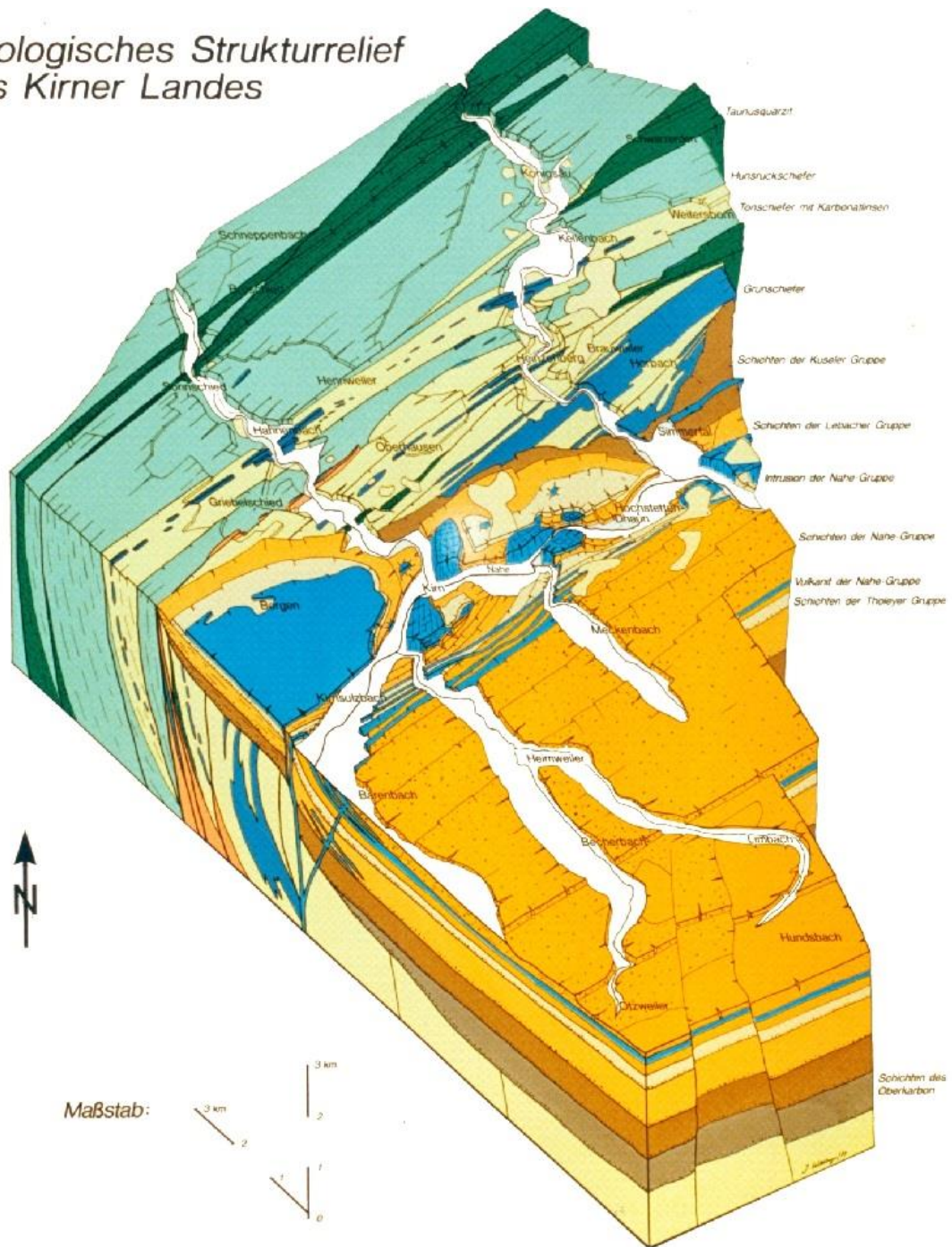
Gegen Ende des **Perms** war das Gefälle zwischen dem Hunsrück als Liefergebiet und den beiden Randsenken, Saar-Nahe-Senke und Wittlicher-Senke im Norden, als Ablagerungsgebiet weitgehend ausgeglichen. Der Hunsrück bildete mit dem Vorland eine Rumpffläche, die von einzelnen harten Quarzitücken aus Taunusquarzit überragt wurde. Ab dem

Mittleren **Buntsandstein** wurde der südwestliche Teil von Ablagerungen verwilderter, großflächiger Flusssysteme bedeckt, die ihr Ablagerungsmaterial aus südlicher Richtung heranschafften. Im **Muschelkalk** muss im südwestlichen Hunsrück noch einmal mit lokalen Meeresüberflutungen gerechnet werden. Während **Jura, Kreide und Tertiär** ist mit kontinentalen Verhältnissen zu rechnen, so dass der Hunsrück bei zum Teil tropischem Klima einer tiefgründigen Verwitterung ausgesetzt wird und weiterhin Abtragungsgebiet bleibt.

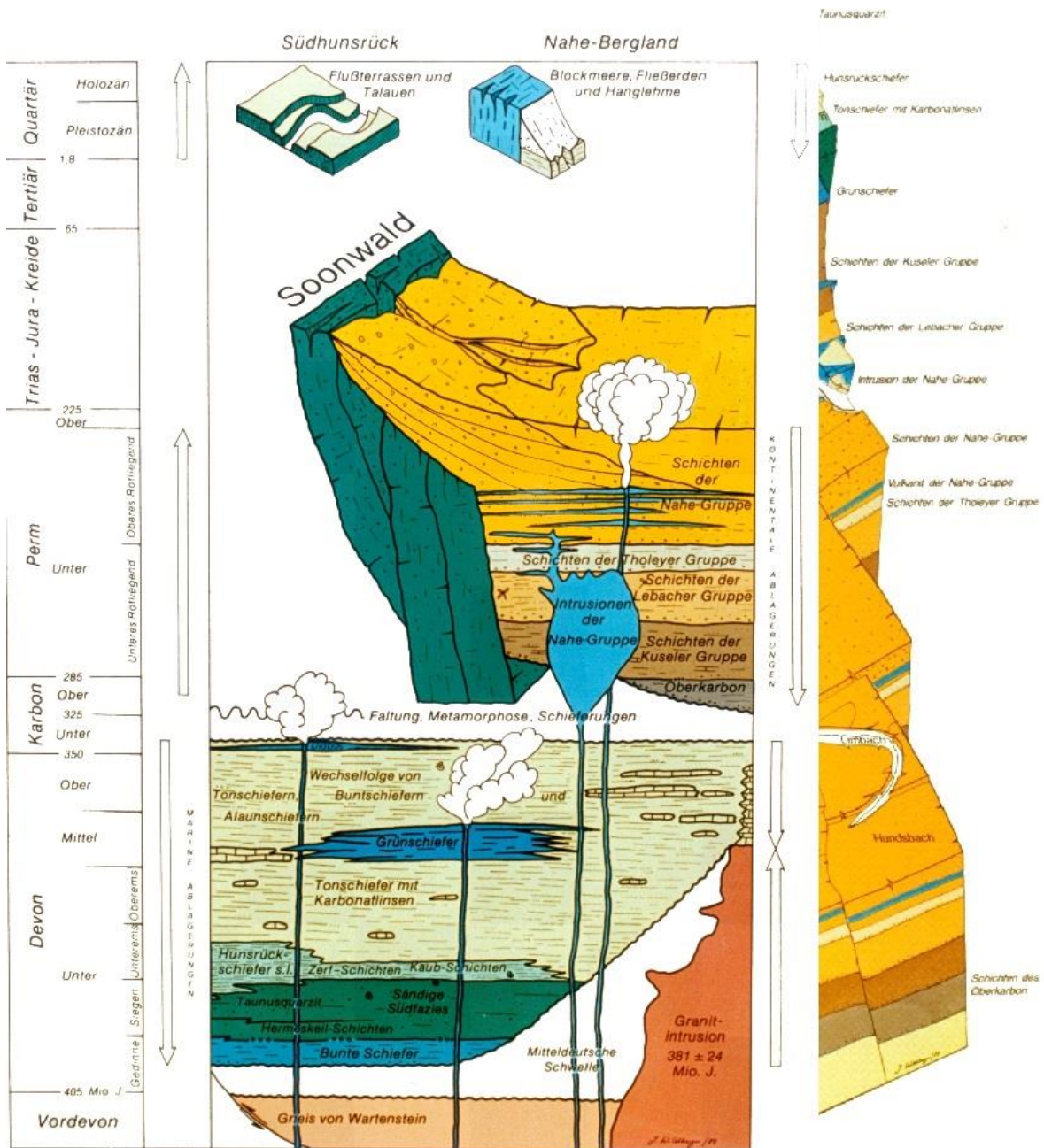
Das Gewässernetz, wie es heute vorliegt, war noch nicht ausgebildet. Einen Rheinlauf in heutiger Position kennt man erst ab dem **Obermiozän**. Sein Quellgebiet lag damals zwischen den Vogesen und dem Schwarzwald. Erst mit den klimatischen Änderungen an der Wende **Tertiär/Quartär** und mit der Aufwölbung und Heraushebung des Rheinischen Schiefergebirges begann die Flussgeschichte von Mosel, Saar, Rhein und Nahe im engeren Sinn und eine Überprägung der alten Rumpffläche durch das Gewässernetz. Der Wechsel von Kalt- und Warmzeiten während des Quartärs führte zu einem Wechsel von Aufschotterung und Abtragung, die an den Flüssen zu einer deutlichen Gliederung in Haupt-, Mittel- und Niederterrasse führte.

Mit der allmählichen Erwärmung entwickelte sich während der **Späteiszeit** (18.000 bis 10.000 Jahren v.Chr.) aus einer Tundra mit Polarweiden- und Zwergbirkensträuchern erste lichte Birken- und später auch Kiefernbestände (10.000 bis 9.000 v.Chr.). Mit Beginn der Warmzeit führte der rasche Temperaturanstieg zur Verdrängung von Birke und Kiefer durch die anspruchsvolleren Laubbäume wie Hasel, Eiche, Ulme und Linde, später auch Buche und Erle. Aus einer baumlosen Tundra entstand durch klimatische Veränderungen ein weitflächiges Waldland. Für menschliche Besiedlung waren der Hunsrück und seine südlichen Randgebiete zunächst wenig reizvoll.

Geologisches Strukturrelief des Kirner Landes



Die Schichtenfolge des Kirner Landes



Frühe Siedlungsspuren in unserer Region

1. Steinzeit

Die ältesten Spuren menschlicher Existenz und Aktivität, rohe Faustwerkzeuge aus Quarzit, wurden bei *Guldental* gefunden. Sie gehen auf die späte **Altsteinzeit** (Paläolithikum) zurück, und werden auf ein Alter von 100 000 bis 10 000 Jahren datiert, also in eine Zeit, als noch die letzte Eiszeit vorherrschte. Eine dauerhafte Besiedlung war in der tundrahaften aber eisfreien Landschaft noch nicht möglich. Die Urmenschen (Neandertaler und Cro-Magnon-Menschen) durchstreiften in kleinen Horden die Natur und lebten von der Jagd, vom Fischfang und vom Sammeln verschiedener Wildfrüchte.

In der **Mittelsteinzeit** (Mesolithikum) vor ca. 10.000 bis 4.000 Jahren, die durch den Übergang zu den heutigen Menschenrassen gekennzeichnet ist, sind für den Nahe- Hunsrückraum kaum Funde zu registrieren. Während dieser Zeit fand eine gewaltige kulturelle Veränderung statt, die Menschen wurden sesshaft, erlernten die Ackerbau und Viehzucht; und mit der Erfindung der Töpferei war es fortan möglich, gesammelte Nahrungsmittel über längere Zeiträume zu horten. Dadurch wurden die Voraussetzungen für eine dauerhafte Ansiedlung der Menschen in ersten dörflichen Gemeinschaften geschaffen.

Die **Jungsteinzeit** (Neolithikum) von ca. 4.000 bis 1.800 v. Chr. förderte durch ihre günstigen klimatischen Verhältnisse die Ausbreitung der Menschen auch in unsere Region. Knochenfunde bezeugen die Existenz von Haustieren und Handmühlen weisen auf die Anfänge des Getreidebaus hin. Jungsteinzeitliche Steinbeile wurden u.a. in *Bergen, Hoppstädten, Hennweiler und Idar* gefunden.

Typische Keramikmerkmale dienen den Altertumswissenschaftlern zur Einstufung in bestimmte Kulturkreise. Funde aus der frühesten Stufe, der **Bandkeramik**, belegen die Besiedlung an der unteren Nahe und im vorderen Hunsrück z.B. *Waldalgesheim, Lauschied, Entenpfuhl, Pferdsfeld, Kellenbach, Hennweiler, Jeckenbach, Löllbach*, um hier nur einige zu nennen. Die Bandkeramiker wurden von den Menschen der **Rössener Kultur** abgelöst. Mit ihr wird die sogen. **Megalithkul-**

tur in Verbindung gebracht, bei der die Verstorbenen in riesigen Steingräbern (Dolmen) bestattet wurden. Auch wurden große monolithische Steindenkmäler (Menhire) errichtet, die vermutlich kultischen Zwecken dienten. Vielleicht ist der *Hollenstein*, an der Grenze zwischen Schmidthachenbach und Mittelreidenbach zu finden, ein Relikt aus dieser Zeit. (Bisweilen wird er auch Hunnenstein genannt, nach der Sage, unter diesem Stein sei ein hunnischer Kriegerfürst mit seinem Schatz begraben.) Spuren der Rössener Kultur findet man an der unteren Nahe.

Ihr folgte die **Michelsberger Kultur**, die ebenfalls überwiegend an der unteren Nahe und im vorderen Hunsrück nachweisbar ist.

2. Bronzezeit

Gegen Ende der Jungsteinzeit breiteten sich die **Glockenbecherleute** aus, die bereits Kenntnisse über die Herstellung und Bearbeitung von Metall besaßen. Auf deren Grundlage erwuchs die frühe Bronzezeit um 1800 v. Chr.

Sie wurde nach ihren Bestattungsformen unterschieden. Während der **Hügelgräberzeit** (ca. 1600 – 1200 v. Chr.) wurde die Ganzkörperbestattung praktiziert. Bronzefunde (Schwerter, Beile, Schmucknadeln) von *Oberhosenbach*, *Wickenrodt* sowie *Berschweiler* zeugen davon. Aus dieser Zeit sind auch Handelswege zur Mosel bekannt. Einer führte über *Sien – Bergen – Rhaunen und Büchenbeuren*.

Zur jüngeren Bronzezeit hin (ca. 1200 – 800 v. Chr.) setzte sich durch die Zuwanderung ethnischer Gruppen aus Südeuropa die Brandbestattung durch, was ihr den Namen **Urnenfelderzeit** gab.

Gegen Ende dieser Kulturstufe und mit der neu erworbenen Fähigkeit, Eisen herstellen und verarbeiten zu können, setzte die Eisenzeit ein. Mit ihr begann die eigentliche Besiedlung des Hunsrücker Berglandes sowie des mittleren und oberen Naheraumes.

Vermutlich stammen auch aus diesem Zeitraum die Hügelgräber auf der Rummelsheck, nahe einer später erwähnten Römerstraße. (Siehe Kartenausschnitt unter IV.)

3. Eisenzeit

Wir betreten eine Kulturstufe, die in unserer Region sehr ausgeprägt war. Sie wird aufgeteilt in **Hallstatt-** und **La Tène-Zeit**. Während südlich von uns die kulturell stärkere Stufe Hallstatt D die ältere Eisenzeit prägte, entwickelte sich etwa im geographischen Bereich des Rheinischen Schiefergebirges die **Hunsrück-Eifel-Kultur**. Aus dieser gingen die ältesten Kelten-Stämme hervor. Funde lassen sich u. a. in *Hennweiler, Kirn, Mittelreidenbach, Niederhosenbach und Wickenrodt* nachweisen. In *Bärenbach* sind Grabhügel belegt, die vmtl. in der späten Bronze- bzw. frühen Eisenzeit angelegt wurden.

Während der jüngeren Eisenzeit, der La-Tène Zeit beherrschte der germanisch/keltische Stamm der Treverer unsere Region. Reichhaltige Besiedlungsspuren in Form von Festungsanlagen (Oppida) auf der *Wildenburg, in Bundenbach (Alzburg), Kirnsulzbach (Bremerberg) und Fischbach (Ringwall)* sowie Grabanlagen bei *Wickenrodt* belegen diese Epoche in starkem Maße. Über weit verzweigte Verkehrswege (z.B. *von Bingen kommend über Sobernheim, Kirn nach Kirchberg, oder als Vorläufer der Fernstraße Mainz – Metz über Sien und Hundsbach usw.*) wurde mit allen damals bekannten Kulturkreisen reger Handel betrieben.

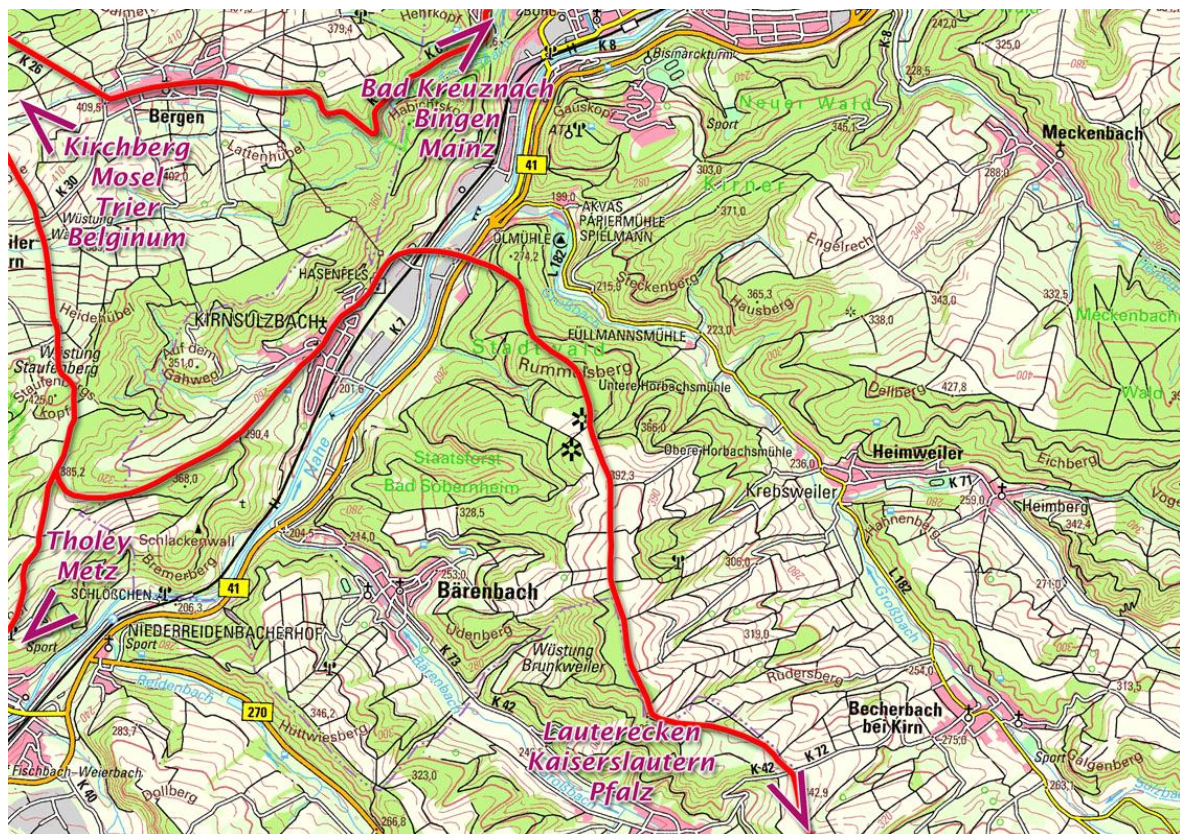
4. Römerzeit

Die eigenständige keltische bzw. keltogermanische Welt an Mosel, Rhein und Nahe wurde durch die römischen Expansionsbestrebungen unter C. Julius Cäsar mit der Eroberung Galliens (58 – 51 v.Chr.) und durch das Vordringen der Römer bis zum Rhein beendet. Zwischen 85 und 90 wurde unter Kaiser Domitian die Provinz „Germania Superior“ mit der Hauptstadt Mogontiacum (Mainz) eingerichtet, der unsere Region fortan angehörte.

Römische Funde aus dieser Zeit sind sehr reichhaltig. Siedlungen, Heiligtümer und Grabanlagen sind u. a. in *Bergen, Hahnenbach, Becherbach, Krebsweiler, Kirn, Schweinschied* nachgewiesen.

Im 4. Jhdt. wuchs Trier zu einer Metropole des römischen Imperiums heran und wurde zeitweilig zur Kaiser-Residenz (unter Konstantin dem Großen, Valentinian I und Gratian) erhoben.

Auf der Trasse eines Wirtschaftsweges zwischen Bärenbach und Heimweiler verlief die Römerstraße vom Nahetal bei Kirn-Sulzbach zum Glantal bei Lauterecken. Hier lagen auch die oben erwähnten Hügelgräber. Am weiteren Verlauf dieses Weges wurden Spuren römischer Besiedelung gefunden.



Zeittafel für das Hunsrück-Nahebergland

| ZEIT | UNTERGRUPPIERUNG | KULTURSTUFE | DATIERUNG ab |
|-------------|--------------------------------|-------------------------------|-------------------------|
| Steinzeit | Altsteinzeit (Paläolithikum) | | um 300.000 v.Chr. |
| | Mittelsteinzeit (Mesolithikum) | | 8.000 v.Chr. |
| | Jungsteinzeit (Neolithikum) | | 3.000 v.Chr. |
| | | | |
| Kupferzeit | | | 2.000 v.Chr. |
| | | | |
| Bronzezeit | Frühbronzezeit | | 1.800 v.Chr. |
| | Mittelbronzezeit | Hügelgräber | 1.500 v.Chr. |
| | Spätbronzezeit | Urnenfelder | 750 v.Chr. |
| | | | |
| Eisenzeit | Hallstattzeit C | | 700 v.Chr. |
| | Hallstattzeit D | Ältere Hunsrück-Eifel-Kultur | 600 v.Chr. |
| | Latènezeit A/B | Jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur | 475/300 v.Chr. |
| | Latènezeit C/D | Treverer | 150 v.Chr. |
| | | | |
| Römerzeit | | Gallo-Römer | 50 v.Chr. |
| | | | |
| Frankenzeit | | Alamannen und Franken | 480 n.Chr. |
| | | | |
| | | | |

5. Frühes Mittelalter

Danach ging es mit der römischen Herrschaft bergab. Germanische Stämme überschritten immer öfter den Limes und zogen plündernd durch das Land. Fränkische Söldnertruppen, in Diensten der Römer, nahmen nach und nach unsere Region in Besitz.

Mit dem Sieg Chlodwigs I über die Alamannen (496) waren die **Franken** die endgültigen Herrscher über das Gebiet der ehemaligen römischen Provinzen in Germanien und spätestens in den 70er Jahren des 6. Jahrhunderts ist anzunehmen, dass mit der Moselprovinz auch der Nahe-Hunsrück-Raum in das fränkischen Hoheitsgebiet einbezogen wurde. Während dieser Zeit entstand mit fortschreitender Besiedlung der für die heutige Landschaft typische Gegensatz von bewaldeten Höhenrücken und offener Rodungs- und Ackerbau Landschaft

Ortsnamen mit der Endung „-heim“ zeugen von fränkischen Neusiedlungen. Das Land wurde in Gaue unterteilt, denen eingesetzte Gaugrafen vorstanden. Sie verwalteten ihren Gau und sprachen Recht. Unsere Region gehörte fortan zum **Nahegau**.

Die Verwaltungsstruktur der Gaue hatte über die Ottonenherrschaft hinaus Bestand. Zur Zeit der Salier (1024 – 1125) emanzipierten sich viele Gaugrafen und erstritten sich mehr Rechte und Eigenständigkeit, u. a. auch die Emichonen des Nahegaues.

Ihre Nachfolger verzweigten sich in die Wild- und Raugrafen.

Nahegau (Grafschaft)



Der Nahegau ("Nahgowe") neben dem Hundesrucha um 1000

Der **Nahegau** war im Mittelalter eine Grafschaft, die den Einzugsbereich der Nahe und weite Teile des heutigen Rheinhessens umfasste, nachdem es gelungen war, den engeren Bereich, der nicht bis an den Rhein reichte, im 10. Jahrhundert zu Lasten des Wormsgaus zu erweitern: Erwerbungen waren unter anderem Ingelheim 937, Spiesheim 960, Saulheim 973 und Flonheim 996, bis nach Abschluss der Ausdehnung die Selz die Südgrenze und die Grenze zum Wormsgau darstellte.

Der Nahegau zählte zu den zentralen Besitzungen der Salier, denen ab der Mitte des 11. Jahrhunderts die Emichonen folgten. Die Familie der Emichonen teilte sich später in die Grafen von [HYPERLINK "https://de.wikipedia.org/wiki/Grafschaft_Veldenz"](https://de.wikipedia.org/wiki/Grafschaft_Veldenz) Veldenz, die Wild- und die Raugrafen auf. Vermutlich stammen auch die Grafen von [HYPERLINK "https://de.wikipedia.org/wiki/Leininger"](https://de.wikipedia.org/wiki/Leininger) Leiningen von den Emichonen ab.

Grafen im Nahegau waren:

- Werner († wohl 920) Graf im Nahegau, Speyergau und Wormsgau um 890/910, ∞ NN aus dem Haus der Konradiner
- Konrad der Rote († 955), dessen Sohn, Graf im Nahegau, Speyergau, Wormsgau und Niddagau, Graf in Franken, Herzog von Lothringen, ∞ um 947 Liutgard von Sachsen (* 931, † 953) Tochter des Königs Otto I. (Liudolfinger)
- Otto „von Worms“ († 1004), dessen Sohn, Graf im Nahegau, Speyergau, Wormsgau, Elsenzgau, Kraichgau, Enzgau, Pfingzgau und Ufgau, Herzog von Kärnten
- Konrad II. der Jüngere (* wohl 1003, † 1039) dessen Enkel, Graf im Nahegau, Speyergau und Wormsgau, Herzog von Kärnten 1036–1039

Thomas Bauer: *Geschichtlicher Atlas der Rheinlande*, 7. Lieferung, IV.9: *Die mittelalterlichen Gaue*; 2000; [ISBN 3-7927-1818-9](https://www.isbn-international.org/number/3-7927-1818-9)

Die Naumburg - Herrschafts- und Verwaltungssitz an der Oberen Nahe während der Feudalzeit

Ruine Naumburg

An der Bundesstraße B 41 liegt zwischen Kirn und Idar-Oberstein in Höhe der Abzweigung nach Bärenbach und Schmidhachenbach die Burgruine Naumburg. Die Existenz dieser ehemaligen Burg im Mündungsbereich des Bärenbaches in die Nahe ist wenig bekannt. Nach dem Zerfall der Burg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte in der Folgezeit die Natur noch vorhandene Reste mit ihrer üppigen Vegetation weitgehend zugedeckt. Nach diversen Freilegungs- und Sicherungsmaßnahmen ab 1986 ist die Ruine wieder erkenn- und begehbar.

Die Zerstörung der Naumburg vor etwa 200 Jahren war die Konsequenz politischer und gesellschaftlicher Umbildungen, die im Gefolge der Französischen Revolution von 1789 auch im Naheraum stattfanden.

Im Anschluss an die Okkupation der linksrheinischen Gebiete durch französische Revolutionstruppen erfolgten dort durch die neuen Landesherren tiefgreifende Veränderungen der bisherigen administrativen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Mit der Beseitigung der alten Strukturen wurden auch die meisten politisch-administrativen Stützpunkte der alten Ordnung, die Burgen und Schlösser, ihrer Zweckbestimmung enthoben. Die Naumburg, zuletzt Verwaltungssitz eines Oberamtes, teilte das Schicksal von Schloss Dhaun. Beide Schlösser wurden zunächst zu französischem Staatseigentum erklärt und dann zur Versteigerung freigegeben. Als Spekulationsobjekt künftiger Nutzung und Verwertung geriet die Naumburg so zu einer Art Großhandlung für Baustoffe, deren sich manche Bewohner der umliegenden Dörfer zum Aufbau ihrer Häuser und Scheunen gerne bedienten. Mit dem Abbruch dieses Wohn- und Verwaltungsschlusses bis auf die Grundmauern erlosch die mehr als 600-jährige Existenz der Naumburg, für die sich in der Neuzeit einige Heimatkundler und Historiker interessierten. Deren Aufzeichnungen und Forschungen bilden die Grundlage für eine vorläufige Rekonstruktion der Entstehung und des Werdeganges dieses alten Amtssitzes im Kirner Land.

Die raugräfliche Naumburg

Die Naumburg ist eine der älteren Burgen des Nahelandes und dürfte während des 11./12. Jahrhunderts von einem Angehörigen der sog. „Emichonen“ erbaut worden sein. Mitglieder dieser Familie wurden seit der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts in den Königsurkunden als Inhaber von Grafenrechten, insbesondere im Nahegau, genannt. Für ihre Dienste wurden diese Grafen vom König mit Einkünften bedacht sowie lehensweise mit Hoheitsrechten und Gütern aus Reichsgutbesitz ausgestattet. Zu den wichtigsten Amtsbefugnissen der Grafen gehörte die Rechtsprechung, die sie zugleich als Vögte von Klöstern und Stiften in deren Grundherrschaften ausübten.

Seit dem 11./12. Jahrhundert nannten sich die Grafen nach ihren bevorzugten Wohn- und Verwaltungssitzen. Die Naumburg wird dadurch in einer Urkunde eines Mainzer Erzbischofs im Jahre 1146 erstmals erwähnt. In dieser Urkunde bezeichnet sich ein Zeuge namens Emicho als Graf von der Naumburg. Die Namensgebung „Nauweburg“ (Neue Burg) deutet an, dass es sich bei der Naumburg um eine jüngere Erbauung eines Angehörigen der Emichonen-Familie handelt.

Der 1146 genannte Naumburger Burggraf Emicho (VII.) war der Bruder des Wildgrafen Konrad I. von der Kyrburg. Das Vermächtnis ihres Vaters Emicho VI., der sich in den Urkunden seiner Zeit gleich nach mehreren Burgen nannte und die Bezeichnung „Wildgraf“ führte, war um 1140 unter den Brüdern geteilt worden. Konrad erbe mit der Schmidburg, Kyrburg, Dhaun und Grumbach die Hauptburgen der sog. „Wildgrafschaft“. Zum Erbe des Bruders gehörten an der oberen Nahe die „Veste“ Naumburg und im Bereich der unteren Nahe die Alte Baumburg im Tale der Alsenz bei Bad Münster a. Stein-Eberburg. Die Alte Baumburg wurde zum Stammhaus der späteren Raugrafschaft.

Von den beiden Enkeln des wohl letzten „Nahegaugrafen“, Emicho V. von der Schmidburg, führte Konrad die auf die Forsthoheit hinweisende Bezeichnung „Wildgraf“ im Titel seiner Väter weiter, während sich sein Bruder in Anlehnung an seine gleichfalls richterlichen Befugnisse von

nun an „Raugraf“ (Rüge-/Richtgraf) nannte. Ihr Onkel, der Graf von Veldenz, bewohnte eine gleichnamige Burg an der mittleren Mosel.

Den Nachkommen dieser Grafen wurden Burgen, Grundbesitz, Rechte und Titel vererbt. Als Nachfahren der Grafen im Nahegau profitierten sie damit von einem Privileg, das der erste Salierkönig, Konrad II., seinen Parteigängern gewährt hatte: Die Erblichkeit und Unentziehbarkeit ihrer aus Reichsgut hervorgegangenen Lehen (*constitutio de feudis*).

Die Burgen der Wildgrafen, Raugrafen und Grafen von Veldenz wurden nun zu elementaren Säulen eigener Herrschaft. Da sie über ein Netz von Burgen verfügten, war die Überbrückung und Kontrolle weiter Gebiete möglich. Zur Wahrung und zum Ausbau ihres Besitzstandes diente außerdem eine berechnende Heiratspolitik innerhalb der herrschenden Adelskreise. Ein weiterer Schritt zur Stabilisierung der Herrschaft erfolgte im Spätmittelalter mit der Einführung von Ämterverfassungen für Dörfer und Bewohner im Bannkreis der Burgen. Mit der ansteigenden Schriftlichkeit der Rechtsgeschäfte wurde somit die Burg neben ihrer Schutz- und Wohnfunktion als Verwaltungsinstrument immer bedeutender, da dieser feste und sichere Ort Regelmäßigkeit und Kontinuität der Verwaltung gewährleistete und die Archivierung der nötigsten Schriftzeugnisse ermöglichte.

Die Amtsgewalt der Burgherren umfasste Rechte und Pflichten, die im Auftrag des Königs ausgeübt wurden. Ihre Aufgaben erstreckten sich auf das Gerichts-, Forst- und Militärwesen wie auch auf die Wahrnehmung von Befestigungs-, Markt-, Münz-, Zoll-, Bergbau- und Wasserrechten. Der Besitz dieser ursprünglich nur dem König zustehenden Privilegien war Voraussetzung für die Entstehung herrschaftlicher Territorien, deren Bildung durch die Reichsgesetze von 1220 und 1231/32 von der Krone selbst legitimiert wurde. Eine föderale Verwaltungsstruktur wurde somit begründet und der alte Amtsbereich des Nahegaues, der sich im Frühmittelalter zu beiden Seiten der Nahe nach Rheinhessen, in die Nordpfalz und den Hunsrück erstreckt hatte, zerfiel in einzelne Herrschaftsprengel. Hatten noch die Emichonen von ihren Stammburgen aus durch wechselnde Präsenz auf ihren Filialburgen in der Art eines Gebietsleiters die gesamte Region ihrer Kontrolle unterzogen, waren im Spätmittelalter mehrere, relativ selbständige Territorien mit einzelnen Amtsbezirken

entstanden, die als sog. Grafschaften, Vogteien, Hochgerichte und Ämter von Grafen oder Edelfreien beherrscht wurden.

Ein solcher Verwaltungsbezirk war das Amt Naumburg mit dem „Hochgericht Becherbach“ innerhalb der Raugrafschaft. Die Kernzonen raugräflicher Herrschaft lagen jedoch an der Alsenz und am Appelbach in der Nordpfalz. Dazu gehörten Imsweiler, Rockenhausen, Stolzenberg, Altenbaumburg und Ebernburg sowie Neuenbaumburg und Wöllstein (z.T.). Weitere Besitzungen der Raugrafen im Spätmittelalter waren u.a. Burg und Herrschaft Simmern im Hunsrück, die Burg Nannstein bei Landstuhl und Neumagen an der Mosel. Ein Erbbegräbnis der Raugrafen war das Kloster Otterberg bei Kaiserslautern.

Den Raugrafen benachbarte Territorialherrschaften im Nahe-Hunsrückraum waren die Grafschaft Sponheim, die Wild- und Rheingrafschaft und die Grafschaft Veldenz. Die Grafen und Herren dieser Verwaltungsbezirke waren zwar mit allen wesentlichen Hoheitsrechten ausgestattet, doch regierten sie nicht unumschränkt. Abgesehen von der königlichen Lehenshoheit standen sie in unmittelbarer Lehensabhängigkeit zu denjenigen Territorialgewalten, die sich aufgrund der Fürstengesetze, der Schwächung des Königtums sowie der erworbenen Kurwürde als die mächtigsten Landesherren am Mittelrhein etabliert hatten: Die Erzbischöfe von Mainz und Trier und der Pfalzgraf bei Rhein.

Die Pfalzgrafschaft hatte Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Jahr 1156 seinem Stiefbruder Konrad von Staufen übertragen. Seit 1214 stellten die bayerischen Wittelsbacher die Pfalzgrafen, die in Vertretung des Königs die Gerichtshoheit am Mittelrhein innehatten. Der gesamte eingessene Adel des Nahe- und Hunsrückraumes war von den Inhabern der Pfalzgrafenwürde lehensabhängig.

In die Adelsphalanx der Grafen hatte sich in staufischer Zeit zudem eine weitere kleine Bevölkerungsgruppe von Lehensträgern geschoben, deren Angehörige nicht dem freien Geburtsadel entstammten, sondern durch spezielle Kenntnisse und Aufgaben unter den Stauferkönigen Karriere gemacht hatten. Es sind die sog. „Reichsministerialen“, die als beamtete Dienstleute der Staufer in gehobene Positionen der Verwaltung und Diplomatie aufgestiegen waren und aufgrund ihrer Dienstverhältnisse - wie

früher die Grafen - mit Gütern und Rechten aus Reichsgut vom König belehnt wurden. Nach dem Rückzug der Königsgewalt aus dem rheinland-pfälzischen Raum gingen im Spätmittelalter Reichslehensbesitzungen des sog. „Niederadels“ oft in Privatbesitz über, wie etwa im Hahnenbachtal die Besitzungen der Herren von Steinkallenfels, aus welchen sich später die Reichsherrschaft Wartenstein entwickelte.

Auch auf der Naumburg hatten bereits um 1200 staufische Reichsministeriale Rechte ausgeübt. Davon künden die ältesten Lehensbücher der pfälzischen Herrschaft Bolanden, worin im Jahr 1198 die „Nuenburc juxta Kirberc“, die neue Burg in der Nähe der Kyrburg, als ein Lehen des Staufers Herzog Konrad von Rotenburg, des Sohnes Kaiser Friedrich I. (Barbarossa), an Werner von Bolanden verzeichnet ist. Die Kerngüter der Herren von Bolanden, die seit 1165 in führender Funktion der Reichsverwaltung standen, lagen am Donnersberg.

Bei diesem Naumburger Lehen des Werner von Bolanden scheint es sich um ein Ämterlehen gehandelt zu haben, das auf Besitzrechte an der Burg keine Auswirkungen hatte. Mit dem Burglehen des Werner waren u.a. Rechte und Einkünfte in (Kirn-) Sulzbach und Limbach verbunden. Die Ansprüche Werners von Bolanden an der Naumburg, die dem Reichsministerialen wohl nur als zeitlicher Wohn- und Verwaltungssitz verliehen wurde, waren somit auch nur vorübergehend, denn im März 1242 trugen die Raugrafen von der Alten Baumburg als Eigentümer der Naumburg beide Burgen dem Erzbischof von Mainz zu Lehen auf.

Die Lehensübertragung der raugräflichen Burgen Alte Baumburg und Naumburg an den Mainzer Erzbischof war eine Sühneleistung, die als Folge einer verlorenen Fehde des Wildgrafen Konrad II. von Kyrburg mit Erzbischof Siegfried von Mainz wegen dem Dorf Meddersheim und dem Kloster Disibodenberg notwendig geworden war. Raugraf Konrad II., der Schwiegersohn des Wildgrafen Konrad, und sein Cousin Heinrich, der spätere Erbauer der Neuenbaumburg, hatten für ihren Verwandten Bürgschaft geleistet und mussten für dessen Niederlage mit ihren Burgen eintreten. Wildgraf Konrad II. und Raugraf Heinrich waren beide mit Töchtern des Grafen von Saarbrücken verheiratet, der vor Beginn der besagten Fehde der Pfandinhaber von Meddersheim gewesen war. Die Naumburg kam so für einige Zeit in die Lehensabhängigkeit des

Mainzer Erzbischofs, in dessen Gefolgschaft auch die Söhne des Raugrafen Konrad II., Georg I. und Konrad III., noch im Jahr 1297 standen. Nachdem die Cousins des Raugrafen Konrad II., Heinrich I. und Ruprecht II. von Altenbaumburg, um 1250 die Neuenbaumburg erbaut hatten, wollten sie Konrad helfen, ihm und seiner Frau, der Wildgräfin Benedikta von Kyrburg, ebenfalls eine neue Burg zu erbauen. Vermutlich handelte es sich um die Burg Stolzenberg an der Alsenz, die jedoch erst unter Konrads II. Söhnen Georg I. und Konrad III. um 1280 fertiggestellt wurde. Anfang des 14. Jahrhunderts existierten somit drei Familienzweige der Raugrafen, nämlich die von Altenbaumburg, von Neuenbaumburg und von Stolzenberg.

An der Naumburg hatten Angehörige aller drei Linien Besitz- und Erbrechte. Über die weitgehendsten Rechte an der Naumburg verfügten Angehörige des Altenbaumburger und Stolzenberger Familienzweiges. Ferner waren Erbensprüche von Mitgliedern aus dem Hause des Wildgrafen von Kyrburg, der Herren von Daun-Oberstein und Herren von Bolanden zu erwarten, die durch Heirat mit raugräflichen Angehörigen verbunden waren.

In den 20-er Jahren des 14. Jahrhunderts sind es zwei Raugrafen, die im Einvernehmen mit ihren Verwandten über die Naumburg bestimmten: Konrad IV. von Stolzenberg und Heinrich III., genannt der Alte, von Altenbaumburg.

Am 19. September 1323 trug Raugraf Konrad IV. seine Naumburg für 600 Pfd. Heller dem Erzbischof Balduin von Trier als Lehen auf und erhielt sie als trierisches Lehen zurück. Damals lebte noch Konrads IV. Onkel, Konrad III. der Alte, der zusammen mit seinem Stiefsohn Heinrich IV. von Neuenbaumburg und Konrads IV. Bruder, Georg II., die Urkunde besiegelte. Als Zeugen und Mitsiegler des Aktes waren auch Friedrich von Kyrburg und Graf Georg von Veldenz beteiligt. Dem Grafen von Veldenz, der als Landvogt im Speyergau Nachfolger von Konrads IV. Großvater, Georg I., geworden war, hatte Konrad IV. seinen Naumburger Burganteil verpfändet.

Am 12. August 1325 bestimmten die anderen Mitinhaber der Naumburg, Raugraf Heinrich III., der Alte, von Altenbaumburg und seine Ehefrau Katharina, geb. von Kleve, ihr Testament. Beide übertrugen darin die Hälfte ihres Allodialbesitzes ihrem Schwiegersohn Philipp von Spon-

heim-Bolanden. Die andere Hälfte des Allods sollte im Erbfall Heinrichs Witwe und deren Kindern zustehen.

Durch dieses Testament wurde erstmals ein Angehöriger des Hauses Sponheim-Kreuznach Miteigentümer der Naumburg und des Naumburger Bannbezirks mit den Dörfern und Gerichten Merxheim, Becherbach, Limbach, (Kirn-) Sulzbach und Löllbach. Auf diese Güter, die Heinrich dem Alten gehörten, hatten auch Sohn Ruprecht IV. und beide Töchter Erbansprüche. Der übrige Naumburger Burgbesitz gehörte nach dem Tod Konrads IV. von Stolzenberg der Familie seines Bruders Georg II. Als im Jahr 1346 Raugraf Georg II. seinen Sohn Wilhelm mit der Erbtochter des verstorbenen Grafen Philipp von Sponheim-Bolanden verheiratete, kam die Naumburg für einige Zeit fast ganz in den Besitz des Stolzenberger Zweiges der Raugrafen.

Von der sponheimisch-pfälzischen Naumburg zum pfälzisch-badischen Schloss Naumburg

Nach einer rund 200 Jahre dauernden Herrschaft der Raugrafen an der Oberen Nahe erfolgte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in nur einer Generation der Ausverkauf ihrer Burg und Naumburger Amtsgüter. Ende des 14. Jh.s waren die Grafen Walram und Simon III. von Sponheim-Kreuznach als Vormünder der Erben des Grafen Philipp von Sponheim-Bolanden alleinige Eigentümer der Naumburg samt den dazugehörigen Besitzungen. Über schrittweise Verpfändungen und Verkäufe war fast der gesamte raugräfliche Komplex an der Oberen Nahe in relativ kurzer Zeit in die vordere Grafschaft Sponheim eingegliedert und das sponheimische Amt Naumburg gebildet worden.

Im Jahr 1349 hatten Raugraf Georg II. und seine Ehefrau Margarete von Katzenelnbogen ihren Naumburger Burganteil für 1.000 Pfd. Heller dem Grafen Walram von Sponheim verkauft. Für die gleiche Summe verkaufte im Jahr 1362 die Familie des Ruprecht IV. von Altenbaumburg dem Sponheimer ihre Güter und Rechte in Becherbach, Limbach, Sulzbach und Hof Gauchsberg. Im Jahr 1377 erwarb Walram für 500 Gulden auch den Naumburger Burganteil der Schwiegertochter Georgs II., der ihr als Wittum zugedacht worden war. Vier Jahre später verzichtete Ruprechts Sohn Heinrich V. von Altenbaumburg gegenüber Walrams Nachfolger Simon III. von Sponheim-Kreuznach endgültig auf Becher-

bach und Limbach. Schließlich verstummten unter Vermittlung des Erzbischofs von Mainz und des Pfalzgrafen Ruprecht auch die Erbansprüche von Heinrichs Schwestern Schonetta und Margareta auf Limbach, Becherbach und die Naumburg zugunsten des Grafen von Sponheim-Kreuznach.

Zum letzten Mal versuchte im Jahr 1420 Raugraf Otto von Alten- und Neuenbaumburg mit seinem Schwager Philipp von Daun-Oberstein und mit der Unterstützung des Erzbischofs Otto von Trier raugräfliche Ansprüche an der Naumburg noch einmal geltend zu machen, was aber erfolglos blieb. Nachdem Raugraf Otto im Jahre 1457 schließlich seine letzten Besitzungen an der Nahe für ca. 4.000 Gulden an den Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz verkauft und auf eine Wiedereinlösung aller verpfändeter Güter verzichtet hatte, war die Herrschaft der Raugrafen im Naheraum endgültig erloschen. Die Söhne Ottos zogen sich auf die Güter ihrer Mutter in Luxemburg zurück.

Eine expansive Territorialpolitik, wie sie Walram von Sponheim praktiziert hatte, fand unter seinen Nachfolgern nicht mehr statt, da auch keine männlichen Erben in Aussicht waren. Mit Simon III. erlosch die Linie Sponheim-Kreuznach im Mannesstamm. Einzige Erbin war seine kinderlose Tochter Elisabeth, die in zweiter Ehe mit dem Pfalzgrafen Ruprecht Pipan verheiratet war. Als im Jahr 1416 diese Gräfin Elisabeth von Sponheim, zugleich verwitwete Pfalzgräfin und Herzogin von Bayern, ein Fünftel ihrer Burgen und Schlösser der Vorderen Grafschaft Sponheim ihrem Schwager, dem Pfalzgrafen Ludwig III., Sohn des Königs Ruprecht von der Pfalz, übertrug, war von dieser Erbregelung folglich auch die Naumburg betroffen.

Nach der Schließung des Burgfriedens wurden von den Eigentümern, nämlich dem Grafen Johann V. von Sponheim, der Gräfin Elisabeth und dem Pfalzgrafen, künftige Besitzanteile und Baurechte an der Naumburg ausgehandelt und schriftlich festgelegt. Der folgende Inhalt des Vertrages aus dem Jahre 1417 vermittelt eine Vorstellung der baulichen Verhältnisse dieser Burg im Spätmittelalter:

„Zu Naumburg erhält der Pfalzgraf den hölzernen Bergfried und ein Stück dabei zum Mantel hin bis an einen Eckstein in der Erde, bei dem ein hölzerner Pfropfen eingeschlagen ist; dazu einen kleinen Stall außen

an der Mauer nächst der Kelter. Will er dort bauen, kann er unten vor dem Stall eine Mauer niederlegen, auf der der Bergfried steht. Die Mauer soll aber nicht auf dem Weg zum Mantel über den jetzigen Stand hinaus errichtet werden; dies gilt auch dort, wo der Eckstein steht. Den Stall kann der Pfalzgraf ebenso verbauen. Der Gang auf der Ringmauer aber muß entsprechend dem Burgfrieden überall freibleiben. Der Gang zwischen dem langen steinernen Haus und dem Bergfried des Pfalzgrafen sowie der zwischen den beiden Bergfrieden können abgebrochen werden. Der Graf behält das lange steinerne Haus von der Kapelle bis vorn zur Pforte, den Gang hinten daran bis auf die Ringmauer und den steinernen Bergfried gegenüber; dort kann er neu bauen; die Ausmaße der Gebäude dürfen dabei nicht verändert werden. Die Kapelle bleibt für den Gottesdienst gemeinsam, ebenso der Platz davor, der Mantel, der Seitenturm bis zum Mantel, der Gefängnisturm bei den Ställen, alle Pforten, Brücken, Wachstuben, Erker, Wege, Stege und der Brunnen sowie Scheunen, Häuser und Plätze in der Vorburg; ausgenommen ist dort der dem Pfalzgrafen zugeteilte Stall. Entstehen Schwierigkeiten bei der Unterbringung eigener Pferde und solcher von Freunden, können Ställe, Scheunen und Häuser auf Ersuchen einer Partei geteilt werden.“
(Regesten des Archivs des Grafen von Sponheim 1065-1437, Teil 3, bearb. von Johannes Mötsch, Reg.-Nr. 3839, S. 370)

Die Grafen von Sponheim und der Pfalzgraf ließen die Naumburg und deren Amtsbezirk von sog. „Amtmännern“ verwalten. Als sponheimischer Amtmann auf der Naumburg trat 1436 Johann von Steinkallenfels die Nachfolge des Johann Sunder Vogt zu Senheim an. Johann von Steinkallenfels und seine Frau Jutta von Sickingen hatten Graf Johann von Sponheim 1.000 rheinische Gulden Mainzer Währung geliehen und wurden dafür amtsweise mit dem sponheimischen Anteil an der Naumburg „samt Renten, Gefällen und Zubehör“ bis zur Rückzahlung des Kredits entschädigt. Die Steinkallenfeler versahen das Amt bis zum Jahr 1454, das dann auf Angehörige des Hauses Daun-Oberstein überging.

Bis zum Jahr 1437 blieben die Burgen der Vorderen Grafschaft Sponheim in gemeinschaftlichem Besitz des Grafen Johann V. von Sponheim und des Pfalzgrafen. Da Johann, Herr der Hinteren Grafschaft Sponheim und Erbe der Elisabeth, ohne Nachkommen blieb, hatte er schon 1425

im sog. „Entscheid von Beinheim“ sein Testament eröffnet. Die nächsten Erben waren seine Cousins, der Markgraf Bernhard von Baden und Graf Friedrich III. von Veldenz. Dessen einzige Tochter und Erbin Anna war mit dem Pfalzgrafen Stephan von Zweibrücken verheiratet. Es war so abzusehen, dass die Grafschaft Sponheim früher oder später allein den Markgrafen von Baden und den Grafen und Kurfürsten der Pfalz zufallen würde; der Erbfall trat 1444 beim Tode des Grafen Friedrich von Veldenz ein.

Für die Naumburg hatte dies zur Folge, dass von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts Burg und Amt unter der Gemeinherrschaft der Pfalzgrafen und der Markgrafen von Baden standen. Ab 1550 waren nur kurpfälzische Amtmänner auf der Naumburg eingesetzt. Ausdruck der Vorrangstellung der Pfälzer waren die Durchsetzung ihrer Kirchenpolitik und die Einführung des pfälzischen Landrechts.

Die Naumburg erscheint um 1600 in einer Gemäldeserie der „wichtigsten, schönsten und reichsten Städte, Klöster und festen Häuser ... der Kurpfalz“, die von dem Maler Philipp Helderhof im Auftrag des Kurfürsten Friedrich V. von Pfalz/Simmern angefertigt worden war. Die Gemäldesammlung hatte die Stadt Frankenthal im Jahr 1613 anlässlich der Hochzeit des Kurfürsten mit der Prinzessin Elisabeth von England der Braut und künftigen Mitregentin geschenkt. Noch etwa 20 dieser Gemälde, darunter das Bild von der Naumburg, konnten nach ihrer Entdeckung Anfang des 20. Jahrhunderts durch den Hauptkonservator der bayerischen Gemäldesammlungen, Dr. Walter Gräff, erhalten werden.

Bei der Abbildung der Naumburg fällt die kompakte Bebauung der Oberburg und das Fehlen eines Mauerberings auf. Die Burg hatte also damals ihren Befestigungscharakter schon weitgehend verloren. Beherrscht wurde die Anlage von der mit einem Glockenturm gekrönten Kapelle, deren Erbauung auf die Initiative der „Sponheimer Fürstinnen“ zurückgehen soll.

Bei der Teilung der vorderen Grafschaft Sponheim in den Jahren 1707/08 trat Kurpfalz seine landeshoheitlichen Rechte am Schloss und Amt Naumburg an den Markgrafen Ludwig Georg von Baden ab.

Für 2.500 Gulden erwarb der Markgraf 1716 von den Herren von Schönborn auch die Herrschaft Martinstein, die von dem Naumburger Amtmann mitverwaltet wurde. Nachfolger des Markgrafen Ludwig Georg wurde dessen Bruder August Georg. Diese Baden-Badener Linie war katholisch und wurde 1771 von dem protestantischen Regenten Karl-Friedrich von Baden-Durlach abgelöst. Unter dessen Regierung kam es zu einer Neuorganisation der Naumburger Amtsverwaltung, nachdem um 1760 auch eine umfassende Renovierung und bauliche Erweiterung des Schlosses durchgeführt worden war.

Nach 1766 wurden die Ämter Naumburg und Herrstein zur neuen Verwaltungseinheit „Oberamt Naumburg“ zusammengelegt, mit dem auch die Verwaltung der ehemaligen Reichsherrschaft Martinstein verbunden blieb.

Vom Endstadium der baulichen Entwicklung zu Naumburg, die im 18. Jahrhundert über keine eigene Wasserversorgung verfügte, ist keine Abbildung vorhanden. Lediglich Helderhofs Gemälde vermittelt eine Ahnung vom Aussehen der Burg, die sich um 1600 schon zum Schloss gewandelt hatte. Auf dem Gemälde ist unterhalb des Schlosses ein kleines Haus dargestellt, das sog. „herrschaftliche Weinhaus“ auf den Bartholomäen Wiesen“. Es soll bis 1782 dort gestanden haben und diente Reisenden als Gasthaus und Herberge.

Das Amt bzw. Oberamt Naumburg

Nach einer Amtsbeschreibung des Naumburger Amtmannes Christoph Adam von Rhein im Jahr 1599 umfasste das Amt Naumburg die Gerichte Becherbach, Bärenbach und Martin-Weierbach sowie Anteile an den Gerichten Oberreidenbach und Löllbach.

Den Kern des Amtes bildete das Gericht Becherbach mit den Dörfern und Gemarkungen Becherbach, Heimberg, Krebsweiler, Limbach Otzweiler und der Siedlung Thal am Ausgang des Krebsweiler Tales nach Kirn. Dieser Komplex war schon im Mittelalter Zentrum eines alten Naumburger Rechtsbezirkes der Raugrafen, der bis ins Spätmittelalter auch die Gerichte Merxheim, Löllbach und (Kirn-) Sulzbach umfasste. Der größte Teil dieses raugräflichen Bannbezirkes wurde vermutlich erst unter den Grafen von Sponheim im 15. Jh. um die Gerichte Bären-

bach, Martin-Weierbach und Oberreidenbach erweitert und so das sponheimische Amt Naumburg gebildet. Mit dem Erlöschen der Sponheimer Dynastie kam der Naumburger Amtsbezirk ab 1437 unter die gemeinschaftliche Landeshoheit der Fürsten der Kurpfalz und Markgrafen von Baden.

Eine ausführliche Darstellung der Verhältnisse im Amt Naumburg bietet eine Amtsbeschreibung von Pfarrer Hillenbrand im Jahr 1785, die seinerzeit von der markgräflich-badischen Regierung in Auftrag gegeben wurde.

Das Amt Naumburg wurde damals von den Dörfern Becherbach, Bärenbach, Heimberg, Krebsweiler, Limbach, Oberreidenbach, Otzweiler, Schmidhachenbach und Weyerbach, den Aussiedlerhöfen Welschenröther Hof und Stentzhorner Hof sowie der Naumburg gebildet.

Die größten Dörfer waren Baden-Weyerbach, Becherbach, Limbach, Oberreidenbach und Schmidhachenbach mit mehr als 40 Häusern und Familien.

Der Hauptort des Amtes war Becherbach, wo die Amtstage und Versammlungen der Zünfte abgehalten wurden und wohin der Kirchgang der überwiegend evangelisch-reformierten Einwohner des Amtes führte. Die 1784 neu erbaute evangelische Kirche in Becherbach soll einer der größten Sakralbauten der Gegend gewesen sein.

Neben Becherbach zeichneten sich vor allem Krebsweiler durch seinen Reichtum an Gemeindewaldungen und seinen sehr gerühmten Weinanbau als eine der wohlhabendsten Gemeinden des Amtes aus.

Nach der Neuverteilung der Verwaltungskompetenzen in der hinteren Grafschaft Sponheim zwischen dem Herzog von Pfalz-Zweibrücken und dem Markgrafen von Baden im Jahr 1776 wurden die Ämter Naumburg und Herrstein zu einem Oberamt vereinigt.

Zum Amt Herrstein gehörten das Gericht Herrstein mit Herrstein, Fischbach, Mörschied, Niederhosenbach (z.T.), Nieder- und Oberwörresbach und das Gericht „In der Abtei“ mit Gerach, Göttschied, Hintertiefenbach und Regulshausen.

Während die Naumburger Amtsmänner bisher stets die Funktion des Amtsrichters und Domänenverwalters in einer Person vereinigt hatten, wurden nun die Kompetenzen neu verteilt. Der „Flecken“ Herrstein

wurde Gerichtsort des Oberamtes, Schloss Naumburg Sitz der Finanzverwaltung. Der Appellationsgerichtshof der beiden Unterämter war seitdem auch nicht mehr Trarbach bzw. Kirchberg sondern Karlsruhe.

Das Naumburger Hofgut

Zur Burg Naumburg gehörte ein herrschaftliches Hofgut von 30 ha, das den Unterhalt des Burggrafen oder Amtmannes und der Bediensteten sicherte. Das Gut wurde im Jahre 1755 vom Markgrafen Georg Ludwig von Baden an 16 Familien in Bärenbach verpachtet. Das Lehen umfasste Ländereien in den Gemarkungen von Bärenbach, Sulzbach und Martin-Weierbach sowie das „Wehr an der Nahe“ und „das Recht auf der Bärenbacher Gemarkung 200 Schafe halten zu dürfen“.

Die Bärenbacher Pächter waren Peter Klein, Matthias Nagel, Philipp Heimberger, Jacob Henrich, Friedrich Feickert, Jacob Klein, Peter Henrich sen., Peter Henrich jun., Heinrich Klein sen., Heinrich Klein jun., Johann Nickel Klein, Herrmann Senger, Jost Klein, Philipp Knapp, Leonard Collet und Conrad Holländer.

In einem sog. „Erbbestandsbrief“, den die badische Regierung am 3.4.1762 in Rastatt ausstellte, wurde sieben Jahre später das ältere Pachtabkommen insoweit modifiziert, dass von diesen 16 Bärenbacher Pächtern noch lediglich vier Familien das Hofgut in Erbpacht behalten sollten, wodurch beim Tode eines zeitlichen Pächters die Ländereien und Rechte zwangsläufig auf die Nachkommen übergehen sollten.

Laut diesem Erbbrief wurden Peter Klein, Heinrich Klein jun., Friedrich Feickert und Conrad Holländer die alleinigen Erbpächter. Der jährliche Pachtzins betrug 50 Malter Frucht, der an Martini auf die Naumburg zu liefern war.

Im Jahr 1855 wurden die Ländereien des ehemaligen Naumburger Hofgutes von der Witwe Puricelli in Meisenheim an 20 Familien aus Bärenbach zu Eigentum verkauft.“

Einige ältere Nachrichten über das Dorf

Das Bärenbacher Weistum von 1504

"Item zudem erstenmal der Markstein neben Jac. Fillmann Wies und stösst an den Heidenpfuhl und stehet derselbig stein in dem alten Weg und auch der stein gen. der Hachenfelsen in die halbe Nahe, die halbe Nahe herauf mit auf den Niederhof, und da soll ein Haus stehen, das ein Jager unserer gnädigsten Herrn mit seinen Hunden und mit einem Pferd in demselben Haus möchte ihm Futter geben, da der Niederhof oben wendet wieder in die halbe Nahe heraus mit in die Beerenbach und aber ein Fischer darauf fährt von der Herrn wegen und Ihm ein Fisch entfährt, über die halbe Nahe soll er mit nachfahren, ohne Lauben, und die Beerenbach aussen in Pfaffendeich und Pfaffendeich bis auf die Wacken und fürder der Strass aussen bis auf Michelsdeich und vor den Richter herwieder wendet bis an den Michelsdeich innen und Bunkweiler aussen in den krummen Baum und von dem Baum in die Strass und der Strass herein bis in Natzendeich in die Schleubach in ein weisser und fürdte die Schleubach innen auf Peter Acker von Sein, da het ein Baum gestanden und von dem Baum wieder in denselben Stein in den alten Weg, da wir aufgehoben haben.

Item gegen dem Haus Naumburg über die Nahe liegt ein Berg ist yrschaft des Hauses Naumburg und Allendeich ruck aussen mit dem Nahe-Weg hin mit gegen den spitzen Felsen und von dem spitzen Felsen bis gegen den Beerenbach ist unserer gnädigsten Herrn.

Item in diesem Bezirk weiss das Gericht zu Beerenbach unseren gnädigsten Herrn alle Gerechtigkeit und Obrigkeit über Holz und Halsbein und zu binden und zu entbinden und in dem weisen wir niemand seine Rechte unverlustig." (Nach Lentze, S. 172 f.)

Einwohner Bärenbachs laut Becherbacher Weistum von 1599

- Nikolaus Kellermann und Ehefrau Anna mit den Kindern Elisabeth (war den Boos v. Waldeck leibeigen), Jakob und Mathes
- der Witwer Göbel
- Henrich Hestner und Ehefrau Engel mit den Kindern Anna Marie, Jakob und Schuchhard
- Jakob Fink mit Ehefrau Welyer und den Kindern Elisabeth, Johannes, Hans Velten und Catharina
- Zimmer Dhaun und Ehefrau Martha
- Henrich Weiß und Ehefrau Elisabeth
- Johannes Berger mit Ehefrau Catharina und den Kindern Johannes und Elisabetha
- Michel Grob mit Ehefrau Elisabetha und den Kindern Hans, Niklas und Peter
- Niklas Astach mit Ehefrau Agnes und des Niklas Sohn Johann Michel
- Johannes Meub mit Ehefrau Catharina und den Kindern Anna und Catharina
- Velten Sinreich mit Ehefrau Anna und den Kindern Anna, Lorentz und Eva
- Peter Esel mit Ehefrau Catharina und Sohn Hans Velten
(Angaben nach Lentze, S.178)

Einwohner Bärenbachs im Jahr 1702

1. Elisabetha Barbara Gräser, die Witwe des Ackerer und Töpfer Gräser
2. Jakob Hoffmann, Ackersmann und Leinenweber
3. Albert Heinrich, Ackersmann
4. Jakob Klein, Schuhmacher
5. Thomas Holländer, Ackersmann
6. Stoffel Heinrich, Ackersmann
7. Stoffel Hinßweiler, Ackersmann
8. Peter Kötzt, Ackersmann
9. Michel Kramer, Hafner (Töpfer)
10. Peter Gräser, Hafner
11. Wilhelm Horbach, Müller

(Nach M. Ohlmann: Quellen zur Familien- und Sippenforschung, in: Heimatblatt für Nahe und Hunsrück, 17. Jg. (1937) Nr.7)

Unter der Herrschaft der Markgrafen von Baden

August 1707

Durch den zwischen Kurpfalz und Baden geschlossenen Staatsvertrag fällt das bisher in Gemeinschaft verwaltete Amt Naumburg unter die Hoheit der badischen Markgrafen. (*Fabricius, S. 439*)

November 1752

Johann Mathias Nagel II. aus Bärenbach übernimmt die Wasenmeisterei im Amt Naumburg von seinem Verwandten Franz Jakob Nagel, nachdem dieser wegen „schwerer Schuldenlast“ seines Amtes enthoben wurde. Mit nachstehender Urkunde wird Nagel zum Scharfrichter und Wasenmeister der Rheingrafschaft ernannt:

„Von wegen deren durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johannes Dominicus Albert und Philipp Joseph, des heiligen römischen Reiches Fürsten zu Salm Kyrburg Wildgraffen zu Dhaun, Rheingraffen zum Stein, Herren zu Vinstingen und Püttlingen, Graffen zu Henneberg & c & c: des Königlich Polnischen weissen Adlerordens Ritter & c & c.

Wir zu höchst dem Oberamt Kyrburg gnädigst verordnete Hofrätthe undt Oberbeambte, Thun Kundt undt Bekennen mit diessem offenen Erl. Verlehnungs Briefe, dass wir aus erlangter Vollmacht vermöge gnädigstem Resolutis und Rescriptis vom ... August und 4ten Septembris curr. anni den ehrsamen Matthias Nagel zu Berebach /: gestalten dessen an Verwander Frantz Jakob Nagel die Erbbestands Praestanda wegen schwehren Schuldenlast nicht mehr bestritten und abführen können, sondern Er Mathias Nagel Ihm diesen Erbbestand mit Vorwissen gnädigster Herrschaft abgekauft und desßen schulden darmit bezahlt:/ zu einem Scharfrichter und Wasen Meister dergestalt auf und angenommen , dass er anforder ist hochfürstlicher und gnädigster Herrschaft und höchst dero nachgesetzten Oberamt und beambten sich jederzeit mit allen denen seinigen Treu und Gehorsamb erzeigen, alle actus Executoirales der Hohen Criminal-Justiz die Ihme anbefohlen werden wie einem erfahrenen Scharfrichter zukommt entweder selbsten oder durch einen ande-

ren rechtschaffenen Meister Redlich und wohl gegen die Landes- und Reichs übliche Tax und Belohnung errichten – und dabey alle Nutzungen des wasens dergestalt haben solle, dass alles, daß in denen Kyrburgischen Landen Staudernheim mit inbegriffen, Ingleichen noch zur Zeit zur Helft in der gemeinschaft Kyrn-Meddersheim und Kirschroth an grossem und kleinem Vieh fallet und abgeheth, Er ohngesäumbt auf einen unschädlichen Platz ausschleifen abziehen und davon die Hauth behalten solle, dem Jenigen aber, der Ihnen solches anzeigt, soll Er, wie Herkommens, seinen ganz bezahlen: sollten aber/: Gott wolle Eß gnädigst abwenden:/ schwehre Vieh-Seüche grassiren so wirdt Er nach der unterm 28ten Novembr 1713 des wegen ergangenen herrschaftlichen Verordnung hiermit angewiesen dem Jenigen, welchem das crepierte Vieh zugehörig und zwahren von einem Ochßen einen Gulden von einer Kuh einen halben Reichsthaler und von einem Rindt einen halben Gulden, gegen baare bezahlung die Hauth liefern waß aber sonst und nicht an solcherley grassierender Seüche crepierte, Er nach wie vor die Hauth behalten und bey obigem Bestandt gehandhabet werden solle: zu welchem Ende alle Herrschaftlichen Beambten Ober-Schultheissen und bürgermeistern, unterthanen und gemeindsleithen, auch wersonsten in gedachter Herrschaft wohnhaft, oder ihme ein Stück Vieh darumen, fielle, dieses anbefohlen wirdt. Männiglich dazu angehalten, dass bei Hohen gulden strafe alle waßenfällig Viehe Ihme ohne einigen Verzug angezeigt werden, widrigenfalß wann und so oft Er sich bey Oberambt deswegen beschwehren würde, dass hierin unordtnung fürliefe, soll sogleich auf obgedachte Strafe exequiert und halb zu profit des Meisters eingezogen werden; hingegen soll Er Meister sich alles artzney gebens oder heilens, desßen er nehlich keine so gründliche erfahrung hat, enthalten, dabey auch, wann und zu welcher Zeit gnädigste Herrschaft Eß befahlet Er sich alsdann dahier zu Kyrn im oberambt häusslich niederlassen: und weillen hochfürstlich gnädigste Herrschaft solchen Scharfrichter Dienst und waßen Meisterey Ihme Mathias Nagell Erb- und Eigenthümblichen für sich, seine Frau, Kinder undt Nach Kommen verlehnet und gegeben; Alß hat Er für solche Erbrecht in die Hochfürstliche renthey bezahlt zehen Gulden, dafür Hochfürstl. Herrschaft Ihn in solchen Erbdienst würrlichen einsetzen und für höchst dero Nachkommen an der Herrschaft Kyrburg verbündlich machen, weder Ihm Mathias Nagell noch seine Erbennachkommen undt Inhaberen diesses Briefes darinnen weder zu stohren ein mehreres abzufordern oder sonst umb

seinen Erblauf und bezahltes Erbrecht zu bringen, wobey Er doch Jährlich an stadt des gewöhnlichen Halfter-Geldes zur Hochfürstlichen Renthey acht Reichsthaler zu erlegen hat, alles getreulich und ohne Gefährde gegeben Kyrn in Kraft erhalten Hochfürstlichen Reskripten und hierunter gedruckten grössern Oberamts Insigils den 6. Novembris Ein tausend Sieben hundert fünfzig und zwey.

*Hochfürstlich Salm Kyrburgr'
Hofrätthe und oberbeambte hieselbst“*

(Nach Lentze, S. 107ff.)

Nagels Hauptgewerbe ist in den benannten Gebieten die Wasenmeisterei. Der Wasenmeister bekleidet in dem jeweiligen Herrschaftsgebiet auch das Amt des Scharfrichters.

1755

Der badische Markgraf Georg Ludwig von Baden verpachtet gegen 2.550 Gulden rheinischer Währung sein Naumburger Hofgut an 16 Bärenbacher Bürger als freies Lehen.

1756

Eine Magd erhält als Jahreslohn fünf Gulden samt Zubehör (Kleidung).

April 1762

Der vor sieben Jahren geschlossene Pachtvertrag für das Naumburger Hofgut wird mit dem nachfolgend abgedruckten Bestandbrief dahingehend geändert, dass die Ländereien inklusive der im Vertrag verbürgten Rechte nur noch vier Bärenbacher Familien zukommen, die diese in Erbpacht für sich beanspruchen können. Nach dem Ableben eines der Unterzeichnenden fällt dessen Anteil seinen Nachkommen zu.

Gegen einen jährlichen Pachtzins von 50 Malter Frucht dürfen Peter Klein, Heinrich Klein jun., Friedrich Feickert und Konrad Holländer somit das Hofgut als Pachteigentum bewirtschaften.

Erb Bestand Brief für Peter Klein, Heinrich Klein den Jüngerem, Friedrich Feickert und Conrad Holländer Denen Samtlicher Gemeinds Leüthen von Bernbach über Das Naumburger Schlohs Hofguth 1762.

Wir August Georg von Gottes gnaden Markgraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sauhsenberg, Graf zu Sponheim und Ebertstein, Herr zu Rötteln, Baadenweyler, Lahr, Mahlberg der Land-Vogtey Ittenau und Kehl, Ritter des goldenen Vlieses Ihro K.K. Majestäten des Heyl. Römischen Reichs und des löbl. Schwäbischen Creises, wie auch Ihro hochmögenden deren Herrn General Staaten deren Vereinigten Provinzien Bestellter respoi General der Cavallerie und general Feld Marschall Lieutenant Oberister über zwey Regimenten zu Fuhs s s.

Bekennen und Thuen Kund Hiermit das Wir auf besehenes unterthänigstes Supplinzen (Bittschrift) samtllicher Hof Beständen des Hof-Guhts zu Naumburg Von Bernbach. Das an Sie unterm 31. January 1755 Erb-Bestöndlich gedyhenes Unser eigenthumliches Hof-Guth zu Naumburg Bestehend in Äcker und Wiesen sambt dem Werrth an der Nahe und sonstigen Feldern in Bernbacher, Sulzbacher und Martin Weyerbacher Gemarkung gelegen mit der Gerechtigkeit zweyhundert Stükh Schaf oder Hammel Viehe auf Bernbacher Gemarkung halten zu können, mit allen sonstigen recht und Gerechtigkeiten bemelten Hof-Beständeren Nahmentlich Peter Klein, Mathias Nagel, Philipp Heimberger, Jakob Henrich, Friedrich Feickert, Jakob Klein, Peter Henrich den älteren, Peter Henrich den Jüngerem, Johannes Nickel Klein, Hermann Senger, Jost Klein, Philipp Knapp, Leonhard Collet und Conrad Holländer samtllichen Unseren Unterthanen und Gemeinds Leuthen zu Bernbach neuerlichen wieder gdgst Verliehen haben, auf daß aber dieses gdgst Verliehen Erbbestand nicht etwan in perpetum dauern möchten, oder könnten, so wollen Wir nur Hernach folgende Vier Gemeinds Leuthe zu Bernbach als Peter Klein, Heinrich Klein den Jüngerem, Fridrich Feickert und Conrad Holländer, Vor sich und Ihren Eheweibern, auch rechtmäßige Eheliche-Leibs-Erben in recta Linea als alleinige Erbbeständern hiemit Benennen, und dergestalten dafür annehmen, daß falls obbenannte 4. Erb-Beständern ohne zurückhlassung Ehelicher Leibs Erben mit Tod abgehen sollten, als dann dieses Unser Hofguth mit aller recht und Gerechtigkeit ahn uns wiederum ohnentgeltlich zurückhfallen, der Erb-Bestand hierdurch aufgehoben und cessieren solle, so dann wird Erstlichen denen obgesagten Erb-Beständeren dieses Unser Hof-Guth mit allen darauf fussenden recht und Gerechtigkeiten in genuß und Bestand übergeben, und zu Ihren Händen gestallt, und zugleich denenselben die

Ordentliche Specification und Verzeichniß worinnen dieses Hof-Guth Bestehet, eingehändiget werden wie folget:

***Erstlichen** Drey Morgen und Ein Hundert und Acht und Viertzig Ruthen am Fluhrer Feld im Brichel, oben der Weeg, unten Peter Gräßers Erben. Item (weiter) Fünf Morgen drey und neuntzig Ruthen am Wetzers Ackher oben Bernbacher Gemeinfeld, unten die Bach. Item Ein Morgen Achtzig Ruthen Bey der Mühl, oben der Mühlen-Teich, unten die Bach. Item Ein Morgen Ein Hundert Zwey und Zwantzig Ruthen unter dem neuen weeg, oben der weeg, unten der Teich. Item Acht und viertzig Ruthen bey der Mühl, oben der Mühlen-Teich unten der weyher. Item Ein Morgen Sieben und Achtzig Ruthen unter dem Schloß, oben der Haupt weeg, unten die Bach. Item Neun Morgen Ein Hundert und Achtzehn Ruthen auf dem Bartholomai Ackher oben der Berg unten die straß. Item Drey Morgen, auf dem Straßen-Ackher oben Bernhard Hauth Von Kirn, unten der Werth. Item Ein Hundert Sechs und Viertzig Ruthen in dem Duchs Ackher, oben Gemeind Bernbach Unten die Straß. Item Acht Morgen, Ein Hundert und Dreysig Ruthen im Dieterichs Ackher, oben die Herrenwieß, unten die Straß. Item Zwey Morgen, Ein Hundert Sieben und Viertzig, und eine halbe Ruthen in der sogenannten Wolfs-Kauth hinseits der Nahe. Item Zwey Morgen, Sieben und Dreyßig Ruthen daselbst oben und unten der wald. Item Ein Hundert Sieben und Viertzig Ruthen, beym Schloß, oben der Waldt, unten der weeg. In Sulzbacher Gemarkung. Item Zwey Morgen Achtzig Ruthen ungefehr an der Herschaftlichen Lehen Wieß. Item Ein Morgen Achtzig Ruthen daselbst. Item Ein Ackher so nicht gemessen jenseits der Nahe oben der sogenannte Naumburger Berg unten die Nahe. Herschaftliches Ausland welches zu 2, 3 auch 5 Jahren erst in Bau gebracht, und Benutzt werden kann. Item Sieben Morgen Ein Hundert und Zwey Ruthen bey der Wetzers Weiß, oben der Herrenwald, unten Stophel Kintzweiler. Item Fünf Morgen, Zwey und Viertzig Ruthen auf dem Wetzerswald, Einseits der weeg anderseits Schmied Hachenbacher Gemarkung. Item Drey Morgen Ein Hundert Vier und Zwantzig Ruthen daselbst, oben der weeg, unten der waldt. Item Siebenzehen Morgen, Ein Hundert Fünzig Ruthen daselbst, oben die Mittelreidenbacher Gemarkung, unten der weeg. Item Sechzehen Morgen Zehen Ruthen auf Hebrich, oben der Brunkweiler Berg, unten der waldt. Item Vierzehen Morgen Acht und Viertzig Ruthen bey der straß, oben die straß unten Gemein Land. Item Sechs Morgen Ein Hundert Zwey und Viertzig Ruthen auf dem Volmerswald, oben*

Krebsweiler Feld unten Gemein Feld. Item Ein Morgen Ein Hundert Viertzig Ruthen bey dem Gäntz-Brunnen, oben der wald , unten Gemein Feld. Item Ein Morgen Ein Hundert Zwölf Ruthen auf der Heid, oben und unten Gemeindem. Item Zwölf Morgen, Sechzig Ruthen der Werth oder Vieh weyr, oben der straßen-Ackher unten die Nahe. Item Ein Garthen unter der Mühl, oben der weeg, unten die Bach. Item Ein klein Garthgen hart am Bernbach, oben das fußpfädgen, unten die Bach. Item noch Ein kleines Gärthgen, oben der Mühl auf einer seiten der weyer dann anderseiten das fußpfädgen. Ahn Herschaftlichen Wiehsen. Item Ein Morgen und Sechs und Viertzig Ruthen ohn der waldwies, oben das Herrenfeld, unten der wald. Item Ein Hundert und Sechs Ruthen in der Wetzers wieß, oben und unten das Herrenfeld. Item Vier Morgen, Sechs und Achtzig Ruthen unten am Bernbach, oben der Mühlenteich, unten die Bach. Item Zwey Morgen Einhundert Sieben und Fünfzig Ruthen zwischen dem Bartholomai Ackher. Item Drey Morgen Vier und Zwanzig Ruthen in der Dieterichs Wieß, oben der Berg, unten das Herrenfeld. Item Sieben Morgen Ein und Achtzig Ruthen zu Weyerbach, oben zu Ackherfeld, unten anstoßende Wiesen. Item die Herschafts Wieß jenseits der Nahe auf Sulzbacher Gemarkung. Item Zwey Morgen Neun und Fünfzig Ruthen der Ackher jenseits der Nahe auf Sulzbacher Gemarkung, oben Peter Kleeß, unten Sulzbacher Kirchenackher, an der Herschafts-Lehen Wieß. Item Vier Morgen, Ein Hundert Vier und Fünfzig Ruthen der Ackher jenseits der Nahe, auf dieseitigem teritoria Einseiten der Nahe fluß, anderseiten der Berg. Item Acht und Siebenzig Ruthen die Herschafts-wieß jenseits der Nahe auf Sulzbacher Gemarkung, oben Peter Kleeß, unten Herschafts-Ackher selbsten. Item Sechs und Fünfzig Ruthen im Garthen unter der Mühl, oben der weeg unten die Bach. Item Vier Ruthen ein kleines Gärthgen hart an Bernbach, oben die Bach unten das fußpfädgen. Item Acht Ruthen noch ein kleines Gärthgen ober der Mühl am weyherdamm, einseits der weyherdamm, anderseiten das fußpfädgen.

Zweitens. *Sie Erb Beständern, und ihre Erben in zukunft alle Zwanzig Jahre gehalten seyen sollen, Die zu diesem Hof-Guth gehörige Ackher, Wiesen und Feldern samt allen zugehör auf ihr Kosten renoviren und von neuem Besorgen zu lassen, so fort Von der Vorgegangene renovation jedes mahlen eine Beglaubigte Designation (Bezeichnung) einzuliefern, und auf eine sich ereignenden Fall abseithen des Domini Direliti*

(Herrschafts Oberaufseher) dieses Lehen neuerlich unterthst. zu requiriren (nachsuchen).

Drittens sollen Sie Erb-Beständern und ihre Erben die zu diesem Hof-Guth gehörigen Äckher, Wiesen und sonstige Felders Bey ihren rechtmäßigen Besorgungen Gemarkhen Treulich unterhalten und keinesweeges gestattet, daß darahn etwas oder einige diesem Hof-Guth gebührende Gerechtigkeiten entzogen und abgenommen werden können und **Viertens**, Das zwar sie Erb-Beständern und ihre Erben Vermöge der diesem Hof-Guth zukommenden Gerechtigkeiten auf Bernbacher Gemarkung Zwey Hundert Stückh Schaf oder Hammel-Viehe zu halten Berechtiget so sollen sie Erb-Beständern und ihre Erben aber diese Zahl zum Nachtheil und Beschwerniß der Gemeinde Bernbach nicht überfressen, oder übertreten, und dieses bey Verlußt des Von ihnen mehr eingeschlaget werdende Viehs. **Fünftens** sollen sie Erb-Beständern und rechtmäßige Erben all Jährlich, und zwar jedesmahlen auf Martini Fünffzig Malter Früchten als nehmlich Halb Korn mit Zwanzig Fünff Malter und Ein Viertel Spelz mit Zwölf Malter Vier Simern und Ein Viertel Haaber mit Zwölf Malter Vier Simern an guter Dürren, und markkreinen Frucht nach dasiger Maaß zu einem Beständigen Erb-Pacht auf ihre Kosten auf Unser Amt-Hauß zu Naumburg zu liefern schuldig seyen. **Sechstens**. Wird diesen Erbbeständeren und ihren rechtmäßigen Erben keines weegs gestattet, einige zu diesem Hof-Guth gehörige Äckher, Wiesen und sonstige Felder, auch recht, und Gerechtigkeiten anderwärts zu Verkaufen, zu Versetzen, zu Vertauschen, oder in anders fremde Hände kämmen, sondern alles was zu diesem Hof-Guth nach der ihnen Erb Beständeren zugestellet wordener Verzeichnis gehörig ist, in Beständiger profsehsion zu unterhalten, und davon nicht das mindeste geflissentlich in abgang kommen zu lassen, wie dann. **Siebtens**. Sie Erb-Beständeren auch dahin schuldig und gehalten seyen sollen, daß wann selbige oder deren rechtmäßige Leisb-Erben Ihr habendes Erb-Bestands Recht immer dem anderen Kauflichen überlassen ode übertragen wollte, solches zuvor Uns unterthst angezeigt und Von denenselben Unserer gdgsten consens (Genehmigung) hierzu anforderist gehorsamst eingeholet, und nach dessen Erhaltung Von jeden Hundert des erlößten Kauf Schillings, Wir es rechtens und observans (Gebrauch) mäßig ist alsdann Zwey Gulden pro Laudemio an Unsere Beambtung entrichtet werden solle. Wie nicht Weniger. **Achtens** Sie Erb-Beständeren und deren rechtmäßige Erben dieses Hof-Guth auf ihre Kosten in rechtem Bau und

Besserung unterhalten, alle Wiesen Besonders aber der wörth an der Nahe von denen vielen Heckhen sauber reinigen und handhaben, auch an dem Ufer der Nahe nicht allein, sondern auch an denen wiesen und Äckhern an der Bernbach gelegen, und überhaupt genugsambe Weyden anpflanzen sollen, damit das Wasser nicht weiter einreisen und dadurch fernerer Schaden Verhütet werde, wohingegen **Neuntens** aber etwan durch Anwachsung des Nahe Flusses zu Abwendung größer entstehenden Schadens immer Haupt wehr zu conservierung dieses Hof-Guths aufgeführt weredn müssen, daß Wir alsdann nach Vorher eingenommene Augenschein und Verfertigte Überschlag das hierzu Benötigte Holtz aus Unseren eigenthumlichen waldungen Verabfolgen, und zu weiterer Beyführung der sonst hierzu nöthig seyenden Materialien welche nebst all anderen Kosten gleichwohlen die Erb-Beständeren zu bezahlen haben, die weitere Frohnden gdgst Verwilligen. Wie denn auch **Zehentens** Hagel und Heer, jedoch nicht anders als nach Vorher eingenommenen Augenschein und erfolgter Erkenntnis nach proportion des Schadens :/ Vorbehaltlichen jedoch Unserer gdgst ratification :/ ihnen Erb-Beständeren gutthun, und banificiren (entschädigen) wollen. Da hingegen **Elftens**. Der von diesen Unserem Hof-Guth alljährlich abfallende Zehenden unten oder in diesem Erb-Bestand nicht Begriffen sondern reserviert bleibt. Dafern aber **Zwölftens**. Sie Erb-Beständeren, oder deren rechtmäßige Erben um richtiger Lieferung des obgn. Jährl. Erb Pachtes der Fünffzig Malter Früchten saumselig seyen, und solchen entweder Völlig, oder nur zum Theil in Drey nacheinander folgenden Jahren in Termino Martini nicht entrichten und einliefern auch dieselbe oder ihre Erben denen Vorgesetzten conditionibus nicht gebührend nachleben und vollziehen würden, daß alsdann sie Erb-Beständeren dieses gdgst verliehenen Erb-Bestand Verlustiget, und dessen ohne einig Entgelt entsetzt seyn sollen, daß auch das durch diesen Brief ertheilte Erb-Bestands Recht denenselben nicht gehören, sondern Uns aldann frey stehen soll, sothan dies Hof-Guth hinwiederum an Uns zu ziehen und anderwärts damit nach Unser gdgsten Willkhur zu dispiniren, wie Wir dann zu Westhaltung all dessen diesen Erb-Bestands-Brief von Unserer gdgsten nachgesetzten Hfürstl. Hof Cammer gdgst aus ferigen und durch das angehängte grössere Kanzlei Insigill (Siegel) Coroboriren und Bestätigen Lassen. Geben in Unserer fürstl. Residenz Statt Rastatt den 3ten april des Ein Tausend Sieben Hundert Zwey und Sechzigsten Jahrs.

*Carl Graf von Hennit
Hof Cammer President*

*Hochfürstl. Marggf.
Baadische Hof Cammer
Fuhrols
Henry Rischmann*

*Renueur der Domaner
Und Contributt
Medicus*

(Abschrift des Originals im Archiv der Stadt Kirn -A IV e 10a-)

1765

Mit Johannes Schmitt übt neben dem Wasenmeister Johann Mathias Nagel Mitte des 18. Jahrhunderts noch ein zweiter Mann die Tätigkeit eines Scharfrichters aus.

Schmitt, der in der Altstadt von Kirn ein Wohnhaus besitzt, ist zwar kein Wasenmeister, führt jedoch auch weit über den eigentlichen Bärenbacher Bezirk hinaus Hinrichtungen durch, was durch seine folgenden eigenhändigen Aufzeichnungen in der Zeit von 1765 bis 1767 belegt wird:

*"Johannes schmit scharfrichter zu berenbach
Den 28 august habe ein weibs Persohn
mit nahmen marian mit dem schwert gericht
zu wielten burg (Wildenburg)ist zahlt worden 10 reichs Taller*

*Den 5 september 1765 habe aufgehalten ist
mit nahmen hinckel Peter mit dem schwerdt
gericht worden zu Kirchheim bollandt (Kirchheimbollanden)*

*Den 5 December 1766 habe ein weibs
Persohn mit nahmen heiten liß mit
dem schwerdt gericht zu beltheim bey Castellaun*

*Den 20 Februari habe ein weibs Persohn
mit nahmen scharlota stildsin (Stiltz)dem schultheis
sein Tochter von Henweiller zu Kirn
mit dem schwerd gericht*

*Den 27 Februari 1767 habe ein weibs Persohn
mit nahmen Catarina welckerin eine Ehe frau
mit dem schwerd sollen richten und auf dem
gericht gnad bekommen hat zu Kirn ist
zahlt worden von 10 reichts Taller...."*

*(Nach Ohlmann: Scharfrichter und Wasenmeister in der Wild- und
Rheingrafschaft, in: Heimatblatt für Nahe und Hunsrück, 16. Jg. [1936]
Nr. 8)*

1765

Eine genaue Erfassung der Zünfte und deren Mitglieder im Amt Naumburg bringt folgendes Ergebnis:

Eine Leinenweberzunft mit 25 Mitgliedern

- " Küferzunft mit 13 Mitgliedern
- " Müller- und Bäckerzunft mit 16 Mitgliedern
- " Schmiede- und Wagnerzunft mit 21 Mitgliedern
- " Hafnerzunft mit 3 Mitgliedern
- " Schuhmacherzunft mit 25 Mitgliedern
- " Schneiderzunft mit 16 Mitgliedern und
- " Bauzunft mit ebenfalls 16 Mitgliedern.

Die hohe Anzahl der Leinenweber erklärt der Naumburger Amtmann folgendermaßen:

"Es seynd aber derselben die mehrerste, welche lediglich für sich und ihre Haushaltung das nötige getüch, wenn selbe als Bauersleuth auf dem Felde nichts arbeiten können, Winterzeit machen, und um hieran durch die andern Meistere nicht gehindert zu werden, sich ebenfalls in die Zunft mit einschließen lassen."

Die Bärenbacher Zunftmitglieder sind:

Bauzunft

Johannes Ca(s)tarius, Maurer
Martin Riegel, Maurer

Bäcker- und Müllerzunft

Jakob Klein, Bäcker
Heinrich Klein, Bäcker
Johannes Klein, Bäcker

Michael Horbach, Müller

Schmiede- und Wagnerzunft

Daniel Uebel, Schmied

Philipp Holländer, Schmied

Schuhmacherzunft

Jost Klein

Henrich Klein

Leinenweberzunft

Peter Klein

Jakob Klein

Konrad Feickert

Friedrich Feickert

Georg Heimberger

Johann Nickel Klein

Henrich Lang

Jakob Senger

Hafnerzunft

Friedrich Schmit

Peter Henrich

Die Küfer- und Schneiderzunft ist in Bärenbach nicht vertreten.

(Nach Ohlmann: Zunftwesen im Amt Naumburg, in: Heimatblatt für Nahe und Hunsrück, 10. Jg. [1936] Nr. 8)

1770

Der evangelische Markgraf Karl Friedrich beerbt seine kinderlosen katholischen Vettern und wird Herr des Amtes Naumburg.

Ein Knecht verdient ca. neun bis zehn Gulden, dazu erhält er Schuhe und Kleidung.

1774

Ein Paar Ochsen kosten 28 Reichstaler (1 Reichstaler = 1 Gulden, 48 Kreuzer). Ein Pferd ist ca. 40 Gulden wert. (*Nach Lentze, S. 114*)

September 1776

Das Amt Herrstein aus der hinteren Grafschaft Sponheim wird dem Amt Naumburg angegliedert und die Verwaltung der Herrschaft Martinstein mit dem Amt Naumburg verbunden. Der Amtssitz ist Herrstein. (*Fabricius II., S. 461*)

1777

Die Kinder des Wasenmeisters Nagel dürfen einer veralteten Bestimmung nach nicht mit anderen Kindern in der Schule unterrichtet werden. Diese Bestimmung, die wohl darauf zurückgeht, dass der Henker seit alten Zeiten als „unrein“ und sein Gewerbe als „unehrlich“ gegolten hat, entspricht allerdings nicht der Volksmeinung, denn Meister Nagel ist ein geachteter, wohlhabender und angesehener Mann, der von den Bürgern als der „Herr Dr. Nagel“ bezeichnet wird.

So stellt Nagel einen Lehrer Wagner aus Ippenschied als Hauslehrer ein, der die Kinder des Wasenmeisters unterrichtet. Die Bezahlung für diese Tätigkeit ist weitaus höher, als die für dessen Winterschultätigkeit in anderen Orten.

(*Nach Ohlmann: Scharfrichter und Wasenmeister in der Wild- und Rheingrafschaft, in: Heimatblatt für Nahe und Hunsrück, 16. Jg. [1936] Nr. 7*)

24. Mai 1781

Ein scharfer Frost vernichtet die Trauben- und Kartoffelnblüten. (*Lentze S. 117*)

August 1781

Durch die Verlegung der Straße an der Nahe im Jahr 1779 wurde das auf den „Bartholomees Wiesen“ unter dem Schloss Naumburg stehende „herrschaftliche Weinhaus“, welches bisher Rastplatz und Herberge war, isoliert und bedeutungslos.

Das Häuschen, in dem alljährlich zur Zeit des Naumburger Marktes Wein ausgeschenkt wurde (daher der Name „herrschaftliches Weinhaus“), soll nun abgerissen werden. In einem Bericht des Naumburger Amtmannes vom 17. August 1781 heißt es hierzu:

"weil zum Behuf und Schirm der an der neuen Chaussee arbeitenden Menschen dieses Häuschen noch bis künftiges Frühjahr erforderlich ist, da aber alsdann solches von der Chaussee wegzuliegen kommt, da ist es freilich nötig, es sodann abzubrechen und zu verkaufen."

(Nach Ohlmann: Das Weinhaus unter dem Schlosse Naumburg, in: Heimatblatt für Nahe und Hunsrück, 14 Jg. [1934] Nr. 6)

1783

Markgraf Carl Friedrich von Baden hebt die Leibeigenschaft auf.

1785

In einer Beschreibung des Amtes Naumburg durch den evangelisch-lutherischen Pfarrer Hillebrandt ist über Bärenbach zu lesen:

„...Einige (Häuser) sind zweistöckig und mit Leyen und Ziegeln gedeckt, andere sind einstöckig und noch die Halbschied haben Strohdächer, worunter auch manche sehr klein und nur aus einem Stübgen, Küche und Kämmerlein bestehen... Die Inwohner dieses Ortes sind meistens ziemlich wohlhabend und obgleich ein Drittel derselben arm sind, so steht es doch im ganzen betrachtet mit denselben etwas besser wie mit einigen aus den vorher beschriebenen Dörfern.

Der Boden des Ortes ist auf der einen Seit etwas tief und lehmigt und auf der anderen steinig, doch ist derselbe zum Fruchtbau gut, wie denn auch der Kleebau unten an den Bergen gut ist. Die Viehzucht gehet auch somit wie in den anderen Dorfschaften, und der Ort hat auch einen Weinberg, in welchem ein guter Wein wächst, der nach dem Krebsweilerer und dem Becherbacher der vornehmste in dem Amt ist...“

(Nach R. Franzmann: Becherbach. Beiträge zur Geschichte des Dorfes und seiner Umgebung, S. 60).

Pfarrer Lentze fasste die Aussagen seines früheren Amtskollegen folgendermaßen zusammen:

"Bärenbach mit seinen 32 Häusern und Familien glich im Auessern den andern. Was Goethe von seinem Gartenhaus sagt, galt damals von hier: allzu stattlich siehts nicht aus.

Ein Drittel des Landes war herrschaftliches Schloßgut. Das größte und schönste Haus gehörte der Familie Nagel, die ehemals das Scharfrichter- und Wasenmeisteramt verwaltet. 23 Familien waren reformiert, 7 lutherisch." (Lentze, S. 118 f)

1786

Die Gemarkungsfläche der Gemeinde Bärenbach beträgt 559 ha.

1790

Dank der Reformen des fortschrittlichen Markgrafen Carl Friedrich von Baden sind die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Land besser als die in den umliegenden Kleinstaaten. Die Menschen sind frei, müssen nur mäßige Frondienste leisten und besitzen Grundvermögen.

1792

Als Folge der französischen Revolution kommen französische Adelige in Scharen über die deutschen Grenzen und überfluten u.a. auch das Amt Naumburg. Sie ziehen dem Rhein zu und finden bei ihren dort ansässigen Standesgenossen Aufnahme und Unterstützung.

Im Juli 1792 rückten französische Adelige in Kirn ein. 200 Mann Kavallerie sollten in Bärenbach und auf der Naumburg Quartier erhalten.

„Der Naumburger Amtmann Kühllental“, so schreibt Pfarrer Lentze in seiner Amtschronik, „hat sich tapfer benommen. Er protestierte tapfer gegen alle Gewalttätigkeit und ungerechte Einquartierung im badischen Amt, aber er ist machtlos“.

Die Begünstigung der Emigranten, welche die Pariser Nationalversammlung als Herausforderung auffasst, verschärft die politische Lage.

Am 20. April 1792 erklärt das revolutionäre Frankreich Österreich den Krieg. Preußen bietet den befreundeten Österreichern Waffenhilfe an, während die rheinischen Landesherren und somit auch der badische Markgraf neutral bleiben.

Die Verbündeten werden in Frankreich geschlagen und müssen zurückweichen. Bereits 1793 wird die hiesige Gegend Schauplatz von Kämpfen zwischen den Heeren der französischen Republik und den verbündeten Truppen Österreichs und Preußens.

1794

Den preußischen Truppen gelingt es anfangs, die Franzosen in Teilen des Landes zurückzudrängen; jedoch beginnt in diesem Jahr mit der Besetzung Kölns und Bonns die 20-jährige französische Herrschaft über das linksrheinische Gebiet.

Unter französischer Herrschaft im Zeitalter Napoleons

1795

Im Dezember rücken französische Revolutionsstruppen in das Gebiet des Amtes Naumburg ein.

Einige bereits 1794 vorgenommene Verwaltungsmaßnahmen der Franzosen konnten zunächst nicht wirksam werden, da die Besetzung des linksrheinischen Gebietes bis zum Jahre 1796 noch mehrmals wechselt.

Erst die Friedensschlüsse von Basel (1795) und Campo Formio (1797) erlauben Frankreich die Annektion des linksrheinischen Raumes und die Durchführung einer Gebiets- und Verwaltungsreform.

Bärenbach gehört fortan zur Mairie (Bürgermeisterei) Schmidthachenbach im Kanton (Kreis) Grumbach, welcher dem Arrondissement (Großkreis) Birkenfeld im Department (Regierungsbezirk) de la Sarre (Saarprovinz) zugeordnet ist.

1796

Johannes Bückler, der später als „Schinderhannes“ weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus bekannt wird, beginnt anfang des Jahres bei dem Bärenbacher Wasenmeister und Scharfrichter Mathias Nagel eine Lehre als Schinder. Im Sommer entwendet der „Jungknecht“ seinem Dienstherrn sechs Kalbfelle, womit die kriminelle Laufbahn des späteren Räuberhauptmannes seinen Anfang nimmt.

Im November 1796 macht Bückler erstmals mit dem Kirner Gefängnis Bekanntschaft. Bückler wird u.a. beschuldigt, mit Hilfe seines Komplizen Johann Niklas Nagel in den umliegenden Ortschaften mehrere Hammeldiebstähle begangen zu haben. Bereits in der ersten Nacht gelingt es ihm aus dem Gefängnis zu fliehen, ohne dass man ihn vorher hatte verhören können.

(Nach Ohlmann: Zwei Steckbriefe gegen den Schinderhannes und den "Schwarzen Peter", in: Heimatblatt für Nahe und Hunsrück, , 18. Jg. [1938] Nr. 8)

5. Dezember 1796

Von der Kirner Stadtverwaltung wird dem Friedensrichter erstmals eine Personenbeschreibung des gesuchten Johannes Bückler mit folgendem Inhalt übermittelt:

*„Die Municipalität der Stadt und des Arrondissement Kirn
an
den Richter des Kirner Arrondissement
Kirn d. 24. frimaire 5. Jahres der Republik /
5. Decbr. 1796 /*

In Gefolg der unterm gestrigen an Uns erlassenen Zuschrift, das Uns bewusste Signalement des - Kürzlich aus dem Gefängnis entwichenen Johannes Bückler von Veitsrod ongesäumt anzugeben, verfehlet man hierorts nicht, diesem Ansinnen zu entsprechen, und so viel dahin erinnerlich ist, anzugeben, daß besagter Bückler etwas gross und schlanker Statur - 18 bis 20 Jahre alt - sonst einen langen blauen Rock nunmehr aber ein blaues Carmisol tragend - blasser farb des Gesichts - braune Haar, welche kurz geschnitten sind - heißerer Sprach - seiner Profession ein Wasenmeister Knecht - mit einer kalbledernen fahlrothen West, versehen ist, welches wir die Ehre haben, in schuldigster Rückantwort zu erwidern und mit wahrer Bruderliebe zu verharren.

Gruß und Freundschaft“

(Original im Archiv der Stadt Kirn)

August 1799

Johannes Bückler, der Anfang des Jahres festgenommen worden war, sitzt im Gefängnisturm zu Simmern. Bei einem Fluchtversuch durch einen Sprung aus dem Turmfenster bricht er sich ein Bein. Trotz der Verletzung kann er sich noch zu einem Kameraden nach Sonnschied schleppen, der ihn mit einem Pferd nach Bärenbach bringt. Sein ehemaliger Lehrmeister Nagel nimmt den Verletzten auf, richtet das gebrochene Bein und versorgt die Wunde mit der berühmten „Nagel’schen Heilsalbe“ (Franke, S. 93).

21. November 1803

Der Räuberhauptmann Johannes Bückler wird zusammen mit 19 Mitgliedern seiner Bande in Mainz nach einem einen Monat andauernden Prozess unter großer Teilnahme der Bevölkerung durch die Guillotine enthauptet. Viele haben sogar eine Tagesreise auf sich genommen, um das Spektakel miterleben zu können.

1803

Die Naumburg wird demontiert.

1808

In diesem Jahr gehen 20 Kinder in die Bärenbacher Winterschule. Sie werden dort von einem Lehrer namens Grimm unterrichtet, der für seine Tätigkeit ein Gehalt von 15 Gulden erhält.

1809

Die französischen Verwaltungsbeamten ändern die Höhe der jährlichen Pacht für das Naumburger Hofgut. Die betreffenden Familien müssen ab sofort je 40 Malter Getreide liefern und 100 Gulden zahlen.

Die Einwohnerzahl Bärenbachs beträgt in diesem Jahr 248.

1814

Im Januar 1814 überqueren preußische Truppen den Rhein und dringen weiter in Richtung Frankreich vor. Damit ist die französische Herrschaft im linksrheinischen Raum beendet. Die Bevölkerung wird erneut zu Lieferungen aller Art für die neuen Besatzungstruppen herangezogen.

Während der Zeit der französischen Herrschaft waren die eingesessenen Bürger des alten Amtes Naumburg – staatsrechtlich gesehen – zu französischen Staatsbürgern geworden, die seit 1802 den in Frankreich geltenden Gesetzen unterstanden. Mit dem Wechsel der Staatsbürgerschaft waren verschiedene Neuerungen verbunden wie beispielsweise die Einführung einer neuen Währung, eine neue Kalenderrechnung und die

französische Amtssprache. Neu waren auch das Dezimalsystem und die Festlegung einheitlicher Maße und Gewichte.

Erstmals waren den Bürgern in den Dörfern und Städten gesetzlich verankerte Freiheiten und Rechte versprochen worden wie zum Beispiel Freizügigkeit und Gewerbefreiheit, was die Auflösung der bisherigen Zünfte nach sich gezogen hatte.

In der alltäglichen Praxis hatten die zuerkannten Rechte und Freiheiten zunächst jedoch wenig Bedeutung, weil Freiheit und Recht auch den Frieden benötigt. Der französische Staat aber führte Krieg und unter der Diktatur Napoleons wurden zusätzlich Steuern, Naturalabgaben und Dienste von den Bürgern gefordert. Dazu gehörte auch die Einberufung wehrpflichtiger Männer, die anhand von Einwohnermeldelisten der neu eingeführten Standesämter festzustellen waren.

Mai 1814

Durch den Pariser Frieden wird das „Department de la Sarre“ wieder unter deutsche Verwaltung gestellt. Der hiesige Bezirk gelangt zunächst unter eine österreichisch-bayerische Militärverwaltung und später an Preußen. Bärenbach wird mit dem Oberschultheißenamt Hundsbach vereinigt.

November 1814

Die Nahegegend wird von Wölfen heimgesucht, die an Schafherden und Jagdwild großen Schaden anrichten. Daher erlässt die österreichisch-bayerische Landesadministrationskommission des Bezirks Kreuznach eine Verordnung, nach der die Ortsvorsteher Treiber bestimmen sollen, die an der Wolfsjagd teilzunehmen haben. Für jeden erlegten Wolf werden 25 Franken aus der Staatskasse bezahlt.

Um 1815

Den Bärenbachern wird freigestellt, ihre ständige Pacht für das Naumburger Hofgut selbst abzulösen. Da sie jedoch hierzu nicht willens oder in der Lage sind, gelangt das Hofgut zur Versteigerung.

Den Zuschlag erhält ein Herr Puricelli aus Meisenheim, dem somit die jährliche Pacht für das Gut zusteht. (*Lentze, S. 154*)

April 1815

Der ehemalige Kanton Meisenheim wird dem preußischen Großherzogtum Niederrhein zugeteilt.

Juli 1815

Durch die Bestimmungen der Schlussakte des „Wiener Kongresses“ vom 9. Juni 1815 wird die Unabhängigkeit der Landgrafschaft Hessen-Homburg wieder hergestellt. Der Landgraf von Hessen-Homburg erhält für die Tapferkeit seiner Söhne während des Krieges vom König von Preußen ein Gebietsteil auf dem linken Rheinufer zugeteilt. Es ist der ehemalige Kanton Meisenheim und Teile des Kantons Grumbach, zu dem auch Bärenbach gehörte. Damit kommt Bärenbach unter die Herrschaft der Landgrafen von Hessen-Homburg.

Unter der Regierung der Landgrafen von Hessen-Homburg im Oberamt Meisenheim

1816/17

Der erste Regent des Oberamtes Meisenheim war der Landgraf Friedrich Ludwig, der seine territoriale Neuerwerbung gerne auch als „Distrikt in China“ zu bezeichnen pflegte. Von Bedeutung für den Meisenheimer Raum waren seine 1816 erlassene „Schulordnung“ sowie eine „Verordnung über die Landesverwaltung im Oberamt Meisenheim“. Wichtig waren ihm „Schulmeister und Schulen, gut bebaute Felder und eine wohlerzogene Jugend“.

Um das Schulwesen zu verbessern wurde folgende Verordnung erlassen:

- *das Lokalkonsistorium wird oberste Schulbehörde,*
- *an Ostern findet jedes Jahr in der Kirche ein Schalexamen statt,*
- *vom 7. - 14. Lebensjahr herrscht Schulzwang,*
- *grundloses Schulversäumen wird bestraft,*
- *die Straf gelder werden zur Buchanschaffung für arme Schulkinder verwendet,*

- *ein und zwei Tage Versäumnis werden mit 2 Kreuzern bestraft, der 3. Tag kostet 4 Kreuzer, dann 8, 16, 32 usw.,*
- *im Sommer finden zwei Schulstunden statt,*
- *im Winter beginnt die Schule, wenn kein Licht mehr benötigt wird.*
(Lentze, S. 145)

1819

Ein Knecht verdient ca. 25 Gulden, dazu erhält er noch Kleidung. Eine Magd bekommt neben Kleidern und Schuhen 15 Gulden.

(Lentze, S. 114)

1821

Die Zivilgemeinde Bärenbach baut eine Kapelle. Die Grundsteinlegung erfolgt 1821 unter dem Becherbacher Pfarrer Sauerbronn, der drei Jahre später nach Brasilien auswandert. Nach der Bauvollendung erheben auch die sechs katholischen Familien des Dorfes Nutzungsrechte an der Kirche. Sie verzichten jedoch gegen eine einmalige Abfindung von 300 Gulden auf die Mitnutzung der Kapelle (Lentze, S.144). Diese besteht aus einem einfachen Saal mit dreiseitigem Schluss und vierseitig geschiefertem Dachreiter. Die lichte Länge beträgt 10,60 m, die Breite 7,10 m. Die Tür ist mit schönen Schnitzereien verziert (Zimmermann, S. 115).

1829

Bayern und Württemberg gründen den Süddeutschen Zollverein. Einem von Preußen geführten Zollverein treten die meisten norddeutschen Staaten bei. Das Oberamt Meisenheim ist somit von zwei Zollgrenzen, der preußischen und der bayerischen eingeschlossen, was dazu führt, dass die ganze Gegend unter den hemmenden Zollschränken und der langsamen Zollabfertigung leidet. Als Folge dieser Hinderungen wird der Verkehr mit Bayern gänzlich eingestellt. Nachdem 1835 Hessen-Homburg dem preußischen Zollverein beitrifft, können Handel und Verkehr wieder aufblühen. (Zelter, S. 31).

Ostern 1836

Pfarrer Dröscher schreibt in einem Bericht über die Bärenbacher Schule:

„Seit 1833 ist von der Regierung kein Lehrer geschickt worden. Der Lehrer Michel war nach Limbach gewechselt, der folgende Lehrer Schmitt nur eine Woche geblieben. Daraufhin war als Winterschullehrer ein preußischer Militär gedingt worden, der außer militärischer Strenge nichts vermittelte.

Vom Herbst 1833 - 1835 hat ein Kandidat Schätzel unterrichtet, ihm war ein Mann namens Herz gefolgt.“

1836

Um das Schulwesen weiter zu verbessern, baut Bärenbach ein einklassiges Schulhaus. Das Gebäude, in dem der Unterricht bisher gehalten wurde, soll in seiner weiteren Verwendung als Spritzenhaus dienen.

Im gleichen Jahr wird die Gemeindeglocke, die bisher von einem freistehenden Glockenstuhl neben dem Rathaus zum Gottesdienst geläutet wurde, in das Türmchen der Kapelle eingebaut. 26 Jahre später kommt ein zweites Geläut hinzu.

1848/49/50

Die freiheitlichen Ideen der von Frankreich ausgehenden Revolution hatten fast ganz Europa ergriffen.

Bei Teilen der Meisenheimer Oberamtsbevölkerung hat der Wunsch nach Unabhängigkeit ebenfalls Eingang gefunden. Sogar Bewohner des Dorfes Bärenbach sollen mit der Freiheitsfahne nach Becherbach vor das Haus des Bürgermeisters und nach Meisenheim vor die Wohnung des landgräflichen Geheimrats Reinhardt gezogen sein, um freiheitlichen Forderungen Ausdruck zu verleihen.

Immerhin war es unter den Einfluss der Revolution von 1848 auch in der Landgrafschaft Hessen-Homburg zur Bildung einer Landesversammlung gekommen, welche sich mit der Erstellung einer liberalen Verfassung, der Einrichtung von Bezirksräten und der Ausarbeitung einer neuen Gemeindeordnung beschäftigte. Nach ihrem Inkrafttreten hieß die Ober-

schultheißerei Becherbach, zu der Bärenbach gehörte, Bürgermeisterei Becherbach. Der Bürgermeister sollte nicht mehr wie früher vom Landgrafen ernannt, sondern mit den Beigeordneten und Räten auf die Dauer von sechs Jahren von den stimmbfähigen männlichen Bürgern des Bürgermeistereibezirks gewählt werden.

Die im Jahr 1850 errichtete Landesverfassung, die auf demokratischen Grundlagen fußte, fand aber keine praktische Anwendung. Die Verfassung wurde 1852 wieder aufgehoben. Aufrecht erhalten wurde ein Gesetz über Inländer- und Staatsbürgerrecht. Es enthielt zukunftsweisende Bestimmungen über die Sicherheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses sowie die Aufhebung menschenunwürdiger Strafen wie Todesstrafe, Pranger, Brandmarkung, körperliche Züchtigung und Vermögensenteignung.

Um 1850

Von der einstigen Naumburg ist immer weniger zu sehen. Die Steine der zerstörten Burg dienen den Bewohnern der umliegenden Orte zum Häuserbau. Die Burg ist somit zum "Steinbruch" geworden, denn hier gibt es fertig behauene Steine sowie Fenster- und Türrahmen aus dekorativem Sandstein.

1855

Die Bärenbacher werden Eigentümer ihrer Gemarkung. Die Besitzerin, die Witwe Puricelli aus Meisenheim, verkauft den Bewohnern die Ländereien für 7.200 Gulden, welche die 22 Anteilsberechtigten in drei Jahresraten abtragen sollen (*Lentze, S. 154*)

22. Mai 1860

Der Zugverkehr auf der zwischen 1857 und 1860 erbauten Rhein-Nahe-Bahn zwischen Bingerbrück und Neunkirchen wird auf der gesamten Strecke eröffnet. Der Bärenbach am nächsten gelegene Bahnhof befindet sich in Kirn; die dem Ort am nächsten gelegene Haltestelle ist Fischbach. Mit der Baufertigstellung der Bahn wird das mittlere Rheingebiet mit dem Saargebiet verbunden, das Naheland erstmals verkehrsmäßig erschlossen und die Industrialisierung dort vorbereitet.

März 1866

Genau 50 Jahre war das Oberamt Meisenheim mit dem Amt Homburg vor der Höhe im Taunus vereinigt. Die Landgrafschaft Hessen-Homburg bildete einen der kleinsten unter der vielen Kleinstaaten des Deutschen Bundes. Von der Bevölkerung des Oberamtes Meisenheim war bisher erfolglos ein Anschluss des Oberamtes an eines der großen und finanzstarken Nachbarländer Bayern oder Preußen gefordert worden.

Nach dem Aussterben der Landgrafen von Hessen-Homburg fällt im März 1866 die Landgrafschaft auf dem Erbwege an das Großherzogtum Hessen-Darmstadt. Nach einer nur einhalbjährigen Zugehörigkeit zu Hessen-Darmstadt sorgte ein Krieg im nördlichsten Teil Deutschlands dafür, dass ein Anschluss des Oberamtes Meisenheim an das Königreich Preußen schließlich doch erfolgen konnte.

Juni / September 1866

Der Streit um Schleswig-Holstein, das in seinen Teilen Schleswig von Preußen und in Holstein von Österreich verwaltet wurde, eskaliert nach dem Einmarsch preußischer Truppen in Holstein am 9. Juni 1866 und führt zum Ausbruch eines Krieges zwischen Österreich und Preußen.

Während sich die norddeutschen Klein- und Mittelstaaten nebst dem Königreich Italien im wesentlichen Preußen anschließen, kämpfen die Königreiche Bayern, Hannover, Sachsen und Württemberg sowie die Großherzogtümer Baden, Hessen-Darmstadt und Kurhessen auf österreichischer Seite. Da Hessen-Darmstadt in diesem Krieg auf der Verliererseite steht, muss es gemäß den Friedensbestimmungen das Oberamt Meisenheim an Preußen abtreten.

Im preußischen Landkreis Meisenheim zur Zeit Bismarcks und in der Wilhelminischen Ära

1867/69

Im Februar 1867 wird das bisherige Oberamt Meisenheim Bestandteil des Regierungsbezirks Koblenz innerhalb der preußischen Rheinprovinz.

1869 erfolgt durch Beschluss des preußischen Staatsministeriums seine Bestimmung als selbstständiger Landkreis mit Landratssitz in Meisenheim.

1868

Der Verdienst eines Tagelöhners beträgt 30 - 48 Kreuzer. Ein Knecht erhält im Jahr 50 - 80 Gulden, eine Magd 30 - 50 Gulden Lohn.

(Lentze, S. 158 f.).

August 1869

Die Quartierleistungen für das Militär zu Friedenszeiten werden unter Berücksichtigung der vorhandenen Wohnräume nach der jährlichen Klassensteuer festgesetzt. Ausgenommen davon sind Pfarrer, Lehrer und Leute, die selbst zur Miete wohnen.

1870/71

Frankreich, das nicht gewillt ist, die Annahme der spanischen Krone durch die Hohenzollern zuzulassen, erklärt nach Erscheinen der „Emser Depesche“ Preußen den Krieg. Mit der Kapitulation von Paris im Januar 1871 und dem im Februar folgenden „Vorfrieden von Versailles“ endet der Krieg.

Die 34 deutschen Kleinstaaten schließen sich unter der Führung Preußens zum Deutschen Reich zusammen. Der preußische König, Wilhelm I., wird im Spiegelsaal von Versailles zum Deutschen Kaiser proklamiert. Otto von Bismarck übernimmt zum Amt des preußischen Ministerpräsidenten das Reichskanzleramt.

Bismarck fordert von Frankreich 5 Milliarden Francs Kriegsentschädigung sowie die Abtretung von Elsaß-Lothringen mit der Festung Metz.

In den Krieg von 1870/71 waren auch die Bärenbacher Heinrich Klein und Heinrich Molz einberufen worden und hatten in Frankreich gekämpft. Beide kehrten unverwundet nach Hause zurück.

Mai 1871

Die untere Ortsstraße soll gepflastert werden. Um an beiden Seiten der Fahrbahn Rinnen zur Ableitung des Wassers anlegen zu können muss die Gemeinde Land ankaufen.

17. Juli 1871

Nach dreijähriger Amtszeit wird der Gemeinderat erneuert. Das bisherige Mitglied Heinrich Klein ist vor kurzem gestorben. Zwei weitere Mitglieder müssen durch das Los ausscheiden. Hierbei wird so verfahren, *"daß 5 Zettel mit jedem Namen eines Gemeinderatsmitgliedes von dem Vorsitzenden beschrieben zusammengefaltet in die bereit stehende Wahlurne eingelegt werden sollen; daß hiernach das jüngste Mitglied des Gemeinderates nacheinander zwei dieser Zettel herauszunehmen und dem Vorsitzenden zur Bekanntmachung des Inhaltes und zur weiteren Mitteilung an die übrigen Mitglieder deren Namen hierbei aus der Urne gezogen werden, aus dem Gemeinderathe auszuschneiden haben von dem Zeitpunkte an, wo die Wahl zur Erneuerung desselben stattgefunden haben wird. Als Resultat hiervon ergab sich schließlich, daß Jakob Feickert VI. und Karl Nagel II. durch das Los aus dem Gemeinderathe ausscheiden."*

(Protokollbuch der Gemeinde Bärenbach[1869 – 1890], S. 9f.)

1. November 1871

In der Gemeinderatssitzung wird beschlossen, dass für die Teilnahme an den Gemeindevorteilungen für eingeborene wie für hergezogene Bürger ein „Einkaufsgeld“ von drei Talern erhoben wird.

Das Gemeindevorteilungsrecht wird nur solchen Ortsbürgern eingeräumt, die im Besitz eines eigenen Hauses sind oder einen selbstständigen Haushalt führen.

1872

Einige Männer der Gemeinde Bärenbach gründen einen Gesangsverein, der den Namen "MGV Frohsinn Bärenbach" trägt.

11. Februar 1874

Johannes Fey, der bereits als Feldhüter tätig ist, wird von der Gemeinde zusätzlich als Waldhüter angestellt. Für seine Dienste erhält er ein jährliches Entgelt von 5 Talern.

1874/75

Die Silberwährung (mit Talern, Silbergroschen und Pfennigen) wird auf das dekadische Marksystem umgestellt. Eine Mark entspricht 100 Pfennigen. Bei der Währungsumstellung wird ein Umtauschkurs von drei Mark pro Taler zugrundegelegt.

1. Dezember 1875

Eine Zählung ergibt 245 Einwohner in Bärenbach, wovon 69 katholisch sind.

Oktober 1876

Die Preise für Fleisch und Wurstwaren betragen für:

| | |
|-----------------------------------------|----------------|
| <i>1 Pfd. Schweinefleisch</i> | <i>57 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Kuhfleisch I. Qualität</i> | <i>45 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Rindfleisch II. Qualität</i> | <i>40 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Hammelfleisch I. Qualität</i> | <i>50 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Kalbfleisch</i> | <i>35 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Lyonerwurst</i> | <i>70 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Blutwurst</i> | <i>70 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Schwartemagen</i> | <i>60 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Leberwurst</i> | <i>55 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Bratwurst</i> | <i>18 Pfg.</i> |
| <i>1 Pfd. Knoblochwurst</i> | <i>9 Pfg.</i> |

(Heimatblatt für den Kreis Meisenheim und das untere Glantal, 1. Jg. [1921/22], S. 94)

9. Februar 1878

Der Rat gestattet der Wiesengenossenschaft, einen Graben durch das oberhalb der Wiesen gelegene Gemeindefeld zu ziehen. Hierdurch soll

von der Nahe Wasser zur Bewässerung der Genossenschaftswiese abgeleitet werden können.

Oktober 1878

Die anfallenden Gemeindearbeiten müssen durch Handdienste geleistet werden. Wer seinen Dienst nicht ableistet, muss für jeden Tag 1,50 Mark bezahlen.

Die Straße von Bärenbach nach Krebsweiler soll verlegt werden. Da sie ansonsten zu steil verlaufen würde, ist die Anlage einer Serpentine notwendig.

22. November 1879

In seiner Sitzung beschließt der Gemeinderat, das Holzhauen und Lohschälen von Gerbholzberechtigten in den Jahren 1879/1880 in der Fronde ausführen zu lassen, da die schlechte Finanzlage der Gemeinde keine Durchführung in Lohnarbeit erlaubt. Sämtliches zum Einschlag kommende Derb- und Reiserholz wird gleichmäßig unter den Nutzungsberechtigten verteilt.

27. Dezember 1879

Die „königliche Regierung zu Coblenz“ hat in einer Verfügung bestimmt, dass drei Gemeindemitglieder für eine "Local Commision" gewählt werden müssen, welche die „Weinberge und sonstigen Rebanalgen“ überwachen soll. Hierzu werden Peter Feeck, Peter Spielmann und Johannes Klein III. gewählt.

22. März 1880

Wohnhaus und Scheune des Ackerers Carl Scherer brennen nieder.

1. April 1880

Zu Beginn des neuen Schuljahres besuchen insgesamt 51 Kinder (28 Knaben und 23 Mädchen) die Schule.

Sie werden vor- und nachmittags unterrichtet.

An Ferien erhalten die Kinder über das Jahr verteilt:

Heuernteferien (Juli) ca. 5 Tage

| | |
|----------------------------|-------------|
| Fruchternteferien (August) | ca. 21 Tage |
| Herbstferien | ca. 21 Tage |
| Weihnachtsferien | ca. 4 Tage |
| Osterferien | ca. 7 Tage |

Die Schulordnung sieht vor, dass bei schlechter Witterung während der Erntezeit auf Antrag die Ferien durch den Landrat verlängert werden können. Zweimal im Jahr, jeweils nach dem Sommer- und dem Wintersemester, finden im Oktober und im April die Schulprüfungen statt, die von dem Pfarrer, der gleichzeitig Lokalschulinspektor ist, durchgeführt werden.

7. August 1880

Die Ackerer Jacob Klein II und Heinrich Wendling werden zu Ehrenfeldhütern der Gemeinde ernannt.

26. Januar 1881

Das Wohngebäude des Ackerers Heinrich Klein I. brennt nieder.

27. Januar 1881

Die Feld- und Waldhüterstelle muss neu besetzt werden. Hierzu wird der Tagelöhner Karl Murker aus Schmidthachenbach ernannt, der für seine Arbeit mit jährlich 165 Mark bezahlt wird. Weiterhin erhält er zwei Zentner Derbholz und 100 Reiser sowie die kostenfreie Nutzung einer Gemeendewiese, da er im Nebenamt zusätzlich die Stelle des Polizeidieners übernimmt.

15. Februar 1881

Für das Rechnungsjahr 1881/82 beträgt der Haushaltsetat in Einnahme und Ausgabe 5.050 Mark.

Das Schulgeld pro Kind wird für 1881/82 auf eine Mark festgesetzt.

Für die Benutzung der Backhäuser soll eine Umlage von 3 Mark erhoben werden.

6. Juli 1881

Lehrer Schnaebeler wird vom Lokalschulinspektor, Pfarrer Flick aus Becherbach, in sein Amt eingeführt.

Oktober 1881

Die zersprungene kleine Glocke vom Kirchturm soll umgegossen werden. Die bisherige Größe mit dem Ton A wird beibehalten.

Kein Gemeindennutzungsberechtigter darf mehr als vier Schafe halten, oder er muß eine Taxe von 6 Mark ab dem fünften Schaf zahlen.

Oktober/November 1881

Der Unterricht fällt aus, da der Lehrer für 6 Wochen Militärdienst leisten muß.

Januar 1882

Viele Schulkinder sind an Röteln erkrankt.

1. April 1882

Lehrer Andreas Wies wird die provisorische Verwaltung der Schule in Bärenbach übertragen.

5. Februar 1883

Der Feld- und Flurweg im Distrikt „Kreuzacker“ soll ausgebaut und geplant werden. Die Arbeiten werden im Tagelohn mit 1,50 Mark pro Tag ausgeführt.

8. März 1883

Bisher war es Brauch, dass an „vaterländischen Festtagen“ an die Schulkinder Brötchen verteilt wurden. Der Gemeinderat lehnt es nun ab, an den *"Patrioten Festlichkeiten Wecken zu verabreichen"*.

19. April 1883

Gras und Dornengestrüpp brennen in der Bärenbacher Gemarkung ab. Bevor das Feuer im angrenzenden Gemeindewald Schaden anrichten kann, wird es gelöscht.

Dezember 1883/Januar 1884

Der Unterricht an der Schule fällt aus, da der Lehrer an Diphtherie, Scharlach und Nervenfieber erkrankt ist.

23. Januar 1884

Lehrer Wies heiratet. Ein Ortsarmer, der bisher im Schulhaus wohnte, muss deshalb ausziehen und wird beim Schweine- und Schafhirten Carl Weinz untergebracht. Dieser erhält von der Gemeinde 24 Mark Mietenschädigung pro Jahr.

Von der königlichen Regierung zu Koblenz ist eine monatliche Reinigung des Schulsaaes und der Fenster angeordnet worden. Für ein Entgelt von jährlich 12 Mark übernimmt Peter Holländer die Arbeit.

17. August 1884

Der Maurer Martin Weiß hat eine Rinnenpflasterung vom Bakes'chen Haus bis zum Haus von Carl Ullmann beantragt, was jedoch vom Gemeinderat abgelehnt wird. Stattdessen soll eine fünf Zoll hohe Basaltdecke auf die Straße aufgetragen werden.

2. September 1884

Vom Lederfabrikanten Wilhelm Simon aus Kirn ist ein Antrag auf Verpachtung der Bärenbacher Gemeindejagd gestellt worden. Der Gemeinderat beschließt, die Jagd wie bisher öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten.

18. Januar 1885

Die anfallende Lohrinde aus dem Distrikt „Rummelsheck“ soll nicht versteigert werden. Diese minderwertige Rinde würde kaum Ansteigerer finden. Sie wird stattdessen direkt an Karl Grohs aus Griebelschied für 3 Mark pro Zentner verkauft.

20. April 1885

Im Kirner Staatswald, Distrikt Rummelsheck, richtet ein Waldbrand in einem Gebiet von 40 Morgen großen Schaden an. Auch die Gemeinde Bärenbach wird dadurch finanziell betroffen.

27. April 1885

Julius Becker, Johannes Klein V. sowie Heinrich Wendling werden zu Mitgliedern der Beschaukommission bestellt. Jeder der Genannten erhält 2 Mark Reisediäten pro Tag für das Assistieren beim Zuchtstierverkauf.

14. Juli 1885

Das 1884 neuerbaute Wohnhaus des Hilfsarbeiters Peter Wolf brennt nebst Stallung ab. Da die meisten Dorfbewohner zu der Brandzeit auf dem Feld sind, können die wenigen Helfer nur einen kleinen Teil des Hausrates retten.

Die Mitglieder des Gemeinderates beschließen, dass Bärenbach der demnächst zu bildenden öffentlichen Wassergenossenschaft beitreten wird.

15. August 1885

Revierförster Bolenz legt den „Hauungs- Kultur- und Verbesserungsplan“ vor. Der Gemeinderat erklärt sich damit einverstanden, lehnt jedoch die Anlage der Fichtensaat, die im Verbesserungsplan vorgesehen war, ab.

7. Oktober 1885

Die Gemeindevertretung stimmt dem Antrag des Kirn-Sulzbacher Rates, eine befahrbare Brücke über die Nahe zu bauen unter der Bedingung zu, dass der Gemeinde Bärenbach dadurch keine Kosten entstehen.

Die Brücke soll unterhalb der Stelle, wo sich der jetzige "Comunications-Weg" befindet, errichtet werden.

12. Februar 1886

Der Gemeinderat beschließt:

- 1. Gemeinde-Umlagen werden nicht erhoben.*
- 2. An Holzerlös werden im laufenden Jahr voraussichtlich, die im Etat vorgesehenen 1.450 M anfallen.*
- 3. Außerdem werden als Gemeinde-Nutzungen abgegeben - in diesem Jahr für die Taxe von 25 Mark - sogenanntes Loosholz.*
- 4. An dieser Loosholznutzung nehmen 41 Mitglieder der Gemeinde theil.*
- 5. Um an der Loosholznutzung theil nehmen zu können, ist erforderlich:*
 - a) der Besitz eines Hauses in der Gemeinde*
 - b) Zahlung eines Bürgereinkaufgeldes von 9 Mark*
 - c) Eintragung in das Bürgerregister seitens des Herrn Bürgermeisters.*

6. Der Austritt aus der Gemeindennutzungsberechtigung ist jeder Zeit gestattet.

7. In der Gemeinde Bärenbach befinden sich zur Zeit etwa 20 - 25 Haushaltungen, die nicht nutzungsberechtigt sind.

8. Unter den pos. 7 aufgeführten Haushaltungen sind nur sehr wenige, welche kein Vieh und keinen Acker besitzen.

9. Wenn in Folge besonderer Umstände die Abgabe von Laub zur Erhaltung des Viehs vom Gemeinderath beantragt und seitens der Forstbehörde genehmigt worden ist, dann dürften alle Haushaltungen, auch die nicht berechtigten, daran theilnehmen.

24. April 1886

Die Gemeinde Bärenbach hat nur eine kleine Gemarkung und innerhalb derer wenig landwirtschaftliche Flächen. Durch Waldrodung soll mehr Ackerland gewonnen werden, wozu der Boden des „fiskalischen Wetterwaldes“ gut geeignet wäre. Es wird deshalb bei der „königlichen Regierung zu Koblenz“ der Antrag gestellt, den fiskalischen Wald „Wetterwald“ gegen entsprechende Gemeindewald- und Landparzellen zu tauschen.

1. Juni 1886

Die Gemeinde verzichtet auf die Anschaffung eines Schneeräumers zur Reinigung der Verbindungswege und beschließt, diese Arbeiten wie bisher in der Fronde ausführen zu lassen. Der Satz zum Abkauf dieser Dienste beträgt 1,50 Mark pro Tag.

Bezüglich des Brückenbaus lehnt die Gemeindevertretung die von den Kirn-Sulzbachern vorgesehene Stelle ab, da die Verbindung der Brücke mit der Bezirksstraße von dort aus nur mit großen Kosten zu bewerkstelligen wäre. Sie schlägt dafür eine andere Stelle auf Bärenbacher Bann vor, an der der Brückenpfeiler errichtet werden soll. Ein Anschluss der Brücke an die Provinzialstraße durch den der Gemeinde gehörenden Feldweg könnte somit kostengünstiger erfolgen.

6. August 1886

Bei einem Ortstermin am Wehr an der Nahe geben Vertreter der großherzoglich-oldenburgischen Regierung, der königlichen Eisenbahn, des königlichen Kreisbauamtes und der Kirn-Sulzbacher Gemeindevertretung ihr Einverständnis, für den Weg zwischen Brücke und Provinzial-

strecke die kürzeste Verbindung zu wählen. Nur dürften der Gemeinde keinerlei Kosten in Bezug auf den Brücken- und Wegebau entstehen, da sie bereits Gemeindeland für den Bau des Brückenpfeilers und des Weges kostenlos zur Verfügung gestellt habe.

12. November 1886

Es wird beschlossen, dass bei Einquartierungen den Quartiergebern aus der Gemeindekasse kein Zuschuss gewährt werden soll.

24. November 1886

Dem Lehrer Wies wird ein Stück Land zur Anlage einer Baumschule überlassen.

27. Dezember 1886

Die Verfügung des königlichen Landratsamtes wird bekanntgegeben. Danach wird beschlossen:

- 1. Die Dienste auf den Verbindungswegen zwischen Bärenbach und den umliegenden Ortschaften wurden nach dem Verhältniß der Grund, Gebäude und Klassensteuer repartiert.*
- 2. Die Arbeiten auf den Flur- und Feldwegen werden nach Maßgabe der Grundsteuer vertheilt.*
- 3. Die Reparaturen an den Waldungen und die Waldkulturen sind von den Nutzungsberechtigten auszuführen.*
- 4. Die Repartition der Wegedienste hat nach der Hebeliste des laufenden Etatjahres stattzufinden.*
- 5. Alle Forensen müssen zu den ad. 1. und 2. erwähnten Leistungen herangezogen werden.*

8. Februar 1887

Die Gemeindevertretung erhält vom "Königlichen Landrath" Antwort auf den Antrag bezüglich des Waldtausches.

Der fiskalische Distrikt „Wetterswald“ mit einer Größe von 29,64 ha und einem Boden- und Holzwert von 42.188,10 Mark soll gegen die Distrikte „Rotheck“, „Dietersrech“ und „Gohsbach“ des Bärenbacher Gemeindewaldes in einer Gesamtgröße von 25,85 ha und einem Boden- und Holzwert von 30.063,72 Mark getauscht werden.

Die noch von der Gemeinde zu zahlenden 12.124,38 Mark können nach drei Jahren in Raten getilgt werden. Der Gemeinderat vertagt den Beschluss.

9. Februar 1887

Die Gemeindevertretung ist einverstanden, den fiskalischen „Wetterswald“ und „Udenberg“ gegen die Gemeindewalddistrikte „Rotheck“, „Dietersrech“, „Gohsbach“ und „Dachsberg“ zu tauschen.

Sie behält sich jedoch vor:

1. über das zu fällende Holz und dessen Verwendung im Distrikt Wetterswald ihre Zustimmung zu geben,
2. ihre Entscheidung über die Wege in den getauschten Gemeindewalddistrikten zu treffen und
3. die Geldsumme in fünf Jahresraten beginnend ab 1890 zu zahlen.

18. Februar 1887

Der Haushaltsetat für 1887/88 wird in Einnahme und Ausgabe auf je 5.150 Mark festgesetzt.

Zur Deckung der allgemeinen Gemeindebedürfnisse werden 70 % von der Grund-, Gebäude- und Klassensteuer erhoben.

10. März 1887

Jeder Nutzungsberechtigte muss sich an den Holzfällungs- und Kulturarbeiten beteiligen. Wer nicht daran teilnehmen will oder kann, hat 1,50 Mark in die Gemeindekasse zu zahlen.

24. März 1887

Der „königliche Landrath“ teilt mit, dass die Forstbehörde einen Verkauf des fiskalischen Waldes ablehnt, einen Waldtausch dagegen billigt. Es sind somit noch zusätzlich 12 bis 14 ha Gemeindewald erforderlich.

Nach eingehender Beratung wird dieses Tauschprojekt mit der Begründung abgelehnt, dass die Landpreise in Bärenbach niedrig seien und der Gemeinde somit kein Vorteil entstehe, wenn ein erheblicher Teil des Gemeindewaldes zu Ackerland umgelegt würde. Die Abstimmung ergibt 3 zu 3 Stimmen; die Stimme des Ortsvorstehers gibt dann den Ausschlag.

April 1887

Anlässlich eines Frühjahrskonzertes des Männergesangvereines findet die Fahnenweihe statt.

Das Wohnhaus und die Ökonomiegebäude des Ackerers Jacob Feickert VII. werden ein Raub der Flammen. Weiterhin verbrennen fast sämtliche Einrichtungsgegenstände und Ackergeräte sowie etwa 20 Zentner Heu, 70 Zentner Stroh und 25 Zentner Gerste.

Der Fabrikant von Pfeifenrohren, Anton Martin aus Kirn, stellt für 1887 den Antrag auf Überlassung von geeigneten Hölzern gegen die Forsttaxe.

Eine Beihilfe für den Religionsunterricht der hiesigen katholischen Kinder in Bärenbach wird mit der Begründung abgelehnt, dass die Kinder schon immer in Mittelreidenbach unterrichtet worden seien.

23. Juli 1887

Beim Brückenbau ist Erde zur Aufschüttung einer Rampe erforderlich. Die benötigten Erdmassen werden aus dem in der Nähe der Baustelle gelegenen alten Steinbruch besorgt.

16. Dezember 1887

Für die Instandsetzung der Feldwege wird eine Fronde von 100 % der Grundsteuer beschlossen.

Für die Wiederherstellung von "Communicationswegen" wird die Fronde auf 50 % der Gesamtsteuer festgesetzt, wobei die im Laufe des Jahres geleisteten Frondienste angerechnet werden.

Zum Frondienst werden arbeitsfähige männliche Personen über 16 Jahren herangezogen. Sind in einem Haushalt keine Männer vorhanden, müssen stattdessen arbeitsfähige und über 16 Jahre alte "Frauenzimmer" den Frondienst ableisten.

Als Tagelohn wird für den Handdienst 1 Mark bis 1,50 Mark festgesetzt.

Für Spanndienste werden berechnet:

1. Pferdefuhre 6 Mark
2. Ochsenfuhre 5 Mark
3. Kuhfuhre 4 Mark

30. Dezember 1887

Am 6. Oktober wurden Philipp Knapp zum Gemeindevorsteher und Peter Molz zu dessen Stellvertreter gewählt. Nachdem nun die Wahl vom königlichen Landrat bestätigt worden ist, führt der Vorsitzende die Genannten auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren mit Wirkung vom 1. Januar 1888 in ihr Amt ein.

Der Antrag von August Benkelberg auf Aufhebung des Pachtvertrages des Gemeindesteinbruchs wird abgelehnt.

9. März 1888

Aus Anlass des Todes von König Wilhelm I. fällt der Unterricht am Nachmittag aus.

4. April 1888

Karl Bickler wird als Feld- und Waldhüter eingestellt. Sein Gehalt beträgt jährlich 185 Mark für die Feldhüter- und 45 Mark für die Waldhüterstelle. Daneben erhält er Naturalien.

14. Juni 1888

Der Gemeinderat beschließt, für die Unterhaltung des Zufahrtsweges zur Kirn-Sulzbacher Brücke zu sorgen. Außerdem soll der Gemeindebrunnen im Unterdorf instand gesetzt und mit einer Pumpe versehen werden.

Am Todestag Kaiser Friedrich III. wird in der Schule eine „umflorte Fahne aufgesteckt und in der Kirche Trauer geläutet“.

14. Juli 1888

Das Ökonomiegebäude von Peter Molz brennt ab.

7. September 1888

Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Jakob Scherer brennen nieder.

28. November 1888

Peter Klein VII. wird zum Schiedsmann und Friedrich Barth zu seinem Stellvertreter gewählt.

2. Februar 1889

Durch einen Brand verliert Peter Klein sämtliche Gebäude.

22. August 1889

Der Rat beschließt, dass sämtliche Gemeinde-Immobilien, einschließlich des evangelischen Schulgutes, in das Grundbuch eingetragen werden sollen.

6. Januar 1890

Der Bürgermeister führt die neu- bzw. wiedergewählten Gemeindeverordneten Jakob Feickert VI., Jakob Feickert VII. und Heinrich Klein in ihr Amt ein. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre.

Januar 1890

Nach sechswöchigem Ausfall wird der Unterricht wieder aufgenommen. Zuerst waren fast alle Schulkinder an Röteln, danach der Lehrer an "Influenza" erkrankt.

17. Februar 1890

Der Haushaltsetat für 1890/91 wird in Einnahme und Ausgabe auf 5.050,- Mark festgesetzt. Zur Deckung der allgemeinen Gemeindebedürfnisse soll eine Umlage von 50 % auf die Gesamtsteuer erhoben werden.

Das Gesuch des Lehrers Wies um Gehaltserhöhung wird bewilligt. Er erhält eine jährliche Gehaltszulage von 100 Mark. Diese Zulage ist nicht auf Dauer festgelegt und gilt nur für den jetzigen Lehrer, um dessen schlechte finanziellen Verhältnisse zu verbessern.

Der Gemeindesteinbruch an der Nahestraße bei der Sulzbacher Brücke wird auf sechs Jahre verpachtet. Den Bärenbacher Einwohnern bleibt auch weiterhin gestattet, sich dort Steine für 4 Mark je "Schachtruthe" zu holen.

Februar/März 1890

Am 13. Februar muss die Schule erneut geschlossen werden, da ein Kind des Lehrers an "Diphtheritis" erkrankt ist. Ein anderes Kind des Lehrers stirbt nach kurzem Leiden an "Croup Husten". Am 17. März kann

der Unterricht nach gründlicher Desinfektion des Schulgebäudes wieder aufgenommen werden.

22. April 1890

Nach den Plänen des Gemeinderates soll an der Spielmanns Mühle eine Brücke über den Bach errichtet werden.

Der Gemeinderat diskutiert erneut über einen Tausch des fiskalischen Wetterwaldes mit Teilen des Gemeindewaldes und spricht sich diesmal mit vier gegen zwei Stimmen für den Tausch aus.

Wenn der Steinbruch verpachtet wird, soll der jeweilige Pächter noch 10 bis 15 Ar vom Gemeindewalddistrikt „Dietersrech“ zum Steinbruch dazunehmen.

28. Juni 1890

Die Gemeindevertretung beschließt, die geplante Brücke an der Spielmanns Mühle nur dann zu bauen, wenn Peter Spielmann den Wegebau und die Kanalführung auf seinem Land selbst bezahlt.

1. Dezember 1890

Gemäß der durchgeführten Volkszählung hat Bärenbach zur Zeit 349 Einwohner.

29. März 1893

Lehrer Wies wird an die Simultanschule nach Kirn versetzt.

6. April 1893

Lehrer Friedrich Becker, früher an der Schule in Hundsbach tätig, wird durch den Lokalschulinspektor, Pfarrer Flick aus Becherbach, in sein Amt eingeführt.

August 1893

Da Friedrich Becker vom 21. August bis 29. Oktober seiner Militärpflicht nachkommen muss, wird er von Lehrer Schiedrum aus Krebsweiler vertreten.

Februar 1895

Der Winter ist sehr kalt. An manchen Tagen sinken die Temperaturen auf 25 Grad unter Null. *„Nur den großen Schneemassen ist es zu verdanken, daß die Wintersaat recht gut geschützt bleibt“.*

1. April 1895

Aus Anlass des 80. Geburtstages des Fürsten von Bismarck fällt in der Schule der Unterricht aus. *„Stattdessen findet eine Feier statt, in der den Kindern von ihrem Lehrer das Leben des Fürsten und seine Verdienste um die Einigung und Machtstellung des deutschen Vaterlandes geschildert werden“.*

April 1895

„Viele Obstbäume sind aufgrund der starken Winterkälte erfroren. Einige Bäume, die zu Beginn des Frühjahres noch Laub bekommen hatten, verwelken schon nach kurzer Zeit“.

16. April 1895

Zu Beginn des neuen Schuljahres beträgt die Schülerzahl 71.

1. Dezember 1895

Bei der Volkszählung hat der Ort 324 Einwohner, davon sind 71 Schulkinder. Im Dorf stehen zur Zeit 70 Häuser.

Um 1895

Lehrer Becker beschreibt den Ort Bärenbach. Seine Ausführungen gründen sich überwiegend auf die Aussagen einiger älterer Bewohner des Ortes.

"Das Dorf Bärenbach ist im Großbach Thale, welches in das Nahetal mündet, gelegen.

Unterhalb des Dorfes lag auf einem Berge das Schloß 'Naumburg'. In der Nähe des Schlosses war der Schloßbrunnen, welcher heute noch zu sehen ist. Die Abhänge des Berges, auf welchem das Schloß stand, waren mit Weinreben bepflanzt... .

Die Wiesen im Nahetal waren früher teilweise Ackerland.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt Kirn infolge des Baues der Nahebahn, sowie die Blüte der Achatschleiferei im benachbarten Fürstentum Birkenfeld kommen auch dem Ort Bärenbach zugute. Immer

noch ist die Hauptbeschäftigung unserer Bewohner Ackerbau und Viehzucht. Die für die Bewohner nötigsten Handwerker sind vertreten: Schneider, Schuster, Schreiner, Schlosser, Schmied, Maurer, Steinrichter, Zimmermann und Wagner. Aber jeder Handwerker treibt auch neben seinem Beruf mehr oder weniger Ackerbau, da das Handwerk allein nicht genügend Verdienst abwirft.

Einige Bewohner finden in den Fabriken und Steinbrüchen der Stadt Kirn lohnende Beschäftigung. Der Melaphyrfelsen im Nahetal, der Dietersfelsen, war früher ein Steinbruch, ist aber jetzt nicht mehr in Betrieb.

Bärenbach hat zwei Mühlen, der Besitzer der oberen Mühle heißt Spielmann, derjenige der unteren Barth. Weinbau wird in Bärenbach nur noch in geringem Maße betrieben; die Sorge für den Weinbau ist so gering, daß manche Weinbergbesitzer erst durch eine Polizeiverordnung zum Aushauen von Dornen und Ginster zu bewegen sind. Dem Obstbau wird Beachtung geschenkt...

Das Dorf Bärenbach ist über seine nächste Umgebung hinaus bekannt geworden durch die Erfolge der Familie Nagel (Wirtschaft Zum Rothenberg) bei der Behandlung von Knochenbrüchen..."

April 1896

Als Spätfolge der strengen Kälte zu Beginn des Jahres 1895 belauben sich in diesem Frühling viele Bäume nicht mehr, die noch im vorigen Jahr Blätter getragen hatten.

6. Juli 1896

Das Gebäude von Philipp Ulrich brennt bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Sommer 1896

Die Bärenbacher „Wiesengenossenschaft“ wurde gegründet, um den Wiesen durch geregelte Bewässerung einen höheren Grasertrag abzugewinnen. Da aber im Sommer der Wassermangel oft groß ist, reicht das Wasser des Bärenbachs allein nicht aus. Daher ist nun von der Genossenschaft ein Kanal von der Nahe zu den Wiesen gegraben worden, um das Wasser des Flusses zur Wiesenbewässerung nutzen zu können. Das Projekt ist mit insgesamt 4.000,- Mark veranschlagt und soll vom Pro-

vinzialfonds mit einem Zuschuß von 500,- Mark gefördert werden. Den größten Teil der Arbeiten führen die Mitglieder in Eigenleistung aus.

Oktober 1896

„Aufgrund des lang anhaltenden Regens wird die Kartoffelernte für die Landwirte zu einer beschwerlichen Arbeit. Die wenig gepflegten Weinberge bringen eine reiche Ernte, wenngleich der Wein nicht sehr hochwertig ist“.

6. Februar 1897

Eine Molkereigenossenschaft wird gegründet.

21. - 23. März 1897

Zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. findet eine Feier statt. Am Sonntag wird zu diesem Anlass in Becherbach ein Festgottesdienst gehalten.

Am Montag versammeln sich die Schüler zu einer Feier und abends sind alle Häuser des Dorfes beleuchtet. Die Bewohner ziehen mit Fackeln durch das geschmückte Dorf hin zum "Schloßberg", wo ein „Freudenfeuer“ abgebrannt wird.

Am 23. März gehen die Kinder nach Becherbach, wo sich alle Schulen des Kirchspiels treffen.

Dez. 1897/Jan. 1898

„Der Winter ist außergewöhnlich mild. In einigen geschützt gelegenen Gärten blühen sogar Schlüsselblumen“.

Januar 1898

Zur Beleuchtung der Straßen werden im Dorf vier Laternen errichtet.

1898

Die Empore der Kirche wird vergrößert und ein Harmonium angeschafft.

5. Februar 1899

Ein Feuer zerstört das Haus von Carl Henrich.

April 1899

Die Gemeinde bestellt eine neue Viehwaage.

31. Dezember 1899

„Der Silvesterabend wird als letzter des Jahrhunderts mit besonderer Feierlichkeit begangen. In der Becherbacher Kirchspielkirche findet ein Gottesdienst statt und in der hiesigen Kirche werden von 12 bis 1 Uhr nachts die Glocken geläutet“.

16. April 1900

Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Schülerzahl 54, davon sind 30 Knaben und 24 Mädchen. Evangelisch sind 43, katholisch 11 Kinder. Die Schülerzahl der Oberstufe beträgt 20, die der Mittelstufe 19 und die der Unterstufe 15 Kinder.

18. Januar 1901

Das 200-jährige Bestehen des Königreichs Preußen wird in der Schule mit einer Gedenkfeier begangen, die mit den Feierlichkeiten zum Geburtstag Wilhelms II. verbunden wird.

14. April 1903

Das neue Schuljahr beginnt mit 60 Schülern, 33 Knaben und 27 Mädchen. In die Oberstufe gehen 19 Schüler, in die Mittelstufe 23 und in die Unterstufe 18.

26. September 1903

Lehrer Becker wird nach zehnjähriger Tätigkeit in Becherbach nach Solingen versetzt.

22. Oktober 1903

Hermann Teckemeier, der bisher in Greifenstein im Kreis Wetzlar tätig war, wird vom Lokalschulinspektor Pfarrer Lentze, der am 10. April 1902 Pfarrer Flick abgelöst hat, in sein Amt als Lehrer eingeführt.

1903

Bärenbach wird mit Schmidhachenbach zu einem Vikariat vereinigt.

1. Mai 1905

Der aus gesundheitlichen Gründen beurlaubte Lehrer Teckemaier wird seit geraumer Zeit von Lehrer Theiss vertreten. Als dieser nach Herrdorf versetzt wird, übernimmt Herr Breitenbach die Verwaltung der Schulstelle.

1905

Die Kirche wird „mit Hilfe der Behörde“ zum Preis von 1.400 Mark erneuert.

Februar 1906

Viele Schulkinder sind an Masern erkrankt.

1. April 1906

Da der Kirchweg von Bärenbach nach Becherbach und von Schmidhachenbach nach Sien sehr weit ist, werden beide Ortschaften von ihren bisherigen Pfarreien losgelöst und zu einer eigenen Pfarrei Schmidhachenbach verbunden.

14. Oktober 1906

Lehrer Orth übernimmt die Schulstelle in Bärenbach, da Lehrer Breitenbach am 1. Oktober als „Einjähriger“ bei der Fußartillerie eingetreten und Lehrer Teckemaier noch immer nicht genesen ist.

3. November 1906

Der Rat beschließt dem Schulamtskandidaten Orth für die Vertretung von Lehrer Teckemeier 89 Mark monatlich zu zahlen.

9. März 1907

Die Bezirkshebamme bekommt ein Gehalt von 350 Mark im Jahr gezahlt. Die Taxe für jede Entbindung wird auf 10 Mark festgesetzt. Bei den Ortsarmen hat die Hebamme die Entbindung kostenlos zu besorgen.

23. März 1907

Unter dem Vorsitz von Ortsschulinspektor Pfarrer Schlöndorf findet die jährliche Schulprüfung statt. Der Prüfung wohnen Lehrer Bender aus Schmidhachenbach und der Schulvorstand von Bärenbach bei.

6. Dezember 1907

Bei der Gemeinderatswahl werden

| | |
|-----------------------|-----------------------------|
| in der dritten Klasse | Heinrich Klein I., Ackerer, |
| in der zweiten Klasse | Karl Jacob, Ackerer, |
| in der ersten Klasse | Julius Becker, Ackerer, |

für 6 Jahre als Gemeindeverordnete gewählt.

Der Gemeinderat besteht aus folgenden sechs Mitgliedern:

Becker, Vorsteher,
Barth, Verordneter,
Holländer, Verordneter,
Jacob, Verordneter,
Klein I., Verordneter,
Riebenich, Verordneter.

8. März 1908

Lehrer Müller aus Krebsweiler erhält für die Vertretung des erkrankten Lehrers Orth 1,50 Mark pro Tag.

Die jährliche Vergütung für den von Lehrer Orth durchgeführten Küsterdienst beträgt 20 Mark.

1908

Im Frühjahr wird die Quelle für die zentrale Wasserversorgung gefasst.

1. Mai 1908

Die Gemeindevertretung bestätigt Julius Becker in seinem Amt als Gemeindevorsteher.

Sommer 1908

In den Weinbergen bricht die „Blattfallkrankheit“ aus.

1. August 1908

Als Besoldung für den mit der Schulstelle verbundenen Kantordienst erhält der Lehrer 40 Mark jährlich und, solange der Gottesdienst an jedem Sonntag abgehalten wird, zusätzlich 20 Mark.

16. März 1909

Für die „Behandlung unbemittelter Wöchnerinnen“ erhält die Hebamme jährlich 35,95 Mark aus der Gemeindekasse.

9. April 1909

Jakob Feickert IX. wird zum Brandmeister gewählt.

November 1909

Ein „Ziegenzuchtverein“ ist gegründet worden, dem z.Zt. 20 Mitglieder angehören.

1. Dezember 1909

Im Ort stehen 70 Häuser. Darunter sind 62 viehhaltende Gehöfte mit neun Pferden, 357 Rindern, fünf Schafen und 128 Schweinen.

Februar 1910

Der Gemeinderat fasst den Beschluss, die Anschaffung der Musikinstrumente für die Schüler aus Gemeindemitteln zu bestreiten.

Hierfür werden veranschlagt:

| | |
|----------------------|-----------|
| je Trommel | 6,- Mark |
| je Pflife | 1,50 Mark |
| je Tambour-Majorstab | 5,- Mark |

Die Deckgebühr wird pro Stück Vieh von 2 Mark auf 3 Mark erhöht.

Ab April soll eine Hundesteuer von 3 Mark erhoben werden.

25. April 1910

Die Gemeinde erhält als Beihilfe zum Bau der Wasserleitung 5.000,- Mark, muss jedoch noch weitere 13.000 Mark als Anleihe aufnehmen, um die anfallenden Kosten decken zu können.

Juni 1910

Seit einigen Wochen wird in der Umgebung Bärenbachs, besonders auf dem Schlossberg, nach Erz gegraben.

28. August 1910

Der Baubeginn der Wasserleitung wird auf den 15. September 1910 gelegt. Falls Mannesmannrohre aus Stahl nicht teurer oder schlechter sind als die herkömmlichen Gussrohre, sollen diese verlegt werden. Wer sich während des Baues für einen Anschluss entscheidet, erhält diesen einschließlich Abstellhahn kostenlos bis hinter das Kellerfundament geliefert.

Herbst 1910

Die Weinerträge sind gering, während die übrige Ernte gut ausfällt.

16. Juni 1911

Die langjährige Handarbeitslehrerin Fräulein Charlotte Nagel stirbt im Alter von 36 Jahren.

1. Juli 1911

Lehrer Orth wird nach Düsseldorf versetzt; an seine Stelle tritt Lehrer Schandler.

18. Juli 1911

Fräulein Buch aus Heimberg übernimmt den Handarbeitsunterricht.

Pro Wasserleitungsanschluss soll ein fester Jahressatz von 8 Mark für jeden Haushalt erhoben werden. Für jedes Stück Vieh sollen 0,80 Mark zusätzlich gezahlt werden.

Juli/August 1911

Infolge der extrem heißen Temperaturen während der Sommermonate fällt der Nachmittagsunterricht öfter aus. Selbst die ältesten Dorfbewohner können sich nicht erinnern, jemals eine solche Hitze erlebt zu haben.

14. Januar 1912

Das Gehalt der Handarbeitslehrerin Fräulein Buch aus Heimberg wird auf 65 Mark zuzüglich 6,24 Mark Versicherungsbeitrag festgesetzt.

12. Februar 1912

Der Ackerer und Schmied Heinrich Holländer wird zum stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählt.

Schiedsman wird der Gemeindevorsteher Becker, sein Stellvertreter der Ackerer August Barth.

14. März 1912

Das Schulläuten soll wieder eingeführt und von den ältesten Schulknaben besorgt werden.

8. Juni 1912

Zum Bau der Wasserleitung erwirbt die Gemeinde drei Grundstücke mit insgesamt 8,14 Ar für 940,60 Mark.

14. Juli 1912

Das erste Zeppelin-Luftschiff "Viktoria Luise" überfliegt auf seiner Fahrt von Frankfurt in Richtung Idar-Oberstein die Gemarkung der Gemeinde.

Oktober 1912

Lehrer Schandler verlässt Bärenbach, um in Wiesbaden als „Einjährig-Freiwilliger“ in den Militärdienst einzutreten. An seine Stelle tritt Rudolf Bamberger.

14. November 1912

Zu Mitgliedern des Gemeinderats werden gewählt:

Becker, Feickert, Klein I., Jacob, Riebenich und Holländer.

12. Dezember 1912

Die Gemeinderatswahl vom 18. November wird für gültig erklärt, obwohl gegen die Wahl von Julius Becker Einspruch wegen Nichtbesitz der preußischen Staatsangehörigkeit eingelegt wurde. Da Becker jedoch durch seine Ernennung zum Gemeindevorsteher „Beamteneigenschaft“ und somit gleichzeitig die preußische Staatsangehörigkeit erlangt hatte, wird der Einspruch abgewiesen.

Mit dem Kreis Meisenheim soll ein Konzessionsvertrag über die Lieferung elektrischer Energie abgeschlossen werden.

1913

Durch die z.Zt. stattfindenden Manöver ist die Gemeinde zweimal von Einquartierungen betroffen.

Auf Anregung und unter dem Vorsitz von Lehrer Bamberger wird ein Turnverein gegründet. Als Turnplatz soll ein geeignetes Stück Land gegenüber dem Kirchhof eingeebnet werden.

1. April 1913

Bärenbach scheidet aus dem Kirchspiel Becherbach aus, dem es seit der Reformation angehört hat. Bärenbach und Schmidhachenbach werden zu einer Pfarrei vereinigt. Pfarrkirche und Pfarrwohnung befinden sich in Schmidhachenbach.

6. April 1913

Der Rat beschließt, Barren und Reck für den neuen Turnplatz bei ortsansässigen Handwerkern zu bestellen.
Zum „Kaiserjubiläum“ soll den Schulkindern ein Heftchen mit dem Lebensbild des Kaisers übergeben werden.

April 1913

Den Schulunterricht besuchen nur wenige Schüler, da der größte Teil der Schulkinder an Röteln erkrankt ist.

13. Mai 1913

Für die Zukunft soll das bisher bestehende Gemeindennutzungsrecht aufgehoben werden.

16. Juni 1913

Aus Anlass des „Silbernen Regierungsjubiläums des Kaisers“ findet eine Schulfest statt. Die Kinder wandern zur Limbacher Höhe, wo sie sich mit den Schulanstalten von Becherbach, Krebsweiler, Hundsbach und Otzweiler treffen.

Juli 1913

Die Heuernte dieses Jahres ist so reich, dass in den Schobern und Scheunen oft nicht genügend Platz vorhanden ist, um die Ernte unterzubringen.

29. August 1913

Pfarrer Küller wird Ortsschulinspektor.

9. Oktober 1913

Ab 1. November 1913 soll eine „ländliche Fortbildungsschule“ errichtet werden.

Die Kartoffelernte fällt reichlich aus.

Januar 1914

„Der Winter ist recht kalt, das Thermometer sinkt morgens teilweise auf 16 bis 17 Grad unter Null, aber glücklicherweise ist die Wintersaat durch eine dicke Schneedecke geschützt“.

14. Februar 1914

Rückwirkend zum 1. Januar 1914 wird der Bärenbacher Lehrer von der Krankenversicherung befreit und ihm im Falle einer Erkrankung für die Dauer von 26 Wochen das anderthalbfache Krankengeld zugesichert.

23. April 1914

Lehrer Koch kommt anstelle von Lehrer Bamberger, der Anfang des Monats eine Stelle in Barmen angetreten hat, nach Bärenbach.

April 1914

Zu Beginn des Schuljahres besuchen 37 Knaben und 37 Mädchen die Schule. Evangelisch sind 57 Kinder, katholisch 17.

16. Mai 1914

Der Stierhalter Knapp kündigt seine Stelle zum 1. Juli des Jahres. Zum Brandmeister wird der Ackerer Jakob Feickert IX. und zum Spritzenmeister der Schmied Eduard Holländer gewählt.

28. Mai 1914

Dem bisherigen Gemeindevorsteher Julius Becker wird auch für die folgende Amtszeit das Vertrauen ausgesprochen.

18. Juli 1914

Für den Wegebau (spätere Kreisstraße) soll eine Anleihe aufgenommen werden.

Juli/August 1914

Mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo eskaliert der Balkan-Konflikt. Das Deutsche Reich, das Österreich Bündnistreue zugesichert hat, stellt Russland am 31.07.1914 ein Ultimatum, die erfolgte Mobilmachung binnen 12 Stunden rückgängig zu machen. Gleichzeitig wird Frankreich aufgefordert, innerhalb von 18 Stunden eine Neutralitätserklärung für den Fall eines deutsch-russischen Krieges abzugeben. Am 1. August erklärt das Deutsche Reich Russland den Krieg. Die Kriegserklärung an Frankreich folgt nach Ablehnung des am 31. Juli gestellten Ultimatus am 3. August. Am nächsten Tag marschieren die deutschen Truppen in Belgien ein, woraufhin Belgien und Großbritannien Deutschland den Krieg erklären.

1. Juli 1915

Der Weg von Bärenbach nach Schmidhachenbach soll innerhalb der Gemarkung Bärenbach ausgebaut werden. Nach Fertigstellung wird der Weg dem Kreis Meisenheim als Kreisstraße übertragen. Für die Ausführung der Bauarbeiten sollen Kriegsgefangene herangezogen werden.

Lehrer Müller wird die Vertretung der Schulstelle in Becherbach übertragen; dafür kommt Lehrer Schneider aus Kirn nach Bärenbach. Die Schüler haben wöchentlich noch 16 Unterrichtsstunden.

Die Gemeinde überträgt Julius Rheinhardt das Amt des Vertrauensmannes. Er stellt bei der Ernte das Getreidegewicht fest und wird nach den anfallenden Drescharbeiten mit 2,50 M pro Tag von den Landwirten bezahlt.

23. September 1915

Da Mangel an Stroh und Viehfutter herrscht und das wenige Stroh zu Futterzwecken verwendet werden muss, soll im Herbst aus dem fiskalischen Walldistrikt und im Frühjahr aus dem Gemeindewald Streulaub entnommen werden.

Januar 1916

Anstelle von Lehrer Müller wird Lehrer Weber die Vertretung der Schule zu Bärenbach übertragen. Die 16 wöchentlichen Unterrichtsstunden sind auf drei Vormittage und zwei Nachmittage verteilt.

9. Februar 1916

Zur Lohgewinnung soll der Eichenbestand im Distrikt „Rummelsheck“ freigegeben werden.

Frau Begere aus Kirn beabsichtigt, eine Brotverkaufsstelle in Bärenbach einzurichten.

Februar 1916

Zum Kriegsdienst waren 57 Männer aus Bärenbach eingezogen worden. Eduard Holländer, Jakob Forster und Jakob Knapp sind gefallen. Otto Lang, Albert Lang und Otto Schüler befinden sich in französischer Gefangenschaft. Otto Jakob und F. Ulrich werden vermisst.

März 1916

Die Schulkinder beteiligen sich an der Zeichnung der 4. Kriegsanleihe, wobei von der Schule ein Betrag von 1.746 Mark erreicht wird.

11. Mai 1916

Der Unterricht an der Schule fällt aus, da Lehrer Weber durch Gestellungsbefehl abberufen wird.

14. Juli 1916

Lehrer Sachweh aus Hoppstädten übernimmt die Vertretung des Unterrichts, der seit der Einberufung von Lehrer Weber bis zum heutigen Tag ausgefallen war.

1. September 1916

Die einklassige Schule wird in eine Halbtagschule umgewandelt, da die älteren Kinder dringend bei der Ernte, die sich aufgrund der schlechten Witterung verzögert hat, gebraucht werden.

Zur Zeit gehen insgesamt 87 Kinder zur Schule.

Februar 1917

Bedingt durch den Kohlenmangel, der es unmöglich macht, die Schule im nötigen Umfang zu heizen, fällt der Unterricht vom 9. bis 19. Februar aus.

25. August 1917

Die Gemeinde übergibt dem Kreis Meisenheim am 1. Oktober den Weg „Provinzialstraße von Bärenbach nach Schmidhachenbach“. Die gesamte Obsternte an dieser Straße, abzüglich der von den Bewohnern benötigten Menge, soll dem Kommunalverband Meisenheim abgegeben werden.

Oktober 1917

Die leerstehende Schulwohnung wird als Lager für russische Kriegsgefangene eingerichtet.

1. Dezember 1917

Bei der Viehzählung wurden 256 Rinder, 18 Schafe, 28 Schweine, elf Ziegen, drei Kaninchen und 1.138 Hühner gezählt.

Die Volkszählung ergab, dass in Bärenbach 165 männliche und 179 weibliche (= 344) Einwohner leben. Davon sind 124 Kinder unter 14 Jahren.

11./12. Januar 1918

Der Gemeindevorsteher und einige Helfer machen eine Bestandsaufnahme in Bezug auf Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Insgesamt 65 Zentner Feldfrüchte werden für den Kommunalverband beschlagnahmt. Den Selbstversorgern stehen pro Kopf für die Zeit vom 15. Februar bis 15. August 1918 1,02 Ztr. Brotgetreide zu, außerdem noch 0,28 Ztr. Gerste oder Hafer zur Herstellung von Grieß, Graupen usw. An Saatfrucht werden vier Zentner pro Hektar berechnet.

1. März 1918

Die bereits am 20. Dezember 1917 begonnenen Friedensverhandlungen mit Russland führten zunächst zu keinem Ergebnis und fanden erst am 3. März 1918 nach der Kapitulation der sowjetischen Truppen im „Friedensschluß von Brest-Litowsk“ ihr Ende.

5. März 1918

Anlässlich des Friedensschlusses mit Rußland fällt der Unterricht in der Schule aus.

April 1918

Die Schulkinder sammeln Laub im Wald, das getrocknet und gemahlen wird, und als Viehfutter (Haferersatz für die Militärpferde) dient.

20. April 1918

Der Ackerer Heinrich Holländer wird zum Stellvertreter des Gemeindevorstehers wiedergewählt.

10. November 1918

Nach dem verlorenen Krieg muss Kaiser Wilhelm II. abdanken; er flieht nach Holland. Prinz Max verzichtet auf die Thronfolge.

11. November 1918

Deutschland ist gezwungen die harten Waffenstillstandsbedingungen zu unterzeichnen.

Die Sozialdemokraten (Ebert, Scheidemann) und die oberste Heeresleitung (Hindenburg, Groener) übernehmen im "Rat der Volksbeauftragten" die Regierungsgewalt.

2. 036. 000 deutsche Soldaten sind im Verlauf des Ersten Weltkriegs gefallen. Die Gesamtzahl der Menschen, die in diesem Krieg ihr Leben verloren haben, beläuft sich schätzungsweise auf etwa 10 Millionen.

Gefallene und Vermisste der Gemeinde im Ersten Weltkrieg

Folgende Einwohner Bärenbachs sind während des Ersten Weltkriegs gefallen oder galten als vermisst:

| | | |
|------------------|--------|--------|
| Gustav Fey | * 1896 | + 1918 |
| Jakob Forster | * 1881 | + 1915 |
| Eduard Holländer | * 1880 | + 1915 |
| Jakob Holländer | * 1881 | + 1918 |
| Emil Jakob | * 1898 | + 1918 |
| Otto Jakob | * 1883 | V.1914 |
| Jakob Knapp | * 1883 | + 1915 |
| Peter Molz | * 1874 | + 1917 |
| Jakob Pfeiffer | * 1896 | + 1917 |
| August Scherer | * 1889 | + 1918 |
| Friedrich Ulrich | * 1893 | + 1914 |

Jahre in der Weimarer Republik (1918-1933)

15. November 1918

Für den Kirner Soldatenrat werden in der Gemeinde 150 Ztr. Kartoffeln aufgebracht.

Dezember 1918

Infolge des Waffenstillstandes kehren die deutschen Soldaten von der Westfront in ihre Heimat zurück. Der Schulsaal dient des öfteren als Quartier für die durchziehenden Männer.

Als erstmals Franzosen im Schulsaal einquartiert sind, verbrennen diese die Kaiserbilder und die Kriegschronik.

14. Dezember 1918

Lehrer Sachweh wird an eine andere Schule versetzt. In der Folgezeit übernimmt eine Vertretung aus Kirn den Unterricht.

11. Februar 1919

Friedrich Ebert wird zum Reichspräsidenten gewählt.

30. April 1919

Lehrer Schmidt übernimmt mit dem neuen Schuljahr den Unterricht.

28. Juni 1919

Der Friedensvertrag, der am 22. Juni durch die Weimarer Nationalversammlung angenommen wurde, wird in Versailles unterzeichnet.

23. November 1919

Jakob Feickert IX. wird zum Gemeindevorsteher und Julius Spielmann zu seinem Stellvertreter gewählt.

5. Januar 1920

Lehrer Koch ist zurückgekehrt und übernimmt wieder den Unterricht.

1. März 1920

Auf Anregung des Wohlfahrtsausschusses des Kreises Meisenheim findet in der Schule eine ärztliche Untersuchung der Schulabgänger zur Feststellung ihrer beruflichen Eignung statt.

14. April 1920

Zum erstenmal wird ein Elternbeirat gewählt, dem Adolf Klein, Rudolf Barth, Julius Zuck, Adolf Groh und Jakob Backes angehören.

August 1920

Das Schulhaus, das sich zuletzt in einem recht verwahrlosten Zustand befand, wird außen renoviert.

14. August 1920

Die Handarbeitslehrerin erhält rückwirkend ab 1. Juli 200 Mark Gehalt und 100 Mark Teuerungszulage.

1. November 1920

Die Haushaltsrechnung für das Jahr 1919 wird

| | |
|-----------------|----------------|
| in Einnahme auf | 42.810,50 Mark |
| in Ausgabe auf | 33.231,94 Mark |
| in Bestand auf | 9.578,56 Mark |
| in Effekten auf | 16.490,58 Mark |

festgesetzt.

Die Einnahmen vom Wassergeld sollen für eventuelle Wasserleitungsreparaturen bei der Kreissparkasse angelegt werden.

3. März 1921

Da die Gemeinde Ackerland braucht, stellt sie in Meisenheim den Antrag auf Urbarmachung des fiskalischen Walddistriktes „Wetterswald“.

Lehrer Klören aus Kirn erhält für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts 320 Mark im Jahr.

April 1921

Die Reparationssumme, die Deutschland zu leisten hat, wird auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt.

6. April 1921

Zu Beginn des neuen Schuljahres beträgt die Schülerzahl 86; 65 Schüler gehören der Oberstufe und 21 Schüler der Unterstufe an.

September 1921

Seit Juli ist es sehr heiß und trocken, was zu einer großen Futterknappheit führt. Frauen und Kinder sammeln in den Eichenwäldern Laub und junge Eichentriebe zur Viehfütterung.

14. Dezember 1921

Aufgrund der von Schafen angerichteten Schäden innerhalb der Gemarkung Bärenbachs wird die Schafhaltung pro Haushalt auf zwei Tiere beschränkt. Für jedes Schaf wird ein Weidegeld von 20 Mark erhoben; für jedes dritte und weitere Schaf müssen 50 Mark an die Gemeindekasse gezahlt werden.

1921

Ein Fußballclub wird gegründet. Er trägt den Namen „FC 1921 Bärenbach“.

Februar 1922

Der Winter ist recht streng, in manchen Februarnächten sinken die Temperaturen teilweise auf 20 Grad unter Null.

1. Mai 1922

Das neue Schuljahr beginnt mit 81 Schülern, von denen 66 der Ober- und 15 der Unterstufe angehören.

September 1922

Die Preise für den täglichen Lebensbedarf schnellen empor. Zur Zeit kosten:

| | |
|---------------|-------------|
| 1 Anzug | 20.000 Mark |
| 1 Paar Schuhe | 5.000 Mark |

| | |
|---------------|------------|
| 1 Ztr. Kohlen | 400 Mark |
| 1 Pfd. Butter | 25 Mark |
| 1 Ztr. Roggen | 3.000 Mark |

Oktober 1922

„Im Laufe des Jahres ist viel Regen gefallen, aber der Sonnenschein hat gefehlt. Daher drängen sich jetzt im Oktober für die Landwirte alle Arbeiten zusammen. Zu gleicher Zeit werden Kartoffeln geerntet und Rüben heimgefahren, wird Frucht geschnitten, Grummet gemacht und gesät“.

14. Dezember 1922

Die in einer Regierungsverfügung geforderte Errichtung einer weiteren Schulstelle wird vom Gemeinderat mit der Begründung abgelehnt, dass sich in den nächsten Jahren die Schülerzahl nachweislich verringere.

9. Januar 1923

Franzosen und Belgier besetzen das Ruhrgebiet, da sie der Meinung sind, Deutschland habe seine Reparationspflichten nicht erfüllt. Die deutsche Regierung proklamiert daraufhin den passiven Widerstand.

Juli 1923

Das Wetter ist sehr günstig, so dass die Ernte vollständig eingebracht werden kann und auch sehr reich ausfällt.

29. Juli 1923

Die neuen Bronzeglocken der Kirche werden in einem feierlichen Gottesdienst ihrer Bestimmung übergeben. Anschließend findet auf dem Friedhof eine Feier zu Ehren der Gefallenen statt, bei der ein Gedenkstein mit den Namen der Toten eingeweiht wird.

August 1923

Als Gustav Stresemann die Regierung übernimmt, steht Deutschland politisch, sozial und wirtschaftlich vor dem Chaos.

November 1923

Der Dollarkurs der Papiermark ist in die Millionen gestiegen:

Januar 1923: 1 Dollar = 18.000,-- Papiermark
November 1923: 1 Dollar = 4,2 Billionen Papiermark

15. November 1923

Die Währung wird stabilisiert und die Rentenmark eingeführt (1 Rentenmark = 1 Billion Papiermark).

28. Januar 1924

Lehrer Müller aus Krebsweiler übernimmt die Vertretung des Unterrichts mit je fünf Unterrichtsstunden an drei Wochentagen, da Lehrer Koch seit Dezember erkrankt ist.

4. Februar 1924

Laut Ratsbeschluss soll für 1923 an Weidegeld 1 Mark pro Schaf nach-erhoben werden.

Mai 1924

Zu Gemeindevertretern werden gewählt:

Jakob Feickert IX., Jakob Molz, Julius Bickler, Jakob Backes, Rudolf Barth und Otto Lang.

Nach funfmonatiger Krankheit ist Lehrer Koch wieder genesen , und der Schulunterricht kann wieder voll erteilt werden.

Der Ackerer Jakob Molz wird zum Gemeindevorsteher, Rudolf Barth zu seinem Stellvertreter gewählt.

22. Juni 1924

Der Lehrer erhält als Vergütung für den Organistendienst 72 Mark jährlich.

19. September 1924

Der Haushaltsplan für 1924 wird in Einnahmen und Ausgaben auf je 11.019,85 Mark festgesetzt.

Für seinen Gang nach Bärenbach zur Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes werden dem Lehrer Mayer aus Kirn 1,80 Mark als „Weggeld“ bewilligt.

13. Februar 1925

Für das Rechnungsjahr 1922 wird die Rechnung wie folgt festgestellt:

| | |
|----------|-------------------|
| Einnahme | 1.559.287,67 Mark |
| Ausgabe | 1.592.490,81 Mark |

Der Gemeinderat beschließt, die Rinnenpflasterung am Weg nach Krebsweiler auszuführen.

Das Gemeindehirtenhaus soll meistbietend versteigert werden.

1. März 1925

Zum Tod des Reichspräsidenten Friedrich Ebert findet am „behördlich angesetzten Landestrauertag“ ein Trauergottesdienst statt.

22. April 1925

Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Schülerzahl 53; vor fünf Jahren waren es noch 83 Schüler gewesen.

Mai 1925

Auf Antrag der Ortsgruppe des „Oberrheinischen Landbundes“ genehmigt Schulrat Faust die Einführung der ungeteilten Unterrichtszeit für die Sommermonate.

11. Mai 1925

Anlässlich der Amtseinführung des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg wird eine Schulfeier ausgerichtet.

16. Mai 1925

Der Haushaltsplan für 1925 sieht in Einnahmen und Ausgaben je 14.800,70 Mark vor.

Es ist geplant, die ländliche Fortbildungsschule wieder zu eröffnen. An Schulgeld sollen dann 3 Mark pro Schüler erhoben werden.

Das Wassergeld wird ab 01.04.1925 wie folgt festgesetzt:

| | |
|----------------------------|------------|
| Für jeden Anschluss | 10,-- Mark |
| Für jedes Stück Vieh | 1,-- Mark |
| Für Wirte | 15,-- Mark |
| Für die Dreschgesellschaft | 10,-- Mark |
| Für eine Person/Haushalt | 5,-- Mark |

Der Gemeinderat stimmt der Erhöhung des „Backgeldes“ ab 1. April 1925 von 3 Mark auf 4,50 Mark zu.

20. Juni 1925

Die Schule begeht die „rheinische Jahrtausendfeier“ mit der Darbietung von Liedern, Gedichten und Vorträgen.

28. September 1925

Rudolf Klein wird zum Schiedsmann, Adolf Klein zu seinem Stellvertreter gewählt.

Oktober 1925

Die Kartoffelernte fällt außerordentlich gut aus; Kartoffeln mit einem Gewicht von $\frac{3}{4}$ bis $1 \frac{1}{4}$ Pfund sind keine Seltenheit.

Dezember 1925

Nach starken Schneefällen setzt eine strenge Kälte ein. Die Temperaturen sinken bis auf 22 Grad unter Null. In den letzten Dezembertagen tritt ein plötzlicher Witterungsumschwung ein.

Wolkenbruchartige Niederschläge fallen auf den Ort. Die Wassermassen lassen den Bärenbach so ansteigen, dass die am tiefsten gelegenen Wohnungen und Stallungen der Landwirte Rudolf Klein, Rudolf Barth und Julius Spielmann geräumt werden müssen. Auch die im Sommer neu erbaute Brücke wird vom Hochwasser eingerissen.

14. August 1926

Die Gemeinde erhält im Tausch den forstfiskalischen Wetterwald. Der für landwirtschaftliche Nutzung geeignete Teil des Wetterwaldes soll gerodet werden.

18. März 1927

Bärenbach will elektrische Straßenbeleuchtung. Die Kosten für die Anlage betragen etwa 1.000 Mark.

4. April 1927

Das Wohnhaus von Julius Feickert II. brennt samt Stall und Scheune ab. Das Feuer war durch einen Kaminbrand entstanden.

30. April 1927

Der Kreis Meisenheim hat 1925 mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk einen Vertrag über die Energieversorgung abgeschlossen. Die Gemeinde schließt sich diesem Vertrag an.

3. Oktober 1927

Im Schulsaal findet eine Feier anlässlich des 80. Geburtstags des Generals von Hindenburg statt.

14. November 1927

Zur Beseitigung der Hochwasserschäden müssen folgende Arbeiten durchgeführt werden:

- Wiederherstellung der Brücke an der Schmidhachenbacher Grenze
- Instandsetzung des beschädigten Kanals und
- Reparatur der beschädigten Stützmauern.

April 1928

Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Schülerzahl 49.

15. August 1928

Die beschädigte Brücke über den Bärenbach an der Schmidhachenbacher Grenze soll für 750 RM durch eine neue ersetzt werden.

26. Januar 1929

Falls sich der Staat zur Hälfte an den Kosten beteiligt, sollen die Schäden am Schulhaus beseitigt werden. Sollte das nicht möglich sein, wird nur die Küche instand gesetzt.

Januar/Februar 1929

Während der beiden Wintermonate herrscht eisige Kälte. In manchen Nächten fällt das Thermometer auf 25 Grad Celsius unter Null.

Februar 1929

Wegen Erkrankung des Lehrers fällt der Unterricht für die Dauer einer Woche aus.

März 1929

Vom 3. bis 17. März muss der Schulunterricht erneut ausfallen, da der Lehrer abermals erkrankt ist. Vom 18. bis 27. März übernimmt Lehrer Groh aus Krebsweiler an drei Wochentagen mit je fünf Stunden den Unterricht.

Zur Bestreitung der Umlegungskosten soll ein Darlehen über 10.000 Reichsmark aufgenommen werden.

17. November 1929

Zu Gemeindeverordneten werden gewählt:

Julius Bickler, Jakob Backes, Jakob Feickert IX., Rudolf Barth, Adolf Klein sowie Otto Lang.

23. Dezember 1929

Der Ackerer Jakob Molz wird zum Gemeindevorsteher gewählt, der Ackerer Rudolf Barth zu seinem Stellvertreter.

Januar 1930

Die Weltwirtschaftskrise lähmt das gesamte Wirtschaftsleben. Die Arbeitslosenzahl in Deutschland steigt auf drei Millionen.

1. Februar 1930

Die neu erbaute Gastwirtschaft Klein und der neue Saal werden eingeweiht.

4. Februar 1930

Julius Spielmann und Karl Brunk werden zu Mitgliedern des Schulvorstandes gewählt.

März 1930

Die Kosten für die Reparatur der Wasserleitung, die durch den strengen Winter beschädigt wurde, belaufen sich auf 731 RM.

1. Juli 1930

Auf Anregung des Landrates findet auf der Limbacher Höhe eine gemeinsame „Rheinland-Befreiungsfeier“ für alle Schüler des Kreises statt. Am Gedenkstein wird eine Erinnerungstafel angebracht. Hauptlehrer Meister aus Staudernheim hält folgende Festrede:

"Zum ersten Male feiern unsere Kinder ein vaterländisches Fest. Als heute Nacht die Flammen rauchten, da wußten wir, daß die Knechtschaft im Lande zu Ende war, daß das Vaterland frei vom gehässigen Feind sei. In den kaum 60 Jahren seines Bestehens erlebte Deutschland einen ungeahnten Aufschwung auf allen Gebieten. Das erregte den Neid und Haß unserer Feinde auf allen Seiten. Deutschland sollte über den Haufen gerannt werden. Aber es kam anders. Die deutschen Truppen drangen in Feindes Land ein. Dank allen denen, die ihr Leben für uns geopfert haben und ruhen in kühler Erde oder auf dem Grunde des Meeres. Wohl haben wir noch keine völlige Freiheit. Wir sind so gefesselt, daß wir kaum einen Ausweg für die Zukunft wissen. Ungeheuer schwer haftet der Druck der Reparationslasten auf uns. - Ein großer Teil deutscher Volksgenossen steht noch unter fremden Joch. Wir grüßen in dieser Stunde unserer Befreiung die Brüder von der Saar, in Eupen-Malmedy, in Schleswig, Polen, Memelland, Oberschlesien und allen deutschen Kolonien. - Der Tag unserer Freiheit fällt in die Zeit größter wirtschaftlicher Not und innerer Zerissenheit, daher sollen wir nicht zu laut feiern, wir wollen vielmehr an uns arbeiten, um im inneren Vaterland den Frieden zu erkämpfen, den wir von unseren äußeren Feinden verlangen. Wir wollen seelisch stark sein und deutsch dabei bleiben. - Heute zogen die Franzosen ab, nicht uns zum Gefallen, nein, der 30. Juni gilt für sie als eine verlorene Schlacht. Wir waren Sieger. Sieger durch unsere Einigkeit, die verhinderte, daß wir vom Vaterland absplitterten. - Vor uns steht die deutsche Jugend. Ihr müssen wir ein neues Vaterland bauen. Daher müssen wir die uns gebliebenen Waffen: Einigkeit und Wille zum Starksein hegen und pflegen. Mit dem Wort allein kann man das nicht erreichen, die Tat muß folgen. Wir wollen daher unserer Jugend an dem heutigen Tag mit auf den Weg geben:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen frei sein wie die Väter waren, eher den Tod als in Knechtschaft leben. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen'."

Dieser „Rütlichwur wurde von den Kindern mit den erhobenen drei Schwur fingern der rechten Hand mitgesprochen“.

(Kirner Zeitung von Anfang Juli 1930)

Juli 1930

Auf Antrag des Schulvorstandes wird von der Schulaufsichtsbehörde die dauernde Verlegung der „Heuferien“ genehmigt. Sie werden an die Sommerferien angehängt und dauern nun 32 Tage.

18. Juli 1930

Für den Gemeindewald soll durch den Staatsoberförster Dingerkus ein neues Betriebswerk aufgestellt werden.

August 1930

Mit den Vermessungsarbeiten zur Umlegung der Gemarkung ist in den letzten Wochen begonnen worden. In diesem Zusammenhang hält sich eine Kommission zur Bodenuntersuchung in der Gemarkung auf.

September 1930

61 Schulkinder sind an den Masern erkrankt; daher wird die Schule vom 22. September bis zum 1. Oktober geschlossen.

14. Oktober 1930

Die Gemeinderechnung für 1929 wird geprüft und festgesetzt in:

| | |
|--------------|--------------|
| Einnahme auf | 22.947,17 RM |
| Ausgabe auf | 22.743,35 RM |
| Bestand auf | 203,82 RM |
| Effekten auf | 1.629,88 RM |

Die Regierung hält die Einrichtung einer weiteren Schulstelle für erforderlich. Die Gemeindevertretung lehnt dies mit folgender Begründung ab:

"Die wirtschaftliche Not ist überall, besonders auch in den Landgemeinden derart groß, daß die Vertretung im Interesse der gedrückten

Dorfbewohner unter allen Umständen darauf halten muß, Neueinrichtungen, die den Haushalt der Gemeinde belasten, zu vermeiden.

Bärenbach ist durch einen Waldtausch mit dem Fiskus eine Schuldenlast von 11.500,- RM entstanden, die in 5 Jahren getilgt sein muß. In diesem Sommer ist die Umlegung der Gemarkung Bärenbach durch das Kulturamt Bad Kreuznach in Angriff genommen worden. Die Arbeiten erstrecken sich auf mindestens 5 Jahre und belasten die Gemeindemitglieder ganz erheblich.

Der Gemeinderat bittet dringend, die Einrichtung einer weiteren Schulstelle mindestens auf einige Jahre vertagen zu wollen.“

Die Fortbildungsschule soll in diesem Winter geschlossen bleiben, weil nur fünf Schüler für die eventuelle Teilnahme in Betracht kommen.

Dezember 1930

Die Arbeitslosenzahl in Deutschland liegt bei 4,4 Millionen.

9. Januar 1931

Die Gemeindevertretung stimmt der Trennung des vereinigten Schul- und Kirchenamtes zu.

Februar 1931

Wegen einer Grippeepidemie wird die Schule auf Anordnung des Kreisarztes vom 1. bis 7. Februar 1931 geschlossen.

Die Vorbereitungen zur Zusammenlegung der Gemarkung Bärenbach sind in vollem Gange. Es ist bereits mit dem Abstecken des Wegenetzes begonnen worden.

15. April 1931

Die Gemeinde beabsichtigt, in ihrer Gemarkung zwei Quellen unterirdisch zu fassen. Diesen Quellen sollen täglich 40 bzw. 80 Kubikmeter Wasser zur Speisung der Trinkwasser- und der Laufbrunnenleitung entnommen werden.

6. Mai 1931

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 wird in Einnahme und Ausgabe auf je 20.807 RM festgesetzt.

Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Steuersenkung 20% in Bezug auf

| | |
|----------------------|-------|
| Grundvermögenssteuer | 260 % |
| Grunderwerbssteuer | 260 % |

Juli 1931

Der Landwirt Peter May wird zum Schiedsmann gewählt.

August 1931

Der Sommer ist verregnet; eine große Menge Getreide verfault auf den Feldern, da es nicht mehr eingebracht werden kann.

September 1931

In den letzten Wochen hat sich die Witterung ständig verschlechtert. Korn und Weizen waren noch vor dem Regen eingefahren worden, doch durch anhaltende Niederschläge ist die Gerste- und Haferernte fast vollständig vernichtet.

Oktober 1931

Die Kartoffelernte fällt reich aus; eine örtliche Rute bringt einen Ertrag von einem Zentner, der zum Preis von 2 RM gehandelt wird.

Dezember 1931

Adolf Klein wird zum Schiedsmann gewählt.

14. Dezember 1931

Für die Folgeeinrichtungen der Umlegung (Flurbereinigung) wird ein Darlehen in Höhe von 5.000 Goldmark aufgenommen.

Dezember 1931

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter und liegt derzeit bei 5,6 Millionen.

Januar 1932

59 Schüler erkranken an Mumps, so dass die Schule auf Anordnung des Kreisarztes geschlossen wird.

Februar 1932

Nach der Gemeinde-Betriebsskala ist der Hektarwert der Gemarkung mit 629 bis 789 Mark festgesetzt worden.

11. März 1932

Bei der Wahl zum Reichspräsidenten gibt es in der Gemeinde folgendes Ergebnis:

Düsterberg 108 Stimmen, von Hindenburg 80 Stimmen, Hitler 18 Stimmen und Thälmann eine Stimme.

15. April 1932

Die Stierhaltung wird ab 1. Juli an Otto Molz für die Dauer von sechs Jahren übertragen. Als Vergütung erhält er einen jährlichen Betrag von 450 RM sowie das mit der Stelle verbundene Acker- und Wiesenland von 2,80 ha. Für jedes gedeckte Tier erhält er 10 Pfund Hafer. Für die ersten drei Pachtjahre werden dem Stierhalter jedes Jahr 10 Ztr. Thomasmehl für die Stierwiesen von der Gemeinde kostenfrei geliefert.

11. Mai 1932

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 sieht Einnahmen und Ausgaben von je 15.744,71 RM vor.

Die Dienstkostenentschädigung des Gemeindevorstehers wird auf 150 RM pro Jahr festgesetzt.

Die Vergütung für den Maulwurfsfänger beträgt ab 1. April 60 RM jährlich.

Der Backofen ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Kosten für die Erneuerung belaufen sich auf ungefähr 200 RM.

Juli 1932

Unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise wird auf der „Lausanner Konferenz“ die Beendigung der Reparationszahlungen beschlossen.

31. Juli 1932

Bei den Reichstagswahlen erhalten die Nationalsozialisten 230 und die Sozialdemokraten 133 von insgesamt 608 Sitzen.

1. Oktober 1932

Im Rahmen einer Verwaltungsreform wird der Kreis Meisenheim aufgelöst und trotz heftigem Widerspruch in der Bevölkerung mit dem Kreis Kreuznach vereinigt.

6. November 1932

Für 1933 erhöht sich die jährliche Vergütung des Maulwurfsfängers von bisher 60 auf 70 RM.

Dezember 1932

Zur Zeit sind fast 7 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos.

4. Januar 1933

Lehrer Otto Koch erhält eine jährliche Ermäßigung der Jagdpacht auf 350 RM.

Januar 1933

Das Wetter ist frühlingshaft mild. Die Kirner Zeitung erinnert in einem Artikel vom 4.01.1933 an abnorme Winter, die es auch in vergangenen Jahrhunderten gegeben habe. 1172 hätten die Vögel schon im Februar ihre Jungen ausgebrütet. 1186 fingen bereits im Januar die Bäume zu blühen an. Im Jahre 1328 konnten im Mai schon Früchte von Obstbäumen geerntet werden. 1420 blühten im April schon Rosen und im Juni wurden Kirschen gepflückt. Im Jahre 1528 habe es einen kalten Sommer gegeben, während an Neujahr Viole und Kornblumen geblüht hätten.

Nazi-Diktatur und Zweiter Weltkrieg (1933-1945)

30. Januar 1933

Hitler wird von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt.

28. Februar 1933

Nach dem Reichstagsbrand in Berlin am 27. Februar 1933 erlässt von Hindenburg eine Notverordnung, die wesentliche Grundrechte aufhebt.

5. März 1933

Reichstagswahlen finden statt; es erhalten:

| | |
|------------------------------|-----------------|
| Nationalisten | 288 Sitze |
| Deutschnationale Volkspartei | 52 Sitze |
| Deutsche Volkspartei | 2 Sitze |
| Wirtschaftspartei | - Sitze |
| Nationale Splitterparteien | 7 Sitze |
| Bayerische Volkspartei | 18 Sitze |
| Zentrum | 74 Sitze |
| Demokratische Partei | 5 Sitze |
| Sozialdemokraten | 120 Sitze |
| Unabhängige Sozialdemokraten | - Sitze |
| Kommunisten | <u>81 Sitze</u> |
| Abgeordnetensitze | 647 Sitze |

Die NSDAP erhält 44 % der Sitze und hat zusammen mit den Deutschnationalen mit 52 % der Sitze die Parlamentsmehrheit.

21. März 1933

Anlässlich der Eröffnung des neuen Reichstags fällt in der Bärenbacher Schule der Unterricht aus. Dafür findet im Schulsaal eine Feier statt.

In der Schulchronik wird dieser Tag wie folgt beschrieben:

"Am Abend dieses bedeutungsvollen Tages hatte sich, wie überall in deutschen Gauen, so auch hier, die Bevölkerung unseres Volkes zusammengefunden, um am Tage der Wiedergeburt der deutschen Nation auf der Berghöhe, der 'Kanzel', ein Freiheitsfeuer abzubrennen. Unter dem Schein der Fackeln marschierten sämtliche Ortsvereine sowie die Schulkinder nach einem Umzug durch das Dorf auf die 'Freiheitshöhe'. Dort wurde die Feierstunde durch das Lied 'Großer Gott wir loben dich' ein-

geleitet. Dann zeigte der Stahlhelmortsgruppenführer Herr A. Collet in einer kurzen, aber kernigen Ansprache das geschichtliche Werden der Einheit der deutschen Nation, wobei er klar den Geist der Pflichttreue, der Sauberkeit und den unverrückbaren Willen zur Tat, die gemeinsam dieses große Werk schufen, hervorhob. Heute sei das deutsche Volk nach einem 14jährigen, leidvollen Gang in Irre und Finsternis, wieder auf diesen ruhmgekrönten Weg der Väter zurückgekehrt, die Nation habe sich gegen ihre Verführer aufgelehnt und sie ausgespien. Ein neuer Geist wehe wieder über Deutschland. Die Führer des Wiederaufstieges seien bereits mit voller Tatkraft am Werke. Es sei nun aber unumgängliche Pflicht jedes einzelnen Deutschen, die Befreier der Nation nach Möglichkeit bei ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen und auch selber sich voll und ganz für den Neubau und die Wiedergesundung des Reiches einzusetzen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und den begeisterten Hochrufen auf den greisen Reichspräsidenten und den neuen Kanzler Adolf Hitler nahm die Feierstunde ihr Ende."

14. März 1933

Das Ermächtigungsgesetz, das mit Ausnahme der Sozialdemokraten von allen Parteien angenommen wurde, setzt in Deutschland die Verfassung außer Kraft. Es gibt der Reichsregierung auf vier Jahre das Recht, auch ohne Zustimmung des Reichstages Gesetze zu erlassen.

6. April 1933

Julius Bickler wird zum Gemeindevorsteher, Jakob Molz zu seinem Stellvertreter gewählt.

1. Juni 1933

Das bäuerliche „Erbhofrecht" tritt in Kraft.

Juni/Juli 1933

Mit der Auflösung aller Parteien erlangt in Deutschland die NSDAP die Alleinherrschaft.

14. September 1933

Ab 1. Oktober 1933 erhält die Krankenpflegestation Meckenbach wider-
ruflich einen jährlichen Zuschuss von 250 RM. Es wird zur Bedingung

gemacht, dass die Schwester regelmäßig nach Bärenbach kommt, um sich nach Kranken zu erkundigen.

Die Gemeindeparzelle „Schloßberg“ (Ruine Naumburg) wird der Ortsgruppe Bärenbach des Mosel-Hochwald-Hunsrückvereins auf die Dauer des Bestehens der Ortsgruppe zu einem Preis von jährlich 20 Pfg. verpachtet.

9. Oktober 1933

Die Arbeitslosen der Gemeinde sollen im Winter mit Holzhauen beschäftigt werden. Falls diese Arbeit nicht bis zum Frühjahr ausreicht, sollen Ödlandflächen aufgeforstet werden.

19. Oktober 1933

Deutschland erklärt seinen Austritt aus dem Völkerbund. Der deutsche Reichstag wird aufgelöst und eine Neuwahl, verbunden mit einer Volksabstimmung, für November festgesetzt.

12. November 1933

Bei der Volksabstimmung soll *"nach dem Willen des Führers Adolf Hitler... dem deutschen Volke die Möglichkeit geboten werde, ein geschichtliches Bekenntnis abzulegen nicht nur im Sinne der Billigung der Regierungsgrundsätze, sondern auch in einer bedingungslosen Verbindung mit ihm"*. (Schulchronik)

Der Text auf dem Stimmzettel lautet:

"Billigst du, deutscher Mann, und du deutsche Frau, die Politik deiner Reichsregierung, und bist du bereit, sie als den Ausdruck deiner eigenen Auffassung und deines eigenen Willens zu erklären und dich feierlich zu ihr zu bekennen?"

Ja ? Nein ? (Schulchronik)

236 der Wahlberechtigten des Ortes stimmen mit "Ja". Es gibt nur eine Nein-Stimme und eine Stimme ist ungültig.

Winter 1933/1934

Das Gesamtergebnis der Sammlung des Winterhilfswerks beträgt im Dorf:

| | |
|------------|-------------|
| Kartoffeln | 101,35 Ztr. |
| Roggen | 36,15 Ztr. |

| | |
|--------------------------------------------|-----------|
| Eintopfgericht | 104,25 RM |
| Listensammlungen, Plaketten und Spenden | 312,96 RM |

24. Januar 1934

Der Kreisleiter ordnet in den Zeitungen an, *"daß alle Vereine, vor Einstudierung eines Stückes ein Rollenexemplar der Kreispropagandaleitung, Abteilung Überwachungsstelle für Laienspiele, zwecks Prüfung auf dem Wege über die zuständigen Ortsgruppen und Stützpunkte einreichen."* (Westdeutsche Tageszeitung - Kirner Anzeiger - Neueste Nachrichten)

Mit dieser Anordnung sollte vermieden werden, dass an Theaterabenden Stücke aufgeführt werden, die nicht dem nationalsozialistischen Gedankengut entsprachen.

Januar 1934

Der Mo-Ho-Hu (Verein für Mosel, Hochwald und Hunsrück) befasst sich mit der „Erschließung der Naumburg für den allgemeinen Verkehr“.

Februar 1934

Bei der Naumburg werden Grundmauern, Eingänge und Treppen vom Schutt befreit, so dass der Grundriss der Gebäude immer mehr zutage tritt. Auf dem Vorplatz vor der Zugbrücke sind von der Gemeinde schon "vaterländische Feste" gefeiert worden, so 1848, 1871 und im vergangenen Jahr.

Beim "BDA-Opfertag für die Winterhilfe", werden 16,40 Reichsmark gesammelt.

März 1934

Landwirt Rudolf Barth wird zum Ortsbauernführer ernannt.

Mit der Auflösung des RAD-Lagers werden die Mannschaften dem Lager Thalfang zugeführt.

31. März 1934

Für die Umlegung wird ein Darlehen von 10.000,-- Goldmark aufgenommen.

April 1934

Der landwirtschaftliche Fachberater Willi Noll löst Rudolf Barth als Ortsbauernführer ab.

3. Mai 1934

Auf Antrag von Otto Koch wird die Jagdpacht um 50 % ermäßigt; sie beträgt fortan nur noch 175 RM.

Mai 1934

Der Haushaltsplan der Gemeinde schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 14.600 Reichsmark ab. Als außerordentlicher Etat sind 2.347 Reichsmark vorgesehen.

16. Mai 1934

Das Haus des Landwirts Adam Müller stürzt ein.

Juni 1934

Die vor zwei Jahren durch den RAD begonnenen Flurbereinigungsarbeiten werden jetzt weitergeführt; vier Landesvermessungsbeamte sind zur Zeit beschäftigt.

Infolge der geringen Niederschläge in den Monaten Mai und Juni fallen die Heuerträge nur gering aus. Daher mangelt es an Grünfutter und in den Wäldern muss Eichenlaub gesammelt werden.

22. Juli 1934

Folgende vom Landrat in Bad Kreuznach neu berufenen Gemeindeältesten werden vereidigt: Rudolf Klein (Landwirt), Rudolf Grub (Arbeiter), Otto Koch (Lehrer), Rudolf Barth (Landwirt), Ernst Ulrich (Landwirt) und Jakob Backes (Zimmermann).

27. Juli 1934

Der vom Landrat zum Schöffen berufene Jakob Feickert wird nach Ablegung des Eides in sein Amt eingeführt.

1 August 1934

Reichspräsident von Hindenburg stirbt.

19. August 1934

Bei der Volksabstimmung vom 19. August über den „Vollzug des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 1. August 1934“, beteiligt sich die gesamte wahlberechtigte Einwohnerschaft des Dorfes. 210 Ja- und 20 Nein-Stimmen werden abgegeben; 4 Stimmen sind ungültig.

Oktober 1934

50 Personen der Gemeinde haben einen Antrag auf Verleihung des „Ehrenkranzes“ für ihre Teilnahme am Ersten Weltkrieg gestellt. Die Antragsteller sind 33 Frontkämpfer, zehn Kriegsteilnehmer und sieben „Kriegseltern bzw. Kriegerwitwen“.

16. Oktober 1934

Der bisherige Sitzungssaal des Gemeinderates wird der „Hitlerjugend“ zur Verfügung gestellt. Als Sitzungszimmer dient zukünftig ein Raum in der Wohnung von Lehrer Koch.

Oktober 1934

„Bis in den Herbst hinein ist es recht warm und mild, so dass in einem Garten des Ortes noch Ende Oktober Erdbeeren und Himbeeren gepflückt werden“.

Am Fuße der Naumburg ist eine Montangesellschaft zur Zeit mit Schürfarbeiten nach kupferhaltigem Gestein beschäftigt. Auch bei Fischbach, Georg-Weierbach, Hintertiefenbach und Niederhosenbach sind Bohrungen im Gange.

9. Dezember 1934

Die neugebildete Schulgemeinde ernennt Artur Litzenburger, Aloys Collet und Alma Mildemberger aus den Reihen der Elternschaft sowie Helmut Brunk aus der Hitlerjugend zu Jugendverwaltern.

19. Dezember 1934

Da über die Hälfte der Schüler an Masern bzw. Scharlach erkrankt sind, wird die Schule bereits vor den Weihnachtsferien geschlossen.

11. Januar 1935

Bei der Volksabstimmung über die Rückkehr des Saarlandes entscheiden sich 90,8 % der stimmberechtigten saarländischen Bewohner für Deutschland.

1. März 1935

Die Ortsgemeinde feiert die entgeltliche Rückgliederung des Saarlandes mit einem großen Fackelzug, an dem die Schulkinder, das Jungvolk, alle Parteigliederungen und die örtlichen Vereine teilnehmen.

März 1935

Die Sammlung des Winterhilfswerkes ergibt:

| | |
|----------------|------------|
| Kartoffeln | 34,50 Ztr. |
| Roggen | 18,50 Ztr. |
| Eintopfgericht | 86,40 RM |
| Konserven | 57,00 kg |
| Spenden | 65,40 RM |

16. Mai 1935

Da die alte Gemeindeviehwaage vom Eichamt beanstandet wurde, soll eine neue angeschafft werden, sobald nach der Umlegung ein Bauplatz zugeteilt worden ist.

13. Juni 1935

Nach Bekanntgabe einer Anordnung der Gauleitung Koblenz wird vom Gemeinderat folgender Beschluss gefasst:

"Der Bestand des deutschen Reiches und seines Volkes hängt mehr denn je von der Einigkeit der Nation ab. Die Pflege dieser Einheit kann nicht wie in der Vergangenheit dem reinen Zufall überlassen bleiben. Es ist vielmehr sittliche Pflicht aller Volksgenossen, sich mit allen Mitteln für eine einmütige Haltung unseres Volkes einzusetzen. Die Einigkeit ist erste und wichtigste nationale Pflicht und muß bereits in der Jugend sorgfältig anerzogen werden. Diese Erziehung ist nur möglich innerhalb ei-

ner Jugendbewegung, die sich nicht nach Konfession, Ständen, Klassen und Schichten scheidet, sondern lediglich Deutsche anerkennt. Diese Jugendbewegung ist die Jugend des Führers, H.J. und BDM.

Alle deutschen Volksgenossen haben um der Nation Willen und aus ihrer persönlichen Treueverpflichtung dem Führer gegenüber ihre Söhne und Töchter vom 10. Lebensjahr ab der H.J. und dem BDM zuzuführen.

Wer gegen diesen Grundsatz verstößt, beweist damit, daß er die Einheit der Nation ablehnt und bereit ist, sein Volk zu schwächen. Wer aber sein Volk schwächt, setzt es der Gefahr des Krieges und der damit verbundenen Gefahr der Bolschewisierung und der Vernichtung jeglicher Kultur und Religion aus.

Als eindeutige Folgerung hieraus haben alle ehrenhaften Deutschen den Schluß zu ziehen, daß dem Führer die Einheit der deutschen Jugend als freiwillige Dankesgabe der deutschen Nation zu gewährleisten ist“.

Oktober 1935

Nach der im März erfolgten Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht rücken die ersten vier Rekruten aus Bärenbach zum Militär ein.

1. Dezember 1935

Laut Ratsbeschluss sollen die Gemeindearbeiten in Zukunft nur unter der Voraussetzung an Mitglieder der deutschen Arbeitsfront vergeben werden, dass diese rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten.

16. März 1936

Die Privatwohnung des Lehrers wird instand gesetzt.

Die Pflege des Friedhofs und des "Gefallenen-Denkmal" wird Johann Römer übertragen. Als Entschädigung hierfür wird ihm die Grabnutzung auf dem ganzen Friedhof zugesprochen.

29. März 1936

An der Neuwahl des Reichstages und der Volksabstimmung für "Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung" nehmen alle 241 Wahlberechtigte der Gemeinde teil. Für Hitler werden 240, gegen Hitler 1 Stimme abgegeben.

16. April 1936

Die geplante Instandsetzung des Schulhauses wird voraussichtlich 2.200 RM kosten.

19. April 1936

Nachdem der Lehrer wiederholt für die Mitgliedschaft in der Hitler-Jugend geworben hat, treten mit Ausnahme eines katholischen Kindes alle Schüler der HJ bei.

17. Juli 1936

Die 1931 in der Gemarkung vorgenommene Flurbereinigung ist durchgeführt und die Pläne der neuen Parzellen werden den Landwirten vom Kulturredamt zugestellt. Die meisten Besitzer sind jedoch mit dieser Anordnung unzufrieden, da jeder glaubt, „schlecht abgeschnitten“ zu haben.

22. Juli 1936

Der Stier des Stierhalters Molz wird abgekört und zum 24. September „außer Dienst gestellt“. Als Ersatz soll ein neuer Zuchtstier gekauft werden.

9. Februar 1937

Der Stierhalter Otto Molz kündigt zum 30. Juni 1937 seinen Dienst. Die Gemeinde beabsichtigt bei der nächsten Auktion in Simmern einen neuen Zuchtstier zu kaufen.

5. April 1937

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in Einnahme auf 18.537,64 RM

in Ausgabe auf 18.537,64 RM

im außerordentlichen Haushaltsplan

in Einnahme auf 8.915,-- RM

in Ausgabe auf 8.915,-- RM

festgesetzt.

Ab 1. April beträgt das Deckgeld pro Kuh 4,50 RM.

29. Mai 1937

Nach Abschluss eines neuen Vertrages mit der Gemeinde bleibt Otto Molz auch weiterhin als Stierhalter tätig.

Juni 1937

Für den Ausbau des Wegenetzes im Rahmen der Zusammenlegung der Bärenbacher Gemarkung werden Erwerbslose aus Kirn und den umliegenden Ortschaften herangezogen.

September 1937

„Um die Kartoffelernte nicht zu gefährden, werden auf den Äckern, gemäß einer Anordnung des Landrates, allwöchentliche Suchaktionen nach dem Kartoffelkäfer durchgeführt, an denen sich auch die Schulkinder beteiligen“.

Januar 1938

Im Rahmen des zweiten Vierjahresplans wird durch Erwerbslose des Arbeitsamtes Kirn ein Hang für die Bepflanzung mit Sauerkirschbäumen gerodet.

März 1938

Der Schülergarten wird mit 100 Maulbeerstauden eingefasst. Die Pflanzen dienen zur Zucht von Seidenspinnerraupen, die sich von den Blättern der Stauden ernähren.

Herbst 1938

Der Bau des "Westwalls", der dem Schutz der Westgrenze dienen soll, berührt auch den Becherbacher Amtsbezirk. Auf der Limbacher Höhe werden mehrere Bunker und Befestigungen aus Beton erstellt.

6. Januar 1939

Der Mangel an Viehfutter ist so groß, dass die Gemeinde beschließt, einen Stier zu verkaufen.

Februar 1939

Da die meisten Kinder an Masern und Grippe erkrankt sind, muss die Schule vom 30. Januar bis 27. Februar geschlossen werden. Auch viele Erwachsene werden von der Grippewelle erfasst.

März 1939

Die baufällige alte Kelter wird abgebrochen, und die Keltergeräte werden vorläufig im Dreschschuppen gelagert.

24. April 1939

Julius Bickler legt sein Amt als ehrenamtlicher Bürgermeister nieder, da er seinen Wohnsitz nach Becherbach verlegt hat. Sein Stellvertreter Rudolf Barth übernimmt in der Folgezeit die Amtsgeschäfte.

17. Mai 1939

Die Einwohnerzahl beträgt z.Zt. 336; 45 landwirtschaftliche und neun gewerbliche Betriebe sind im Ort ansässig.

September 1939

Mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen am 1. 9. 1939 und der am 3. 9. 1939 folgenden Kriegserklärung durch Großbritannien und Frankreich beginnt der Zweite Weltkrieg. Auf „Anordnung des Ministers für Luftfahrt“ wird die Schule vorläufig geschlossen und der Schulsaal für Einquartierungen von der Wehrmacht beschlagnahmt. Der Unterricht findet in beschränktem Umfang bis zu den Herbstferien im Freien oder im Dreschschuppen statt.

April 1940

Für Kriegszwecke wird in ganz Deutschland Altmetall gesammelt. In Bärenbach kommen insgesamt 118 kg zusammen.

1. Oktober 1940

Der Amtsbezirk Becherbach wird aufgelöst. Die Dörfer Hoppstädten und Hundsbach gehören nun zum Amt Meisenheim. Bärenbach, Becherbach, Heimberg, Krebsweiler, Limbach und Otzweiler kommen zum Amt Kirn-Land. Amtsbürgermeister ist zur Zeit Jakob Reiss.

Oktober 1940

Die Kartoffelernte in diesem Herbst fällt sehr gut aus. Eine Rute bringt einen durchschnittlichen Ertrag von eineinhalb bis zwei Zentner.

Dezember 1940

Bis zum 1. Dezember werden folgende Männer zur Ableistung ihrer „Kriegsdienstpflicht“ einberufen:

Arthur Litzenburger, August Grub, Julius Mildenberger, Hugo Feickert I., Friedrich Forster, Hugo Knapp, Paul Sauer, Gerhard Sauer, Walter Reinhardt, Paul Grub, Ernst Barthelmeh, Karl Ballat, Hans Ballat, Heinrich Backes, Paul Jakob, Otto Lang, Willi Wensky, Karl Dambach, Otto Helder, Eduard Helder, Ernst Barth, Jakob Backes, Julius Setz, Anton Collet, Paul Collet, Jakob Collet, Otto Collet, Paul Backes, Oskar Heinrich, Willi Klein, Walter Ulrich, Helmut Brunk, Otto Bickler, Karl Weinz, Hermann Wensky, Erich Barth und Ernst Spielmann.

1. Juni 1941

Frau Kraus aus Kirn übernimmt den Krankenpflegedienst in Meckenbach und Bärenbach. Für ihre Tätigkeit erhält sie eine monatliche Vergütung von 75 RM.

Juli 1941

Eine Altmaterialsammlung durch die Schüler in der Zeit vom 1.4. bis 1.7.1941 hat folgendes Ergebnis gebracht:

| | | |
|------------|------|----|
| Knochen | 95 | kg |
| Lumpen | 64 | kg |
| Altpapier | 381 | kg |
| Buntmetall | 18 | kg |
| Alteisen | 313 | kg |
| Sonstiges | 17,5 | kg |

August 1941

Das neue Schuljahr beginnt nach den Sommerferien im August und nicht mehr wie bisher im April nach den Osterferien.

29. November 1941

Es wird bekanntgegeben, dass zum 1. August des Jahres mit Otto Hohlreiter ein Stierhaltungsvertrag abgeschlossen wurde. Der Gastwirt Gustav Barth stellt eine Scheune und einen Stall für die Gemeindestiere zur Verfügung.

16. Dezember 1941

Für jeden gefangenen Maulwurf, der beim Bürgermeister abgeliefert wird, sollen 20 Pfennige bezahlt werden.

Januar 1942

Die Woll- und Wintersachensammlung für die Soldaten an der Ostfront bringt folgendes Ergebnis:

- 1 Pelzmantel
- 21 Pelze und Pelzsachen
- 2 Muffe
- 19 Paar Handschuhe
- 38 Paar Strümpfe
- 18 Unterhosen
- 2 Unterhemden
- 20 Strickwesten
- 11 Leibbinden
- 26 Kopfschützer
- 3 Ohrenschützer
- 55 Puls- und Kniewärmer
- 32 Schals
- 1 Wolledecke
- 1 Trainingshose
- 12 ungegerbte Felle

In der zweiten Hälfte des Monats setzt eine strenge Kälte ein; es werden Temperaturen bis zu 29 Grad unter Null gemessen. Da das Wild im Wald kaum noch Futter findet, kommt es in die Gärten und richtet dort erhebliche Schäden an.

Februar 1942

Wegen der strengen Kälte und der mangelnden Kohleversorgung werden auf Anordnung des Regierungspräsidenten ab 23. Februar alle Volksschulen für drei Wochen geschlossen.

August 1942

Die Ernte fällt so reich aus, dass auch im vierten Kriegsjahr die Versorgung mit Nahrungsmitteln gesichert ist.

15. September 1942

Die jährliche „Herbstsportleistungsprüfung“ findet auf dem Sportplatz in Becherbach statt. Es nehmen die Schulen Bärenbach, Becherbach, Krebsweiler, Limbach und Otzweiler teil. Die höchste Durchschnittspunktzahl erzielt die Bärenbacher Schule und erringt somit den Wanderpreis der Bürgermeisterei Kirn-Land.

15. Februar 1943

Das Kulturamt Bad Kreuznach stellt für den restlichen Ausbau des Wegenetzes 10.000 RM zur Verfügung.

Das Umlegungsverfahren wird abgeschlossen.

März 1943

Die zur Entlassung anstehenden Schüler müssen erstmals eine schriftliche Prüfung in Rechnen und Rechtschreibung ablegen.

10. Juni 1943

Auch in diesem Jahr werden die Leistungsprüfungen im Sport wieder auf dem Sportplatz in Becherbach durchgeführt. Die Bärenbacher Schule erreicht abermals die höchste Durchschnittspunktzahl und erringt zum drittenmal den Wanderpreis, der nun in den Besitz der Schule übergeht.

20. Juni 1943

Der Rat beschließt, eine neue Motorspritze anzuschaffen.

Für die Zeit vom 1. Juni 1942 bis 30. Juni 1943 soll für jedes gedeckte Tier ein Deckgeld von 5 RM erhoben werden.

September 1944

Nach kaum dreiwöchigem Unterricht im neuen Schuljahr wird die Schule geschlossen, da der Lehrer zu Schanzarbeiten an den Westwall befohlen wird.

November 1944

Obwohl der Lehrer am 15. November von den Schanzarbeiten zurückkehrt, fällt der Unterricht wegen der Gefahr von Luftangriffen auch weiterhin aus.

Bisher sind im Ort keine Gebäudeschäden durch Kriegseinwirkung zu verzeichnen.

4. Mai 1945

Durch die Kapitulation der deutschen Wehrmacht wird der Krieg beendet. Durch den Zweiten Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen haben weltweit ungefähr 50 bis 55 Millionen Menschen ihr Leben verloren.

960.923 deutsche Soldaten sind gefallen. Etwa 1.400.000 Soldaten gelten als vermisst. In Deutschland betragen die Verluste bei der Zivilbevölkerung 2.350.000.

Gefallene und Vermisste der Gemeinde im Zweiten Weltkrieg

Zum Kriegsdienst waren 61 Männer aus Bärenbach eingezogen worden. Folgende Bärenbacher sind während des Zweiten Weltkrieges gefallen oder gelten als vermisst:

| | | |
|-------------------|--------|---------|
| Jakob Backes | * 1912 | + 1945 |
| Ernst Barth | * 1910 | V. 1943 |
| Ernst Barthelmeh | * 1919 | V. 1943 |
| Otto Baumdicker | * 1923 | + 1944 |
| Anton Collet | * 1911 | V. 1945 |
| Otto Collet | * 1916 | V. 1945 |
| Johann Dörn | * 1916 | + 1943 |
| Robert Feickert | * 1924 | + 1943 |
| Joseph Fey | * 1908 | + 1944 |
| Ernst Flohr | * 1922 | + 1942 |
| Kurt Flohr | * 1923 | + 1945 |
| Friedrich Forster | * 1913 | V. 1945 |
| Paul Grub | * 1912 | + 1944 |
| Eduard Helder | * 1918 | + 1942 |
| Friedrich Klein | * 1916 | + 1945 |
| Otto Molz | * 1909 | + 1944 |
| Johann Röhrig | * 1909 | V. 1942 |
| Gerhard Sauer | * 1918 | + 1942 |
| Paul Sauer | * 1915 | + 1940 |
| Emil Ulrich | * 1913 | + 1942 |
| Erich Ulrich | * 1924 | + 1943 |
| Hermann Wensky | * 1903 | + 1942 |

Nachkriegszeit

1. Oktober 1945

Die Schule wird wieder geöffnet. Ein Lehrer aus Otzweiler übernimmt einstweilen den Unterricht von 65 Bärenbacher Kindern.

November 1945

In den Gemeinderat werden Adolf Jakob, Willi Römer und Otto Lang gewählt. Ersatzleute sind Adolf Klein und Julius Setz.

1. Dezember 1945

Lehrer Schade aus Kirn übernimmt die Vertretung an der Schule. An drei Tagen in der Woche unterrichtet er die Bärenbacher Schüler und an den restlichen Tagen die Kinder in Meckenbach.

Januar 1946

Frau Friedel aus Heimberg übernimmt den Handarbeitsunterricht.

26. Januar 1946

In Bärenbach leben z.Zt. 369 Einwohner. Davon sind 272 evangelisch und 94 katholisch.

19. Februar 1946

Bei der Gemeinderatssitzung werden vor Eintritt in die Tagesordnung mit Genehmigung der Militärregierung die folgenden durch den Landrat berufenen Gemeinderäte in ihr Amt eingeführt: Adolf Jakob, Ludwig Flohr, Willi Römer und Otto Lang. Adolf Jakob wird zum Beigeordneten ernannt. Anstelle von Jakob wird Adolf Klein als Ersatzmann berufen.

Für das Rechnungsjahr 1945 sind im ordentlichen Haushaltsplan die Einnahmen auf 17.742 RM und die Ausgaben auf 24.052 RM festgesetzt. Im Haushaltsplan 1946 sollen 1.500 RM zur Instandsetzung von Straßen und Wegen ausgewiesen werden.

6. März 1946

Für die Pflege der Stiere erhält Otto Hohlreiter pro Monat 55 RM und zuzüglich 15 RM an Stallpacht.

Seit heute wird an der Bärenbacher Schule wieder voll unterrichtet. Laut einer Verfügung müssen die eigentlich an Ostern 1946 zur Entlassung kommenden Schüler den Unterricht noch bis August besuchen.

14. September 1946

Zu Mitgliedern des Gemeinderates werden Rudolf Barth, Willi Römer, Adolf Klein, Ludwig Flohr, Hugo Feickert und Otto Reinhardt gewählt.

22. September 1946

Die Bürgermeisterwahl sieht Rudolf Barth als Sieger. Ludwig Flohr wird Beigeordneter.

22. Dezember 1946

Die französische Militärregierung genehmigt die Gründungsversammlung des Gesangvereines. Dieser wird in "MGV Liederkranz" umbenannt.

Januar 1947

Der Winter ist ungewöhnlich kalt. Es werden Temperaturen bis 20 Grad unter Null gemessen. Aus Mangel an Nahrung kommt das Wild bis ans Dorf und richtet in den Gärten erheblichen Schaden an. Die Wildschweine durchwühlen oft in Rudeln von 25 bis 30 Tieren die Äcker und Felder und gefährden damit die Ernährung der Bevölkerung.

Februar 1947

Alle Gebrauchs- und Bedarfsartikel des täglichen Lebens sind noch rationiert. Der Normalverbraucher erhält für den Monat Februar folgende Zuteilungen:

| | | | |
|----------------|--------|-------------|--------|
| Fett | 125 gr | Zucker | 450 gr |
| Fleisch | 440 gr | Waschpulver | 125 gr |
| Brot (pro Tag) | 250 gr | Käse | 125 gr |

| | | | |
|-----------|--------|---------------|---------------|
| Teigwaren | 250 gr | Streichhölzer | 1 Schachtel |
| Fisch | 250 gr | Rauchwaren | 40 Zigaretten |

Für Bekleidungsstücke erfolgt keine Zuteilung.

18. Mai 1947

In einer Volksabstimmung wird über die Annahme der rheinland-pfälzischen Verfassung entschieden und gleichzeitig der erste Landtag gewählt. Die Landtagswahl führt in Bärenbach zu folgendem Ergebnis:

| | | |
|--------------|-----|------------|
| Es erhalten: | CDU | 80 Stimmen |
| | SPD | 43 Stimmen |
| | LDP | 37 Stimmen |
| | KPD | 4 Stimmen |

Von den wahlberechtigten 224 Einwohnern nehmen 164 an der Wahl teil.

Juni 1947

Da 47 von 59 Schülern an Keuchhusten erkrankt sind, muss die Schule auf Anordnung des Kreisarztes vom 31. Mai bis 30. Juni geschlossen werden.

3. August 1947

Adolf Schüler wird zum Schiedsmann und Otto Steinmetz zu seinem Stellvertreter gewählt.

August/September 1947

Durch den ungewöhnlich heißen und trockenen Sommer werden die Futtermittel immer knapper. Um die Tiere ernähren zu können, sammeln die Bauern im Wald Eichentriebe und verfüttern diese an das Vieh.

10. Juni 1948

Auf Wunsch der Bevölkerung soll die Kirmes wieder eingeführt werden. Als Termin sind der erste Sonntag im Juli und der darauffolgende Montag vorgesehen.

20. Juni 1948

In den drei Westzonen Deutschlands wird eine Währungsreform durchgeführt. Mit der Einführung der Deutschen Mark (DM) verliert die alte

Währung ihre Gültigkeit. Sachwertbesitzer werden von der Reform begünstigt.

Juli 1948

Die Schuljugend sammelt in der Zeit vom 1.7. bis 22.7. Heilkräuter für die Vitaborn-Werke in Kirn und erzielt damit einen Erlös von 563,71 DM.

17. Oktober 1948

Lehrer Koch, der 1946 von seinem Amt suspendiert wurde, übernimmt nach zweieinhalbjähriger Unterbrechung wieder den Unterricht.

14. November 1948

Rudolf Barth, Ludwig Flohr, Adolf Klein, Otto Reinhardt, August Grub, Ludwig Feickert und Julius Setz werden zu Gemeindevertretern gewählt.

Bei den Wahlen zur Amtsvertretung entfallen 41 Stimmen auf die CDU, 114 auf die Wählergruppe Barth, fünf Stimmen auf die Wählergruppe Kessler und drei Stimmen auf die Wählergruppe Kuhn.

Bei den Kreistagswahlen erhält die DP 78, die CDU 52, die SPD 23 und die KPD 5 Stimmen.

1. Dezember 1948

Der Landwirt Rudolf Barth wird Bürgermeister.

Januar 1949

Die Amtsvertretung Kirn-Land wählt Wilhelm Dröscher zum hauptamtlichen Bürgermeister des Amtes Kirn-Land

3. Februar 1949

Die Quellfassung an der Wasserleitung soll erweitert werden.

23. Mai 1949

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wird verkündet.

Juni 1949

Da die Obstbäume aufgrund der warmen Temperaturen bereits im April geblüht hatten, zeigen die Nachtfröste im Mai besonders negative Auswirkungen. Der Ausfall an Kernobst beträgt etwa 90 %.

Auf Wunsch des Elternbeirates erhalten die Schüler vom 20.6. bis 28.6. „Heuferien“.

Juli 1949

Da wegen extremer Trockenheit zur Zeit erheblicher Wassermangel herrscht, werden an verschiedenen Stellen Quellschürfungen vorgenommen.

14. August 1949

In der neu gegründeten Bundesrepublik finden zum ersten Mal seit der Weimarer Republik freie Wahlen für den ersten deutschen Bundestag statt.

18. August 1949

Die Schürfarbeiten zur Erschließung von Wasserquellen werden in 17 m Tiefe eingestellt. Der Unternehmer Beimbauer soll zwei Rechnungen vorlegen:

- a. über den erfolgreichen Versuch
- b. über die erfolglose Schürfung.

Mit dem Unternehmer Höbel soll über eine etwaige Bohrung verhandelt werden.

18. September 1949

Von der bisher durchgeführten Schulspeisung wird zukünftig abgesehen, da die Kosten zu hoch sind.

27. Oktober 1949

Da die Quellschürfung nicht ergiebig war, wird sie eingestellt. Im nächsten Frühjahr soll erneut gebohrt werden.

50 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Die fünfziger Jahre

26. Februar 1950

Die Stierwiesen im Wetterwald werden durch das Forstamt Kirn gerodet. Es soll weiterhin versucht werden, noch mehr Land im Wetterwald urbar zu machen, um es an Interessenten verkaufen zu können.

Februar/März 1950

Vom 23. Februar bis 4. März wird die Schuljugend erstmalig einer Tuberkulose-Schutzimpfung unterzogen.

1. April 1950

Bei Schuljahresbeginn beträgt die Schülerzahl 53; davon sind 44 Schüler evangelisch und 9 katholisch.

30. April 1950

Die evangelische Kirchengemeinde, die zur Pfarrei Schmidthachenbach gehört, weiht ihre Glocken ein.

September 1950

Bärenbach zählt z.Zt. 387 Einwohner (194 männlich und 193 weiblich). Damit ist die Gemeinde in den letzten 11 Jahren um 39 Seelen angewachsen.

20. November 1950

Die Haushaltsrechnungen werden aufgestellt:

| <u>1946</u> | | <u>1947</u> | |
|-------------|--------------|-------------|--------------|
| Isteinnahme | 32.124,40 RM | Isteinnahme | 32.109,44 RM |
| Istausgabe | 27.045,95 RM | Istausgabe | 30.588,68 RM |
| Restbestand | 5.078,45 RM | Restbestand | 1.520,76 RM |

| <u>1948 (RM)</u> | | <u>1948 (DM)</u> | |
|------------------|--------------|------------------|--------------|
| Isteinnahme | 18.228,48 RM | Isteinnahme | 18.288,48 DM |
| Istausgabe | 19.820,64 RM | Istausgabe | 19.820,64 DM |
| Vorschuss | 1.592,16 RM | Vorschuss | 1.592,16 DM |

1949

| | |
|---------------|--------------|
| Isteinnahme | 32.521,07 DM |
| Istausgabe | 32.323,40 DM |
| Bestand | 197,67 DM |
| Einnahmereste | 88,44 DM |
| Wertpapiere | 1.000,-- DM |

10. April 1951

Der Haushaltsplan wird im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auf je 25.288,14 DM festgesetzt.

April 1951

Die Kreisstraße, die sich jahrelang in einem sehr schlechten Zustand befunden hat, wird gegenwärtig ausgebaut.

27. Mai 1951

Die Deckgebühren betragen pro Kuh 8,-- DM.

Paula Risch wird als Gemeindeschwester angestellt.

Juli 1951

Die Wildschweinschäden in den Gemeinden von Kirn-Land nehmen sehr große Ausmaße an. „Die Äcker sehen aus als seien sie frisch gepflügt“.

1. August 1951

Die Haushaltsrechnung wird wie folgt festgestellt:

Ordentlicher Haushalt

| | |
|-------------------|--------------|
| Isteinnahme | 27.161,50 DM |
| Istausgabe | 28.051,94 DM |
| Vorschuss | 807,76 DM |
| Einnahmereste | 82,68 DM |
| Wertpapierbestand | 6,61 DM |

Die Fischereipachtgebühr beträgt 60,-- DM.

Der Wildschaden soll in diesem Jahr nicht bezahlt werden, die Jagdpacht jedoch zugunsten der Landwirte (Bezahlung der Gerasolrechnung) verwandt werden.

Mit Schwester Paula Risch wird ein Anstellungsvertrag genehmigt. Die Wohnungskosten trägt die Gemeinde Bärenbach. Soziale Lasten werden zwischen Schmidthachenbach und Bärenbach geteilt.

16. November 1951

Der Hauungs- und Kulturplan wird angenommen.

Bärenbach soll sich mit einer oder mehreren Nachbargemeinden zu einem Fortsbetriebsverband zusammenschließen, für den ein gemeinsamer kommunaler Forstbetriebsbeamter zuständig ist.

Januar 1952

150 Waldarbeiter führen in den Waldungen des Amtes Kirn-Land überwiegend Neuanpflanzungen von Tannen durch, da diese schnell wachsen.

24. Januar 1952

Für die Gemeinde soll ein Leichenwagen angeschafft werden.

Die Aufwandsentschädigung für Bürgermeister Barth wird auf jährlich 600,-- DM festgesetzt.

14. Februar 1952

"Ein drastischer Beweis dafür, wie die Wildschweine hier am Wühlen sind, ist die Tatsache, daß am vorletzten Sonntag (3. Februar), als die Bewohner in der Kirche waren, 15 Schwarzkittel bis mitten ins Dorf vordrangen. Sie durchbrachen verschiedene Zäune und machten sich in den Gärten zu schaffen. Eine Sau lief durch eine Haustür und sprang durch ein Fenster wieder aus dem Haus heraus. Zwei Wildschweine wurden erlegt. Da die Tiere auf den Feldern zur Zeit keine Nahrung finden, suchen sie die menschlichen Behausungen auf."

(Kirner Zeitung vom 14.02.1952)

1. April 1952

Der Haushaltsplan sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je 35.565,-- DM vor.

Die Steuersätze der Gemeindesteuern werden wie folgt festgesetzt:

| | |
|----------------------|----------|
| Grundsteuer A | 200 % |
| Grundsteuer B | 220 % |
| Gewerbesteuer | 300 % |
| Gewerbemindeststeuer | 12,-- DM |

Der Friedhofswärter erhält ab 1.4.1952 10,- DM für das Grabmachen.

Für Familiengräber erhöht sich die an die Gemeindekasse zu zahlende Gebühr auf 50,-- DM.

11. April 1952

Der Leiter der freiwilligen Feuerwehr, Artur Litzenburger, wird zum Brandmeister befördert.

An Peter Ulrich wird die Stierhaltung zum Preis von monatlich 60,-- DM vergeben.

12. Mai 1952

Adolf Schüler wird zum Schiedsman gewählt; sein Stellvertreter ist Otto Steinmetz.

Im Bezug auf die künstliche Besamung der Kühe wird unter Vorbehalt der Zustimmung durch eine Bürgerversammlung einstimmig vom Gemeinderat beschlossen, versuchsweise der Genossenschaft beizutreten. Die Station Neumühle/Pfalz besitzt hochwertige Bullen, wogegen sich Bärenbach nur vergleichsweise minderwertiges Zuchtmaterial leisten kann.

14. - 16. Juni 1952

Der MGV Liederkranz feiert anlässlich seines 80-jährigen Bestehens ein Jubiläumsfest, bei dem mehrere Mitglieder für 25-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt werden.

23. Juni 1952

Die Haushaltsrechnung wird wie folgt festgestellt:
Ordentlicher Haushalt

| | |
|-------------------------|--------------|
| Isteinnahme | 30.432,85 DM |
| Istausgabe | 29.628,28 DM |
| Bestand | 804,57 DM |
| Bestand an Wertpapieren | 6,61 DM |

Die Gemeinde Bärenbach (115,7 ha Wald) tritt dem Forstbetriebsverband Krebsweiler bei, dem bisher die Gemeinde Krebsweiler (171,8 ha Wald) und das Land Rheinland-Pfalz (Forstfiskus mit 101,1 ha Wald) angehören.

Juli 1952

Der Fleischbeschaubezirk wird neu eingeteilt; Tierarzt Dr. Nalenz ist zukünftig für die Gemeinde Bärenbach zuständig.

September 1952

Die Kirner Zeitung gibt eine kurze Darstellung der Ortsverhältnisse:

„Im Ort gibt es eine Wiesengenossenschaft und eine Dreschgenossenschaft. In den letzten Jahren sind größere Summen für die Wasserversorgung ausgegeben worden, die zwar verbessert worden ist, aber noch nicht ausreicht.

Im vergangenen Jahr ist durch die Rodung von Waldgelände 1 Hektar Neuland gewonnen worden. Die Aufforstung von Kahlflächen ist begonnen worden und soll in den nächsten Jahren beendet werden.“

9. Oktober 1952

Der Hauungs- und Kulturplan wird einstimmig angenommen. Es werden 168 fm Nutzholz und 77 fm Brennholz eingeschlagen.

Im Kulturplan sind Mittel von 504,-- DM vorgesehen.

Die Kosten für eine „Dreschmaschinenstunde“ belaufen sich auf 12,-- DM. Die Besamungskosten pro Kuh betragen 20,-- DM.

Oktober 1952

Für die Wahl zur Amtsvertretung sind zwei Wählergruppen zugelassen:

Wählergruppe Barth (Landwirt Gustav Barth, Becherbach) und Wählergruppe Keßler (Land- und Gastwirt Ludwig Keßler, Oberhausen).

Aus der Gemeinde Bärenbach gehören die Landwirte Ludwig Flohr und Julius Zuck (als Stellvertreter von Flohr) der Wählergruppe Barth an. In der Wählergruppe Keßler sind keine Kandidaten aus Bärenbach vertreten.

9. November 1952

In den Gemeinderat werden Wilhelm Grub, Ludwig Feickert, Alois Collet, August Grub, Rudolf Barth, Otto Reinhardt und Ludwig Flohr gewählt.

27. November 1952

Der Landwirt Rudolf Barth wird Bürgermeister.

Dezember 1952

Die Freiwillige Feuerwehr besitzt eine Motorspritze. Sie hat 3.150,-- DM gekostet. Für die Anschaffung von Saugrohr, Saug- und Druckschläuchen, Saugkorb und Kupplung usw. sind 700,-- DM ausgegeben worden.

Auf drei Bauernhöfen bricht die Maul- und Klauenseuche aus.

Eine Viehzählung ergibt, dass im Ort zehn Pferde und Fohlen, 68 Kälber, 30 Rinder sowie 21 Bullen, Stiere und Ochsen gehalten werden.

Januar 1953

Das Wetter ist sehr mild, die tiefsten Temperaturen liegen bei 8 Grad C.

2. April 1953

Die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953 wird wie folgt festgestellt:

§ 1 Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in Einnahme auf 32.123,57 DM

in Ausgabe auf 32.123,57 DM

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in Einnahme und Ausgabe auf 0 DM festgesetzt.

§ 2 Die Steuersätze werden festgesetzt auf

1. Grundsteuer A 200 % Grundsteuer B 220%

2. Gewerbesteuer

a. nach Ertrag und Kapital 300 %

b. Lohnsummensteuer 300 %

c. Gewerbemindeststeuer 12,-- DM

3. Hundsteuer jährlich

1. Hund 15,-- DM

2. und weiterer Hund 30,-- DM

§ 3 Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 5.000,-- DM festgesetzt.

§ 4 Darlehen für den Haushaltsplan sind nicht erforderlich.

Der Amtsbürgermeister teilt mit, dass gemäß einer Verfügung der Bezirksregierung die Volksschule wieder in eine evangelische Bekenntnisschule umgewandelt wurde.

April 1953

Im Schuljahr 1953/54, das am 13. April beginnt, beläuft sich die Schülerzahl auf 50. Davon sind 40 Kinder evangelisch und 10 katholisch.

20. Juli 1953

Die Haushaltsrechnung wird wie folgt festgestellt:

Ordentlicher Haushalt

Isteinnahme 39.450,05 DM

Istausgabe 40.588,22 DM

Vorschuss 1.138,17 DM

Einnahmereste 40,50 DM

Bestand an Wertpapieren 3.107,39 DM

Ab 1953 wird die Wassergeldgebühr für den Hausanschluß von 10,-- DM auf 15,-- DM erhöht.

August 1953

An der evangelischen Kirche werden zur Zeit umfangreiche Instandsetzungsarbeiten ausgeführt.

Die evangelische Kirchengemeinde veranstaltet im Saale Barth eine kirchenmusikalische Feierstunde. Pfarrer Oberlinger aus Hennweiler bittet die Gemeinde, sich an der Renovierung der Kirche zu beteiligen.

18. August 1953

Bei der Erneuerung des Glockenturms stiftet die Gemeinde aus eigenen Mitteln einen Wetterhahn.

Oktober 1953

„Die eingeführte künstliche Besamung der Rinder zeigt gute Erfolge. Die Kälber entwickeln sich prächtig“.

24. Oktober 1953

Julius Steinmetz, Otto Lang und Julius Zuck werden bei der Elternversammlung in den Elternbeirat gewählt.

Ersatzleute sind: Johann Eckes und Willi Noll.

25. Dezember 1953

Der Männergesangsverein veranstaltet eine Weihnachtsfeier, bei der alle schulpflichtigen Kinder der Gemeinde beschert werden.

20. März 1954

Pastor Kuhn weiht in einer Feierstunde den Grundstein zur neuen katholischen Kapelle. An der Feier nehmen Architekt Heinz Konrad aus Kirn, Kreisbaumeister Schenke, Amtsbürgermeister Wilhelm Dröscher, Pastor Bungart, Maurermeister Julius und viele Besucher aus nah und fern teil.

14. März 1954

Der „Tag des Baumes“ wird auf den 26. März verlegt, da zuvor schlechtes Wetter geherrscht hat. Unter Anleitung des zuständigen Revierförstern pflanzen Schulkinder 200 junge Fichten.

4. März 1955

Die Haushaltssatzung 1955 wird wie folgt erlassen:

Ordentlicher Haushaltsplan

in der Einnahme auf

35.772,-- DM

in der Ausgabe auf 35.772,-- DM

Außerordentlicher Haushaltsplan

in der Einnahme auf 30.000,-- DM

in der Ausgabe auf 30.000,-- DM

Die Steuersätze werden wie folgt festgesetzt:

| | |
|-------------------------------------|----------|
| a. Grundsteuer A | 210 % |
| b. Grundsteuer B | 210 % |
| c. Gewerbesteuer | 300 % |
| d. Lohnsummensteuer | 300 % |
| e. Gewerbesteuer | 12,-- DM |
| f. Hausgewerbetreibende | 6,-- DM |
| g. Hundesteuer | |
| für den ersten Hund | 15,-- DM |
| für jeden zweiten und weiteren Hund | 30,-- DM |

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird festgesetzt auf 5.900,-- DM.

Der Gesamtbetrag der Darlehen wird festgesetzt auf 10.000,-- DM (für den Bau einer Lehrerdienstwohnung).

Für den neuen Lehrer, der nächstes Jahr kommen wird, soll ein Wohnhaus gebaut und der alte Sportplatz aufgeforstet werden.

März 1955

Das Geläut der evangelischen Kirche wird auf elektrischen Betrieb umgestellt. Für den Kirchendiener wird somit die Arbeit leichter, da nun das dreimalige tägliche Läuten mittels einer Uhr vollautomatisch geschieht.

7. Mai 1955

Im Rahmen eines Festgottesdienstes wird die katholische Kirche geweiht.

26. September 1955

Lehrer Otto Koch wird nach 41 ½-jähriger Tätigkeit an der hiesigen Schule in den Ruhestand versetzt. Nach den Herbstferien tritt Lehrer Helmut Schille an seine Stelle.

10. November 1955

Gemeinderatsmitglied Feickert scheidet auf eigenen Wunsch aus der Gemeindevertretung aus. Nach dem Wahlergebnis von 1952 kommt als Nachfolger Julius Zuck in Frage, welcher der Wahl zustimmt.

Das Lehrergebäude soll nach dem Entwurf des Architekten Otto errichtet werden.

Die Finanzierung ist wie folgt vorgesehen:

| | |
|------------------------------------|---------------------|
| Eigenleistung | 2.500,-- DM |
| Aufnahme eines Hypothekendarlehens | 12.000,-- DM |
| Landesdarlehen | 8.000,-- DM |
| Landesbeihilfe | 10.000,-- DM |
| Kreisbeihilfe | <u>10.000,-- DM</u> |
| zusammen | 42.500,-- DM |

Der Amtsbürgermeister erstattet den Finanzzwischenbericht.

Im Forstetat ist eine Mehreinnahme von 3.500,-- DM erzielt worden.

Bei Straßenbau sind Mehrausgaben von 12.000,-- DM entstanden.

Für das Defizit von 6.000,-- DM wird beim Landratsamt eine Bedarfszuweisung aus dem kommunalen Ausgleichsstock beantragt.

Nach Vortrag von Revierförster Bläser wird der Hauungs- und Kulturplan wie folgt angenommen:

| | |
|--------------------------------|---------------------------|
| Insgesamt werden eingeschlagen | 1220 fm (125 fm Nutzholz) |
| davon | 1185 fm Eiche |
| | 5 fm Buche |
| | 15 fm Fichte |
| | 15 fm Kiefer |

Im Kulturplan werden 1.300,-- DM bereitgestellt.

23. Dezember 1955

Der Männergesangverein und der Sportverein veranstalten gemeinsam eine Weihnachtsfeier für die Schulkinder. Die Schüler tragen dabei Gedichte und Lieder vor und führen ein Weihnachtsspiel auf.

Februar 1956

Im Februar setzt eine starke Frostperiode ein. Vom 27. bis 29. Februar fällt der Unterricht mangels Heizmaterial aus.

23. Februar 1956

Die Aufwandsentschädigung des ehrenamtlichen Bürgermeisters wird von 650,- DM auf 800,- DM erhöht.

Der Haushaltsplan wird im
ordentlichen Haushalt

| | |
|---------------------|--------------|
| in der Einnahme auf | 34.847,-- DM |
| in der Ausgabe auf | 34.847,-- DM |

im außerordentlichen Haushalt

| | |
|---------------------|---------------------------|
| in der Einnahme auf | 45.000,-- DM |
| in der Ausgabe auf | 45.000,-- DM festgesetzt. |

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 15.000,-- DM, der Gesamtbetrag der Darlehen auf 20.000,-- DM festgesetzt.

Um der übermäßigen Maulwurfsplage Herr zu werden, sollen für jeden gefangenen Maulwurf 0,50 DM gezahlt werden.

23. April 1956

Die Rohbauarbeiten für die Lehrerdienstwohnung werden vergeben.

Die Gemeinde nimmt bei der Kreissparkasse Bad Kreuznach ein Darlehen in Höhe von 12.000,-- DM auf.

April 1956

Die Schülerzahl der Volksschule beträgt z.Zt. 47. Davon sind 42 evangelisch und 5 katholisch.

Otto Steinmetz, Willi Noll und Erna Grub werden durch die Wahl am 27.04.1956 in den Elternbeirat berufen. Ersatzmitglieder sind:

Adolf Klein, Eduard Litzenburger und Erna Steinmetz.

Zum Vorsitzenden wählen die Mitglieder Otto Steinmetz; stellvertretender Vorsitzender wird Willi Noll.

2. Mai 1956

Mit den Schachtarbeiten für den Bau des Lehrerdienstgebäudes wird begonnen. Die Planung für das Einfamilienhaus erstellte Dipl. Ing. Otto aus Kirn.

3. Mai 1956

Forstassessor Beißner erhält den Auftrag, ein neues Forsteinrichtungswerk auszuarbeiten. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 1.500,-- DM.

Es wird beschlossen, auch nach der Pensionierung von Revierförster Bläser die staatliche Beförderung beizubehalten.

Über den Vorschlag, ob sich in Bezug auf die Flurbereinigung nicht ein vereinfachtes Verfahren empfehle, soll in einer Bürgerversammlung abgestimmt werden.

Die Haushaltsrechnung wird wie folgt festgestellt:

| | |
|---------------------|--------------|
| Solleinnahme | 40.809,25 DM |
| Isteinnahme | 41.154,16 DM |
| Sollausgabe | 49.180,50 DM |
| Istausgabe | 49.262,28 DM |
| Vorschuss | 8.108,12 DM |
| Kasseneinnahmereste | 42,00 DM |

Juni 1956

In einem Zeitungsartikel vom 25.06.1956 wird Bärenbach wie folgt beschrieben:

"Die Gemeinde Bärenbach liegt im Westzipfel des Amtes Kirn-Land und ragt mit ihrer Gemarkung weit in den Kreis Birkenfeld hinein, auch ist sie wirtschaftlich zum Teil nach Idar-Oberstein ausgerichtet. Während bis vor Jahren Bärenbach noch ein reines Bauerndorf war, lebt heute nur etwa ein Viertel der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Diese weist 25 gute lebensfähige Betriebe auf, während der Großteil der Klein- und Kleinstbetriebe nur noch Nebenerwerbscharakter besitzt. Bärenbachs Landwirtschaft verfügt über einen gut funktionierenden Wasser- und Bodenverband. Dieser arbeitet auf genossenschaftlicher Grundlage und bewirtschaftet 20,26 ha Wiesenfläche zwischen der Bundesstraße 41 und der Nahe. Die Besitzer der 120 Wiesenparzellen haben sich durch Zusammenschluß zu einer Genossenschaft ein wesentlich billigeres und leichteres Arbeiten ermöglicht, zudem werden, seitdem ein Wiesenwärter für die Bewässerung des gesamten Gebietes sorgt, wesentlich mehr Futtererträge herausgeholt.

Anfangs der dreißiger Jahre wurde die Flurbereinigung durchgeführt. Seitdem weist die Landwirtschaft relativ hohe Einheitswerte auf, trotzdem reicht die seit Jahren mit Normalsätzen erhobene Grundsteuer nicht zur Erfüllung der gemeindlichen Ausgaben aus, und dies um so mehr, als auch kaum Gewerbesteuer anfällt.

Der Ertrag aus dem 100 ha umfassenden Waldbesitz läßt infolge der vorzeitigen Nutzung zu wünschen übrig und leistet seit Jahren nur einen geringen Zuschuß in den Gemeindehaushalt.

Die Mehrzahl der auswärts Beschäftigten arbeitet im Wirtschaftsraum Kirn, ein Drittel im Raume Idar-Oberstein. Der Gewerbesteuerausgleich ist demzufolge auf Grund der Aufsplitterung der Arbeitnehmer auf viele Betriebsgemeinden ebenfalls nicht groß genug, was in den Haushaltsplänen der letzten Jahre seinen deutlichen Niederschlag findet. Dennoch ist unter Anspannung aller Kräfte im Laufe der Jahre viel geschehen."

September 1956

Auf einen nasskalten Sommer folgt ein feuchter Herbst, so dass die Feldfrüchte nass und verdreckt geborgen werden. Die Apfelernte fällt dennoch gut aus.

4. November 1956

Bei der Gemeinderatswahl werden Wilhelm Grub, Aloys Collet, Rudolf Barth, Ernst Spielmann, August Grub, Julius Zuck und Otto Reinhardt in den Gemeinderat gewählt.

16. November 1956

Mit seiner Fertigstellung erfolgt die Übergabe des Lehrerdienstgebäudes an Lehrer Schille.

1. Dezember 1956

Rudolf Barth wird wiederum zum Bürgermeister gewählt; er ist damit der dienstälteste Bürgermeister im Amt Kirn-Land.

18. Januar 1957

In den beiden Gastwirtschaften des Ortes sehen sich in einer Fernseh-sendung zahlreiche Bürger den Film "Der Schinderhannes" an. Da der

legendäre Räuberhauptmann in Bärenbach bei der früheren Familie Nagel als Abdeckergehilfe in Diensten stand, ist das Interesse an der Sendung groß.

31. Januar 1957

In der Generalversammlung des FC 1921 Bärenbach wird folgender Vorstand gewählt:

| | |
|-----------------|-----------------|
| Erich Spielmann | 1. Vorsitzender |
| Erich Mengeu | 2. Vorsitzender |
| Kurt Grub | Kassierer |
| Theo Grub | Schriftführer |

In der Gemeinderatssitzung wird der Hauungs- und Kulturplan wie folgt festgestellt:

Eingeschlagen werden insgesamt 285 fm, 172 fm Nutzholz und 113 fm Brennholz. Davon sind 179 fm Eiche, 59 fm Buche, 10 fm Fichte und 37 fm Kiefer. Im Kulturplan werden 3.350,-- DM bereitgestellt. Es ist vorgesehen, 2,5 ha Eichenabtriebsfläche aufzuforsten.

Für die Lehrerdienstwohnung sollen vorerst nur 50,-- DM Miete erhoben werden, da das Obergeschoss noch nicht fertiggestellt ist.

Drei gemeindeeigene Parzellen, die als Stierwiesen gelten, sollen mit Pappeln aufgeforstet werden, da die Wiesen sauer sind.

15. März 1957

Der Haushaltsplan sieht folgende Zahlen vor:

Ordentlicher Haushalt

| | |
|----------|--------------|
| Einnahme | 40.108,-- DM |
| Ausgabe | 52.546,-- DM |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|----------|--------------|
| Einnahme | 34.000,-- DM |
| Ausgabe | 34.000,-- DM |

Die Steuersätze werden wie folgt festgesetzt:

| | |
|------------------|-------|
| a. Grundsteuer A | 210 % |
| b. Grundsteuer B | 210 % |

| | |
|------------------------------------------|----------|
| c. Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital | 300 % |
| d. Lohnsummensteuer | 300% |
| e. Gewerbemindeststeuer | 12,-- DM |
| f. für Hausgewerbetreibende | 6,-- DM |
| g. Hundesteuer für den ersten Hund | 15,-- DM |
| für den zweiten und jeden weiteren Hund | 30,-- DM |

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 20.000,-- DM und der Gesamtbetrag der Darlehen auf 8.500,-- DM festgesetzt.

Ab dem Rechnungsjahr 1957 wird pro Haushaltung ein Friedhofsbeitrag von 2,- DM erhoben.

Da er nur eine geringe Miete für seine Dienstwohnung zahlt, soll Lehrer Schille die Bücherei ehrenamtlich verwalten.

26. Mai 1957

Bärenbach ist in diesem Jahr Träger und Veranstalter des jährlich einmal stattfindenden Amtssingen des Bezirks Kirn-Land. U.a. nehmen die Vereine des früheren Amtsverbandes Becherbach, nämlich der MGV Limbach, der MGV Becherbach sowie der Gemischte Chor Becherbach und der MGV Bärenbach teil. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Amtsbürgermeister Dröscher.

16. Juli 1957

Vom Gemeinderat wird beschlossen, dass eine wie beim Gruppenwasserwerk übliche Gebührenordnung und Satzung über den Anschluss an die Wasserleitung auch in Bärenbach eingeführt werden soll.

Innerhalb des Ortes sollen alle Hausanschlüsse entweder in 40 mm Guß oder in geeignetem Kunststoffmaterial verlegt werden, da wegen der Jauchefahr Hausanschlüsse nicht mehr in verzinktem Eisenrohr erstellt werden dürfen.

Die Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1956 wird wie folgt festgestellt:

| | |
|-----------------------|--------------|
| Ordentlicher Haushalt | |
| Isteinnahme | 38.423,-- DM |

| | |
|------------|--------------|
| Istausgabe | 57.777,70 DM |
| Vorschuss | 19.354,70 DM |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|-------------|--------------|
| Isteinnahme | 51.195,56 DM |
| Istausgabe | 51.195,56 DM |

15. September 1957

Zu den Bundestagswahlen nehmen in der Gemeinde 243 (90 %) von 271 Wahlberechtigten teil. Es entfallen mittels Erststimme auf:

| | | |
|--------------------|-----|-------------|
| Diel, Jakob | CDU | 59 Stimmen |
| Dröscher, Wilhelm | SPD | 158 Stimmen |
| Anheuser, Paul | FDP | 21 Stimmen |
| Wodni, Marie-Luise | DP | 2 Stimmen |
| Trarbach, Fritz | DRP | 1 Stimme |

Zweitstimme:

| | |
|--------|------------|
| CDU | 86 Stimmen |
| SPD | 75 Stimmen |
| FDP | 57 Stimmen |
| GB/BHE | 3 Stimmen |
| DP | 13 Stimmen |
| DRP | 5 Stimmen |

Für den Wahlkreis Kreuznach/Birkenfeld wird Amtsbürgermeister Wilhelm Dröscher in den Bundestag gewählt.

20. Oktober 1957

Der Hauungs- und Kulturplan wird einstimmig angenommen. Eingeschlagen werden 175 fm Nutzholz, 106 fm Eiche, 12 fm Buche, 33 fm Fichte, 24 fm Kiefer und 10 fm Eiche-Niederwald.

Im Kulturplan werden 2.950,-- DM zur Aufforstung bereitgestellt.

Der Amtsbürgermeister erstattet den Finanzbericht.

Das Kriegerdenkmal soll so umgestaltet werden; dass auf neuen Granitplatten die Namen der Gefallenen und Vermissten des Ersten und Zweiten Weltkrieges getrennt aufgeführt werden.

1. Dezember 1957

Nach öffentlichem Auslegen der Nachtragshaushaltssatzung beschließt die Gemeindevertretung diese wie folgt zu erlassen:

§ 1 *Im außerordentlichen Haushalt werden die Einnahmen und Ausgaben um 10.000,-- DM erhöht.*

§ 2 *Die Steuersätze für das Rechnungsjahr 1957 werden nicht geändert.*

§ 3 *Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 20.000,-- DM nicht geändert.*

§ 4 *Der Darlehensbetrag wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 8.500,-- DM auf 18.500,-- festgesetzt.*

Zur Fertigstellung der Lehrerdienstwohnung wird ein Darlehen von 10.000,-- DM aus Landesschulmitteln aufgenommen.

Es werden Wasserzähler angeschafft, deren Kosten von voraussichtlich 60,- DM pro Anschluss jeder Anschlussnehmer selbst tragen soll.

4. April 1958

Nach öffentlicher Auslage wird die Satzung und Gebührenordnung für die Wasserleitung beschlossen.

In § 3 wird pauschaliertes Wassergeld in folgender Höhe festgelegt:

a. Grundgebühr je Haushalt, jährlich 24,-- DM

b. je Stück Großvieh (Rinder und Pferde), jährlich 1,50 DM

c. je Gewerbebetrieb, jährlich 7,50 DM

Falls in diesem Rechnungsjahr Wasseruhren eingebaut werden, wird ab 1. April 1959 ein Wasserpreis von 0,40 DM je cbm festgesetzt. Die Grundgebühr (Zählermiete) beträgt 6,-- DM.

25. Mai 1958

Am 1. Pfingstfeiertag weiht die Gemeinde eine Ehrentafel für die 22 Gefallenen und Vermissten des letzten Krieges ein.

Juli 1958

Anfang des Monats ging ein schweres Unwetter über der Gemarkung nieder und richtete in Feldern und Wiesen beträchtlichen Schaden an. Innerhalb weniger Minuten stürzten wilde Bäche von den Bergen, die Steine und Geröll mit sich führten. Der Talbach trat im Nu über seine

Ufer und schwemmte den wertvollen Mutterboden aus den anliegenden Gärten.

Das Getreide auf den Feldern lag zum großen Teil "gewalzt" am Boden. An der Kreisstraße in Nähe der Mühle Barth hat der Bach ein großes Loch in die Böschung gerissen, wodurch die Straße gefährdet und die Anbringung einer Stütz- und Böschungsmauer dringend notwendig wurde.

In ähnlicher Weise hat das Unwetter auch die Nachbardörfer Schmidthachenbach und Mittelreidenbach heimgesucht, wo teilweise das Vieh aus den Stallungen in Sicherheit gebracht werden mußte, weil die Fluten bis zu den Stallungen drangen. Ein ähnliches Unwetter ist seit vielen Jahren in diesem Gebiet nicht mehr beobachtet worden.

(Kirner Zeitung vom 01. Juli 1958)

17. Juli 1958

Forstassessor Kaul trägt die wichtigsten Ergebnisse des Forstbetriebswerks vor:

| | |
|----------------------------|----------------|
| Hochwaldfläche der Gemeind | 62 ha |
| Niederwald | <u>48,5 ha</u> |
| Wirtschaftswald | zus. 110,5 ha |

| | |
|----------------------|---------------|
| Nichtwirtschaftswald | 0,5 ha |
| Holzboden | 111 ha |
| Nichtholzboden | <u>3,5 ha</u> |
| Forstbetriebsfläche | zus. 114,5 ha |

Die jährliche Nutzung wird auf 205 fm (3,3 fm pro ha Hochwaldfläche) festgesetzt. Der jährliche durchschnittliche Betriebsmittelbedarf beträgt 8.130,-- DM.

Als Schöffen und Geschworene werden August Grub, Wilhelm Grub, Ernst Spielmann, Artur Litzemberger und Walter Barth vorgeschlagen.

Mit dem Einbau der Wasseruhren soll jetzt begonnen werden.

Die Haushaltsrechnung wird wie folgt festgestellt:

| | |
|-----------------------|--------------|
| Ordentlicher Haushalt | |
| Isteinnahme | 77.707,86 DM |
| Istausgabe | 82.408,07 DM |

| | |
|------------------------------|--------------------|
| Ist-Fehlbetrag | 4.700,21 DM |
| Soll der Kasseneinnahmereste | <u>3.565,52 DM</u> |
| Soll-Fehlbetrag | 1.134,69 DM |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|---------------|--------------|
| Soll-Einnahme | 10.000,-- DM |
| Soll-Ausgabe | 10.000,-- DM |
| Ist-Einnahme | 10.000,-- DM |
| Ist-Ausgabe | 10.000,-- DM |

1. August 1958

Die Gemeindevertretung stimmt der Zurückverlegung der Straßenflucht an der Einmündung der Ortsstraße in die L.II.O. bei der Parzelle 14 Flur 19 zu.

18. Oktober 1958

Revierförster Stauch trägt den Hauungs- und Kulturplan vor. Durch die Auswirkung des neuen Forstbetriebswerks konnte der Hiebsatz auf 225 fm erhöht werden. Infolge der stark gefallen Holzpreise kann der Erlös der früheren Jahre jedoch nicht erreicht werden.

Für den Kulturplan ist ein Betrag von 3.000,-- DM vorgesehen.

Der Amtsbürgermeister erstattet den genehmigten Finanzzwischenbericht.

20. Dezember 1958

Am 20. Dezember findet im vollbesetzten Saal der Wirtschaft Barth eine Weihnachtsfeier statt. Die Schüler bieten weihnachtliche Spiele, Vorträge, Gedichte und Lieder dar, die bei den Zuschauern starken Anklang finden.

8. Januar 1959

Mit dem Einbau von Wasserzählern ist begonnen worden; die Kosten belaufen sich auf insgesamt 6.000,-- DM.

Die baldige Erneuerung und Erweiterung des Wasserleitungsnetzes am Schloßbergweg wird voraussichtlich 7.000,-- DM kosten.

Da der Gesamtbetrag von 13.000,-- DM aus den laufenden Mitteln des ordentlichen Haushaltes nicht aufgebracht werden kann, muss ein Darlehen aufgenommen werden.

18. Februar 1959

Die Gemeindevertretung erwägt einen Anschluss an das Gruppenwasserwerk. Da die Gemeinde nur während einiger Monate Zusatzwasser benötigt und dieser Bedarf ansteigt, erscheint dies billiger, als eine eigene Zusatzbohrung.

29. März 1959

Am Gründonnerstag bricht im Anwesen eines Landwirts ein Feuer aus, das Scheune und Stall vernichtet, das Vieh kann gerettet werden.

17. Juni 1959

Der Gemeinderat beschließt die Aufnahme der Gemeinde Bärenbach beim Zweckverband Gruppenwasserwerk Krebsweiler zu beantragen. Amtsbürgermeister Dröscher gibt die Bedingungen hierzu bekannt. Die Gemeinde muss die anteilmäßigen Baukosten für die Leitung nach Bärenbach übernehmen und außerdem eine jährliche Abnahmemenge von Zusatzwasser im Wert von 500,-- DM garantieren.

Juni 1959

Da das Wetter sehr günstig ist, kann die Heuernte bereits am 23. Juni beendet werden.

21. Juli 1959

Am Dreschschuppen bricht ein Brand aus, dem mehrere Strohballen zum Opfer fallen. Dank des schnellen Eingreifens der Ortsfeuerwehr kann ein Übergreifen des Feuers auf den Schuppen selbst verhindert werden.

25. Oktober 1959

Nach dem Vortrag von Revierförster Stauch beschließt die Gemeindevertretung die Annahme des Hauungs- und Kulturplanes für das Forstwirtschaftsjahr 1959. Insgesamt werden 220 Festmeter Holz eingeschlagen, davon 154 Festmeter Nutz- und 66 Festmeter Brennholz.

Zum neuen Schiedsmann der Gemeinde wird Adolf Schüler, zu seinem Stellvertreter Otto Steinmetz gewählt.

Die sechziger Jahre

1. Januar 1960

In ihrer konstituierenden Sitzung am 14.12.1959 hat die Jagdgenossenschaft beschlossen, die Ausübung der Rechte und Pflichten auf die Gemeinde zu übertragen. Der Gemeinderat stimmt dem zu.

Es erscheint notwendig, einen gemeindeeigenen Sportplatz zu schaffen, da der bisher genutzte Platz von Privatleuten gepachtet ist, was in letzter Zeit öfter zu Auseinandersetzungen geführt hat.

16. März 1960

Für das verstorbene Ratsmitglied Collet wird dessen Sohn Paul Collet II. als Nachfolger durch Handschlag verpflichtet.

Bürgermeister Barth teilt mit, dass der Pachtvertrag über den staatlichen Eichenjagdbezirk mit den bisherigen Pächtern verlängert worden ist.

Da die Verpachtung allerdings nur zusammen mit dem Jagdbezirk der Jagdgenossenschaft erfolgen soll, wird dieser an den gleichen Pächter vergeben.

1. April 1960

Zu Beginn des Schuljahres beträgt die Gesamtschülerzahl 60. Es gehen 35 Knaben und 25 Mädchen zur Schule. 49 Kinder sind evangelischer und 11 katholischer Konfession.

Am 1. April beginnt Gisela Deflize - nach dem Besuch der Pädagogischen Akademie Worms - ihren Schuldienst in Bärenbach. Sie übernimmt die 1. bis 4. Klasse, während Lehrer Schille die Schuljahre 5 bis 8 unterrichtet. Um zwei Klassenräume zu erhalten, wird vorerst das bisherige Klassenzimmer in der Mitte geteilt.

25. April 1960

Der Lohn des Gemeindedieners wird von 20,-- auf 30,-- DM erhöht.

Das Gehalt der Gemeindeschwester wird um 12,- DM auf nunmehr 128,-- DM monatlich angehoben.

Die Gemeinde hält ein Grundstück an der Schmidhachenbacher Grenze als Gelände für den neuen Sportplatz für geeignet.

Die Arbeiten für das Kanalisationsprojekt werden an eine Wiesbadener Firma vergeben.

Juli 1960

Von 424 Einwohnern sind 107 als Arbeitnehmer außerhalb der Landwirtschaft tätig. Etwa 20 Familien der 115 Haushalte leben auch heute noch ausschließlich von Ackerbau und Viehzucht.

1. Juli 1960

Die Schwester, die in der Schule Handarbeitsunterricht erteilt, hat gegenüber der Gemeindevertretung angeregt, eine Nähmaschine anzuschaffen.

Bürgermeister Barth teilt mit, dass die RNK eine Abmachung mit der Gemeinde getroffen hat, ihre Erdung an die Wasserversorgung anzuschließen.

Die Haushaltsrechnung wird wie folgt festgestellt:

Ordentlicher Haushalt

| | |
|------------------------------|--------------------|
| Gesamt-Isteinnahme | 52.616,27 DM |
| Gesamt-Istausgabe | 61.705,38 DM |
| Gesamt-Ist-Fehlbetrag | <u>9.089,11 DM</u> |
| Soll der Kasseneinnahmereste | 5.332,51 DM |
| Gesamt-Soll-Fehlbetrag | 3.756,60 DM |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|-----------------------------------|--------------|
| Soll-Einnahme und Ausgabe | 14.538,83 DM |
| Gesamt-Soll-Überschuss/Fehlbetrag | - |
| Ist-Einnahme und Ausgabe | 14.538,83 DM |
| Ist-Überschuss/Fehlbetrag | - - |

28. Juli 1960

Amtsoberinspektor Schwenk informiert die Gemeindevertretung über die erfolgreichen Bemühungen von Amtsbürgermeister Dröscher, im Rahmen des Wirtschaftswegebbaus aus Mitteln des „Grünen Plans“ Wirtschaftswege anzulegen. Das Ministerium hat hierfür eine Ausnahmege-
nehmigung erteilt.

Die Mitglieder des Gemeinderates nehmen Kenntnis von dem Schreiben der Amtsverwaltung über die Erhöhung der Aufwandsentschädigung des Bürgermeisters. Der Mindestsatz liegt bei jährlich 862,50 DM und der Höchstsatz bei 1.650,-- DM. Aufgrund dessen wird beschlossen, die Dienstaufwandsentschädigung von Bürgermeister Barth von 800,-- DM auf 1.200,-- DM zu erhöhen.

Für den Schöffen- und Geschworenendienst werden Wilhelm Grub, Walter Barth, Ernst Spielmann, Walter Klein und Hugo Keller vorge-
schlagen.

Oktober 1960

Wegen der dringend einzubringenden Hackfruchternte werden die Herbstferien auf den 10. bis 17. Oktober vorverlegt.

23. Oktober 1960

Zu Gemeindevertretern werden Wilhelm Grub, Paul Collet II., Ernst Spielmann, Rudolf Barth, Willi Noll, Otto Schmidt und Willi Hahn ge-
wählt.

1. Dezember 1960

Der Bürgermeister verpflichtet die neugewählten Gemeinderäte durch Handschlag.

Amtsbürgermeister Dröscher gibt einen Überblick über die Entwicklung der gemeindlichen Angelegenheiten der letzten Jahre. Neben den lau-
fenden Ausgaben sind insgesamt 162.279,-- DM vermögensbildend in-
vestiert worden. Davon 60.146,-- DM in die Schule und 41.776,-- DM in
den Straßenbau. In den nächsten Jahren kommen Kanalisation und der
innerörtliche Straßenbau auf die Gemeinde zu. Das Schulproblem ist
noch auszuklammern, da eine gute Übergangslösung gefunden wurde

und vielleicht in den nächsten Jahren sowieso Zentralschulen gebaut werden sollen.

Für die Wahl des Bürgermeisters wird Rudolf Barth vorgeschlagen. Dieser erklärt, dass er, falls er wiedergewählt würde, sein Amt am 04.05.1961 niederlegen werde, da er dann 37 Jahre Bürgermeister gewesen sei. In der anschließenden geheimen Wahl wird Barth in seinem Amt bestätigt.

Wilhelm Grub wird zum ersten und Ernst Spielmann zum zweiten Beigeordneten gewählt.

Mitglieder des Schulausschusses werden Paul Collet II. und Willi Hahn.

Otto Schmidt soll die Interessen der Gemeinde als Mitglied der Versammlungsversammlung Gruppenwasserwerk Krebsweiler vertreten.

16. Januar 1961

Der von Revierförster Stauch vorgeschlagene Hauungs- und Kulturplan wird wie folgt genehmigt:

Eingeschlagen werden insgesamt 180 fm; davon sind 74 fm Nutzholz und 106 fm Brennholz.

Im Kulturplan werden zur Nachbesserung und Neukultur insgesamt 900,- DM bereitgestellt. Dieser Betrag wird um 250,- DM erhöht, um eine Weihnachtsbaumkultur im "Wetterwald" anzulegen.

Der Hund von Revierförster Stauch ist gestorben, weil er etwas Giftiges aus dem Lager Minnich gefressen hat; auch einige Krähen sind verendet. Minnich hatte zugesagt, für sein Knochenlager einen Bunker anzulegen, was bisher jedoch noch nicht geschehen ist. Nun soll die Ortspolizeibehörde dafür sorgen, dass das Lager den hygienischen Vorschriften entsprechend eingerichtet wird.

25. April 1961

Bürgermeister Barth und Amtsbürgermeister Dröscher berichten über die Schulbesichtigung und die Besichtigung der möglichen Grundstücke für den Schulhausneubau. Da das Grundstück Wahl zu teuer ist, wird als

günstige Alternative das gemeindeeigene Gartengelände unterhalb der Brücke am Ortsausgang nach Schmidhachenbach in Betracht gezogen. Zum Ankauf des Gelände ist der Erlass einer Nachtragshaushaltssatzung erforderlich.

Der vorgesehene Wirtschaftswegebau soll nun in Angriff genommen werden. Er sieht das Aufbringen eines „Teerteppichs“ auf den im Jahre 1958 ausgebauten Wirtschaftsweg im "Bornflur" und dessen Verlängerung um 300 Meter vor.

Der Bürgermeister unterrichtet den Gemeinderat davon, dass durch das Gruppenwasserwerk Krebsweiler die Planung und Sicherung der Finanzierung jetzt abgeschlossen sei, die den Anschluss der gemeindlichen Wasserleitung an das Versorgungsnetz des Gruppenwasserwerks Krebsweiler vorsieht. Mit den Bauarbeiten zum Anschluss der Gemeinden Bärenbach und Kirnsulzbach könne begonnen werden, wenn die Gemeindevertretung den vorgeschlagenen Finanzierungsanteil billige. Die Gemeindevertretung beschließt diesbezüglich die Aufnahme eines Kommunaldarlehens.

15. Mai 1961

Die Gemeindevertretung fasst den Beschluss, das von der Familie Wahl angebotene Gelände für den Schulneubau zu erwerben. Die Verwaltung soll die entsprechenden Beihilfeanträge stellen und den Kauf vorfinanzieren.

16. Juni 1961

Da Bürgermeister Barth seinen Rücktritt erklärt hat, wird zur Neuwahl geschritten. Der 58 Jahre alte Wilhelm Grub wird mit fünf Stimmen (eine für Noll und eine ungültig) zum neuen Bürgermeister gewählt und soll die Dienstgeschäfte ab 1. Juli übernehmen.

9. Juli 1961

Amtsbürgermeister Dröscher vereidigt den neuen Bürgermeister und führt ihn in sein Amt ein. Die Ernennungsurkunde überreicht der bisherige Bürgermeister Rudolf Barth.

Juli 1961

Während des Sommers herrscht nasskaltes Wetter; die Bauern gehen vermehrt dazu über, das Getreide mit dem Mähdrescher zu ernten.

1. Oktober 1961

Die „Nahe-Fischerei“ wird gegen eine jährliche Pacht von 200,- DM an Karl Minnich übertragen.

Friedrich Wilhelm Dröscher, Krebsweiler, und Willi Noll, Bärenbach, werden als Gemeindevertreter bzw. Stellvertreter in den Steuerausschuss beim Finanzamt gewählt

Paula Risch kündigt ihr Amt als Gemeindeschwester.

10. Oktober 1961

In der Schule findet die Wahl zum Elternbeirat unter der Leitung von Lehrer Schille statt; 30 Erziehungsberechtigte sind erschienen.

Gewählt werden:

Ludwig Römer (Vorsitzender), Sigrid Barth, Erich Feickert (stellvertretender Vorsitzender).

Als Ersatzmitglieder werden Therese Schäfer, Hans Brunk und Hildegard Julius bestimmt:

Aus dem Kreis der Elternschaft wird Erich Feickert in den Schulausschuss berufen. Sein Stellvertreter ist Ludwig Römer.

16. Oktober 1961

Da ab 01.01.1962 das Wassergeld von bisher 0,40 DM auf 0,50 DM je cbm erhöht werden soll, muss der betreffende Paragraph in der Gebührenordnung geändert werden.

Das Gemeinderatsmitglied Willi Noll wird zum 1. Beigeordneten gewählt.

17. Dezember 1961

Im Saal "Rothenberger" findet ein vorweihnachtlicher Elternabend statt, zu dem ca. 200 Personen erschienen sind. Neben Gedichten und Liedervorträgen werden von den Schülern des 2. bis 4. Schuljahres ein Krippenspiel und von den Schülern des 5. bis 8. Schuljahres ein Weihnachts-

spiel dargeboten. Der MGV Bärenbach wirkt mit sechs Chören an der Gestaltung der Feier mit und schenkt der Schule ein Harmonium, das zuvor dem Gesangverein gehörte.

30. Dezember 1961

Nach dem Ausscheiden von Schwester Paula Risch soll die frühere Gemeindeschwester, Frau Reinhard, bei gleichbleibenden Bedingungen die Schwesternstation übernehmen.

Im Kulturplan werden 5.600,-- DM unter der Voraussetzung bereitgestellt, dass die entsprechende Beihilfe für die Umforstung von drei Hektar Niederwald bewilligt wird. Weiterhin sind in diesem Betrag 2.228,-- DM für den Ausbau eines Forstwirtschaftsweges enthalten.

Der Amtsbürgermeister berichtet über das Projekt einer Mittelpunktschule, an dem sich Krebsweiler, Heimberg, Limbach und Becherbach beteiligen wollen. Die Gemeindevertretung ist bereit, an einer Beratung über den Bau einer Schule und die Gründung eines Zweckverbandes in Becherbach, jedoch nicht im weiter entfernten Krebsweiler und Heimberg, teilzunehmen.

1. Februar 1962

Altbürgergermeister Rudolf Barth, geboren am 24.10.1889, und Frau Berta geb. Holländer, geboren am 10.09.1899, feiern Goldene Hochzeit. Das Ehepaar ist noch rüstig und hilft in der Landwirtschaft des Enkels mit.

26. Februar 1962

Im Gasthaus Klein findet eine Bürgerversammlung wegen des erforderlichen Schulhausneubaus statt. Amtsbürgermeister Dröscher weist auf die Vorteile einer zu bauenden Mittelpunktschule in Becherbach bzw. Krebsweiler für die Schüler der Gemeinden Bärenbach, Becherbach, Krebsweiler, Heimberg, Limbach und Otzweiler hin.

Die Elternschaft hat sich bereits vor der Versammlung zu 94 % gegen den Bau der Mittelpunktschule ausgesprochen und stattdessen den Bau einer zweiklassigen Schule in Bärenbach gefordert.

In einer späteren Abstimmung soll nach Abwägen der Vor- und Nachteile durch Elternwillen entschieden werden, ob Bärenbach eine eigene Schule baut oder dem Bau einer Mittelpunktschule zustimmt.

4. Mai 1962

Aus Sicherheitsgründen wird es notwendig, die Straßenbeleuchtung zu erneuern.

Die Satzungen über die Erhebung von Beiträgen für die erstmalige Herstellung von Erschließungsanlagen sowie über die Erhebung von Beiträgen für den Ausbau von Erschließungsanlagen sollen öffentlich ausgelegt werden. Als Anteil der Gemeinde wird beschlossen: 33 1/2 % des beitragsfähigen Erschließungsaufwandes und 33 1/2 % des beitragsfähigen Aufwandes.

6. Juni 1962

Die Satzungen über die Erhebung von Erschließungs- und Ausbaubeiträgen wird erlassen und die Haushaltsrechnung für 1961 wie folgt festgestellt:

| | |
|------------------------------|-----------------|
| Ordentlicher Haushalt | |
| Gesamt-Isteinnahme | 65.947,83 DM |
| Gesamt-Istausgabe | 64.857,98 DM |
| Gesamt-Ist-Überschuss | 1.089,85 DM |
| Soll der Kasseneinnahmereste | <u>84,37 DM</u> |
| zusammen | 1.174,22 DM |
| Abzusetzen sind | <u>-- DM</u> |
| Gesamt-Soll-Überschuss | 1.174,22 DM |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|-----------------------|----------------------|
| Ist-Einnahme | 104.226,71 DM |
| Ist-Ausgabe | <u>105.597,23 DM</u> |
| ergibt Ist-Fehlbetrag | 1.370,52 DM |

7. Juni 1962

Aus Anlass seines 90-jährigen Bestehens veranstaltet der MGV "Liederkrantz" einen Kommersabend, einen Festzug durch die Straßen des Ortes und ein Freundschaftssingen. Für 25-jährige Vereinszugehörigkeit werden Lehrer Helmut Schille, Ernst Spielmann und Rudi Flohr geehrt.

9. Juni 1962

Unter den Bienenvölkern eines Bärenbacher Imkers ist die Faulbrut ausgebrochen. Das Landratsamt hat angeordnet, dass die innerhalb eines Umkreises von einem Kilometer liegenden Gemarkungsteile der Gemeinde Bärenbach zunächst für ein Jahr als Sperrbezirk auszuweisen sind. Die befallenen Bienenvölker und die verseuchten Futtermittelvorräte müssen beseitigt und unschädlich gemacht werden.

30. Juli 1962

Obermedizinalrat Frech hat zusammen mit dem Kreis- und Amtstiefbaumeister eine Besichtigung der Wasservorkommen vorgenommen. Die chemische Untersuchung hat ergeben, dass Bakterien im Wasser vorhanden sind. Als Ursache der Verschmutzung vermutet man in die Quelle eindringendes Oberflächenwasser, das vom Wege herkommend mit Fäkalien bzw. mit Viehdung belastet ist. In erster Linie soll deshalb dafür gesorgt werden, dass das von der Straße ab rinnende Wasser nicht mehr in die Quelle gelangen kann. Hierzu plant man, den Graben mit einer festen Rinne aus Halbrohren zu versehen.

Die Gemeinde plant den Bau einer einklassigen Volksschule mit Gruppenraum, Pausenhalle, Toiletten und entsprechenden Nebenräumen. Die Pausenhalle soll so gestaltet werden, dass sie auch als Gymnastikraum dienen kann. Weiterhin ist in der Planung die Möglichkeit zur Erweiterung um eine zweite Klasse zu berücksichtigen.

Die Straße zwischen Schule und Kirche, die von den Schülern als Spielplatz und als Durchgang zur Toilette benutzt wird, soll vormittags für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt werden.

1. Dezember 1962

Um einen Neubau, der an der Landstraße II. Ordnung errichtet wird, mit Wasser versorgen zu können, soll eine alte Leitung durch eine 100-er Kunststoffleitung zu Lasten der Gemeinde ersetzt werden. Die Kosten für den Anschluss ab Haus Grub muss der Bauherr tragen.

In Zusammenarbeit mit Schmidhachenbach errichtet die Gemeinde eine einfache Buswartehalle an der B 41 in Höhe der Bärenbacher Brücke. Zum Friedhof wird eine neue Wasserleitung verlegt.

20. Dezember 1962

Das Gruppenwasserwerk Krebsweiler nimmt eine neue Pumpstation, die für die Gemeinden Kirn-Sulzbach und Bärenbach bestimmt ist, in Betrieb. Sie besitzt zwei Kreiselpumpen, die getrennt für die Gemeinden die Wasserförderung übernehmen. Für Kirn-Sulzbach können 6,6 und für Bärenbach 5 Kubikmeter Trinkwasser in der Stunde gefördert werden.

Januar 1963

Im Januar herrscht eine strenge Kälte. Die Temperaturen fallen an manchen Tagen bis unter -20 Grad C.

12. Februar 1963

Da der Forstbetriebsbeamte des Forstbetriebsverbandes Dhaun, Oberförster Beicht, bald in den Ruhestand versetzt wird, hat das Forstamt Kirn die Auflösung des Verbandes empfohlen. Die Dienstbezirke werden neu abgegrenzt und die Gemeinde Hochstädten dem Forstbetriebsverband Krebsweiler zugeordnet.

17. Februar 1963

Die Haushaltsrechnung wird wie folgt festgestellt:

| | |
|------------------------------|--------------------|
| Ordentlicher Haushalt | |
| Gesamt-Isteinnahme | 77.089,58 DM |
| Gesamt-Istausgabe | 71.966,05 DM |
| Gesamt-Ist-Überschuss | 5.123,53 DM |
| Soll der Kasseneinnahmereste | - DM |
| Summe | <u>5.123,53 DM</u> |

Abzusetzen sind:

| | |
|---------------------------------|--------------------|
| a. Soll der Kassenausgabenreste | 1.174,22 DM |
| b. Soll der Haushaltsrechte | - DM |
| Gesamt-Soll-Überschuss | <u>3.349,31 DM</u> |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|----------------|--------------------|
| Ist-Einnahme | 1.397,12 DM |
| Ist-Ausgabe | <u>1.397,12 DM</u> |
| Ist-Überschuss | - DM |

Revierförster Stauch trägt den Hauungs- und Kulturplan vor. Eingeschlagen werden insgesamt 200 fm,
davon 102 fm Eiche
 82 fm Fichte
 16 fm Kiefer

Für die Neuaufforstung von 2 ha Wald werden 4.715,-- DM bereitgestellt. Revierförster Stauch erklärt, dass wegen des strengen Winters noch keine klare Übersicht bestehe, wie die Kultur sich gehalten habe. Aufgrund der Trockenheit seien jedoch Ausfälle zu befürchten. Die Gemeindevertretung stimmt dem Vorschlag zu, auf dem kürzlich erworbenen Grundstück "Ulrich" einen „Schulwald“ anzulegen.

Um den Friedhof mit Wasser zu versorgen, sollen im Rechnungsjahr 1963 von jedem Haushalt einmalig 10,-- DM gezahlt werden.

Die Haushaltssatzung wird erlassen.

Bürgermeister Grub legt einen Bericht über das abgelaufene Rechnungsjahr vor.

An baulichen Maßnahmen ist der Wirtschafts- und Waldwegebau "Auf dem Flürchen" in Verbindung mit dem Forstamt Kirn durchgeführt worden.

Außerdem wurde der Neubau der Straßenbeleuchtung abgeschlossen und beim Gemeindehaus auf dem Schulbaugrundstück die Bedachung instand gesetzt. Im Bezug auf die Wasserversorgung haben die Quellen bis zum Spätherbst durchgehalten. Als sie nachließen, wurde die Wasserversorgung durch das Gruppenwasserwerk fortgesetzt.

12. März 1963

Zusammen mit der Gemeinde Schmidhachenbach wird ein Schiedsmannbezirk gebildet; der Sitz des Schiedsmannes soll abwechselnd bestimmt werden.

März 1963

Der strenge Winter dauert bis etwa Mitte März an.

9. April 1963

Auf dem Gebiet der gesamten Gemarkung sind wilde Schuttablade Stellen festgestellt worden. Daher wird in einer öffentlichen Bekanntmachung nochmals darauf hingewiesen, dass das Abladen von Schutt nur an dem genehmigten Platz an der Gemarkungsgrenze nach Schmidthachenbach erlaubt ist.

Das Grundstück eines Landwirts liegt im Quellschutzgebiet, in dem nicht gedüngt werden darf. Um den Landwirt zu entschädigen, soll ein Grundstückstausch erfolgen.

22. Juni 1963

Der Schulneubau soll eine Ölheizung erhalten.

Das Grundstück an der Brückenauffahrt nach Kirnsulzbach soll mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt und anschließend kostenlos für 25 Jahre an die Nachbargemeinde verpachtet werden.

Da am Sportplatz die Errichtung einer Kläranlage geplant ist, muss für dieses Gebiet ein Bebauungsplan erstellt werden.

9. Juli 1963

Auf der Heimfahrt vom Heuholen gerät die Schülerin Annelore Ulrich unter die Räder des Heuwagens und zieht sich dabei tödliche Verletzungen zu. Sie wird unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Friedhof in Bärenbach beigesetzt.

17. Juli 1963

Die Gemeindevertretung ist mit der von der Bezirksregierung vorgenommenen Bauplanänderung für die neue Schule nicht einverstanden. Um einer Entscheidung vom „Grünen Tisch“ aus vorzubeugen, schlägt der Gemeinderat einen Ortstermin vor.

Da die Erneuerung eines Teilstückes der Wasserversorgungsanlage nicht komplett aus eigenen Mitteln finanziert werden kann, nimmt die Gemeinde bei der Kreissparkasse ein Darlehen in Höhe von 3.000,- DM auf.

Bürgermeister Grub hält es für notwendig, weiteres Baugelände auszuweisen:

- a. Die zwischen dem Bärenbach und der Landstraße II. Ordnung Nr. 50 gelegenen Grundstücke im Distrikt "Herrenwiese";
- b. Das zwischen der Landstraße II. Ordnung Nr. 50 und dem sogenannten "Schloßbergweg" gelegene Gelände.

Es wird beschlossen, einen Bauleitplan aufzustellen und ein Baulandumlegungsverfahren einzuleiten.

Der Finanzzwischenbericht zeigt, dass die Entwicklung planmäßig verlaufen ist.

1. Oktober 1963

Die Kirchengemeinde beantragt den Ankauf von Gelände für den Bau eines neuen evangelischen Gotteshauses. Die Gemeindevertretung stimmt dem Wunsch grundsätzlich zu, will jedoch zusammen mit Vertretern der Kirchenbehörde bei einem Ortstermin die Frage der Grundstückswahl klären.

Über den Preis der im Kanalisationsprojekt ausgewiesenen Baustelle für die Kläranlage soll nochmals verhandelt werden.

Der Graphiker Karlheinz Brust, Kirn-Sulzbach, wird beauftragt, ein Ortswappen zu entwerfen.

Die Bezirksregierung genehmigt die Ausführung des Schulneubaus nach den Vorstellungen der Gemeindevertretung, so dass die Ausschreibung nun schnellstens erfolgen kann.

9. Dezember 1963

Die Erd-, Maurer-, Stahlbeton-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Schulbau werden vergeben.

Für den Bau der Kläranlage wird der Ankauf von zwei Parzellen Land nötig.

19. Dezember 1963

Fräulein Deflize legt mit Erfolg ihre 2. Lehrerprüfung ab.

1. Februar 1964

Der Hauungsplan sieht den Einschlag von 220 fm Holz vor. Hiervon sind 100 fm Nutz- und 120 fm Brennholz. Im Kulturplan werden 5.950,- DM bereitgestellt.

Die Haushaltssatzung wird wie folgt erlassen:

- a. Der Haushaltsplan wird im ordentlichen Haushaltsplan
- | | |
|---------------------|--------------|
| in Einnahmen auf | 71.295,-- DM |
| und in Ausgaben auf | 79.531,-- DM |

- b. im außerordentlichen Haushaltsplan
in Einnahmen und Ausgaben auf je 345.000,-- DM festgesetzt.

Die Straßenverwaltung hat sich damit einverstanden erklärt, die geplante Baugeländeerschließung in Bärenbach längs der Kreisstraße zuzulassen, da kein günstigeres Gelände vorhanden ist. Nach einem Vorentwurf des Kreisbauamtes Kreuznach können ca. 30 Bauplätze geschaffen werden. Für das vorgesehene Baugebiet ist schon jetzt ein Baulandumlegungsverfahren einzuleiten.

Es soll mit allen Abgabewilligen über den Verkauf ihrer Grundstücke in dem neuen Aufforstungsgebiet verhandelt werden.

1. April 1964

Amtsbürgermeister Dröscher und Schulrat Röseler umreißen die Schulverhältnisse der Gemeinden Becherbach, Bärenbach, Limbach, Otzweiler, Krebsweiler und Heimberg.

Es wird beschlossen, dass die Gemeinde Bärenbach eine gemeinsame Volksschule (Verbandsschule) für die Gemeinden Becherbach, Bärenbach, Limbach, Otzweiler, Krebsweiler und Heimberg beantragt, in der die Kinder ab der 5. Klasse zusammengefasst werden sollen.

Die Schulart soll eine evangelische Bekenntnisschule sein.

8. Mai 1964

Da der Sportverein dringend einen neuen Sportplatz benötigt, berät die Gemeindevertretung über den Ankauf eines geeigneten Geländes. Um der Gemeinde die Belastung des recht hohen Kaufpreises zu ersparen, soll beim Südwestdeutschen Fußballverband angefragt werden, ob er

nicht das ganze Gelände erwerben wolle. Zu dem Erwerb einer Teilfläche hatte sich der Verband schon im Vorfeld bereit erklärt.

Für das Amt der Schöffen und Geschworenen werden Walter Klein, Hugo Keller, Walter Barth, Heini Setz und Ludwig Römer vorgeschlagen.

10. Juni 1964

Die Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1963 wird geprüft und festgestellt.

Artur Litzenburger legt aus Altersgründen sein Amt als Feuerwehrführer nieder. Als Nachfolger schlägt der Bürgermeister den Sohn des bisherigen Wehrführers, Eduard Litzenburger und zu dessen Stellvertreter Hans Brunk vor. Beide erklären sich zur Übernahme der Ämter bereit.

Juli 1964

Anfang d. M. konnte am Bau der einklassigen Volksschule Richtfest gefeiert werden.

4. August 1964

Die Bezirksregierung bewilligt für den Schulbau ein Darlehen in Höhe von 30.000,-- DM aus Landesmitteln.

Bei der Landesbank und Girozentrale Rheinland-Pfalz in Mainz soll ein weiteres Darlehen von 50.000,-- DM aufgenommen werden.

Die Aufträge für die Innenarbeiten am Schulneubau werden vergeben.

18. August 1964

Der Bebauungsplan für das Teilgebiet in den Distrikten "Im Dorf", "Die Herrenwiese", "Der Bachgarten" und "Schloßberg" wird beschlossen.

Mit der Verlegung einer Hauptleitung entlang der Kreisstraße Nr. 73 vom Hause Porger bis zur Mühle Barth soll die Wasserversorgung des Neubaugebietes sichergestellt werden.

Um einen Anspruch für gelegentliche Unterbringungsfälle zu sichern, beschließt der Gemeinderat, die Finanzierung eines Altenheimes der

evangelischen Kirchengemeinde in Kirn mit einem in der Höhe noch festzulegenden Betrag zu unterstützen.

27. September 1964

In der Gemeinderatssitzung, an der auch der Vorsitzende des Südwestdeutschen Fußballverbandes teilnimmt, berichtet Bürgermeister Grub bezüglich des Geländeankaufs für den neuen Sportplatz, dass in dem Kostenvoranschlag des Bauamtes 14.000,-- DM als Ausbaubetrag vorgesehen sind. Die Kaufkosten des Geländes betragen rund 24.000,-- DM. Der Bezirksvorsitzende des Fußballverbandes Preßnick teilt mit, dass der Finanzausschuss des Verbandes zum Geländekauf 16.000,-- DM zuschießen will.

Die Gemeindevertretung beschließt, sich mit 8.000,-- DM an den Kaufkosten zu beteiligen. Weiterhin ist ein Zuschuss von 8.000,-- DM zu den Ausbaukosten vorgesehen.

25. Oktober 1964

Wilhelm Grub, Willi Noll, Paul Collet II, Wilhelm Hahn, Werner Groh, Hugo Keller und Walter Klein werden zu Mitgliedern des Gemeinderates ernannt.

23. November 1964

Bürgermeister Wilhelm Grub wird von dem neuen Gemeinderat erneut in seinem Amt bestätigt.

Erster Beigeordneter wird Willi Noll, zum zweiten Beigeordneten wird Walter Klein gewählt.

Die Ratsmitglieder Werner Groh und Paul Collet II. sollen die künftigen Gemeindevertreter im Schulausschuss werden.

Nach erfolgter Wahl wird Artur Litzenburger zum Vertreter in die Vereinsversammlung des Zweckverbandes "Gruppenwasserwerk Krebsweiler" erklärt.

27. Dezember 1964

Die Haushaltssatzung wird erlassen.

Nach dem Hauungsplan werden 194 fm eingeschlagen, dabei u.a. 10 fm Fichte und 34 fm Kiefer.

Im Kulturplan werden 3.302,70 DM im ordentlichen Plan und 1.423,26 DM im Sonderplan bereitgestellt.

Zu den Kosten des Sonderplanes erwartet die Gemeinde eine Beihilfe des "Grünen Planes".

Über die Standortfrage der neuen Verbandsschule konnte noch keine Einigung erzielt werden. Die Gemeinde Bärenbach ist bereit, jeden der beiden vorgesehenen Standorte zu akzeptieren.

9. März 1965

Die Bezirksregierung genehmigt den Bebauungsplan der Gemeinde Bärenbach für die Teilgebiete "Im Dorf", „Die Herrenwiese“, „Der Bachgarten“ und „Schloßberg".

10. Mai 1965

Um die Kosten für die Beteiligung an dem Ausbau des Sportplatzes einschließlich des Grunderwerbs decken zu können, plant die Gemeinde, bei der Kreissparkasse Bad Kreuznach ein Darlehen in Höhe von 16.000,-- DM aufzunehmen.

Die Gemeindebücherei soll in einem Raum der alten Schule eingerichtet werden.

21. Mai 1965

Da mit den Arbeiten zur Erweiterung des Ortsnetzes der Wasserversorgungsanlage demnächst begonnen werden soll, beschließt die Gemeindevertretung die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 9.000,-- DM.

Auf Empfehlung des Ministeriums wird die Satzung über die Erhebung von Beiträgen für den Ausbau von Erschließungsanlagen neu erlassen. Der bisher festgelegte Anteil der Gemeinde mit 33 1/2 % wird beibehalten.

14. Juli 1965

Die Bezirksregierung bewilligt ein Darlehen aus Landesmitteln in Höhe von 10.000,-- DM.

Die Haushaltsrechnung wird geprüft und wie folgt festgestellt:
Ordentlicher Haushalt

| | |
|------------------------------|------------------|
| Gesamt-Isteinnahme | 84.601,98 DM |
| Gesamt-Istausgabe | 80.330,33 DM |
| Gesamt-Ist-Überschuss | 4.271,65 DM |
| Soll der Kasseneinnahmereste | <u>194,90 DM</u> |
| Summe | 4.466,55 DM |

Da mit Hilfe eines Landeszuschusses ein Holzabfuhrweg ausgebaut werden soll, ist ein Nachtrag zum Hauungs- und Kulturplan für das Rechnungsjahr 1965 erforderlich, der nun in Einnahmen und Ausgaben mit 4.500,-- DM abschließt.

9. September 1965

Die Gemeindevertretung erlässt die Geschäftsordnung anhand der Mustergeschäftsordnung. Da für Gemeinden unter 5.000 Einwohnern keine Verpflichtung für eine Hauptsatzung besteht, kann auch eine Sammel- oder Einzelsatzung erlassen werden.

Die Satzungen über

- Form der öffentlichen Bekanntmachungen
- Aufwandsentschädigung des Bürgermeisters und der Beigeordneten
- Übergangs- und Schlussbestimmungen werden einstimmig erlassen.

Die Gebührenordnung zur Satzung über den Anschluss an die öffentliche Wasserversorgungsanlage wird festgelegt. Sie sieht vor, für den Anschluss der Grundstücke an die Leitung einmalig 10,-- DM zu erheben. Die Grundgebühr für Wasserzähler beträgt 6,-- DM.

15. November 1965

Die beiden Klassen beziehen das neue Schulgebäude. Jeder Schüler erhält an diesem Tag vom Bürgermeister eine Tafel Schokolade.

22. Dezember 1965

Die Satzung über den Anschluss an die öffentliche Wasserversorgungsanlage und über die Abgabe von Wasser wird geändert.

Walter Klein wird zum Schiedsmann und Adolf Schüler zu seinem Stellvertreter gewählt.

Der Hauungs- und Kulturplan sieht 180 fm als Gesamtschlag vor, 90 fm Eiche, 5 fm Buche und 85 fm Fichte.
Im Kulturplan werden 4.000,-- DM bereitgestellt.

1. Februar 1966

Die Aufträge für die Kanal- und Straßenarbeiten "Im Burgweg" werden vergeben.

Der Heselrech-Weg, der durch das Hochwasser abgerutscht ist, soll in-stand gesetzt werden, sobald die Finanzierung gesichert ist.

Sobald das Wasserwirtschaftsamt in Koblenz die Genehmigung für den ersten Teilabschnitt der Kanalisation erteilt hat, soll mit den Bauausführungen begonnen und im Anschluss daran gleich der Straßenbau ausgeführt werden.

Die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1966 wird wie folgt erlassen:

Ordentlicher Haushalt

| | |
|----------|--------------|
| Einnahme | 95.761,-- DM |
| Ausgabe | 95.761,-- DM |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|----------|---------------|
| Einnahme | 225.000,-- DM |
| Ausgabe | 225.000,-- DM |

April 1966

Durch Umstellung des Schuljahresbeginns auf August und der Einführung des 9. Schuljahres (ab 1.12.1966) werden zwei Kurzschuljahre festgelegt. Das erste Kurzschuljahr beginnt am 1. April 1966 und endet am 30. November d. J., das zweite dauert von 1. Dezember 1966 bis 31. Juli 1967.

April 1966

Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des Schuljahres 70, und zwar 34 Knaben und 36 Mädchen; von den Kindern sind 55 evangelisch und 15 katholisch.

14. April 1966

Für den 1. Teilabschnitt der Kanalisation und den Straßenbau im Neubaugebiet werden zwei Kommunaldarlehen von jeweils 20.000,-- DM aufgenommen.

23. April 1966

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, der evangelischen Kirchengemeinde das Grundstück für den beabsichtigten Neubau der Kirche zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug soll das alte Kirchengrundstück der Gemeinde übertragen werden.

Die Gemeinde beteiligt sich am Bau des katholischen Altenheimes in Kirn mit einem Gesamtbetrag von 580,-- DM.

Für das Amt der Schöffen und Geschworenen werden Emil Porger, Erich Schäfer, Walter Barth, Ludwig Römer und Paul Collet II. vorgeschlagen.

29. Juni 1966

Die Haushaltsrechnung für 1965 wird geprüft und genehmigt.

Ab 1966 soll ein Benutzungsentgelt für die Gemeindebackhäuser von jährlich 5,-- DM erhoben werden.

Um die Kosten der geplanten Kanalbaumaßnahme zu finanzieren, müssen Kanalbaubeiträge erhoben werden. Hierfür ist der Erlass einer Satzung erforderlich.

3. Januar 1967

Aufgrund eines Antrages der Angrenzer vom „Kamperweg“ auf Ableitung von Oberflächenwasser wurde ein Ortstermin durchgeführt. Die Gemeindevertretung ist der Meinung, dass eine Ableitung ohne Schädigung anderer Anlieger nicht möglich sei. Auch bestehe, nach ihrer Auffassung, keine Verpflichtung zur Ableitung, da es sich um Oberflächenwasser handelt, das vom ganzen Hanggelände, d. h. von Grundstücken mehrerer Privateigentümer, abläuft.

Für den Erweiterungsbau der evangelischen Kirche wird ein Zuschuss von 2.000,-- DM gewährt.

25. Januar 1967

Oberförster Stauch trägt den Entwurf des Hauungs- und Kulturplans vor. Dieser sieht in Einnahmen 7.200,-- DM und in Ausgaben 12.890,-- DM vor. Angesichts des hohen Fehlbedarfs sollen in den nächsten Jahren keine Niederwaldflächen mehr zur Aufforstung abgeholzt werden, da diese Kosten zu hoch sind.

12. Februar 1967

Für den Umbau der evangelischen Kirche wird der Teil des gemeindeeigenen Grundstücks benötigt, auf dem sich das alte Backhaus befindet. Die Gemeindevertretung beschließt, das alte Backhaus abzureißen und der Kirchengemeinde den Grundstücksteil kostenlos zu übertragen.

20. Februar 1967

Angesichts anstehender Instandsetzungs- und Unterhaltungsarbeiten am Friedhof werden die Friedhofsgebühren pro Haushalt und Jahr von 4,-- DM auf 10,-- DM erhöht.

Die von den Tierhaltern zu zahlende Besamungsumlage wird von 15,-- DM pro besamten Tier auf 20,-- DM angehoben.

Für den Bau der Kläranlage soll ein Grundstück gekauft werden.

Die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1967 wird erlassen.

März 1967

Zu Beginn des Monats tritt ein Wechsel an der Spitze der Amtsverwaltung ein. Der bisherige Amtsbürgermeister Wilhelm Dröscher scheidet aus dem Dienst bei Kirn-Land aus, um sich vermehrt seinen Aufgaben im Bundestag und im Parteiapparat der SPD widmen zu können. Zu seinem Nachfolger wählt die Amtsvertretung den bisherigen Amtsamtmann Adolf Schwenk.

22. Mai 1967

Bei einer Besprechung entschieden sich alle Schülereltern des derzeitigen 8. Schuljahres, dass ihre Kinder am 01.08.1967 zur Christlichen Simultanschule Kirn überwechseln sollen, wo sie im 9. Schuljahr gemeinsam mit Schülern aus anderen Orten des Amtes unterrichtet werden.

23. Mai 1967

Jakob Molz feiert seinen 90. Geburtstag. Er war von 1924 bis 1933 Ortsbürgermeister von Bärenbach.

5. August 1967

Der mit Unterstützung zweier amerikanischer Pioniereinheiten neu geschaffene Sportplatz des FC Bärenbach wird eingeweiht.

5. September 1967

Nach längerer Beratung mit den Bürgern, beschließt der Gemeinderat einstimmig, 50 % des beitragspflichtigen Aufwandes für die Kanalisationsanlage auf die Grundstückseigentümer zu verteilen. Falls man die Anlage ganz durch Aufnahme von Darlehen finanzieren würde, wäre die Gebührenbelastung, bedingt durch die Zinsen, zu hoch. Diesbezüglich soll eine Neufassung der Satzung erlassen werden.

12. September 1967

Um einen ordnungsgemäßen Ausbau der Ortsstraße zu ermöglichen, muss das Feickert'sche Gebäude abgerissen werden.

November 1967

Bei der Tiefbaumaßnahme der Gemeinde tritt Grundwasser auf, das aus jetzt entdeckten alten Brunnen unter der Straßendecke fließt. Die Baumaßnahme wird dadurch derart erschwert, dass eine Drainage verlegt werden muss, um das Wasser aufzufangen.

1. Januar 1968

Oberförster Stauch trägt den Hauungs- und Kulturplan vor.

Insgesamt werden 196 fm eingeschlagen, davon sind 106 fm Eiche, 50 fm Buche, 35 fm Fichte und 5 fm Kiefer.

Im Kulturplan sind 3.500,- DM vorgesehen; hierin ist die Analge von Neukulturen auf einer Fläche von 0,6 ha enthalten.

Im ordentlichen Haushalt ist für den Bau der Kanalisationsanlage ein Betrag von 7.500,- DM ungedeckt und bei der begonnenen Kanalleitung ein Restbetrag von 5.000,- DM zu finanzieren. Im Rechnungsjahr 1968 soll von allen Grundstückseigentümern eine Vorausleistung auf den Kanalbaubeitrag gefordert werden.

Januar 1968

Anfang Januar herrscht starker Schneefall, der Bäume und Leitungen niederreißen lässt. Aufgrund der extremen Witterungsverhältnisse ist der Ort einen halben Tag ohne Strom und mehrere Tage ohne Telefonverbindung.

4. Juli 1968

Nach fast einjähriger Bauzeit wird die erweiterte und völlig neu gestaltete evangelische Kirche im Rahmen eines feierlichen Festgottesdienstes eingeweiht. Den Innenraum zieren Steinarbeiten aus Eifeler Sandstein und auf dem Altar steht ein aus Stacheldraht gefertigtes Kreuz.

Das wesentlich vergrößerte Kirchenschiff wurde mit bequemen Bänken ausgestattet, und eine neue Orgel begleitet fortan den Gesang der Gläubigen.

Obwohl die Kirchengemeinde eigentlich eine neue Kirche bauen wollte, hatte man sich angesichts der hohen Kosten für den Umbau des alten Gotteshauses entschieden.

9 Juli 1968

Bei der Prüfung der Haushaltsrechnung 1967 ergibt sich folgender Rechnungsabschluss:

| | |
|------------------------|---------------|
| Ordentlicher Haushalt | |
| Gesamt-Ist-Einnahmen | 102.011,07 DM |
| Gesamt-Ist-Ausgaben | 101.219,63 DM |
| Gesamt-Soll-Überschuss | 818,44 DM |

Außerordentlicher Haushalt

| | |
|---------------|--------------|
| Ist-Einnahmen | 68.602,59 DM |
| Ist-Ausgaben | 51.276,65 DM |
| Bestand | 17.325,94 DM |

In einer Anweisung des Landratsamtes Bad Kreuznach ist die Gemeinde aufgefordert worden, den Fehlbedarf im Haushaltsplan durch eine Erhöhung der Grundsteuern zu mildern. Die Gemeindevertretung lehnt dies jedoch ab, da die Bürger bereits durch die hohen Ausbau- und Erschließungsbeiträge für den Ausbau der Dorfstraße und den Bau der Kanalisation stark belastet sind.

4. August 1968

Auf Vorschlag des Wehrleiters der freiwilligen Feuerwehr wird Friedel Mengeu zum Löschmeister befördert. Ewald Klein, Paul Gerhard Grub, Heinz Weinz, Manfred Klein und Erich Ulrich werden zu Oberfeuerwehrmännern ernannt.

In der Gemeinde soll eine Straßenbenennung und Hausnummerierung durchgeführt werden.

Durch Beschluss wird festgelegt, welche Grundstücke innerhalb der Ortslage Bärenbach liegen und nach der Verkehrsauffassung Bauland sind. Alle bebaubaren Grundstücke sollen auf einer besonderen Liste aufgeführt werden.

1. November 1968

Oberlehrer Schille hat zusammen mit den Schulkindern einen Entwurf für die geplante Straßenbenennung erstellt. Die Gemeindevertretung stimmt diesem zu und beschließt, den Ortsstraßen amtliche Bezeichnungen zu verleihen.

6. Februar 1969

Die Fischerei des Großbaches ist für einen Zeitraum von 12 Jahren verpachtet worden.

Bedingt durch die Verzögerung beim Bau der Kanalisation, ist auch der Ausbau der innerdörflichen Straßen ins Stocken geraten, da die Gemeinde keine Straße mehr bauen will, ohne gleichzeitig die entsprechenden Kanalleitungen zu verlegen. Bereits seit Jahren wartet Bärenbach vergeblich darauf, in das Beihilfeprogramm des Wasserwirtschaftsamtes

aufgenommen zu werden, um dann endlich den Ausbau der Kanalisation und der Kläranlage durchführen zu können.

10. März 1969

Oberförster Stauch trägt den Hauungs- und Kulturplan vor. 213 fm Nutz- und Brennholz sollen eingeschlagen werden. Davon sind 125 fm Eiche, 20 fm Buche, 25 fm Fichte und 43 fm Kiefer. Der Kulturplan sieht Aufwendungen in Höhe von 3.200,- DM vor. Diese Mittel sind ausschließlich für die Unterhaltung von Jungkulturen erforderlich. Aufforstungen sind nicht vorgesehen.

3. April 1969

Für den Bereich der Verbandsgemeinde Kirn-Land und der Stadt Kirn soll ein Hauptschulbezirk mit Sitz in Kirn gebildet werden. Der Träger soll ein noch zu bildender Schulverband sein.

Pfingsten 1969

Am Pfingstmontag feiert Frau Luise Weinz ihren 90. Geburtstag.

6. Juni 1969

Die Gemeindeschwester Hilde Reinhard, die zum 28. Februar gekündigt hatte, ist bereit, sich weiterhin in ihrer Wohnung für Hilfeleistungen zur Verfügung zu stellen.

8. Juni 1969

Es finden Wahlen zum Kreistag, zur Verbandsgemeinde- und Gemeindevertretung statt. Von 305 Wahlberechtigten nehmen 224 (73,4%) an der Wahl teil.

Für den Kreistag entfallen auf:

| | |
|---------------------|-----------------|
| CDU | 51 Stimmen |
| SPD | 113 Stimmen |
| FDP | 37 Stimmen |
| Wählergruppe Dämgen | 22 Stimmen |
| ungültig | <u>1 Stimme</u> |
| | 224 Stimmen |

Für die Wahl zur Verbandsgemeindevertretung entfallen auf:

| | |
|-----------------------------------|-----------------|
| Liste 1 (CDU) | 55 Stimmen |
| Liste 2 (SPD) | 54 Stimmen |
| Liste 5 (Wählergruppe Christmann) | 1 Stimme |
| Liste 6 (Wählergruppe Barth) | 113 Stimmen |
| ungültig | <u>1 Stimme</u> |
| | 224 Stimmen |

Damit gehören auch zwei Bärenbacher dem Verbandsgemeinderat an:
Oberlehrer Helmut Schille auf Liste 6 und Erich Schäfer auf Liste 2.

Dem Gemeinderat gehören an:

Heinrich Setz, Emil Porger, Paul Barth, Walter Klein, Erich Feickert,
Werner Schmell und Werner Feickert.

Da der bisherige Bürgermeister Wilhelm Grub sich nicht mehr zur Wahl stellt, wird Emil Porger in der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung zum neuen Bürgermeister gewählt.

Für ihn rückt Erich Schäfer als Gemeinderatsmitglied nach.

16. Juli 1969

Nach über neunjähriger Tätigkeit verlässt die Lehrerin, Frau Gisela Deibel (vormals Deflize), die Volksschule, da sie nach Worms zieht.

28. August 1969

Mit Beginn des neuen Schuljahres beginnt Fräulein Undine Bark, Absolventin der Pädagogischen Hochschule Kaiserslautern, ihren Dienst an der Schule. Sie übernimmt das 1. bis 4. Schuljahr.

23. September 1969

Werner Feickert wird nach dem Tod von Adolf Schüler zum stellvertretenden Schiedsmann gewählt.

Ein Teil der stark beschädigten Dorfstraße soll notdürftig instand gesetzt werden.

Das Ministerium weist den Entwurf zum Bau der Kläranlage mit der Begründung zurück, dass der vorgesehene Standort nicht den Anforder-

rungen entspreche, und die Kläranlage zu aufwendig geplant sei. Das Kreisbauamt nimmt daraufhin eine Umplanung der Kläranlage vor.

28. September 1969

Bei der Wahl des Bundestages nehmen von 302 Wahlberechtigten 258 (85,4%) teil. Von den abgegebenen Stimmen entfallen auf:

Erststimme

| | |
|------------------|----------|
| Pieroth (CDU) | 82 |
| Dröscher (SPD) | 156 |
| Friedrichs (FDP) | 7 |
| Elsäßer (NPD) | 5 |
| Lang (ADF) | 0 |
| ungültig | <u>8</u> |
| | 258 |

Zweitstimme

| | |
|----------|-----------|
| CDU | 72 |
| SPD | 121 |
| FDP | 41 |
| NPD | 12 |
| ADF | 1 |
| ungültig | <u>11</u> |
| | 258 |

Für den Wahlkreis Bad Kreuznach-Birkenfeld erhält Wilhelm Dröscher ein Direktmandat, während Elmar Pieroth über die Landesliste der CDU in den Bundestag einzieht.

8. Oktober 1969

Von insgesamt 89 Erziehungsberechtigten sind 39 zur Elternbeiratswahl erschienen. Gewählt werden:

1. Paul Collet 33 Stimmen
2. Eugen Schäfer 33 Stimmen
3. Christel Schönborn 28 Stimmen
4. Annemarie Alt 28 Stimmen
5. Helga Zuck 27 Stimmen
6. Werner Schmell 27 Stimmen
7. Anni Fickinger 20 Stimmen

Paul Collet wird Vorsitzender des Elternbeirats.

Zu Klassenelternbeiräten werden gewählt:
Für Klasse 1 bis 4 Erich Feickert und Günter Ulrich,
für Klasse 5 bis 8 Günter Mildenberger und Lotte Ulrich.
Werner Schmell wird zum Mitglied des Schulausschusses bestimmt.

6. November 1969

Der Rat legt den Standort für die geplante Leichenhalle fest. Als Kostenlimit werden 30.000,- DM festgesetzt.
Paul Barth wird als Gemeindearbeiter in Halbtagsbeschäftigung eingestellt.

Die siebziger Jahre

Januar 1970

Die Einwohnerzahl beträgt z.Zt. 479. Damit hat die Bevölkerung in den letzten 20 Jahren um 94 Einwohner zugenommen.

14. Januar 1970

Die Kanal- und Straßenbauarbeiten „Auf der Höhe“ werden an die günstigste Firma vergeben. Mit den Bauarbeiten soll jedoch erst dann begonnen werden, wenn das Wasserwirtschaftsamt anerkennt, dass die Ausgaben für den Kanalbau beihilfefähig sind.

Als Vertreter der Gemeinde werden Erich Schäfer und als Stellvertreter Heinrich Setz in den Schulausschuss gewählt.

März 1970

Wegen einer Beihilfe zu den Kanalisationsmaßnahmen hat sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Elmar Pieroth an das Wasserwirtschaftsamt Koblenz gewandt. In der Antwort heißt es, dass keine schlüssige Auskunft darüber gegeben werden kann, wann Bärenbach in das Finanzierungsprogramm eingeplant wird, da der Landkreis Bad Kreuznach vorher noch eine Dringlichkeits- und Vorschlagsliste erstellen muss.

9. April 1970

Das Wasserwirtschaftsamt teilt mit, dass die Anerkennung der Beihilfefähigkeit der Kanalbaumaßnahmen nun in Kürze erfolgen soll.

In die Vorschlagsliste der Schöffen und Geschworenen werden Walter Klein, Wilhelm Grub, Ernst Spielmann, Paul Barth, Otto Lang und Erich Schäfer aufgenommen. Walter Klein wird zum Schiedsmann gewählt.

April 1970

In mehreren aufeinander folgenden Nächten werden in den Gemeinden Heimweiler, Schmidthachenbach und Bärenbach Einbruchdiebstähle verübt. Dabei wird in zwei Gastwirtschaften und ein Lebensmittelgeschäft eingebrochen. Aus Zigarettenautomaten werden Tabakwaren und Geld entwendet. Der Kriminalpolizei gelingt es, einen der Täter zu ermitteln.

24. Juni 1970

Die Aufträge für den Bau der Friedhofskapelle werden vergeben.

Im Verlauf der Kanalbauarbeiten „Auf der Höhe“ ist geplant, die Hausanschlüsse der Wasserleitung zu erneuern.

Juli 1970

Auf dem Sportgelände des FC errichtet der Sportverein in Eigenleistung eine Sporthalle. Hierzu dient eine aus Holzteilen vorgefertigte Notkirche, die der Verein günstig erstanden hat.

24. Juli 1970

Bis Ende Juli ist mit der Beendigung der Kanalarbeiten „Auf der Höhe“ zu rechnen. Mitte August soll dann mit dem Ausbau der Straße begonnen werden.

Die Saar-Ferngas-AG Saarbrücken beabsichtigt, eine Ferngasleitung aus dem Raum Fischbach-Weierbach über die Gemarkung Bärenbach nach Kirn zu führen. Der Gemeinderat ist grundsätzlich damit einverstanden, wenn die Leitungsführung nach seinen eigenen Vorstellungen geändert wird.

Zur Finanzierung des in diesem Jahr vorgesehenen Kanalbauabschnitts wird ein Darlehen in Höhe von 52.000,- DM aufgenommen.

Der bisherige Löschmeister Hans Brunk wird zum Brandmeister ernannt und gleichzeitig Nachfolger des bisherigen Wehrleiters Eduard Litzenburger.

9. September 1970

Einen Schaden von ca. 15.000,- bis 20.000,- DM richtet ein Feuer an, das eine Feldscheune vernichtet, in der neben Vorräten auch landwirtschaftliche Maschinen und Geräte gelagert waren. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet. Ein Polizeihund stellt innerhalb kurzer Zeit einen 22-jährigen Bärenbacher, der im Verdacht steht, die Scheune angezündet zu haben. Nach kurzem Polizeiverhör gesteht der Mann die Tat.

12. Dezember 1970

Frau Hedwig Ullrich aus Bärenbach übernimmt den Handarbeitsunterricht (textiles Gestalten) an der Schule.

23. Januar 1971

Der FC 1921 Bärenbach weiht sein Sportheim ein. Es besitzt neben einer ca. 200 qm großen Halle Umkleideräume für die Sportler, einen Aufenthaltsraum für Schieds- und Linienrichter, sportnotwendige sanitäre Einrichtungen, einen geräumigen Saal für Vereinsveranstaltungen und eine Gaststube.

2. März 1971

In der Nahe wird ein Fischsterben festgestellt, das auch das Gewässer oberhalb der Bärenbacher Brücke betrifft.

April 1971

Ein Spendenaufruf der Gemeindevertretung zur Fertigstellung der im Rohbau befindlichen Leichenhalle bringt unter den Bärenbacher Bürgern das stolze Ergebnis von 8.000,- DM.

17. bis 20. Juni 1971

Der Fußballclub 1921 feiert im Rahmen eines Sportfestes sein 50-jähriges Bestehen. Hierbei finden mehrere Turniere und ein Kommersabend statt, bei dem verdiente Vereinsmitglieder geehrt werden.

28. Juni 1971

Nach langem Hin und Her soll die Kläranlage nun doch an der ursprünglich geplanten Stelle (Nähe Einmündung der Kreisstraße auf die Bundesstraße) gebaut werden.

Für den neuen Anschluss der K 73 an die B 41 gibt es zwei Möglichkeiten. Welche Alternative letztendlich den Vorzug erhält, will die Gemeindevertretung erst nach ausgiebiger Prüfung entscheiden.

August 1971

Gemäß einer Verfügung der Bezirksregierung Koblenz werden mit Beginn des Schuljahres 1971/72 die Schuljahrgänge 5 bis 9 an die Hauptschule nach Kirn überführt. In Bärenbach werden demnach nur noch die Klassen 1 bis 4 unterrichtet. Die Schülerzahl beträgt z.Zt. 39, wovon 29 Kinder evangelisch und 10 katholisch sind. Leiter der einklassigen Grundschule bleibt Oberlehrer Helmut Schille, während die Lehrerin z.A. Fräulein Undine Bark an die Hauptschule Kirn versetzt wird.

8. August 1971

Die Gemeindevertretung nimmt die vermehrt auftretende unsachgemäße Ablagerung von Müll auf dem Müllplatz zum Anlass, eine entsprechende Satzung zu verabschieden. Hiermit soll eine Grundlage geschaffen werden, die Verursacher der wilden Mülllager rechtlich belangen zu können.

Für einen Teilabschnitt der Kanalisation, die Fertigstellung der Leichenhalle und den Ausbau eines Wirtschaftsweges werden Kommunaldarlehen aufgenommen.

20. September 1971

Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der B 41 kommt der 28 jährige Werner Klein aus Bärenbach ums Leben. Weitere sieben Insassen aus zwei PKW's müssen mit teilweise schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

6. Oktober 1971

Von 66 Wahlberechtigten sind insgesamt 28 zur Wahl des Schulelternbeirates erschienen.

1. Vorsitzender wird Günter Bleil, seine Stellvertreterin Marga Barth. Mitglied des Beirates bleibt weiterhin Rolf Klein. Die stellvertretenden Mitglieder sind Werner Schmell, Ludwig Römer und Maria Collet. In den Schulausschuss wird Ludwig Römer gewählt.

29. Oktober 1971

Der Kindergartenbedarfsplan des Landkreises Bad Kreuznach, der die Errichtung eines Kindergartens in Bärenbach vorsieht, wird gebilligt.

Da sich die Bebauung in dem Gebiet „Herrenwiese“ als recht schwierig erweist, schlägt Bürgermeister Porger vor, den Bebauungsplan zu ändern.

12. November 1971

Walter Klein übernimmt in Halbtagsbeschäftigung den Posten des Gemeindearbeiters.

27. Dezember 1971

Revierförster Stauch trägt den Hauungs- und Kulturplan für 1972 vor. Nach dem Hauungsplan ist ein Holzeinschlag von insgesamt 252 fm, 212 fm Nutz- und 40 fm Brennholz, vorgesehen.

Der Kulturplan sieht Ausgaben in Höhe von 3.000,- DM vor, worin 200,- DM für die Unterhaltung der Waldwege enthalten sind. Die Kulturpflege schlägt mit 2.800,- DM zu Buche. Aufforstungen werden nicht durchgeführt.

Da aus dem Holzeinschlag 1971 noch unverkauftes Holz im Wald liegt, wird der vorgesehene Holzeinschlag nur insoweit durchgeführt, wie der Verkauf gesichert ist. Die Beschlussfassung des Planes für 1972 soll erst dann erfolgen, wenn die Holzverkaufspreise ermittelt sind.

Die Satzung über die Erhebung von Erschließungsbeiträgen wird dahingehend geändert, dass der Anteil der Gemeinde am beitragsfähigen Aufwand auf 10 % festgesetzt wird.

Da die Kanalbaumaßnahme fortgeführt werden soll, wird 1972 eine Vorausleistung für die Kanalbaubeiträge in Höhe von 20 % erhoben.

19. Januar 1972

Der Rat beschließt, das Wassergeld mit Wirkung vom 01.01.1972 auf 0,75 DM je cbm zu erhöhen.

Verbandsbürgermeister Schwenk erläutert die finanzielle Situation der Gemeinde. Per 31. Dezember 1971 sei Bärenbach mit 345.781,- DM verschuldet gewesen.

Der ordentliche Haushaltsplan weist für 1972 bei Einnahmen von 183.620,- DM und Ausgaben von 216.940,- DM einen Fehlbetrag von 33.320,- DM auf.

Der außerordentliche Etat wird auf 163.000,- DM festgesetzt.

Die Feuerwehr erhält eine neue Tragkraftspritze.

8. Februar 1972

Die Eheleute Rudolf Barth und Berta, geborene Holländer, feiern bei bester Gesundheit ihre Diamantene Hochzeit. Rudolf Barth war von 1924 bis 1939 Mitglied des Gemeinderates und anschließend bis 1961 Bürgermeister.

Mai 1972

Der FC Bärenbach hat die Fußballmeisterschaft in der B-Klasse Birkenfeld-Ost errungen und steigt somit in die A-Klasse auf.

Nach fast vierjähriger Vakanz der Pfarrstelle Schmidthachenbach/Bärenbach, wird Pastor Manfred Löwenstein als neuer Seelsorger in sein Amt eingeführt.

3. bis 5. Juni 1972

Der Männergesangsverein „Liederkranz“ feiert sein 100-jähriges Bestehen. An der festlichen Veranstaltung nehmen über 30 Gastchöre teil.

Juli 1972

Bärenbacher Bürger, allen voran die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, beginnen damit, Teile der Naumburg freizulegen und den Weg dorthin zu säubern. Die Gemeinde stellt Mittel für Bänke zur Verfügung.

November 1972

Am 16. November fällt bereits der erste Schnee, der jedoch nach etwa drei Tagen wieder weggetaut ist.

4. Dezember 1972

Die bisher von der Gemeinde unterhaltene Krankenpflegestation soll aufgelöst werden, sobald die Sozialstation in Kirn eingerichtet ist.

In die Finanzplanung für die Jahre 1973 bis 1978 werden folgende Maßnahmen aufgenommen:

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 1. Ausbau einer Kläranlage | 1973 |
| 2. Ausbau eines Wirtschaftsweges | 1973 |
| 3. Restausbau der Kanalisation | 1974 |
| 4. Ausbau der restlichen Dorfstraßen | 1974/75 |
| 5. Errichtung eines Spielplatzes sowie Anlage einer Grün- und Parkfläche in der Ortsmitte | 1975/76 |
| 6. Erschließung von Baugebieten | 1976/77/78 |

10. Dezember 1972

Die Aufträge für den Bau der Kläranlage und eines Teilstücks der Kanalleitung werden vergeben, da nun endlich die erste Beihilfebewilligung des Landes für die bereits seit Jahren angestrebte Baumaßnahme vorliegt.

Januar 1973

Die erste Mannschaft des FC Bärenbach belegt in der Tabelle der A-Klasse Birkenfeld den 5. Platz.

1. März 1973

Der bisherige Wassermeister Artur Litzenburger hat zum Jahresende seine Tätigkeit eingestellt. Als neuer Wassermeister ist nun sein Sohn Eduard tätig.

19. März 1973

Der Haushaltsplan sieht im ordentlichen Haushalt Einnahmen in Höhe von 147.010,- DM und Ausgaben in Höhe von 182.000,- DM vor, so dass ein Fehlbedarf von 34.990,- DM ausgewiesen ist.

Im außerordentlichen Haushalt werden insgesamt 287.000,- DM veranschlagt. Hiervon sind zur Finanzierung der Kanalisation und für den Bau der Kläranlage 220.000,- DM vorgesehen.

Paul Barth wird zum Schiedsmann und Erich Schäfer zu seinem Stellvertreter gewählt.

Durch die Einführung der Müllabfuhr auf Kreisebene ab 1. Januar 1973 entfällt die gemeindliche Zuständigkeit für die Abfallbeseitigung. Da die gemeindlichen Müllplätze nun geschlossen werden müssen, wird die Satzung über die Benutzung des Müllplatzes aufgehoben.

Mai 1973

Heinrich Setz bekommt als Vorsitzender des MGV „Liederkranz“ während einer Feierstunde im Pfalzbau Ludwigshafen aus den Händen von Kultusminister Dr. Vogel die „Zelterplakette“ überreicht.

Juni 1973

Der Bau der Friedhofshalle ist fertiggestellt. Auch die Wege und Anlagen sind in Eigenarbeit hergerichtet worden.

13. Juni 1973

Am Montag, 18.06.1973, soll mit den Arbeiten an der Kläranlage begonnen werden. Für die Verzögerung des Baubeginns sind technische und planerische Differenzen, die bei der örtlichen Einweisung der Bau-firma festgestellt wurden, verantwortlich.

6. August 1973

Für den Bau des Regenrückhaltebeckens der Kläranlage wird ein weiteres Grundstück benötigt, das sich in Privathand befindet. Der Bürgermeister wird beauftragt, mit dem Eigentümer einen Kaufvertrag abzuschließen.

Anfang September 1973

An der Ecke Bundesstraße 41 – Abfahrt Landstraße in Richtung Bärenbach werden im Rahmen des Kläranlagenbaus umfangreiche Erd- und Betonarbeiten ausgeführt. Beim Bau der Vorklärbecken sind bereits große Fortschritte erreicht worden. Für das Klärbecken selbst, das parallel zur Bundesstraße 41 liegt, werden z.Zt. die Aushubarbeiten durchgeführt.

Mit der Inbetriebnahme der gesamten Anlage ist frühestens im Sommer des nächsten Jahres zu rechnen. Dann werden fünf Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Kirn-Land an das Abwassernetz angeschlossen sein.

4. Oktober 1973

Die Gemeindevertretung beschließt, die ehemaligen Schulgärten zu einem Kinderspielplatz und einer Grünfläche auszubauen. Die Einebnung und Befestigung des Zufahrtsweges soll noch im Rahmen der jetzt durchgeführten Wegebauarbeiten nach dem „Grünen Plan“ erfolgen.

5. Dezember 1973

Da die Gemeinde plant, einen Feuerwehrgeräte Raum an das neue Schulgebäude anzubauen, soll das alte Schulgebäude einschließlich des Spritzenhauses zum Verkauf angeboten werden.

Nach dem Hauungsplan ist ein Holzeinschlag von insgesamt 240 fm vorgesehen. Er verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Holzarten:

165 fm Eiche

9 fm Buche

50 fm Fichte

16 fm Kiefer

Aus dem Holzverkauf wird ein Erlös von 12.200,- DM erwartet. Ein Waldstück von 0,4 ha soll aufgeforstet werden.

Folgende Feuerwehrleute werden befördert:

Hans Brunk

Brandobermeister

| | |
|--------------------|-------------------|
| Rudi Flohr | Brandmeister |
| Friedel Mengeu | Brandmeister |
| Ewald Klein | Brandmeister |
| Erich Julius Klein | Löschmeister |
| Rolf Barth | Löschmeister |
| Kurt Spielmann | Oberfeuerwehrmann |

27. Dezember 1973

Nach einem Vorschlag der Forstdirektion Koblenz wird der Forstbetriebsverband Krebsweiler aufgelöst. Die Gemeinde gehört künftig zum Forstrevier Heimweiler, das wie folgt abgegrenzt wird:

1. Gemeindewald Heimweiler
2. Gemeindewald Bärenbach
3. Gemeindewald Limbach
4. Staatswald

Für die gesamte Verbandsgemeinde, bestehend aus fünf Revieren, wird ein gemeinsamer Forstverband gebildet.

18. Januar 1974

Nach den neuesten Kostenvoranschlägen soll der Bau der öffentlichen Entwässerungsanlage mit Kläranlage nunmehr 850.000,- DM anstatt der vorher veranschlagten 610.000,- DM kosten. Für die öffentliche Entwässerungsanlage wären demnach 175.000,- DM auf die Anlieger umzulegen. Unter Zugrundelegung dieser neuen Kostenrechnung wird ein neuer Beitragsverteilungsplan erstellt.

Für das Rechnungsjahr 1974 ist ein weiterer Kanalbauabschnitt in das Beihilfeprogramm des Wasserwirtschaftsamtes aufgenommen worden.

Der Entwurf der Haushaltssatzung wird genehmigt. Der ordentliche Haushaltsplan sieht Einnahmen von 159.340,- DM und Ausgaben von 175.875,- DM vor, so dass ein Fehlbedarf von 16.535,- DM entsteht.

17. März 1974

Zu Mitgliedern der Gemeindevertretung werden Emil Porger, Werner Schmell, Heinrich Setz, Erich Schäfer, Helmut Schille, Paul Collet II. und Erich Feickert gewählt.

27. März 1974

Der frühere Bürgermeister und derzeitige Erste Beigeordnete Wilhelm Grub stirbt nach kurzer Krankheit.

Von 1952 bis 1956 gehörte er dem Gemeinderat an, war von 1956 bis 1961 Beigeordneter und von 1961 bis 1969 Ortsbürgermeister. Für seine Arbeit wurde er von der Verbandsgemeinde Kirn-Land mit der Verdienstplakette geehrt.

29. März 1974

August Grub (75) und seine Frau Anna, geborene Reinhardt (76), feiern das Fest der goldenen Hochzeit. August Grub war zwölf Jahre Mitglied der Gemeindevertretung und ist Mitbegründer des Fußballclubs Bärenbach.

Ende März 1974

Die Kläranlage, die an der Bundesstraße 41 errichtet wurde, ist nun ganz fertiggestellt. Da die Kanalzuleitungen jedoch noch nicht angeschlossen sind, kann sie noch nicht in Betrieb genommen werden.

9. April 1974

Ortsbürgermeister Emil Porger wird in der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates wiedergewählt.

Die Wahl des Ersten Beigeordneten fällt auf Erich Schäfer, Zweiter Beigeordneter wird Helmut Schille.

Dem neuen Gemeinderat gehören an:

Emil Porger, Werner Schmell, Heinrich Setz, Erich Schäfer, Helmut Schille, Paul Collet II. und Erich Feickert.

Mitglied der Verbandsversammlung des Zweckverbandes Gruppenwasserwerk Krebsweiler wird Paul Collet II., sein Stellvertreter Erich Feickert.

In den Schulausschuss der Gemeinde werden Werner Schmell und als sein Stellverteter Heinrich Setz gewählt.

30. Mai 1974

Die gemeindeeigene Scheune am ehemaligen Haus Wahl soll zum Feuerwehrgerätehaus umgebaut werden.

Als Entschädigung für die beim letzten Bundeswehrmanöver entstandenen Schäden an Wald- und Wirtschaftswegen hat das Amt für Verteidigungslasten einen Betrag von insgesamt 13.417,- DM angeboten.

Erich Schäfer wird in die von der Gemeinde aufgestellte Vorschlagsliste der Schöffen und Geschworenen aufgenommen.

Der Zuschuss des Landes zum Bau der Kläranlage und der Kanalisation beträgt insgesamt 213.000,-- DM.

Juli 1974

Am 23. Juli soll die Kläranlage in Betrieb genommen werden. Zunächst wird nur ein geringer Teil der Abwässer in die Kläranlage geleitet, weil bis zum vollständigen Kanalanschluss noch weitere Verbindungsleitungen zur Ortslage notwendig sind.

Die Kapazität der Anlage ist für 600 Einwohner ausgelegt.

Durch Anpflanzungen zur B 41 hin soll die Kläranlage nach einer gewissen Wachstumszeit kaum noch sichtbar sein.

August 1974

Die Kinder der Ortsgemeinde besuchen seit dem 1. August den neu erbauten Kindergarten in Hochstetten-Dhaun. Bärenbach selbst hat sich an den Baukosten nicht beteiligt. Die laufenden Personal- und Sachkosten werden pro Kind umgelegt und betragen z.Zt. 114,72 DM. Die 11 Bärenbacher Kinder werden vormittags zu Lasten des Landes mit dem Bus transportiert.

27. September 1974

Der Rat beschließt, den Bebauungsplan für das Teilgebiet in dem Distrikt „Am Schloßberg“ zu ändern. Die im Bebauungsplan ausgewiesene Fläche für die Trafo-Station soll auf ein zwischenzeitlich von der RWE Bad Kreuznach erworbenes Grundstück verlegt werden.

Die Gemeindevertretung will für den gesamten Bereich der „Dorfwiese“ einen Bebauungsplan aufstellen lassen.

Das Straßenbauamt hat die Verlegung der Einmündung der Schloßbergstraße in die Kreisstraße oberhalb des Regenrückhaltebeckens genehmigt.

7. November 1974

Im Forstwirtschaftsplan ist ein Holzeinschlag von 280 fm vorgesehen. Der Kulturplan sieht Aufwendungen in Höhe von 11.660,- DM vor.

Für die Weiterführung der Kanalisation muss ein Darlehen von 90.000,- DM aufgenommen werden.

Im Investitionsprogramm für die Jahre 1974 bis 1978 sind folgende Maßnahmen geplant:

- 1974/75: Ausbau der Kanalisation und Kläranlage
- Umbau des ehem. Hauses Wahl (Feuerwehraum)
- Ankauf von Grundstücken in den Neubaugebieten
- 1976 – 1978 Ausbau der Dorfstraßen

28. Dezember 1974

Bei ihrer Jahreshauptversammlung wählen die Mitglieder des Männergesangvereines Rolf Barth zu ihrem Vorsitzenden.

18. April 1975

Rückwirkend zum 1.1.1975 soll der freiwillige Beitrag zur Unterhaltung des Friedhofs auf 15,- DM je Haushalt erhöht werden.

Im Investitionsprogramm für das kommende Jahr sind 90.000,- DM für den Ausbau der Gehwege entlang der Kreisstraße K 73 vorgesehen. Der weitere Ortsstraßenausbau wird bis 1978 insgesamt 387.000,- DM kosten.

Mai 1975

Bei einem Einbruch in ein Wochenendhaus zerstören die Täter die gesamte Wohnungseinrichtung und die Toiletten.

10. Juni 1975

Die bevorstehende Auflösung der Grundschule wird vom Gemeinderat und vom Elternbeirat sehr bedauert. Der Grund für die Schließung liegt in der geringen Schülerzahl.

Die Gemeinde stimmt der Eingliederung in die Verbandsschule Simmertal unter folgenden Bedingungen zu:

1. Bei Schulanfängern, die anfangs nur 2 Stunden unterrichtet werden, muss eine Zwischenheimfahrt eingelegt werden.
2. Die einfache Fahrtstrecke darf durch die Zuladung von Kindern anderer Gemeinden nicht über 15 km lang werden.

31. Juli 1975

Auf Verfügung der Bezirksregierung Koblenz vom 25.6.1975 wird die Grundschule Bärenbach zum 31.7.1975 aufgelöst. Die Schüler der Klassenstufen 1 – 4 werden zukünftig in der Volksschule Simmertal unterrichtet. Oberlehrer Helmut Schille wird nach 20-jähriger Lehrtätigkeit in Bärenbach an die Hauptschule Kirn versetzt.

Juli 1975

Der FC Bärenbach bekommt einen neuen Spielertrainer, Gerd Crummener, der jedoch erst ab November 1975 spielberechtigt ist. Er trainiert die erste Mannschaft, die in der A-Klasse Nahe-West spielt und die zweite Mannschaft, die in dieser Saison erstmalig aufgestellt wurde.

Oktober 1975

Rudolf Barth feiert seinen 86. Geburtstag. Er war von 1939 bis 1961 Ortsbürgermeister in Bärenbach. Dem Gemeinderat gehörte er von 1924 bis 1939 und von 1961 bis 1964 an. 1965 erhielt er die Verdienstplakette der Verbandsgemeinde Kirn-Land in Gold.

17. November 1975

Der Hauungsplan 1976 sieht einen Holzeinschlag von 240 fm vor. Aus dem Holzverkauf wird ein Erlös von 12.585,- DM erwartet.

Im Kulturplan sind Aufwendungen in Höhe von 3.723,- DM veranschlagt.

Nach dem Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses beschließt der Ortsgemeinderat die Jahresrechnung, die im ordentlichen Haushalt einen Sollfehlbetrag von rund 12.000,- DM aufweist.

Dezember 1975

Ortsbürgermeister Emil Porger bittet die Mitbürger zum freiwilligen Arbeitseinsatz im Dienst der Gemeinde. Auf dem Friedhof sollen an Samstagen Säuberungsarbeiten vorgenommen werden und auch im Bereich der Ortsverschönerung sei noch einiges zu tun.

Am 3. Advent gestaltet die evangelisch-katholische Jugendgruppe Schmidhachenbach/Bärenbach unter Leitung von Raimund Steitz zwei Gottesdienste zum Thema „Entwicklungshilfe-Partnerschaft mit der Dritten Welt“. Im Anschluss daran findet ein gut besuchter Basar mit Erzeugnissen aus den Entwicklungsländern statt.

30. Dezember 1975

Die Gemeindevertretung beschließt, das alte Schulgebäude, das bei ständig steigendem Straßenverkehr zunehmend einen Gefahrenpunkt in der Ortsmitte darstellt, abzureißen.

Februar 1976

Der bereits 70jährige Schäfer Karl Weinz hütet auch heute noch seine Tiere. Täglich verlässt er gegen 9 Uhr morgens mit der Herde und seinem Hund den Ort und kehrt erst am Abend gegen 17 Uhr zurück. Oftmals wird er dabei von seinem Bruder Julius begleitet.

April 1976

Unter der Teilnahme mehrerer Gastvereine veranstaltet der MGV Bärenbach sein Frühjahrskonzert, bei dem auch der erst im Februar gebildete Jugendchor unter Leitung von Thomas Setz erstmalig auftritt. Albert Prinz wird an diesem Abend für seine 25-jährige Chorleitertätigkeit mit der Ehrenurkunde und der silbernen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet.

15. April 1976

Das Investitionsprogramm für die Jahre 1975 bis 1979 sieht umfangreiche Arbeiten an den Straßen vor, die zusammen etwa 450.000,- DM kosten werden.

Für 1975 sind für den Erwerb von Grundstücken und den Umbau des ehemaligen Hauses Wahl 47.000,- DM vorgesehen.

Im Jahr 1976 ist für den Ausbau der Ortsstraßen eine Summe von 153.500,- DM veranschlagt.

Der Abriss der alten Schule und der Ausbau der Gehwege entlang der K 73 sollen 1977 für ca. 100.000,- DM in Angriff genommen werden.

1978 muss die Gemeinde für den Restausbau der Hauptstraße und den Ausbau des Dorfwiesenweges etwa 250.000,- DM aufbringen.

Die letzte Dorfstraße wird dann 1979 ausgebaut. Die voraussichtlichen Kosten belaufen sich auf rund 77.000,- DM.

Bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes wird festgestellt, dass sich das Defizit der Gemeinde im Vergleich zum Vorjahr wesentlich verringert hat. Es beträgt bei Einnahmen von 162.580,- DM und Ausgaben in Höhe von 169.995,- DM nur noch 7.415,- DM.

10. Mai 1976

Zur Festsetzung der Ausbaubeiträge werden die Ortsstraßen in vier Kategorien eingeteilt und für jede einzelne Kategorie ein bestimmter Prozentsatz festgelegt, der dann bei der Durchführung der Ausbaumaßnahmen von den Anliegern erhoben wird.

26. Juni 1976

Ludwig Römer und Ernst Günter Mildenberger werden in die Vorschlagsliste der Schöffen aufgenommen.

22. Juli 1976

Der Gemeinderat lehnt eine Anfrage der Bezirksregierung, die vorsieht, die Kinder aus Bärenbach der Grundschule Fischbach anzugliedern, ab.

Werner Groh wird zum Schiedsmann und Manfred Barth zu seinem Stellvertreter gewählt.

12. September 1976

Die freiwillige Feuerwehr der Verbandsgemeinde Kirn-Land, die aus den einzelnen Feuerwehreinheiten der Ortsgemeinden besteht, veranstaltet in Bärenbach einen Feuerwehrtag. Dabei wird das neue Feuerwehrge-

rätehaus, das von den Bärenbacher Wehrleuten in kurzer Zeit in Eigenleistung gebaut wurde, eingeweiht.

September 1976

Der FC zählt z.Zt. 145 Mitglieder. Mit insgesamt drei Mannschaften geht der Verein ins neue Spieljahr. Die erste Mannschaft hofft auf einen guten Tabellenplatz in der A-Klasse Birkenfeld.

6. Oktober 1976

Anstelle von Helmut Schille wird Ernst Spielmann als neues Ratsmitglied verpflichtet.

Die RNK beabsichtigt, von der alten bis zur neuen Trafostation ein Erdkabel im erst kürzlich neu ausgebauten Teichweg zu verlegen. Dieser Kabelverlegung will der Rat nur dann zustimmen, wenn im Anschluss an diese Arbeiten die gesamte Straßendecke durch die RNK erneuert wird.

18. November 1976

Nachdem Heinrich Setz sein Mandat im Gemeinderat niedergelegt hat, wird Werner Feickert als neues Ratsmitglied verpflichtet.

Im Hauungsplan ist ein Holzeinschlag von 290 fm vorgesehen. Die Holzerntekosten werden mit 10.500,- DM veranschlagt. Aus dem Holzverkauf wird ein Erlös von 16.700,- DM erwartet; der Kulturplan sieht Aufwendungen in Höhe von 5.700,- DM vor.

Anstelle der ausgeschiedenen Ratsmitglieder Schille und Setz werden Erich Feickert und Paul Collet als Mitglieder sowie Ernst Spielmann und Werner Feickert als Stellvertreter in den Rechnungsprüfungsausschuss gewählt.

Das ehemalige Schulhaus wird zum Höchstgebot verkauft.

24. März 1977

Für das Teilgebiet „Dorfwiesenweg“ ist ein Bebauungsplan aufzustellen. Bei der Planung soll berücksichtigt werden, dass die Ortsgemeinde beabsichtigt, den Vorfluter längs des „Dorfwiesenweges“ zu verrohren.

April 1977

Beim traditionellen Frühjahrskonzert des MGV „Liederkranz“ 1872 wird Dirigent Albert Prinz nach 17-jähriger Tätigkeit durch den Vereinsvorsitzenden Rolf Barth verabschiedet. Nachfolger von Prinz wird der Diplom-Chorleiter Peter Nerschbach.

20. April 1977

Wiederholt ruft Ortsbürgermeister Porger die Bürger zur ehrenamtlichen Mithilfe bei der Ortsverschönerung auf. In Gemeinschaft mit dem Verein der Freunde und Förderer der freiwilligen Feuerwehr sollen das Gelände der Naumburg gepflegt, die Grünfläche am Haus Feickert bepflanzt, Wanderwege ausgebaut, Ruhebänke aufgestellt sowie der „Trimm-Pfad“ fertiggestellt werden.

29. Juni 1977

Da der alte Dreschschuppen so baufällig geworden ist, dass die Sicherheit der untergestellten Geräte nicht mehr garantiert werden kann, soll das Gebäude abgerissen werden. Hierfür ist der Schuppen bis zum 1. August auszuräumen.

Im Zuge des Ausbaus der Ortsdurchfahrt Bärenbach sollen nun auch Gehwege angelegt werden. Da hierfür noch einige Grundstücksankäufe erforderlich sind, werden die Bauarbeiten, die ursprünglich bereits vor einigen Tagen beginnen sollten, noch zurückgestellt.

12. Dezember 1977

Für das Forstwirtschaftsjahr 1978 ist im Hauungsplan ein Holzeinschlag von 248 fm vorgesehen. Die Holzerntekosten werden mit einer Summe von 10.500,- DM veranschlagt. Die Gesamteinnahmen betragen 18.000,- DM. Demgegenüber stehen Gesamtausgaben in Höhe von 21.300,- DM.

18. Dezember 1977

Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Paula Luise Becker, geb. Barth, feiert ihren 90. Geburtstag.

27. Januar 1978

Nachdem Erich Feickert sein Mandat als Mitglied des Ortsgemeinderates niedergelegt hat, wird Adolf Feickert an seiner Stelle verpflichtet.

20. März 1978

Die Jagdgenossenschaft Bärenbach überträgt ihre Rechte und Pflichten auf die Ortsgemeinde.

April 1978

Die Mädchenjungschar der Kirchengemeinde Bärenbach lädt unter Leitung von Pfarrer Löwenstein zu einem Basar ein. Der Erlös ist für die beiden in Brasilien lebenden Patenkinder bestimmt, deren Heimkosten von monatlich 40,- DM hiermit finanziert werden sollen.

3. Mai 1978

Für die Jahre 1977 bis 1981 wird folgendes Investitionsprogramm beschlossen:

1977

Ausbau Gehwege K 73 100.000,- DM

1978

1. Zuschuss FC Bärenbach 5.000,- DM
2. Ausbau von Ortsstraßen (Wingertsweg) 43.000,- DM
3. Abriss der alten Schule und
Gestaltung des Dorfplatzes 43.000,- DM
4. Kostenanteil Straßenentwässerung 102.000,- DM

1979

1. Ausbau von Ortsstraßen (Dorfwiesenweg) 180.000,- DM
2. Verrohrung Vorfluter 15.000,- DM
3. Umbau der Schule 30.000,- DM

1980

Ausbau von Ortsstraßen (Hauptstraße) 80.000,- DM

1981

Vorerst keine Investitionen geplant.

Mai 1978

Der Kinder- und Jugendchor des MGV Bärenbach gibt sein erstes eigenes Konzert. Die kleinen Sänger, die „Juniors“, werden von Jutta Bangert Fleck, die größeren, die „Tommies“, von Thomas Setz geleitet.

17. Mai 1978

Der Plan, das alte Schulgebäude abzureißen, wird vom Planungsreferat der Kreisverwaltung unter der Bedingung bewilligt, dass anschließend die entstandene freie Fläche entsprechend gestaltet wird.

23. August 1978

Durch umfangreiche Übungen der amerikanischen Truppen im Rahmen eines Großmanövers werden auf den Wiesen und Feldern sowie auf den Feldwegen große Schäden angerichtet.

28. September 1978

In einer Versammlung des MGV Bärenbach wird beschlossen, einen Frauenchor zu gründen, dem Mädchen ab 16 Jahre beitreten können. Die Leitung dieses Chores soll von Thomas Setz übernommen werden.

23. Oktober 1978

Für das Forstwirtschaftsjahr 1979 ist im Fällungsplan ein Holzeinschlag von 250 fm vorgesehen, der sich folgendermaßen auf die einzelnen Holzarten verteilt:

| | |
|--------|--------|
| Eiche | 110fm |
| Buche | 105 fm |
| Fichte | 10 fm |
| Kiefer | 25 fm |

Der Kulturplan sieht Aufwendungen in Höhe von 9.500,- DM vor.

Die ehemalige Schule soll künftig als Gemeindehaus genutzt werden. Die Kosten für den notwendigen Umbau sowie die Einrichtungen werden im Haushalt 1979 bereitgestellt.

16. November 1978

Im Verwaltungshaushalt belaufen sich die Einnahmen und Ausgaben auf jeweils 262.550,- DM. Die Schulden der Ortsgemeinde betragen Ende 1978 voraussichtlich 217.634,- DM.

Der Ort zählt z.Zt. 455 Einwohner.

In den Jahren 1978 bis 1982 sind folgende Investitionen vorgesehen:

1978

| | |
|---------------------------------------------|--------------|
| Zuschuss an FC Bärenbach | 5.000,- DM |
| Ausbau von Ortsstraßen | 43.000,- DM |
| Abriss alte Schule und Gestaltung Dorfplatz | 43.000,- DM |
| Kostenanteil Straßenentwässerung | 102.000,- DM |

1979

| | |
|------------------------------------------------------|--------------|
| Erwerb von Grundstücken | 50.000,- DM |
| Ausbau von Ortsstraßen | 387.000,- DM |
| Umbau der ehemaligen Schule zum Gemeinschaftshaus | 30.000,- DM |
| Beiträge für gemeindeeigenen Grundstücke | 60.000,- DM |

1980

| | |
|------------------------|--------------|
| Ausbau der Hauptstraße | 100.000,- DM |
|------------------------|--------------|

1981

| | |
|------------------------|--------------|
| Ausbau von Ortsstraßen | 100.000,- DM |
|------------------------|--------------|

1982

| | |
|----------------------------------|--------------|
| Ausbau von Wirtschaftswegen | 200.000,- DM |
| Ausbau Spiel- und Freizeitanlage | 50.000,- DM |

Dezember 1978

Bei der Jahresversammlung des Vereins der Freunde und Förderer der freiwilligen Feuerwehr berichtet der Schriftführer über Tätigkeiten in Bezug auf die Ortsverschönerung. An notwendigen Anschaffungen ist die Gesamtausrüstung erneuert und vergrößert worden. Ein von der Verbandsgemeinde zugewiesenes Feuerwehrauto soll den alten Tragkraftspritzenanhänger ablösen.

30. Dezember 1978

Nach eingehender Beratung beschließt der Ortsgemeinderat, für die Geltungsbereiche der Bebauungspläne „Dorfwiese“ und „Herrenwiese“ ein Baulandumlegungsverfahren einzuleiten.

31. Januar 1979

Dem Entwurf des Bebauungsplans für das Teilgebiet „In der Dorfwiese“ wird zugestimmt.

Dem Antrag der Kreisverwaltung Bad Kreuznach zur Unterschutzstellung der evangelischen Kirche gemäß den Bestimmungen des Denkmalschutzgesetzes wird zugestimmt, wenn dadurch der Abrissbeschluss des alten Schulhauses nicht beeinträchtigt wird.

An einer Wand der Leichenhalle soll eine Ehrentafel für die Gefallenen der beiden Weltkriege angebracht werden.

26. Februar 1979

In der Sporthalle findet die gemeinsame Kappensitzung des Fußballclubs, des MGV und der freiwilligen Feuerwehr statt.

April 1979

Am traditionellen Frühjahrskonzert des MGV „Liederkranz“ nehmen auch mehrere Gastchöre teil.

Im Rahmen dieses Abends werden Adolf Grub für 60-jährige, Otto Helder für 50-jährige, Ernst Spielmann für 40-jährige und Heinz Barth für 25-jährige Sängertätigkeit geehrt.

21. Mai 1979

Ortsbürgermeister Porger und Bürgermeister Schwenk geben einen Abriss über die durchgeführten Maßnahmen der letzten fünf Jahre.

Die Kleinkinder der Gemeinde besuchen den Kindergarten Hochstetten-Dhaun. Hochstetten hat die gesamten Baukosten übernommen, während Bärenbach die Sachkosten trägt.

Drei Baugebiete hat die Gemeinde ausgewiesen. Z.Zt. wird das Gebiet „Dorfwiesenweg“ erschlossen.

Mit dem Straßenbau im „Wingertsweg“ und „Dorfwiesenweg“ soll begonnen werden, wobei die Bachregulierung und die Verrohrung die größten Maßnahmen darstellen.

Die Umbauarbeiten am Feuerwehrgerätehaus und der neuen Schule sind abgeschlossen. Die Kosten für diese Maßnahmen konnten durch den freiwilligen Arbeitseinsatz zahlreicher Bürger erheblich gesenkt werden.

Die Kanalisierungsarbeiten sind beendet; die gesamte Kanalisation ist nun an die eigene biologische Kläranlage angeschlossen.

Bürgermeister Schwenk überreicht Paul Collet II. für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit die Verdienstplakette der Verbandsgemeinde in Bronze.

28. Mai 1979

Die Bärenbacher Feuerwehreinheit erhält ein neues Feuerwehrauto, das von Bürgermeister Schwenk an den Wehrleiter Hans Brunk übergeben wird.

10. Juni 1979

Bei der Wahl zur Gemeindevertretung entfallen die meisten Stimmen auf Rolf Barth, Dieter Grub, Adolf Feickert, Burkhard Collet, Günter Bleil, Walter Jakoby und Alfred Zuck, die künftig den Gemeinderat bilden.

3. Juli 1979

Dieter Grub löst den bisherigen Ortsbürgermeister Porger ab und steht somit der Gemeinde für die Dauer der nächsten Wahlperiode vor.

August 1979

Die Kreisverwaltung Bad Kreuznach stellt die evangelische Kirche Bärenbachs als Kulturdenkmal unter Denkmalschutz.

1821 erbaut, war die Kirche früher „ein einfacher Saal mit dreiseitigem Schluß und vierseitigem geschiefertem Dachreiter, im Lichten 10,60 m lang und 7,10 m breit“, wie sie Walter Zimmermann in „die Kunstdenkmäler des Kreises Kreuznach“ beschreibt. In den Jahren 1967 und 1968 wurde das Gotteshaus erweitert und neu gestaltet.

22. August 1979

Der Bebauungsplan „Dorfwiesenweg“ wird neu beschlossen. Das ganze Gebiet ist nun als Dorfgebiet ausgewiesen.

21. Oktober 1979

Im Hauungsplan für 1980 ist ein Holzeinschlag von 250 fm vorgesehen. Es werden Einnahmen in Höhe von 23.000,- DM erwartet. Die Holzern-
tekosten betragen voraussichtlich 11.000,- DM. Im Kulturplan sind
Aufwendungen in Höhe von 8.800,- DM eingeplant.

Dem Ausbau des Verbindungsweges zwischen „Höhenstraße“ und
„Dorfwiesenweg“ wird zugestimmt. Mit dieser Maßnahme soll sicherge-
stellt werden, dass bei schlechter Witterung kein Schmutz mehr in den
tiefer liegenden Kanal eingeschwemmt werden kann.

16. Oktober 1979

Lina Ulrich, geb. Becker, begeht heute bei guter Gesundheit ihren 90.
Geburtstag.

24. Oktober 1979

Rudolf Barth, der sich über mehrere Jahrzehnte in der Kommunalpolitik
verdient gemacht hat, feiert heute seinen 90. Geburtstag.

19. Dezember 1979

Für das Baugebiet des Bebauungsplans „Herrenwiese“ wird die Umle-
gung eingeleitet.

Die aus dem Jahr 1830 stammende alte Schule, ist abgerissen worden.
Wie die Außenanlage gestaltet werden soll, ist noch nicht entschieden.

Dezember 1979

Bei der Viehzählung ergibt sich ein Bestand von 168 Rindern, 84
Schweinen, 65 Schafen und 258 Legehennen.

Die achtziger Jahre

Januar 1980

Z.Zt. gibt es in Bärenbach 475 Einwohner, davon sind 348 (73,3 %) evangelisch und 120 (25,2 %) katholisch. Sieben Einwohner gehören sonstigen Religionen an.

14. Januar 1980

Für das Baugebiet des Bebauungsplans „In der Dorfweise“ ist die Umlage eingeleitet worden.

Für die Jahre 1980/81 soll die Ortsgemeinde Bärenbach im Fernsprechbuch für die Bereiche Mainz, Worms, Bad Kreuznach und nicht wie bisher im Fernsprechbuch Trier aufgenommen werden.

14. März 1980

Ernst Spielmann, Hans Brunk und Johann Ludwig Römer werden in die Vorschlagsliste der Schöffen und Geschworenen aufgenommen.

April 1980

Um das Ortsbild zu verschönern sind umfangreiche Maßnahmen im Gang. Nachdem die alte Schule mit dem ehemaligen Feuerwehrgärtehaus abgerissen wurde, sind die Handwerker nun dabei, den Ortsmittelpunkt neu zu gestalten. Grünanlagen und ein Springbrunnen sollen den Platz verschönern. Die Wege werden gepflastert. Zur Höhenstraße führt eine Treppe, und ein Bürgersteig wird künftig die Anlage zur Haupt- und Höhenstraße abgrenzen.

Mai 1980

Vor 25 Jahren wurde die Marienkapelle des Ortes geweiht. Zahlreiche Gläubige gedenken in einer Marienwallfahrt und einer anschließenden Feier diesem Ereignis.

Bärenbach hat sich in den vergangenen 30 Jahren von einer bäuerlichen Gemeinde in eine Arbeiterwohngemeinde gewandelt. 1950 gab es noch 51 landwirtschaftliche Betriebe, 1980 nur noch 18. Entsprechend stieg in dieser Zeit die Zahl der Arbeiter.

Die Bevölkerungszahl ist rückläufig. Um diesen Prozess aufzuhalten, soll ein neues Baugebiet ausgewiesen werden.

2. Juli 1980

Gustav Barth feiert seinen 85. Geburtstag. Der rüstige Jubilar führt noch heute mit seiner Frau die Gastwirtschaft „Zum Rothenberg“.

8. Dezember 1980

Die Ortsgemeinde Schmidhachenbach beteiligt sich zu 50% an den Kosten für die Erneuerung der Brücke über den Bärenbach an der Gemarkungsgrenze Bärenbach/Schmidhachenbach, die wegen Einsturzgefahr für den Fahrzeugverkehr gesperrt worden ist.

2. März 1981

Die am vergangenen Samstag in der Sporthalle durchgeführte Kappensitzung der Ortsvereine wurde zu einem vollen Erfolg.

Treffsicher gelandete Pointen bei Büttreden und Sketchen sowie gekonnt vorgetragene musikalische Darbietungen und Tanzeinlagen der Aktiven ließen die vollbesetzte Narhalla immer wieder in ihren Grundfesten erbeben.

17. März 1981

Beim Frühjahrskonzert des MGV Bärenbach im Saale Rothenberg konnte der erste Vorsitzende, Rolf Barth, zahlreiche Gastvereine begrüßen. Die abwechslungsreichen, auf hohem Niveau vorgetragenen Gesangsstücke wurden von den zahlreich erschienenen Zuhörern immer wieder mit stürmischem Beifall bedacht.

27. Mai 1981

Rudolf Barth, von 1939 bis 1961 Bürgermeister von Bärenbach, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Bereits 1961 erhielt der Verstorbene in Würdigung seiner kommunalpolitischen Verdienste die Freiherr-vom-Stein-Plakette und 1965 die Verdienstplakette der Verbandsgemeinde Kirn-Land in Gold.

18. Juni 1981

Anlässlich seines 60-jährigen Bestehens lud der FC Bärenbach am Samstag zu einem Festkommers ins Sportlerheim.

Vorsitzender Hans-Norbert Collet eröffnete den Abend mit einem Rückblick auf die Ereignisse innerhalb des Vereins, der 1921 von 10 jungen Burschen gegründet wurde.

Bis zur Einweihung eines eigenen Spielfeldes im Jahre 1924 mussten die begeisterten Fußballer ihre Spiele auf frischgemähten Wiesen austragen. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges unterbrach dann im Jahr 1939 die sportlichen Aktivitäten ebenso, wie das allgemeine Vereinsleben.

1950 wurde der Verein erneut ins Leben gerufen und man konnte 1953 einen neuen Sportplatz einweihen, auf dem bis 1968 gespielt wurde.

Bereits 1966 begann der Bau einer neuen Sportanlage oberhalb des Ortes, die in der Saison 68/69 ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Nur drei Jahre später konnte der Verein dann auch sein neues Sportlerheim beziehen.

In der Saison 71/72 errang der FC die Meisterschaft in der B-Klasse und stieg in die A-Klasse Birkenfeld auf.

1978 erfolgte dann der erneute Abstieg in die B-Klasse.

Im Anschluss an den Rückblick begeisterte die vor 10 Jahren gegründete Damen-Gymnastikabteilung die Zuschauer im Sportlerheim mit der Darbietung moderner Tänze. Weitere Gastvereine rundeten diesen gelungenen Abend mit Gesangs- und Tanzbeiträgen ab.

11. August 1981

In den vergangenen sechs Wochen ereigneten sich im Bereich der Bärenbacher Brücke vier Verkehrsunfälle, bei denen insgesamt acht Menschen so schwer verletzt wurden, dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten.

8. Dezember 1981

Zum traditionellen Seniorennachmittag am 2. Advent lud die evangelische Frauenhilfe Bärenbach alle Mitbürger über 70 Jahre ins Gemeinschaftshaus ein. Bei Kaffee und Kuchen erlebten die Senioren einen schönen Nachmittag, der durch musikalische Einlagen sowie einem Lesespiel und mehreren Mundartvorträgen umrahmt wurde.

31. Dezember 1981

Bei der Jahreshauptversammlung des MGV wird Rolf Barth in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Neben verschiedenen Ehrungen und einem Rückblick auf das vergangene Jahr hält Barth einen Ausblick auf

die zukünftigen Aktivitäten des Vereins. So wollen die Sangesfreunde z.B. vom 14. bis 16. Mai 1982 mit einem bunten Festprogramm ihren 110. Geburtstag begehen, zu dem die Planungen bereits auf vollen Touren laufen.

18. Februar 1982

„Diamantene“ im Hause Barth. Gustav Barth und seine Frau Pauline, geb. Nagel, können auf 60 Ehejahre zurückblicken.

Der Jubilar, der bereits den Ersten Weltkrieg in voller Länge als Soldat erlebte und aus diesem erst 1920 nach Bärenbach zurückgekehrt war, heiratete am 18. Februar 1922 Pauline Nagel. Aus der Ehe gingen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, hervor, die dem rüstigen Paar bis heute fünf Enkel und zwei Urenkel bescherten.

22. Februar 1982

Die „fünfte Jahreszeit“ erreichte am letzten Samstag im Bärenbacher Sportlerheim in der gemeinsamen Kappensitzung der drei Ortsvereine wieder einmal ihren glanzvollen Höhepunkt.

Das abwechslungsreiche Programm sorgte in gewohnter Weise für ausgelassene närrische Stimmung in der vollbesetzten Narhalla am Sportplatz.

12. Mai 1982

In der Talstraße 30 begehen die Eheleute Jacob heute das Fest der Goldenen Hochzeit. Dem 76-jährigen Rudolf und seiner 1903 geborenen Frau Emilie, geb. Spielmann, die beide in Bärenbach das Licht der Welt erblickten, gratulieren u.a. der Sohn und die Schwiegertochter.

17. Mai 1982

In den vergangenen drei Tagen stand die Ortsgemeinde Bärenbach ganz unter dem Eindruck der Feierlichkeiten zum 110. Geburtstag des MGV. Nach einem Disco-Abend am Freitag begann am Samstagabend im Saal des Gasthauses Rothenberg das zweitägige Konzertprogramm, das mit Darbietungen des MGV Bärenbach eröffnet wurde.

Neben den Vorträgen der Gastvereine, des MV Mittelreidenbach, des gemischten Chores Meckenbach, des MGV Krebsweiler-Heimbach und des MGV „Frohsinn“ Kirn-Sulzbach, sorgte der Auftritt des Bärenba-

cher Kinderchores „Juniors“, der gleichzeitig sein 10-jähriges Bestehen feierte, für anspruchsvolle Unterhaltung, was von den fachkundigen Zuhörern mit viel Applaus bedacht wurde.

Der Sonntag begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst und einem anschließenden Frührschoppen.

Am Nachmittag wurde das Programm mit einem eigenen Konzert der „Juniors“ unter Mitwirkung des Jugendchores Bretzenheim, der Kinderchöre aus Fischbach und Herrstein sowie des Mädchenchores Schnepfenbach fortgeführt.

Den Abschluss des Programms übernahm am Abend der Bärenbacher Frauenchor unter Leitung von Thomas Setz, unterstützt durch die Frauenchöre Winterbach und Otzweiler sowie den gemischten Chören aus Rhaunen-Sulzbach und Schmidhachenbach.

3. August 1982

Zum ersten Mal wird in Bärenbach unter der Schirmherrschaft des FC eine Fußball-Straßenmeisterschaft ausgetragen.

Insgesamt 4 Mannschaften sind zum Kampf um den Wanderpokal angetreten.

Mit 5:1 Punkten und 5:0 Toren wurde die Kombination Schloßberg/Talstraße, die im Endspiel die Mannschaft des Teichweges mit 4:0 Toren bezwang, Turniersieger.

Die Plätze 3 und 4 belegten die Teams „Im Winkel“ und „Wingertsweg/Gartenstraße“.

25. Oktober 1982

Heute vor 50 Jahren gaben sich die Eheleute Julius Setz und Franziska Margarethe, geb. Backes, das „Ja-Wort“.

Der 1905 in Kirn-Sulzbach geborene gelernte Schreinermeister lernte die gebürtige Bärenbacherin beim sonntäglichen Kirchgang in Sulzbach kennen.

Die beiden Söhne, von denen der eine, Heinrich, heute selbst sein silbernes Hochzeitsjubiläum feiert, und die Tochter des Paares schenken den Jubilaren bisher neun Enkel und drei Urenkel, die natürlich allesamt zu den ersten Gratulanten gehörten.

7. Dezember 1982

Mit Liedvorträgen, einem Adventsspiel, Gedichten, lustigen Mundarterzählungen und einem Lichtbildvortrag über das örtliche Geschehen gestaltete die evangelische Frauenhilfe Bärenbach den traditionellen Altenkaffe am 2. Advent, zu dem wieder alle Mitbürger über 70 Jahre und deren Partner eingeladen waren.

3. Januar 1983

Eine positive Bilanz für 1982 konnte Vorsitzender Rolf Barth bei der Jahreshauptversammlung des MGV ziehen.

Neben der 110-Jahr-Feier hatte der Verein im vergangenen Jahr mit seinen drei Chören insgesamt 67 öffentliche Auftritte und 55 Probenstage absolviert.

Die Situation bei den Probenbesuchen stellt sich mit durchschnittlich fast 90% iger Anwesenheit der 78 Aktiven im Jahr `82 ebenfalls sehr gut dar.

Die anschließend durchgeführte Neuwahl des Vorstandes brachte keine Veränderungen.

11. Januar 1983

Bei der Jahreshauptversammlung des FC gab es im Vorstand einen Führungswechsel.

Norbert Collet, der drei Jahre lang die Geschicke des Vereins erfolgreich gelenkt hat und nun seinen Posten niederlegte, wurde von Rudi Eckes im Amt des 1. Vorsitzenden abgelöst.

Auf den sportlich angeschlagenen FC (z.Zt. Tabellenschlusslicht der B-Klasse Birkenfeld) kommen mit dem Umbau des Sportplatzes, für den eine Summe von ca. 300.000,- DM vorgesehen ist, in nächster Zeit große Probleme zu, für deren Lösung der scheidende Vorsitzende Norbert Collet seine Hilfe, z.B. als Mitglied des Bauausschusses, signalisiert.

8. Februar 1983

Der Ausbau und die Erweiterung des Sportplatzes soll mit einem Landeszuschuss von 120.000,- DM und weiteren Zuwendungen von je 30.000,- DM vom Kreis und der Ortsgemeinde unterstützt werden.

15. Februar 1983

Mit einem dreifachen „Helau“ begrüßte Peter Nerschbach am vergangenen Samstag die Narrenschar zur diesjährigen Kappensitzung der Ortsvereine in der Sporthalle des FC.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde auch in dieser Kampagne ein spritzig-heiteres Programm närrischen Frohsinns dargeboten, das die Besucher der Sitzung ein ums andere mal von den Sitzen riss.

21. März 1983

Mit 41:11 Stimmen befürwortete die Mehrheit der Anwesenden bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des FC eine Fusion mit dem Nachbarverein Schmidhachenbach.

Sollte es zu dieser Spielgemeinschaft kommen, könnten in der nächsten Meisterschaftsrunde drei Mannschaften gemeldet werden, eine 1. Mannschaft, eine 2. Mannschaft sowie eine 1b.

Bei der gleichzeitig stattgefundenen Abstimmung in Schmidhachenbach votierte man mit 39:24 für einen Zusammenschluss beider Vereine.

Die endgültige Entscheidung hierüber ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gefallen.

31. März 1983

Seit der letzten Gemeinderatssitzung steht fest, dass der Ausbau der Hauptstraße am 18. April beginnen wird.

In der rund 350.000,- DM teuren Maßnahme sind neben den Straßenbauarbeiten der Bau eines Bürgersteiges, die Erneuerung und Ausbesserung von drei Stützmauern sowie die Installation der Straßenbeleuchtung vorgesehen.

Die Finanzierung der Baumaßnahme erfolgt zu 20% aus Gemeindemitteln, 30% als Landeszuschuss und 50% als Umlage auf die 23 Anlieger.

2. Mai 1983

Was fast niemand mehr für möglich gehalten hatte, ist nun doch noch eingetroffen. Der FC Bärenbach hat in der Rückrunde in einer beispielhaften Aufholjagd die nötigen Punkte erkämpft, um den Abstieg aus der B-Klasse zu vermeiden.

10. Mai 1983

Mit insgesamt 23 Liedbeiträgen begrüßte der MGV Bärenbach bei seinem Frühjahrskonzert den Frühling und vertrieb so auch bei dem letzten Zuhörer im Saal Rothenberg die Gedanken an Winter und Kälte.

Unter Mitwirkung der Gastvereine aus Kirschroth und dem 500 km entfernten Bad Zwischenahn konnte der Frauenchor des MGV an diesem Abend zudem auf sein 5-jähriges Bestehen zurückblicken.

31. Mai 1983

Als Sieger der diesjährigen Fußball-Dorfmeisterschaft ging das Team vom „Teichweg/Unterdorfstraße“ hervor und darf nun den Wanderpokal für ein Jahr in seinen Besitz nehmen.

5. Juli 1983

Obwohl die Fusion der Fußballclubs Bärenbach und Schmidhachenbach schon perfekt schien, gehen beide Vereine nun doch auch in Zukunft getrennte Wege.

Der von den Vorständen geplanten und durch Abstimmung der Mitglieder befürworteten Bildung einer Spielgemeinschaft standen letztendlich organisatorische Probleme im Weg. Der Zusammenschluss wäre in der geplanten Form vom Sportverband nicht genehmigt worden.

15. Juli 1983

Die Arbeiten an der im Ausbau befindlichen Hauptstraße werden wegen Betriebsferien der Baufirma vom 18. bis 30. Juli unterbrochen.

Im Rahmen der Baumaßnahme wurde auch die bereits 1912 verlegte Wasserleitung und soweit erforderlich die Hausanschlüsse erneuert, was mit ca. 16.000,- DM zu Buche schlägt.

Die Gesamtkosten der Straßenbauarbeiten werden erfreulicherweise niedriger sein als ursprünglich veranschlagt und belaufen sich nach neuesten Berechnungen voraussichtlich auf rund 298.000,- DM.

29. Juli 1983

Nachdem die Mittel aus dem „Goldenen Plan“ bewilligt wurden, hat der FC Bärenbach nun mit dem Ausbau seines Sportplatzes begonnen.

Neben der Vergrößerung des Spielfeldes von zur Zeit 92 x 55 m auf ca. 100 x 60 m soll der Platz eine neue Decke aus roter Erde erhalten.

Eine Berieselungsanlage sowie eine Ringdrainage sind ebenso vorgesehen wie die Erweiterung der Flutlichtanlage um drei Masten.

Die Errichtung der Barrieren, Ballfangzäune und einer Stehtribüne will der Verein durch freiwilligen Arbeitseinsatz seiner Mitglieder selbst in die Hand nehmen.

Laut Aussage der Baufirma soll der Platz bis zum 2. September fertiggestellt sein, so dass der Spielbetrieb Mitte bis Ende Oktober wieder aufgenommen werden kann.

26. August 1983

Um Jahrzehnte zurückversetzt fühlten sich die Bärenbacher Bürger, die am vergangenen Mittwoch von der Kirner Feuerwehr über mehrere Stunden hinweg mit Wasser versorgt werden mussten, da die Förderpumpe an der Kirn-Sulzbacher Pumpstation am Vormittag ihren Geist aufgab.

Am Abend gegen 22.00 Uhr war dann eine neue Pumpe installiert, und das kostbare Nass floss wieder wie gewohnt aus den häuslichen Wasserhähnen.

30. August 1983

Seinen 80. Geburtstag feiert Adolf Grub in der Talstraße 20.

Der in Bärenbach geborene Jubilar war über 60 Jahre lang aktives Mitglied des MGV, wofür er u.a. mit der goldenen Ehrennadel am Band ausgezeichnet wurde.

Auch gehörte er zu den damals „jungen Burschen“, die 1921 den FC Bärenbach aus der Taufe hoben, bei dem er 15 Jahre lang aktiv spielte.

Zu den ersten Gratulanten gehörten seine Frau Maria, geb. Backes, seine Tochter, zwei Enkel und drei Urenkel.

3. November 1983

Hermann Schwarz ist neuer Vorsitzender der Förderer und Freunde der freiwilligen Feuerwehr Bärenbach. Bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Klein übernahm er den Vorsitz von seinem Vorgänger Hans Brunk. Ortsbürgermeister Dieter Grub konnte an diesem Abend mit Rudi Flohr, Eduard Litzenburger und Hans Brunk gleich drei Wehrmänner für 40 Jahre Dienst mit einem Weingeschenk auszeichnen.

Vom Verein wurden die Geehrten jeweils mit einem Ehrenschild bedacht.

12. November 1983

Nachdem Bärenbach den ganzen Sommer über einer großen Baustelle glich, sind die Arbeiten an der Hauptstraße und dem Sportplatz nun endgültig beendet.

Das neue Sportgelände wird offiziell eingeweiht, und am Abend ein Festkommers im Sportlerheim veranstaltet, bei dem Vertreter befreundeter Vereine, der Orts- und Verbandsgemeinde, des Fußballverbandes und des Landtags zugegen sind.

9. Dezember 1983

Der 88jährige Otto Kaiser war der älteste Besucher des diesjährigen Altenkaffees. Der Nachmittag wurde bei Kaffee und Kuchen mit einem kleinen Programm in bewährter Weise von den Mitgliedern der evangelischen Frauenhilfe Bärenbach und dem Kinderchor des MGV gestaltet.

10. Januar 1984

Der wieder gewählte erste Vorsitzende des MGV, Rolf Barth, zeichnete bei der Jahreshauptversammlung u.a. die fleißigsten Probenbesucher des vergangenen Jahres mit einem gravierten Sängerglas aus.

Dies waren Heinrich Setz, Sabine Munstein und Edith Julius, die alleamt im Jahr 1983 keine einzige der angesetzten Probenstunden versäumt hatten.

13. Januar 1984

Im Anschluss an die Gemeinderatssitzung wurde eine Bürgerversammlung durchgeführt, zu der etwa 15 Bärenbacher Einwohner erschienen waren. Sie legten dem Rat ein von 40 Personen unterzeichnetes Schriftstück vor, in dem darum gebeten wurde, die Möglichkeit einer Eingliederung der Bärenbacher Grundschüler in die Grundschule Kirn-Sulzbach zu prüfen.

Als Begründung gaben die Unterzeichnenden eine ca. 70% kürzere Fahrstrecke gegenüber dem jetzigen Schulort Simmertal und die engere Beziehung zu Kirn-Sulzbach an.

16. Januar 1984

Der Bau des neuen Sportplatzes hat ein Loch von 9.000,- DM in die Kasse gerissen, so lautete die Feststellung des Vorsitzenden Rudi Eckes bei der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins.

Um den Fehlbetrag zu decken, wollen die Fußballer zu einer Spendenaktion aufrufen und den Beitragssatz von derzeit 3,50 DM auf zukünftig 5,- DM erhöhen.

15. Mai 1984

Ein Sohn, eine Tochter, die Schwiegerkinder, sechs Enkelinnen und eine Urenkelin waren die ersten Gratulanten anlässlich der goldenen Hochzeit der Eheleute Julius Zuck und Frieda, geb. Riebenich.

Die beiden gebürtigen Bärenbacher arbeiteten nach ihrer Hochzeit gemeinsam in der Landwirtschaft der Eltern von Ehefrau Frieda; später war der Jubilar noch zusätzlich 13 Jahre lang als Holzarbeiter im Kirner Sägewerk beschäftigt, während seine Frau von 1969 bis 1979 in einer Lederwarenfabrik tätig war.

Julius Zuck, der bereits seit 1923 Mitglied des MGV ist, war 41 Jahre lang aktiver Sänger im Verein. Außerdem gehörte er mehrere Jahre dem Ortsgemeinderat und der Amtsvertretung an, wofür er mit der bronzenen Verdienstplakette der Verbandsgemeinde ausgezeichnet wurde.

17. Mai 1984

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Willi Schmell und Emma, geb. Knapp.

Der 1907 in Oberreidenbach geborene Jubilar lernte seine Frau, die 1911 in Bärenbach zur Welt kam, bei einem Ernteball in seiner Heimatgemeinde kennen.

Willi Schmell, der früher Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenkasse war, ist schon seit vielen Jahren Mitglied des MGV. Seine Frau engagiert sich bereits seit Kriegsende in der evangelischen Frauenhilfe Bärenbach. Aus der Ehe des Paares gingen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, hervor, die ihrerseits fünf Kindern das Leben schenkten.

2. Juni 1984

In einem Entscheidungsspiel gegen den punktgleichen TuS Berschweiler auf dem Volkesberg in Idar-Oberstein ist es dem FC Bärenbach wiederum im letzten Moment gelungen, den drohenden Abstieg in die C-

Klasse zu verhindern. Das bis zum Abpfiff spannende Spiel konnten die Bärenbacher Kicker letztendlich mit 2:1 Toren für sich entscheiden.

11. Juli 1984

Mit 6 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung wurde Dieter Grub für das Amt des Ortsbürgermeisters wiedergewählt.

Ebenfalls in ihrem Amt bestätigt wurden die beiden Ortsbeigeordneten Walter Jakobi und Adolf Feickert.

14. Juli 1984

Die Kommission des Regierungsbezirks Koblenz nahm am letzten Donnerstag im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ die Ortsgemeinde Bärenbach kritisch unter die Lupe.

Die Fachleute für Städtebau, Denkmalschutz, öffentliche Anlagen, Landschaftspflege und Bodenordnung zeigten sich vor allem von der gelungenen Gestaltung des Dorfkerns rund um die evangelische Kirche beeindruckt.

Allerdings könne der Bereich um Sportplatz und FC-Heim noch stärker begrünt werden, und man solle versuchen, die Gastwirtschaft „Zum Rothenberg“ mit mehr Leben zu erfüllen.

Nach der Bewertung der Kommission belegt Bärenbach, das in der Hauptklasse des Kreisentscheides an erster Stelle stand, einen Mittelplatz in der Bezirkswertung und wird somit an der Landesausscheidung nicht teilnehmen.

16. Oktober 1984

Zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde das vom MGV „Liederkranz“ im Saal Rothenberg veranstaltete Herbstkonzert.

Chordirektor Peter Nerschbach, der für diesen Abend verantwortlich zeichnete, gelang eine außergewöhnliche Mischung der mit großem Können vorgetragenen Beiträge, in der Sangeskunst mit instrumentalen Effekten und tänzerischen Darbietungen abwechselten und sich gegenseitig ergänzten.

Professor Theo Fischer, dessen Kantate für Männerchor, Solisten und kleines Orchester den Abschluss des Konzertes bildete, sowie Bundeschormeister Professor Rudolf Desch, dessen Werk „Abendfrieden“ vom MGV zur Konzerteröffnung vorgetragen wurde, sparten nicht mit Anerkennung für diesen nicht alltäglichen Abend.

2. November 1984

Dank der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher katholischer Bürger der Gemeinde erstrahlt die Kapelle in Bärenbach nun in neuem Glanz.

Da für die ursprünglich vorgesehene Erneuerung von Dachrinne, Fallrohr und Dachgebälk sowieso ein Gerüst gestellt werden musste, kamen die Bärenbacher Katholiken auf die Idee, diesen Umstand zu nutzen, um das Gotteshaus mit einem neuen Außenanstrich zu versehen. Der Gedanke wurde dann schnell von den Männern in Eigenleistung verwirklicht, und die Frauen brachten gleichzeitig das Innere der Kirche auf Hochglanz.

20. November 1984

Heute vor 50 Jahren haben die Eheleute Karl August Weinz und Anna, geb. Meyer, in der evangelischen Kirche Bärenbach den Bund fürs Leben geschlossen.

Da die Familie Weinz auch schon in der vorhergegangenen Generation ihren Lebensunterhalt mit der Schäferei verdiente, trat der 1905 in Bärenbach geborenen Jubilar nach seinem Schulbesuch auch in die Fußstapfen des Vaters.

In der Zeit von 1930 – 1934 hütete er Schafe im Elsaß, wo er auch seine Frau, die 1913 in Still/Elsaß zur Welt kam, kennenlernte.

Karl August Weinz, der seit über 50 Jahren Mitglied des MGV ist, hierfür wurde er u.a. mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, gab die Schäferei erst im Alter von über 70 Jahren auf, betreut aber auch heute noch etwa 20 dieser Tiere. Zum Ehrentag des Paares gatulieren u.a. die Tochter und ein Enkelkind.

17. Dezember 1984

Die drei Ortsvereine haben die Bärenbacher Kinder zu einem gemeinsamen Nachmittag ins Sportlerheim eingeladen.

Die vorweihnachtliche Feier wurde mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, einem Krippenspiel und Vorträgen einer Flötengruppe gestaltet. Natürlich durfte auch der Nikolaus nicht fehlen, der für die Kinder eine Menge Geschenke in seinem Sack bereithielt.

18. Dezember 1984

Seit nunmehr 50 Jahren gehen die Eheleute Rudolf Klein und Erna, geb. Becker, ihren Lebensweg gemeinsam.

Die beiden Ur-Bärenbacher, er wurde 1906 geboren , und sie erblickte im Jahr 1913 das Licht der Welt, waren schon von Kindesbeinen an mit der Landwirtschaft vertraut, die sie noch bis Anfang des Jahres betrieben hatten. Der Jubilar spielte von 1921 – 1934 in der Mannschaft des FC Bärenbach und ist seit 1938 Mitglied des MGV.

Die beiden Kinder des Paares, ein Sohn und eine Tochter, sowie drei Enkelkinder gehörten zu den ersten Gratulanten.

18. Dezember 1984

Auf einer sportlichen Erfolgswelle schwimmt momentan der FC Bärenbach. Der Verein, der in den letzten Jahren stets nur knapp dem Abstieg entgehen konnte, belegt zur Zeit in der B-Klasse Birkenfeld den 3. Tabellenplatz.

In der Pokalrunde gelang dem Team um Spielertrainer Otmar Venter, das zuletzt den Bezirksligisten TSG Idar-Oberstein ausgeschaltet hatte, jetzt eine erneute Überraschung, indem man den ebenfalls in der Bezirksliga spielenden FC Hennweiler in einem packenden Spiel mit 2:1 Toren besiegte. Als nächster Pokalgegner wird nun die Mannschaft aus Roxheim in Bärenbach erwartet.

21. Januar 1985

Manfred Hohlreiter, der bereits seit dem 7. Oktober 1984 dem FC Bärenbach kommissarisch vorsteht, wurde bei der Jahreshauptversammlung des Vereins zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Sein Vorgänger, Rudi Eckes, hatte im Herbst des vergangenen Jahres vorzeitig sein Amt zur Verfügung gestellt.

29. März 1985

Für die vom 16. bis 19. Mai geplante Fotoausstellung haben die Bärenbacher Bürger bisher rund 1.000 Bilder zur Verfügung gestellt.

Die Originale werden bei der Verbandsgemeinde Kirn-Land reproduziert und anschließend an die Eigentümer zurückgegeben.

2. April 1985

Der MGV hat mit seinen drei Chören zu einem Konzert in die evangelische Kirche eingeladen. Der Erlös des gutbesuchten Abends ist für die SOS Kinderdörfer bestimmt.

Insgesamt kann der MGV aus den Eintrittsgeldern und einer Vereins-spende 600,- DM für den guten Zweck zusammentragen.

20. Mai 1985

Unter großem Interesse der Bevölkerung wurde gestern im Gemeindehaus die Bärenbacher Fotoausstellung eröffnet.

Auf rund 1.200 Bildern, davon 650 auf Schautafeln, können sich die Besucher über die Vergangenheit ihres Dorfes und dessen Entwicklung informieren.

Die im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme bei der Verbandsgemeinde erstellte Fotodokumentation ist bisher die siebte ihrer Art in Kirn-Land und kann noch am Donnerstag Nachmittag, am 1. und 2. Pfingsttag sowie am Wochenende nach Pfingsten besichtigt werden.

4. Juni 1985

Nach einer sportlich zufriedenstellenden Meisterschaftsrunde, Bärenbach belegte in der Tabelle der B-Klasse Birkenfeld den vierten Platz, bildete die vom letzten Mittwoch bis zum Sonntag dauernde Sportwerbewoche des FC einen gelungenen Saisonabschluss.

Spannende Vorrundenspiele um den Raiffeisenpokal, Spiele von Betriebsmannschaften und AH's sowie ein Pokalturnier und das Freundschaftsspiel Bärenbach : Schmidhachenbach lockten die Zuschauer zum Sportgelände des FC.

15. Juli 1985

Am Samstag fanden in Bärenbach die Endrundenspiele um den Raiffeisenpokal statt.

Pokalsieger wurde die Mannschaft des Bollenbacher SV vor dem SC Hattgenstein. Die Plätze 3 und 4 belegten der FC Bärenbach und die Elf des SV Bundenbach.

23. August 1985

Nachdem die Anwohner der Bereiche „In der Dorfwiese“ und „Auf der Höhe“ in den letzten drei Monaten an insgesamt 6 Tagen teilweise ohne Wasserversorgung waren, sind diese Probleme nun gelöst.

Durch die kräftigen Gewitter der letzten Zeit war die Steuerung der Pumpeinrichtung an der B 41 mehrmals ausgefallen, was dazu führte, dass die Füllung des Hochbehälters zeitweise gestört wurde.

Durch eine Signalleitung, die im Falle einer erneuten Störung sofort die Stadtwerke alarmieren soll und eine stärkere Pumpe, sollen derartige Fehler in Zukunft nicht mehr auftreten können.

Zur zusätzlichen Verbesserung der Wasserversorgung plant Bärenbach den Bau eines größeren Hochbehälters, zumal bei dem momentanen Fassungsvermögen von nur 40 cbm keine weiteren Baugebiete ausgewiesen werden können.

14. Oktober 1985

Seine vier Kinder, die Schwiegersöhne und -töchter sowie 10 Enkel und 13 Urenkel waren die ersten Gratulanten, die Wilhelm Römer, dem ältesten Bürger von Bärenbach, am heutigen Tag zu seinem 89. Geburtstag alles Gute wünschten.

31. Oktober 1985

Der Schmiedemeister Arthur Litzenburger, der 30 Jahre lang Wehrführer der Bärenbacher Feuerwehr war und viele Jahre als erster Vorsitzender dem MGV „Liederkranz“ vorstand, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

21. November 1985

Infolge der Schneeglätte kam heute gegen 12.15 Uhr ein LKW aus Köln in der abschüssigen Hauptstraße ins Rutschen und prallte in Höhe der Abbiegung Gartenstraße gegen ein Wohnhaus.

Dort durchbrach er ein Fenster und den darunterliegenden Sockel, so dass die Vorderfront des Lastwagens erst im Wohnzimmer des Hauses zum Stehen kam.

14. Januar 1986

Bei der Jahreshauptversammlung des MGV rief der Vorsitzende Rolf Barth die Anwesenden dazu auf, den Frauenchor des Vereins, der aufgrund zahlenmäßiger Probleme in seiner Existenz bedroht scheint, massiv zu unterstützen. Neuwerbungen seien ebenso wichtig, wie die Reaktivierung ehemaliger Sängerinnen.

In seinem Jahresbericht für 1985 zeigte Barth u.a. auf, dass das vergangene Jahr mit nur 34 Probenabenden und 22 öffentlichen Auftritten das ruhigste seit langer Zeit war.

20. Januar 1986

Nur 48 Mitglieder fanden den Weg zum Sportlerheim, um an der diesjährigen Jahreshauptversammlung des FC teilzunehmen.

Vorsitzender Manfred Hohlreiter ließ zunächst die Ereignisse des letzten Jahres Revue passieren, wobei das Abschneiden der 1. Mannschaft besonders hervorgehoben wurde.

Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurde der Vorsitzende in seinem Amt bestätigt und wünschte sich und dem Verein für die Zukunft ein stärkeres Engagement der Mitglieder bei freiwilligen Arbeits-einsätzen.

22. Januar 1986

In der ersten Gemeinderatssitzung des Jahres konnte Ortsbürgermeister Dieter Grub einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen, der in Einnahmen und Ausgaben bei je 361.910,- DM liegt, und dessen Volumen sich gegenüber dem Vorjahr somit nur leicht verringert hat.

86% der Gesamtausgaben sind an gesetzliche und vertragliche Verpflichtungen gebunden und rund 46.000,- DM müssen für die Unterhaltung der gemeindlichen Einrichtungen aufgewendet werden, so dass nur etwa 5.550,- DM für die freiwilligen Ausgaben zur Verfügung stehen.

Hiermit will die Gemeinde, wie schon in den Jahren zuvor, Ehrengaben, Dorfverschönerung und Zuschüsse an die Vereine finanzieren.

10. Februar 1986

„Wo's Wuzze gibt, do gibt's aach Ferkel!“ Mit dieser Anspielung auf den Generationskonflikt eröffnete das jüngste „Büttenmädel“ Michaela Nerschbach die diesjährige Kappensitzung der Ortsvereine im Sportlerheim. Rolf Barth führte schwungvoll durch das 12 Punkte umfassende Programm, das viele Höhepunkte zu bieten hatte.

29. April 1986

Am vergangenen Samstag lud der MGV zu seinem traditionellen Frühjahrskonzert im Saal Rothenberg.

Unter Mitwirkung der befreundeten Vereine aus Sienhachenbach, Vendersheim, Lohnweiler und Becherbach boten die Akteure den Zuhörern im Saal eine breite Palette ihres sängerischen Könnens.

Im Anschluss an das Konzert konnte Peter Nerschbach, in dessen Händen die musikalische Gesamtleitung des Abends lag, noch verschiedene Ehrungen vornehmen. Es wurden Rudi Flohr und Walter Krammes für 40 Jahre sowie Josef Fleck für 25-jährige Sängertätigkeit mit der Sängernadel ausgezeichnet.

16. Mai 1986

Vom 16. bis 19. Mai veranstaltet der FC ein großes Sportfest, an dem Betriebs-, Theken- und Freizeitmannschaften, AH-Teams sowie Jugend- und aktive Mannschaften zahlreicher Vereine teilnehmen.

Außer dem sportlichen Programm wird am Samstag und am Sonntag jeweils ab 20.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein bei Musik und Tanz in die Sporthalle eingeladen.

30. Mai 1986

In einer von Ortsbürgermeister Dieter Grub geleiteten Gemeinderatssitzung informiert dieser über den Stand des fast abgeschlossenen Ausbaus des Fasanenweges sowie über kleinere Instandsetzungsarbeiten an der Dorfbeleuchtung und im Gemeindehaus.

Auf dem Friedhof wurde eine Grube ausgehoben, in der Abfälle gesammelt werden, die anschließend durch ein Containerunternehmen zu entsorgen sind.

Die schon seit längerem geplante Erweiterung der Ortsdurchfahrt von der Trafostation bis zur Einmündung der Hauptstraße in die Kreisstraße K 73 kann nun, nachdem der Kreis die erforderlichen Mittel bereitgestellt hat, in Angriff genommen werden.

31. Mai 1986

Das Ehepaar Johann Eberhard und Anna, geb. Sauer, feiert am heutigen Samstag das Fest der goldenen Hochzeit.

Ehemann Johann, der am 1. Januar 1906 in Kirn-Sulzbach geboren wurde, arbeitete nach seinem Schulbesuch viele Jahrzehnte als Galvaniseur in Idar-Oberstein und ist seit nunmehr über 30 Jahren Mitglied des VdK-Ortsvereins Kirn.

Seine Frau Anna, die am 1. Juni 1908 in Bärenbach zur Welt kam, besorgt auch heute noch Haushalt und Garten.

Zu den ersten Gratulanten gehörten der Sohn des Paares, die Schwiegertochter sowie zwei Enkel und zwei Urenkel.

2. September 1986

Im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, für die die Verbandsgemeindeverwaltung Kirn-Land zuständig ist, ist damit begonnen worden, den Aufgang zur Naumburg freizulegen. Weiterhin werden Mauerreste der Burg von Gestrüpp befreit und Grundmauern sowie Gebäudereste ausgegraben.

Außerdem ist der Bau einer Grillanlage sowie einer Sitzgruppe geplant. Die zunächst auf ein Jahr befristete ABM wird z.Zt. von drei Personen ausgeführt, zu denen in nächster Zeit noch eine weitere Arbeitskraft hinzukommen soll.

4. September 1986

In der jüngsten Gemeinderatssitzung unterstrich Ortsbürgermeister Grub, dass die in der Vergangenheit häufiger aufgetretenen Probleme mit der Wasserversorgung der höher gelegenen Ortsgebiete nach dem Einbau einer Signalleitung in jüngster Zeit nicht mehr aufgetreten sind. Um die Wasserversorgung jedoch auf Dauer sicherzustellen, sei der Bau eines neuen Hochbehälters unumgänglich.

Werkleiter Günter Schwenk von der Verbandsgemeindeverwaltung Kirn-Land informierte die Ratsmitglieder, dass ein neuer Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 300 cbm geplant sei, dessen Gesamtkosten sich auf ca. 435.000,- DM belaufen werden.

8. September 1986

Drei Tage lang feierte die Freiwillige Feuerwehr Bärenbach ihr 50-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten begannen am Freitag mit einem Festzug, der die Teilnehmer vom Feuerwehrgerätehaus zur Sporthalle des FC führte.

Nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal und den Dankesworten von Wehrführer Friedel Mengeu an die Aktiven und die zahlreichen Helfer, die schon im Vorfeld zum Gelingen dieser Jubiläumsveranstaltung beigetragen hatten, ließ Bürgermeister Adolf Schwenk die Entstehung und den Werdegang der Bärenbacher Wehr Revue passieren.

Der Freitag- und Samstagabend standen im Zeichen des geselligen Beisammenseins mit Musik und Tanz.

Am Sonntag zeigten die Wehrleute dann ihr Können. Bei den verschiedenen Schauübungen wirkten neben den Bärenbacher Floriansbrüdern die Feuerwehr Kirn, die Einheiten aus Schmidthachenbach, Limbach, Becherbach, Heimweiler und Otzweiler, Helfer des Deutschen Roten Kreuzes, die Jugendwehren aus Sulzbach/Saar und Hennweiler sowie die Hennweilerer Rettungshundestaffel mit.

14. Oktober 1986

Am Schloßberg feiert heute Wilhelm Römer seinen Geburtstag. Mit 90 Jahren ist der Jubilar der älteste Einwohner von Bärenbach.

30. Oktober 1986

Die Ausbauarbeiten in der Talstraße gehen gut voran und sollen voraussichtlich im Januar nächsten Jahres abgeschlossen sein.

Die Post beabsichtigt in naher Zukunft, ein Fernkabel in Bärenbach zu verlegen. Hierfür soll am nächsten Donnerstag bei einem Ortstermin ein gangbarer Weg gefunden werden, damit die gerade fertiggestellten Ortsstraßen für diese Maßnahme nicht wieder aufgerissen werden müssen.

3. Dezember 1986

Bürgermeister Adolf Schwenk, der im März nach 20-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, zeigte in seiner letzten Haushaltssitzung in Bärenbach die Entwicklung der Ortsgemeinde während seiner Amtszeit auf.

So habe sich die Bevölkerungszahl seit 1967 von damals 489 auf den heutigen Stand von 506 erhöht; es seien drei Baugebiete mit insgesamt 66 Grundstücken ausgewiesen worden, die zum Großteil auch bebaut wurden.

3,5 km Gemeinde- und 2 km Kreisstraßen sind während der vergangenen 20 Jahre ausgebaut, 4 km Kanalleitungen verlegt und eine Kläranlage errichtet worden.

Schwenk erinnerte ebenso an den Umbau der alten Schule zum Gemeindehaus wie auch an die Neugestaltung des Dorfplatzes und des Friedhofes. Auch blieb der Bau des neuen Sportplatzes nicht unerwähnt.

In einer Ankündigung wies der scheidende Bürgermeister auf den Bau des neuen Hochbehälters hin, der im Frühjahr in Angriff genommen werden soll.

Ortsbürgermeister Dieter Grub unterstrich die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und überreichte Adolf Schwenk ein Buchgeschenk im Namen der Gemeinde Bärenbach.

2. Februar 1987

Nachdem der FC in seiner Jahreshauptversammlung keinen Nachfolger für den scheidenden Vorsitzenden finden konnte, übernahm in der nun abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung Dieter Grub den Posten des 1. Vorsitzenden.

Das sportliche Ziel umriss der neue Vorstand mit dem Klassenerhalt und appellierte an die Mitglieder des Vereins, den Spielern bei den nun folgenden schweren Begegnungen den Rücken zu stärken.

2. März 1987

Bürgermeister Adolf Schwenk tritt in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wird Amtsrat Günter Schwenk am 3. März in das Amt als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kirn-Land eingeführt.

7. April 1987

Zu einem Benefiz-Konzert unter dem Motto „Singen heißt Verstehen“ lud der MGV Bärenbach zusammen mit dem Musikverein Mittelreidenbach am Samstagnachmittag in die evangelische Kirche ein.

Nach den Einzelvorträgen der drei im MGV vereinten Chöre bildete der Auftritt des gemischten Chores unter Mitwirkung der Bläser aus Mittelreidenbach einen glanzvollen Abschluss des Konzertes.

Der Erlös aus den Spenden der zahlreich erschienenen Zuhörer in Höhe von 500,- DM soll dem Bodelschwingh-Zentrum in Meisenheim zugute kommen.

30. April 1987

In der gutbesuchten Bürgerversammlung am vergangenen Dienstag wurde deutlich, dass der geplante Bau des neuen Hochbehälters voraussichtlich erst im nächsten Jahr beginnen kann, da erst zu diesem Zeit-

punkt das zur Finanzierung dringend benötigte Landesdarlehen gewährt werden wird.

Ein weiterer Punkt der Versammlung war die angestrebte Aufnahme Bärenbachs in das Dorferneuerungsprogramm. Im Rahmen dieses Konzeptes sind Begrünungsmaßnahmen in der Ortslage, der Bau eines Kinderspielplatzes und die Instandsetzung des Dorfbrunnens geplant.

21. Juli 1987

Bei den 5. Bärenbacher Fußball-Straßenmeisterschaften gingen die Titelverteidiger aus der Hauptstraße erneut als Sieger hervor. Die nachfolgenden Plätze belegten die Mannschaften aus dem Bereich Schloßberg/Talstraße vor Teichweg/Unterdorfstraße und Höhen-/Gartenstraße. Das zum zweiten Mal ausgetragene Völkerballturnier der Frauen endete in der gleichen Reihenfolge.

10. August 1987

Im Endspiel um den Wanderpokal der Verbandsgemeinde Kirn-Land schlug der FC Bärenbach die favorisierte Mannschaft des SV Oberhausen in einem spannenden und kampfbetonten Spiel überraschend mit 3:1. Beim Spiel um den 3. Platz setzte sich die Elf des FC „Victoria“ Hennweiler souverän mit 5:1 Toren gegen die Spieler vom TuS Königsau/Kellenbach durch.

5. Oktober 1987

Mit einem großen Herbstkonzert feierte der MGV „Liederkranz“ im Saal Rothenberg seinen 115. Geburtstag.

Als Gastvereine waren der Männergesangverein „Frohsinn“ Kirn-Sulzbach, der gemischte Chor Hoppstädten und der MGV Krebsweiler-Heimberg eingeladen.

Besondere Ehre galt an diesem gelungenen Abend Chordirektor Peter Nerschbach, der seit nunmehr 10 Jahren taktstockschwingend für die musikalischen Leistungen des Jubiläumsvereins verantwortlich ist.

14. Oktober 1987

Heute feiert Wilhelm Römer, Am Schloßberg 10, seinen 91. Geburtstag. Ein Sohn, drei Töchter, die Schwiegertochter und ein Schwiegersohn sowie 10 Enkel und 15 Urenkel gratulieren und wünschen dem ältesten Bürger Bärenbachs auch weiterhin alles Gute.

4. Februar 1988

Der Etat des Verwaltungshaushaltes 1988 beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf jeweils 427.270,- DM und ist somit der höchste, der jemals in Bärenbach beschlossen wurde. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 57.000,- DM erhöht.

Knapp 85% aller Ausgaben sind an gesetzliche oder vertragliche Verpflichtungen gebunden. Rund 55.000,- DM (12,8%) müssen für die Unterhaltung der gemeindlichen Einrichtungen aufgebracht werden, so dass unter dem Strich nur ein Betrag von 6.140,- DM für die freiwilligen Ausgaben übrig bleibt.

Ende 1987 betragen die Schulden der Gemeinde 263.800,- DM, was einer Verschuldung von 547,32,- DM/Einwohner entsprach.

11. Februar 1988

50 Jahre sind die Eheleute Julius Weinz und Maria Elisabeth, geb. Schug, heute verheiratet.

Der Jubilar wurde am 5. Oktober 1911 in Bärenbach geboren. Seine Frau, die am 19. Oktober 1918 in Grünbach bei Baumholder - einer Gemeinde, die seit dem Bau des Truppenübungsplatzes nicht mehr existiert - zur Welt kam, lernte er kennen, als er damals im Birkenfeldischen mit seiner Schafherde auf Sommerweide war.

Zu den ersten Gratulanten anlässlich der Goldenen Hochzeit gehören die drei Söhne, zwei Schwiegertöchter, sechs Enkel und vier Urenkel.

22. Februar 1988

18 freiwillige Helfer konnte der MGV am vergangenen Samstag mobilisieren als es darum ging, unter der Leitung von Zimmermeister Heini Setz im Kirner Teichweg eine Scheune zu demontieren, die seitlich an dem ehemaligen Gebäude des Viehgeschäftes Wagner angebaut war.

Die Holzteile, die von der Stadt Kirn kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, sollen in naher Zukunft eine neue Verwendung finden, wenn der MGV seinen Grill- und Freizeitplatz baut.

Die Baugenehmigung ist bereits beantragt, und der Gemeinderat hat in seinem 88-er Haushalt eine Summe von 14.000,- DM für die Bestreitung der weiteren Materialkosten zur Verfügung gestellt.

Bei dem Engagement der Sangesfreunde, die die gesamten Bauarbeiten in Eigenleistung durchführen wollen, kann man davon ausgehen, dass schon in diesem Jahr so manches Fest an der neuen Anlage gefeiert werden kann.

18. März 1988

Mit einem Festgottesdienst in der evangelischen Kirche Schmidthachenbach feierte die Evangelische Frauenhilfe ihr 50-jähriges Bestehen.

Im Anschluss an den Gottesdienst referierte die leitende Pfarrerin des Landesverbandes, Frau Dr. Meyers-Herwartz aus Bonn, über die besondere Stellung der Frauen im Leben der Kirchengemeinde.

Hierbei unterstrich sie auch, dass nur wenige Frauenhilfen in diesen Tagen auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken können, da die Jahre 1937/38 unter dem starken Einfluss nationalsozialistischen Gedankenguts standen, und diese Partei alle Altersgruppen und Bereiche in ihre eigenen Organisationen zu ziehen suchte.

Umso höher sei das heute gefeierte Jubiläum der Frauen von Bärenbach und Schmidthachenbach zu bewerten.

22. März 1988

Für besondere Verdienste um den Chorgesang wurde Chordirektor Peter Nerschbach beim Sängertag des Sängerbundes Rheinland-Pfalz in Idar-Oberstein durch Vizepräsident Jakob Kern mit der goldenen Sängernadel ausgezeichnet.

30. März 1988

Amalie Feickert in der Hauptstraße 6 blickt heute auf 90 Lebensjahre zurück. Die noch rüstige Jubilarin, die in Gerach das Licht der Welt erblickte, kam 1923 durch Heirat nach Bärenbach, wo sie zusammen mit ihrem Mann eine Landwirtschaft betrieb.

13. Mai 1988

Bärenbach ist in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden. Für verschiedene Begrünungsmaßnahmen, die Errichtung einer Brüstungsmauer auf der Brücke über den Bärenbach im Unterdorf sowie die weitere Gestaltung des Vorplatzes am Gemeindehaus wurde ein Zuschuss von insgesamt 20.000,- DM bewilligt.

8. Juli 1988

Gute Fortschritte macht der am 15. Mai begonnene Bau des neuen Hochbehälters.

Wenn das Wetter mitspielt und nichts Unvorhersehbares passiert, soll das 250 cbm fassende Bauwerk noch in diesem Jahr fertiggestellt sein.

Die Gesamtkosten des Projektes werden bei etwa 410.000,- DM liegen, und die Beitragsbelastung der Bürger wird mit 44 Pf. je Quadratmeter gewichteter Grundstücksfläche zuzüglich 7% Mehrwertsteuer veranschlagt.

Der alte Wasserbehälter, der durch sein zu geringes Volumen für die Versorgung der Gemeinde nicht mehr ausreichend ist, soll in Zukunft als Brandreserve Nutzung finden.

26. August 1988

Der Gemeinderat hat den Auftrag zum Bau eines Kinderspielplatzes am Dorfwiesenweg vergeben.

Die Erdarbeiten für diese Maßnahme werden mit ca. 21.000,- DM berechnet, und für die Anschaffung der Spielgeräte, die für nächstes Jahr geplant ist, müssen weitere 15.000,- DM bereitgestellt werden.

Etwa 34.000,- DM kostet die geplante Verlegung einer Wasserleitung vom alten Hochbehälter zum Gemeindebrunnen an der evangelischen Kirche. Im Rahmen dieser Maßnahme soll auf den Gehwegen Verbundsteinpflaster verlegt werden.

Für weitere 20.000,- DM plant die Gemeinde den Bau einer Bushaltestelle und eines überdachten Aushängekastens für Vereins- und Gemeindenachrichten im nächsten Jahr in der Hauptstraße.

Der Ausbau eines 250 m langen Wirtschaftsweges, ein neuer Innenanstrich im Gemeindehaus sowie die Errichtung eines Holzsteges über den Bärenbach werden den 89-er Haushalt mit weiteren 35.000,- DM belasten.

4. Oktober 1988

Auf die regelmäßigen Spaziergänge und seinen sonntäglichen Frühschoppen verzichtet August Backes, der heute 90 Jahre alt wird, auch im hohen Alter nicht. Dem Jubilar, der früher viele Jahre aktiver Sänger im MGV war, und der sich bei der ehemaligen Pflichtfeuerwehr, dem Vorläufer der heutigen freiwilligen Feuerwehr, als Brandmeister verdient gemacht hatte, gratulieren u.a. der Sohn, die Tochter, Schwiegersohn und –tochter sowie acht Enkel und acht Urenkel.

23. November 1988

Dass man den Bereich der Bärenbacher Brücke ohne Übertreibung als einen Unfallschwerpunkt bezeichnen kann, steht zweifellos fest.

Umsomehr erhitzen sich bei der vergangenen Bürgerversammlung die Gemüter von Eltern über die Tatsache, dass die Haupt- und Realschüler sowie die Gymnasiasten des Ortes gemäß der neuen Fahrplangestaltung der Bundesbahn, die für die Schülerbeförderung zuständig ist, die B 41 bei der Bärenbacher Brücke überqueren müssen, um den Anschlussbus in den Ort zu erreichen. Als völlig unbefriedigend wurde demnach auch die Ankündigung der Bundesbahn aufgenommen, dass dieser Missstand erst mit der nächsten Fahrplangestaltung behoben werden könne.

Bürgermeister Schwenk, der bei der Bürgerversammlung ebenfalls zugegen war, sagte den Eltern zu, sich bei der Kreisverwaltung für eine umgehende Lösung des Problems einzusetzen.

23. November 1988

Im Haushaltsplan für 1989 werden insgesamt 24.000,- DM bereitgestellt, um die Arbeiten an der Naumburg weiterführen zu können.

Die Maßnahme, bei der im weiteren Verlauf die Fundamente und Mauern der Burgruine gesichert werden sollen, hat im nächsten Jahr ein Gesamtvolumen von 250.000,- DM, wovon das Arbeitsamt den Löwenanteil in Höhe von 226.000,- DM übernimmt.

5. Dezember 1988

Die Bemühungen von Bürgermeister Schwenk und den Bärenbacher Eltern haben schnell zum gewünschten Erfolg geführt.

Die Bundesbahn ändert mit sofortiger Wirkung ihren Fahrplan bezüglich der Schülerbeförderung in der Weise, dass die Schulbusse künftig in den Ort fahren, und die Schüler somit nicht mehr gezwungen sind, die B 41 zu überqueren.

24. Januar 1989

Der FC Bärenbach, der in der vergangenen Meisterschaftsrunde nach den Relegationsspielen aus der B-Klasse absteigen musste, zeigt sich mit

der momentanen Tabellensituation in der C-Klasse Birkenfeld Ost sehr zufrieden. Der Verein liegt z.Zt. auf dem 2. Rang, und der Wiederaufstieg scheint ohneweiteres im Bereich des Möglichen zu liegen.

9. Februar 1989

Der im letzten Mai begonnene Bau des neuen Hochbehälters geht dem Ende entgegen. Voraussichtlich kann das Bauwerk schon in der ersten Märzwoche in Betrieb genommen und somit das Kapitel „Wasserknappheit“ in Bärenbach vorerst abgeschlossen werden.

7. April 1989

Am vergangenen Mittwoch hieß es nun endlich „Wasser marsch“ am neuen Hochbehälter. Die Umstellung der Wasserversorgung verlief problemlos, wovon sich Mitglieder des Werksausschusses bei einer Besichtigung am gleichen Abend überzeugen konnten.

11. April 1989

Nachdem die gemeinsame Jahresabschlussfeier der drei Ortsvereine zuletzt ausgefallen war, hatten sich die Verantwortlichen entschlossen, stattdessen künftig einen Heimatabend durchzuführen.

Am vergangenen Samstag fand diese Veranstaltung zum ersten mal statt. Im Saal Rothenberg wurde der erste „Schinderhannes-Abend“ der Ortsvereine veranstaltet.

Umrahmt von originellen Musik- und Tanzeinlagen spielten in zeitgemäße Kostüme gekleidete Darsteller vor einer kunstvoll erstellten Kulisse den Werdegang des Johann Bickler zum „Schinderhannes“ nach.

6. Mai 1989

Bei einer Ortsbegehung durch Mitglieder und Kandidaten des CDU-Gemeindeverbandes Kirn-Land wurde der Gesamtzustand des Dorfes durchweg positiv beurteilt.

Im Gegensatz zu den meisten anderen Orten der Verbandsgemeinde sei in Bärenbach eine rege Bautätigkeit festzustellen, was die Gemeinde auch dazu veranlasste, ein neues Baugebiet auszuweisen. Der fast fertiggestellte Spielplatz im „alten Neubaugebiet“ wurde als eine gelungene Anlage gelobt. Zwar befinden sich die Verkehrswege innerhalb Bären-

bachs in einem einwandfreien Zustand, jedoch bedarf die Kreisstraße, die vom Ort zur B 41 führt, dringend einer Ausbesserung bzw. eines Ausbaus. Hierfür wollen sich die CDU-Politiker in der nächsten Legislaturperiode einsetzen.

23. Mai 1989

Am Sonntag fand auf dem neutralen Platz in Veitsrodt das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der C-Klasse Birkenfeld Ost zwischen dem FC Bärenbach und der Mannschaft aus Oberreidenbach statt.

Nach der regulären Spielzeit stand es noch 0:0, und so mussten die beiden Teams in die Verlängerung gehen.

Hierbei unterlagen die Bärenbacher Kicker letztendlich mit 0:3 Toren.

Ob der FC auch als Tabellenzweiter in die B-Klasse aufsteigen wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

27. Mai 1989

Chordirektor Peter Nerschbach feiert sein silbernes Chorleiter-Jubiläum. Der Vollblutmusiker, der bereits im Alter von 5 Jahren mit dem Klavierspielen begann, war schon als junger Mann Organist der katholischen Gemeinden Kirn und Sulzbach, wo er auch die jeweiligen Kirchenchöre leitete. Diese Tätigkeiten veranlassten Nerschbach, am Bischhöfflichen Institut für Kirchenmusik die Organistenprüfung abzulegen.

1969 begann dann seine Studienzeit am staatlichen Hochschulinstitut für Musik der Johannes-Gutenberg-Universität, das er 1972 mit dem B- und A- Staatsexamen für Chorleiter abschloss.

Bereits zwei Jahre später wurde Peter Nerschbach vom Fachverband Deutscher Berufschorleiter zum Chordirektor ernannt und ist seitdem auch Kreischorleiter des Sängerkreises Bad Kreuznach.

Professor Rudolf Desch zeichnete den Jubilar kürzlich mit der Ehrennadel für 25-jährige Chorleitertätigkeit aus und hob dabei hervor, dass sich Nerschbach stets selbst weiterbildete, aber nicht „verbildet“ sei.

18. Juli 1989

Eine Straßenmeisterschaft der ganz besonderen Art präsentierte der FC Bärenbach. Unter dem Motto „Spiel ohne Grenzen“ traten die Bürger von jung bis alt in vielen lustigen Spielen gegeneinander an.

Vom Wassertransport mittels eines Schubkarrens über Eierlaufen, Sackhüpfen, Korbballwerfen und Torwandschießen bis hin zum Tandemfah-

ren, wobei ein ganz besonderes Vehikel benutzt wurde, bei dem die Fahrer nicht etwa beide in Fahrtrichtung, sondern Rücken an Rücken sitzen mussten, bot sich den Wettkämpfern die Möglichkeit, ihr Geschick vielfach unter Beweis zu stellen. Den Abschluss der Spiele bildete das Traktorziehen, bei dem die starken Männer des Ortes ihre Kräfte messen konnten. Am Ende der Spiele hatte jede Straße in irgendeiner Disziplin die Nase vorn, so dass es an diesem geselligen und kurzweiligen Tag nur Gewinner gab.

19. August 1989

Dieter Grub wird auch für die nächsten 5 Jahre die Geschicke von Bärenbach lenken. Bei der Wahl zum Ortsbürgermeister wurde er einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Die Wahl des ersten und zweiten Beigeordneten fiel auf Walter Jakoby und Alfred Zuck.

9. November 1989

In Bärenbach soll durch die Post ein Breitbandkabel zum Empfang der Rundfunk- und Fernsehprogramme verlegt werden.

Bei hundertprozentigem Anschluss der Haushalte würden sich die Kosten auf 629,- DM/Haushalt belaufen, während diese bei nur 60% Anschluss auf 1.304,- DM steigen würden. Die Gemeinde will nun alle Haushalte des Ortes anschreiben, um sich ein Bild über das tatsächliche Interesse der Bürger machen zu können.

14. Dezember 1989

Bei der Beratung über den Haushalt für das Jahr 1990 wurde festgestellt, dass den Einnahmen von 384.240,- DM gesetzliche und vertragliche Verpflichtungen in Höhe von 374.740,- DM gegenüberstehen.

Somit verbleibt für das nächste Jahr ein Investitionsspielraum von 9.500,- DM.

Da jedoch die Kosten für die geplanten Maßnahmen -Renovierung der Naumburg, Ausbau eines Wirtschaftsweges, Errichtung eines Holzsteges über den Bärenbach sowie der Erwerb von Grundstücken- diese Summe bei weitem übersteigen, muss die Rücklage von 38.000,- DM aufgelöst und ein Darlehen in Höhe von 43.500,- DM aufgenommen werden.

Die neunziger Jahre

10. Januar 1990

Spendengelder in Höhe von 443,59 DM für die Kinder-Krebsstation der Uni-Kliniken Mainz konnten die Flötengruppe und der Kinder- und Jugendchor des MGV bei einem Konzert in der evangelischen Kirche Bärenbach zusammentragen. Die jungen Musikanten boten dem Publikum ein abwechslungsreiches, schwungvolles Programm, das durch mehrere an Klavier, Keyboard und Orgel vorgetragene Musikstücke ergänzt wurde.

15. Januar 1990

Bei den Neuwahlen des Vorstandes während der Jahreshauptversammlung des FC Bärenbach wurde mit Alfred Litzenburger ein neuer Vorsitzender für den Verein gefunden, der nach eigenen Aussagen die Leute motivieren will, sich mehr im Verein zu engagieren. Vorgänger Dieter Grub hatte schon im Vorfeld sein Amt zur Verfügung gestellt.

Die sportliche Bilanz des FC im vergangenen Jahr kann sich sehen lassen, belegt doch die erste Mannschaft z.Zt. den dritten Tabellenplatz in der B-Klasse Birkenfeld West. Auch in finanzieller Hinsicht ist man im Verein zufrieden. Das Darlehen, das 1983 zum Bau des neuen Sportplatzes aufgenommen wurde, konnte im letzten Jahr völlig getilgt werden, so dass der Verein wieder schuldenfrei ist.

22. Januar 1990

Führungswechsel auch beim MGV. Rolf Barth, der nach 15 Jahren Vereinsführung aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegte, gratuliert Manuela Härter zu ihrer Wahl zur 1. Vorsitzenden des Vereins. Zum 2. Vorsitzenden wurde Erich Julius Klein gewählt.

3. Februar 1990

Trotz des neuen Hochbehälters scheinen die Wasserprobleme der höhergelegenen Ortsgebiete noch nicht gelöst, solange keine regelmäßige Inspektion der bereits vor Jahren installierten Signalleitung durchgeführt wird. Diese Erfahrung mussten jetzt mehrere Haushalte des betreffenden Bereiches machen, bei denen nichts mehr aus den Wasserhähnen lief.

Im Gespräch zwischen Ortsbürgermeister Dieter Grub und den Werkleitern von Kirn-Stadt sowie Kirn-Land wurde nun festgestellt, dass die Signalleitung, die bei stark abfallendem Wasserstand im Hochbehälter die Stadtwerke alarmieren soll, bereits seit Dezember letzten Jahres ausgefallen ist und daraufhin auch kein Nachfüllen des Hochbehälters erfolgen konnte. Durch sofortige Reparatur und künftige regelmäßige Überprüfung der Leitung soll dieses Problem nun gelöst werden.

8. Februar 1990

Jetzt steht es fest. Bereits in absehbarer Zukunft können die Bärenbacher Bürger ihren Fersehabend mit insgesamt 9 Programmen selbst gestalten. Nachdem zum Ablauf der Anmeldefrist mit 90 Anmeldungen bei 151 Wohneinheiten die erforderlichen 50% deutlich überschritten wurden, wird die Post wahrscheinlich schon im Frühsommer diesen Jahres mit der Verkabelung des Ortes beginnen.

22. März 1990

Der Gemeinderat befasste sich in seiner vergangenen Sitzung mit dem geplanten Bau eines Wartehäuschens an der Bushaltestelle B 41. Die Notwendigkeit blieb unbestritten, jedoch über die Ausführung ist man sich noch nicht einig geworden. Während einige Ratsmitglieder eine Holzhütte favorisieren, stimmen andere für ein Häuschen aus Stahl und Glas. Welche Lösung letztendlich den Vorzug erhält, soll in einem Gespräch zusammen mit den Vertretern der Gemeinde Schmidthachenbach, die sich ebenfalls an den Kosten beteiligen will, geklärt werden.

22. März 1990

Gestern rückten Polizisten, bewaffnet mit Äxten, Motorsägen und Seilwinden in Bärenbach ein. Auf eine Initiative von Burkhard Collet, stellvertretender Führer der Stabshundertschaft der Bereitschaftspolizei Mainz, fällten die Spezialisten der Polizei mehrere etwa 20 m hohe Pappeln, die die Häuser unterhalb des Sportplatzes bedrohten. Am heutigen Donnerstag werden die Erlen, die durch die Stürme der letzten Wochen in den Bärenbach stürzten, herausgezogen und aufgearbeitet. Durch den kostenlosen Einsatz der „Freunde und Helfer“ können so Arbeitsentgelte in Höhe von ca. 2.500,- DM gespart werden.

Insgesamt beträgt der Windwurf der letzten Zeit auf Bärenbacher Gemarkung rund 2.000 Festmeter, wovon allein ca. 1.600 Festmeter an Fichten betroffen sind.

10. April 1990

Der Förderverein der freiwilligen Feuerwehr hat damit begonnen, an der ältesten Eiche der Gemarkung Bärenbach eine Schutzhütte zu errichten. Zunächst wurden im Bereich des sogenannten „Schulackers“ der Untergrund begradigt und das Gelände vom Gestrüpp befreit. Die „Schinderhannes-Hütte“ soll an den nächsten Wochenenden aufgebaut werden. Von ihrem erhöhten Standpunkt aus bietet sich den Spaziergängern eine herrliche Aussicht auf die Gemeinde, und Ruhebänke sowie einige geplante Grillstellen sollen die Wanderer zum Verweilen einladen.

1. Juni 1990

Die evangelische Kirchengemeinde Schmidhachenbach-Bärenbach hatte jüngst 40 Gäste aus ihrer DDR-Partnergemeinde Zaue am Rande des Spreewaldes zu Besuch. Nach der Ankunft mit dem Bus wurden die Gäste auf ihre Quartiere verteilt und anschließend ging es zum gemeinsamen Fest- und Dankgottesdienst in die Kirche. Am nächsten Tag unternahmen die Gastgeber mit ihren Freunden eine große Rhein-Mosel-Fahrt über St. Goar, Koblenz und Winningen, die in einer abendlichen Weinprobe endete. Der Besuch der Felsenkirche in Idar-Oberstein gehörte ebenso zu dem weiteren Programm wie ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Beim Abschiednehmen waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass man sich im nächsten Jahr bei einem Gegenbesuch wiedersehen wolle.

6. August 1990

Nach etwa 7-monatiger Bauzeit und insgesamt rund 1.650 Arbeitsstunden der freiwilligen Helfer aus den Ortsvereinen und der Bevölkerung konnte am vergangenen Freitagabend an der Waldfesthütte „Lerchenkopf“ oberhalb des Sportgeländes Richtfest gefeiert werden. Bis zu 200 Gäste können hier zukünftig bei Waldfesten oder nach Absprache bei Familienfeiern Platz finden. Die offizielle Einweihung des Bauwerkes soll voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen.

11. August 1990

In seiner Sitzung legte der Gemeinderat die für 1991 im Rahmen der Dorferneuerung geplanten Maßnahmen fest. Im Einzelnen soll die Brunnenanlage auf dem Vorplatz der Kirche neu gestaltet, die Bepflanzung der Bachuferböschung am Anwesen Barth im Unterdorf durchgeführt und eine Verkleidung an der Wartehalle in der Talstraße angebracht werden.

27. August 1990

Der Kindergottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Bärenbach feierte am vergangenen Wochenende an der Lerchenkopfhütte sein Sommerfest. Nach dem gemeinsamen Mittagessen unterhielten sich die jungen wie auch die älteren Teilnehmer bei einer Menge von Geschicklichkeits- und Unterhaltungsspielen, bevor der Tag nach dem Kaffeetrinken mit einem Gottesdienst ausklang.

12. September 1990

Unter dem Motto „Jugend und Feuerwehr“ veranstaltete die Bärenbacher Einheit ihren Tag der offenen Tür. In verschiedenen Schauübungen stellten die Floriansbrüder u.a. ihre neue Tragkraftspritze vor, die der Wehr seit dem Frühjahr zur Verfügung steht.

15. Oktober 1990

Ein brillantes Herbstkonzert bot der MGV Bärenbach am Samstag im vollbesetzten Saal Rothenberg dem Publikum. Ob besinnliche Weisen, heiter-musikalische Musikstücke, afro-amerikanische Spirituals oder getragene klassische Melodien, die Chöre des MGV unter der Leitung von Peter Nerschbach, Thomas Setz und Jutta Bangert-Fleck wussten stets, den richtigen Ton zu treffen.

Hervorragend disponierte Gastvereine, u.a. der aus dem Westerwald angereiste gemischte Chor Sainscheid, ließen das Konzert zu einem genussvollen Herbstabend mit einer Fülle an sängerischen Höhepunkten gedeihen. Edith Julius, Norbert Collet und Harald Litzenburger wurden für 25 jährigen aktiven Chorgesang mit der Sängernadel ausgezeichnet.

16. Oktober 1990

Auch im nächsten Jahr werden die Freilegungs- und Sanierungsarbeiten an der Naumburg im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme fortgesetzt. Bei einer Förderung von 90% durch das Arbeitsamt können

hierbei fünf Arbeitskräfte beschäftigt werden, die dann in Abstimmung mit dem Landesamt für Bodendenkmalpflege an der weitgehend verschütteten Ruine tätig sein sollen.

13. November 1990

Bei einer Waldbegehung durch Mitglieder des Gemeinderates wurde der Stand bei den Aufarbeitungsmaßnahmen der durch die Orkane zu Jahresbeginn hervorgerufenen Sturmschäden begutachtet. Oberforstrat Hartmut Müller und Revierförster Klaus Günter sparten nicht mit fachkundigen Ratschlägen, wie mit den entstandenen Freiflächen am sinnvollsten zu verfahren sei.

Von den insgesamt rund 2.400 Festmetern durch Windwurf umgestürzter Bäume sind bis Ende September bereits 1.050 Festmeter aufgearbeitet worden, und bis Ende des Jahres sollen weitere 850 Festmeter folgen. Die verbleibenden 500 Festmeter sind für das Jahr 1991 ins Auge gefasst. Die Gesamtkosten der Aufarbeitung belaufen sich auf ca. 98.000,- DM; rund 70.000,- DM Einnahmen werden aus den Holzverkäufen erwartet. Einen Zuschuss von 9.300,- DM in bar sowie einen Zinszuschuss in Höhe von 7.000,- DM hat die Ortsgemeinde bereits vom Land erhalten.

15. November 1990

Der Gemeinderat beauftragt Ortsbürgermeister Dieter Grub, eine Buswarte halle für die Haltestelle an der B 41 zu bestellen.

Die aus Holz, Glas und Stahl bestehende Konstruktion wird etwa 6.500,- DM kosten, wovon die Nachbargemeinde Schmidhachenbach einen Teil übernehmen will.

Für ca. 7.000,- bis 8.000,- DM soll auf dem Grundstück Feickert in der Hauptstraße eine Schülerwarte halle aus Holz errichtet werden. Der Auftrag hierzu wurde an einen ortsansässigen Handwerksbetrieb vergeben.

Nach Aussage des Ortsbürgermeisters wird im nächsten Jahr der Gehweg an der Kreisstraße 73 bis hin zur B 41 ausgebaut.

Im Frühjahr '91 will die Gemeinde im Rahmen eines Straßenfestes den neuen Spielplatz im Bereich des Dorfwiesenweges seiner Bestimmung übergeben.

20. Dezember 1990

Außergewöhnliche Haustiere tummeln sich derzeit bei Hans Brunk und Walter Ulrich. Insgesamt sechs Frischlinge wurden von den beiden Familien in den letzten Monaten hochgepäpelt, nachdem die Mutterbache einem „Waidmann“ zum Opfer gefallen war.

27. Dezember 1990

Am Abend des ersten Weihnachtstages lud die „Kultur-Initiative-Hunsrück“ im Gasthaus Rothenberg zu einer „Anti-Weihnachtsfeier“ ein. Hardcore- und Punk-Live-Musik bescherten den Besuchern alles andere als eine „Stille Nacht“. Bei ihrem „alternativen Subkultur-Fest“ boten die Veranstalter neben einer Salatbar und einer Teestube an einigen Verkaufsständen die Möglichkeit, sich mit Second-Hand-Waren einzudecken.

Ein politisches Anliegen hatte die Kultur-Initiative auch. Mit einem mehrfach kopierten Plakat, das einen US-Soldaten zeigt, der ironisch bemerkt: „Ich sterbe gern für billiges Öl!“, brachten die Initiatoren ihren Protest gegen die „amerikanische Kriegspolitik“ am Golf zum Ausdruck.

14. Januar 1991

Ab sofort leitet Michael Weidner die Geschicke des FC Bärenbach. Nachdem Alfred Litzenburger nicht mehr kandidierte, konnte Versammlungsleiter Dieter Grub nach der Entlastung des alten Vorstandes den neuen Vorsitzenden präsentieren. In weitere Funktionen des Vereins wurden Michael Ulrich (zweiter Vorsitzender), Patrick Sauer (Schriftführer), Jürgen Porger (stellvertretender Schriftführer) sowie Erich Grub (Kassierer) gewählt.

20. Januar 1991

Verärgert zeigten sich Einwohner, die der Einladung von Dieter Grub zur Haushaltsplanberatung mit anschließender Bürgerversammlung gefolgt waren darüber, dass die im letzten Jahr mit der Post geschlossenen Verträge über die Installation der Kabelanschlüsse nicht termingerecht erfüllt werden.

6. Februar 1991

Nachdem Hannelore Setz, die sechs Jahre lang an der Spitze der Katholischen Frauengemeinschaft Bärenbach stand, nicht mehr für das Amt

kandidierte, wählten die Mitglieder Edith Julius und Anna-Maria Alt zu Vorsitzenden der 32 Mitglieder zählenden Gruppierung.

15. Februar 1991

Eine Spende von 720,- DM für Hilfsmaßnahmen des Roten Kreuzes in der Golfregion kam beim Friedensgottesdienst in der evangelischen Kirche Bärenbachs zusammen. Nachdem aufgrund der Lage am Golf die diesjährige Fastnachtskampagne ausgefallen war, waren sich alle Verein und der Initiator Heinrich Setz darüber einig, am Aschermittwoch einen Friedensgottesdienst abzuhalten, dessen Kollekte den Opfern des Golfkrieges zufließen soll.

13. August 1991

Angefangen hatte Alles 1980 mit einem kleinen Fest in einer Garage. Nun trafen sich die Anwohner der Straße „Auf dem Schloßberg“ schon zum 11. Mal zu ihrem bereits traditionellen Straßenfest. Der Erlös der diesjährigen Veranstaltung soll dem neugebauten Bärenbacher Kinderspielplatz zugute kommen.

7. September 1991

Bereits seit längerem hat sich der bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des MGV „Liederkranz“ nun gefasste Entschluss abgezeichnet. Der Männerchor stellt ab sofort seine Proben ein. Schon seit Beginn des Monats Mai diesen Jahres konnte der Chor mangels Teilnehmern nicht mehr öffentlich auftreten, da verschiedene Stimmlagen, Tenor und Bass, derart unterbesetzt sind, dass das Gesamtvolumen des Chores nicht mehr gewährleistet ist.

Die Bereiche Frauenchor und gemischter Chor, die von Thomas Setz geleitet werden, sowie der Kinderchor unter Jutta Bangert-Fleck proben derweilen weiter.

25. September 1991

Seit vergangenen Montag ist Bärenbach um einen Verein reicher. Im Gasthaus Klein schlossen sich die Landfrauen zu einem eigenen Ortsverein zusammen, nachdem bisher bereits 15 Frauen des Ortes der Ortsgruppe Schmidhachenbach angehörten. Dem bei seiner Gründung 29 Mitglieder zählenden Verein steht Karin Barth für die nächsten vier Jahre vor. Ihre Stellvertreterin ist Petra Fickinger.

24. Dezember 1991

Was sich bereits im September mit der Einstellung der Proben des Männerchores abgezeichnet hat, ist jetzt traurige Wirklichkeit geworden.

Der MGV „Liederkranz“ löst seinen Männerchor auf. Trotz großer Bemühungen war es dem Verein nicht gelungen, neue Sänger für den Chor zu gewinnen, so dass dieser Schritt unvermeidlich wurde. Die im Männerchor verbliebenen Sänger sollen fortan dem gemischten Chor beitreten und diesen verstärken.

9. Januar 1992

Bei der Jahreshauptversammlung des MGV wurde Erich Julius Klein als Nachfolger von Manuela Härter zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als Stellvertreterin steht ihm Edith Hohlreiter zur Seite. Mit Bedauern wurde noch einmal auf die Auflösung des Männerchores zurückgeblickt, während aus den anderen Bereichen des Vereins durchweg positive Berichte abgeliefert wurden.

Vom 17. bis 19. Juli will der Verein sein 120-jähriges Bestehen zusammen mit dem 20. Geburtstag des Kinderchores „Juniors“ feiern und bei diesen Festlichkeiten den ehemaligen Leiter des Männerchores, Chordirektor Peter Nerschbach, als Dank für seine geleistete Arbeit zum Ehrenchorleiter ernennen.

3. Februar 1992

Auch bei der zweiten Jahresversammlung des FC fand sich kein Nachfolger für Michael Weidner, so dass der Verein auch weiterhin ohne 1. Vorsitzenden bleibt. Da die Vereinssatzung jedoch vorsieht, dass der Vorstand auch ohne Vorsitzenden arbeitsfähig ist, konnten die übrigen Posten besetzt werden, und Michael Ulrich führt derweilen in seiner Funktion als 2. Vorsitzender die Vereinsgeschäfte solange bis ein Nachfolger für Weidner gefunden ist.

31. März 1992

Eltern und Verwandte waren am Sonntag ins Gemeindehaus eingeladen, wo junge Bärenbacher Musiker im Rahmen eines Konzertes ihr Können unter Beweis stellten. Die von Erika Litzenburger vor fünf Jahren ins Leben gerufene Flötengruppe und der Kinderchor des MGV, die „Juni-

ors“, unter der Leitung von Jutta Bangert-Fleck, unterhielten in einem buntgemischtem Programm.

13. April 1992

Ehrungen, Beförderungen und Verpflichtungen gab es bei der Bärenbacher Feuerwehr am vergangenen Samstag im Gemeindehaus.

Für 25-jährige aktive und pflichttreue Tätigkeit erhielten Hauptfeuerwehrmann Rolf Barth sowie die beiden Oberfeuerwehrmänner Harald Litzenburger und Kurt Spielmann das silberne Ehrenzeichen.

Wehrführer Friedel Mengeu, der gleichzeitig stellvertretender Wehrleiter der Verbandsgemeinde ist, wurde zum Oberbrandmeister ernannt.

20. Juli 1992

Von Freitag bis Sonntag stand die idyllisch gelegene Lerchenkopfhütte ganz im Zeichen des Chorgesangs. Zur Feier des 120-jährigen Bestehens des MGV „Liederkranz“, der dieses Fest nach der Auflösung des Männerchores neu formiert beging, konnte der 1. Vorsitzende, Erich-Julius Klein, am Samstag zahlreiche Gäste begrüßen.

Chordirektor Peter Nerschbach, der über viele Jahre hinweg den ehemaligen Männerchor bis zu dessen Auflösung leitete, zeichnete im Auftrag des Sängerbundes Rheinland-Pfalz Willi Noll für 40-jährige sowie Rudolf Bamberger und Rolf Barth für 25-jährige aktive Sängertätigkeit mit der Ehrennadel des Sängerbundes aus. In seiner Rede unterstrich Nerschbach, dass der Wandel vom Männergesangsverein zum gemischten Chor trotz vieler Bedenken gelungen sei und mit Thomas Setz ein hervorragender Dirigent zur Verfügung stehe. Als Dank für die geleistete Arbeit während seiner Chorleitertätigkeit beim MGV wurde Peter Nerschbach anschließend von Erich-Julius Klein zum Ehrenchorleiter des Vereines ernannt.

Nach der darauffolgenden Rede von Ortsbürgermeister Dieter Grub, der insbesondere auf den hohen kulturellen Wert des Chorgesangs einging, eröffnete der gastgebende Verein den musikalischen Teil des Abends. Ihm folgten Vorträge der gemischten Chöre aus Merxheim und Schmidhachenbach sowie des MGV Vendersheim und des Musikvereins Schmidhachenbach.

Bereits am Freitag fand in der Lerchenkopfhütte ein Freundschaftssingen unter Mitwirkung des gemischten Chores Weierbach, des MGV

„Frohsinn“ Kirn-Sulzbach, des MGV „Olympia“ Kirn und des Musikvereins Mittelreidenbach statt.

Der gestrige Sonntag gehörte dann dem Kinderchor „Juniors“ des MGV Bärenbach, der anlässlich seines 20. Geburtstages die Vogelhochzeit von Rolf Zuckowski aufführte.

8. September 1992

Tag der offenen Tür bei den Bärenbacher Floriansbrüdern unter dem Motto: „Wie alarmiere ich im Ernstfall die Feuerwehr?“

Wehrführer Friedel Mengeu erklärte den interessierten Besuchern dann auch, wie dies im Falle eines Wohnungsbrandes, eines Unfalles oder angesichts anderer bedrohlicher Situationen am besten zu geschehen habe.

Da Bärenbach am Idar-Obersteiner Telefonnetz hänge, würde ein Notruf über die Nummern 110 oder 112 zuerst dorthin geleitet. Da die Polizei dort jedoch nicht in der Lage sei, die Bärenbacher Sirene auszulösen, müsse sie erst ihre Kollegen in Kirn informieren, die dann ihrerseits für die Alarmierung zuständig sind. Dieser umständliche Weg, so Mengeu, koste wertvolle Zeit und so sei es ratsam, im Bedarfsfall direkt die Kirner Polizei anzurufen.

Anhand von zwei Löschübungen durch den örtlichen Feuerwehrynachwuchs sollte dies demonstriert werden. Bei der ersten Übung wurde der Notruf über die Nummer 110, also zuerst nach Idar-Oberstein, abgesetzt. Es vergingen tatsächlich mehr als 3 Minuten, bis endlich die Sirene ertönte und die ungeduldig wartende Feuerwehrjugend zu ihrem Einsatz kam. Im zweiten Versuch erfolgte die Alarmierung direkt über die Polizei in Kirn, was zur Verwunderung der Anwesenden sogar 4 Minuten und 55 Sekunden dauerte.

24. Oktober 1992

Die Eheleute Julius Setz und Franziska, geb. Backes, feiern heute das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Der 85-jährige Jubilar, der in Kirn-Sulzbach geboren wurde, und seine 87-jährige Frau, die in Bärenbach das Licht der Welt erblickte, wurden vor 60 Jahren in der Amtsverwaltung Becherbach standesamtlich getraut. Die kirchliche Trauung fand einen Tag später in der katholischen Pfarrkirche „St. Josef Calasanza“ in Kirn-Sulzbach statt.

Zu ihrem Ehrentag wünschen die Tochter, die beiden Söhne, neun Enkel und zwölf Urenkel, Ortsbürgermeister Dieter Grub sowie Verbandsbür-

germeister Günter Schwenk dem Paar alles Gute, und sogar Landrat Karl-Otto Velten hat sein Kommen angekündigt.

2. November 1992

Im vergangenen Winter wurde im Bärenbacher Wald eine Gesamtfläche von 5,6 ha aufgeforstet. Die Kosten hierfür beliefen sich auf rund 62.500,- DM. Somit sind die Schäden, die durch die orkanartigen Stürme des letzten Jahres angerichtet wurden, weitgehend beseitigt.

25. Januar 1993

Der FC Bärenbach, der bereits seit einem Jahr ohne 1. Vorsitzenden ist, konnte auch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung niemand finden, der für dieses Amt kandidiert. Um diesen untragbaren Zustand baldmöglichst zu beenden, wollen sich nun die ehemaligen Vorsitzenden Michael Weidner, Manfred Hohltreiter, Alfred Litzenburger, Dieter Grub, Emil Porger und Hans-Norbert Collet zusammensetzen und eine personelle Lösung ausarbeiten, die bei der für Mitte Februar geplanten außerordentlichen Mitgliederversammlung vorgestellt werden soll.

15. März 1993

Die Bemühungen der ehemaligen Vorsitzenden des FC haben gefruchtet. Alfred Litzenburger, der vor Michael Weidner schon einmal den Verein führte, hat sich bereit erklärt, dieses Amt nochmals zu übernehmen. Zum 2. und 3. Vorsitzenden wurden Hans-Norbert Collet und Manfred Hohltreiter gewählt. Die Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder bereitete keinerlei Probleme, so dass der FC nun wieder mit einer kompletten Führungsriege optimistisch in die Zukunft blicken kann.

14. April 1993

Das Kläppern, mit dem früher die Gläubigen zwischen Karfreitag und Ostersonntag zum Gottesdienst gerufen wurden, dient heute einem anderen guten Zweck. Die Messdiener der katholischen Kirchengemeinde zogen kläppernd durch den Ort und sammelten Eier, die anschließend gekocht und gefärbt und am Ostermontag an die Gottesdienstbesucher verteilt wurden. Es kamen Geldspenden in Höhe von 252,- DM zusammen, womit eine Kinderklinik im rumänischen Temesvar unterstützt werden soll.

22. April 1993

In dieser Woche ist mit dem Ausbau der Kreisstraße 73 begonnen worden. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird die Fahrbahnbreite auf der 400 Meter langen Strecke zwischen der Einmündung B 41 und dem Ortseingang Bärenbach 5,50 m betragen und auf der Seite der Kläranlage ein durchgehender Bürgersteig angelegt sein.

Im Rahmen der voraussichtlich 560.000,- DM teuren Maßnahme, deren Bauträger das Straßenbauamt Bad Kreuznach ist, lässt die Gemeinde gleich die Kabel für die nach Fertigstellung geplante Straßenbeleuchtung verlegen.

4. Mai 1993

Nach 25 Jahren seelsorgerischer Tätigkeit wurde Pfarrer Löwenstein unter großer Teilnahme der Gläubigen der evangelischen Kirchengemeinde Schmidhachenbach/Bärenbach im Rahmen eines Festgottesdienstes in den Ruhestand versetzt. Ein Nachfolger für den scheidenden Seelsorger ist bisher noch nicht benannt, so dass die Gemeinde einstweilen vom Weierbacher Pfarrer Henn in der Funktion als Vakanzverwalter betreut wird. Den kirchlichen Unterricht leitet Pfarrer Reichelt aus Sien.

24. Mai 1993

Pastor Heinz-Erhardt Griethe aus Kirn gratulierte in seiner Sonntagspredigt der katholischen Frauengemeinschaft zu ihrem 25-jährigen Bestehen. Nach dem Gottesdienst wurde dieses Ereignis dann mit einem gemeinsamen Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen in der Lerchenkopfhütte gefeiert.

3. Juli 1993

Die heutigen Besitzer der alten Spielmannsmühle, das aus dem Allgäu stammende Rentnerehepaar Moosmayer, ist bereits seit acht Jahren mit der Renovierung des historischen Anwesens beschäftigt. Die Moosmayers, die ihrer Pferde wegen aus dem Allgäu nach Bärenbach gezogen waren, weil hier mit der Spielmannsmühle genügend Platz zu einem erschwinglichen Preis zur Verfügung stand, haben bisher die Arbeiten an dem Wohnhaus sowie dem Stall abgeschlossen und wollen in Zukunft auch noch die Mühle selbst wieder in Gang setzen.

23. Juli 1993

Im Gemeinderat ist man sich grundsätzlich darüber einig, dass Bärenbach ein neues, den heutigen Erfordernissen entsprechendes Gemeindehaus braucht. Ginge es nach dem Wunsch der Gemeindevertreter, würde ein Neubau im Bereich des Sportplatzes entstehen, wäre da nicht die Frage der Finanzierung. Ein solches Projekt würde mit Gesamtkosten von schätzungsweise 1,1 Mio. DM zu Buche schlagen und wäre selbst bei einem 50% igen Zuschuss aus dem Investitionsstock des Landes für die Gemeinde z.Zt. nicht zu realisieren.

Bei einem Umbau bzw. einer Renovierung des alten Gemeindehauses würden zwar „nur“ Kosten in Höhe von ca. 250.000,- bis 300.000,- DM anfallen, jedoch erscheint der Platz mitten im Ort als relativ ungeeignet, da fehlende Parkmöglichkeiten und unvermeidliche Belastungen und Belästigungen der Anwohner früher oder später zu Problemen führen würden. Für welche Variante man sich letztendlich entscheiden wird, und wie die entsprechende Finanzierung zu realisieren ist, soll zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

19. August 1993

Heute vor 94 Jahren kam Ekaterina Graf in Dobrinka an der Wolga zur Welt. Der seit Jahren nach einem Beckenbruch bettlägerigen Russlanddeutschen, die nach genehmigtem Ausreiseantrag 1992 zunächst in das Auffanglager Friedland gelangte, anschließend im Kirner Übergangwohnheim in der Amalienstraße lebte und später nach Bärenbach zog, gratulieren zu ihrem Festtag u.a. der Sohn, die Tochter, die Schwiegertochter sowie Enkel und Urenkel, die allesamt zusammen mit der Jubilarin in der Gartenstraße 6 in Bärenbach wohnen.

1. September 1993

In seiner Sitzung beschloss der Gemeinderat, dass die Bärenbacher Kinder ab Sommer 1994 den Kirn-Sulzbacher Kindergarten besuchen sollen, der zu diesem Zeitpunkt in der ehemaligen Grundschule seine Arbeit aufnehmen wird. Der Hauptvorteil gegenüber dem bisherigen Kindergartenbesuch in Hochstetten liegt nach den Ausführungen von Ortsbürgermeister Dieter Grub in der kürzeren Fahrstrecke. Dadurch sei den Eltern im Bedarfsfall auch eher die Möglichkeit gegeben, ihre Kinder am Nachmittag im Kindergarten betreuen zu lassen.

Ein weiterer Punkt der Sitzung war die Diskussion um das neue Bürgerhaus. Nach intensiver Erörterung und ausgiebiger Beratung wurde ein Zuschussantrag an das Land für einen Neubau in direkter Nachbarschaft zur FC-Sporthalle gestellt. Bei der Finanzierung sind der Verkauf des bisherigen Gemeindehauses mit einem erwarteten Erlös von 200.000,- DM sowie Eigenleistungen im Wert von 190.000,- DM bei einem mindestens 50% igem Zuschuss des Landes vorgesehen.

4. Oktober 1993

August Backes, Auf der Höhe 15, feiert heute seinen 95. Geburtstag. Somit ist er nicht nur der momentan älteste Einwohner Bärenbachs, sondern hat auch noch einen neuen Rekord aufgestellt. Noch nie zuvor erreichte ein Bürger des Ortes dieses stolze Alter. Dem noch rüstigen Jubilar, der viele Jahre als Sänger im MGV aktiv war, gratulieren u.a. der Sohn und die Tochter, Schwiegersohn und -tochter, acht Enkel mit Ehepartnern sowie zehn Urenkel.

23. November 1993

Die monatelangen Näh-, Stick- und Bastelarbeiten der Bärenbacher Landfrauen haben sich gelohnt. Zum ersten Mal veranstaltete der 51 Mitglieder zählende Verein am vergangenen Sonntag einen Basar, der selbst die optimistischsten Erwartungen übertraf. Das umfangreiche Warenangebot auf den Verkaufstischen ließ kaum einen Wunsch offen, so dass die rührigen Mitglieder des Vereins insgesamt rund 2.200,- DM einnehmen konnten. Einen Teil des Reinerlöses wollen die Landfrauen der örtlichen Kirchenjugend, der junge Menschen beider Konfessionen angehören, für die Gestaltung ihrer Gruppenstunden zur Verfügung stellen.

14. Dezember 1993

Zu einem vorweihnachtlichen Konzert hatte der MGV „Liederkranz“ in die evangelische Kirche eingeladen. Mit Unterstützung der Flötengruppe um Erika Litzenburger und mehreren Solisten bereiteten die Chöre des MGV ihren Zuhörern einen schönen Adventsabend, der Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest aufkommen ließ.

10. Januar 1994

Nach achtmonatiger Vakanz wird die Pfarrstelle in der evangelischen Kirchengemeinde Schmidhachenbach/Bärenbach nun wieder besetzt. Für den Ende April letzten Jahres in den Ruhestand verabschiedeten Pfarrer Manfred Löwenstein übernimmt Pfarrer Thomas Lehr das Amt des Seelsorgers. Der 1953 in Mühlheim an der Ruhr geborene Theologe studierte in Wuppertal, Bonn und Bochum, war anschließend als Vikar und Pastor im Hilfsdienst in Neuwied tätig, bevor er 1988 zur evangelischen Kirchengemeinde Waldböckelheim wechselte. Pfarrer Lehr wird am 16. Januar in der Schmidhachenbacher Kirche feierlich in sein Amt eingeführt.

13. Januar 1994

Durch die angespannte Finanzlage der Gemeinde müssen die Pläne für den Neubau eines Dorfgemeinschaftshauses am Sportplatz vorerst auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden. Mindereinnahmen bei der Einkommensteuer, niedrigere Schlüsselzuweisungen, Defizite im Forstetat sowie die hohen Abgabelasten bei der Verbandsgemeinde- und Kreisumlage lassen derzeit keinen Spielraum für Investitionen. Bei Darlehensverpflichtungen von rund 170.000,- DM muss die Gemeinde sogar einen weiteren Kredit in Höhe von 35.000,- DM aufnehmen, um den 93-er Haushalt auszugleichen.

25. Januar 1994

Ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahr gelangen die Vorstandswahlen beim FC Bärenbach diesmal auf Anhieb.

Die Führungsriege blieb weitgehend unverändert und wird auch in Zukunft engagiert an der Weiterentwicklung des Vereins arbeiten.

Jüngstes Beispiel für die positive Entwicklung ist die Abteilung „Feldbogenschießen“, die im Rahmen der Jahreshauptversammlung gegründet wurde und dem Verein 12 neue Mitglieder bescherte.

Mit weiteren rund 30 Neuzugängen im Jahr 1993 hat sich der FC, der momentan in der B-Klasse Birkenfeld auf einem guten 6. Tabellenplatz liegt, somit auf z.Zt. insgesamt 265 Mitglieder verstärkt.

14. Februar 1994

Premiere bei der Bärenbacher Fastnacht. Erstmals wachte ein „Fünferat“ mit Rolf Barth als Sitzungspräsident darüber, dass in der vollbesetzten Sporthalle ja kein Auge trocken blieb. Nach einem gelungenen Programm mit Büttensreden, Sketchen sowie Tanz- und Gesangsdarbietungen konnte die ausgelassene Narrenschar noch bis tief in die Nacht das Tanzbein schwingen.

10. März 1994

Auf Anhieb ist der neu gegründeten Abteilung des FC ein überaus beachtenswerter Erfolg gelungen. Die Feldbogenschützen belegten mit Daniel Sauer und Björn Gutheil bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Ensdorf im Saarland in der Schülerklasse den 1. und den 3. Platz. Am 23./24. Juli wollen die Bogenschützen in Bärenbach ihr erstes Feldbogenschützen-Turnier austragen, das im freien Gelände mit Tierattrappen als Ziele durchgeführt wird, und zu dem Teilnehmer aus ganz Deutschland erwartet werden.

12. April 1994

Die Erfolge der jungen Bogenschützen gehen weiter. Beim ersten Freiluftturnier der Saison in Ketsch bei Speyer, bei dem auf einem vorbereiteten Parcours 28 dreidimensionale Tiernachbildungen mit Pfeil und Bogen zu „erlegen“ waren, setzte sich Björn Gutheil in der „Bowhunter-Recurve-Klasse“ durch und errang den ersten Platz. Der amtierende Deutsche Hallenmeister in der Schülerklasse, Daniel Sauer, belegte Rang drei. Die Sportart mit der „Trappermentalität“ erfreut sich ständig wachsender Beliebtheit, so dass die Bärenbacher Abteilung in den letzten Wochen weitere Zugänge verzeichnen konnte.

24. April 1994

Trotz leerer Kassen kommt Bärenbach nicht um den Ausbau der Wirtschaftswege herum. Die starken Regengüsse Ende letzten Jahres haben die Wege so stark geschädigt, dass teilweise metertiefe Löcher und Gräben die Benutzung zu einem gefährvollen Unternehmen machen.

An den Kosten der rund 65.000,- DM teuren Ausbaumaßnahme will sich die Forstverwaltung mit einem Drittel beteiligen.

Verbandsbürgermeister Günter Schwenk, der bei der Sitzung zugegen war, ehrte im Anschluss Dieter Grub, Walter Jakobi, Burkhard Collet und Alfred Zuck für 15 Jahre Mitgliedschaft im Gemeinderat mit der

silbernen Verdienstplakette der Verbandsgemeinde und einer Dokumentation über die Entwicklung Bärenbachs.

18. Mai 1994

Mit gleich drei ersten Plätzen im Gepäck kehrten die Bärenbacher Feldbogenschützen vom sogenannten „Geißbockturnier“ in Bitburg zurück. Erster in der „Barebow-Recurve-Klasse“ wurde Björn Gutheil, gefolgt von seinen Vereinskameraden Axel Barth, Sascha Reinhardt und Daniel Sauer auf den Plätzen zwei bis vier. Bei den Damen hatte Martina Quint die Nase vorn. Lisa Wöltche und Bärbel Fritz belegten die Plätze zwei und drei. Schließlich holte sich Karsten Meurer noch in der „Freestyle-Recurve-Klasse“ den Titel in der Jugendwertung.

4. Juli 1994

„Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.“ Diese Inschrift auf einer in Bronze gegossenen Tafel zierte den neuen Brunnen an der evangelischen Kirche, dessen feierliche Einweihung am vergangenen Samstag zu einem besonderen Ereignis wurde. Nach dem Festgottesdienst traf sich die Gemeinde an dem wasserspendenden Bauwerk und erfreute sich bei herrlichem Wetter an den musikalischen Darbietungen des gemischten Chores des MGV „Frohsinn“, einer Bläsergruppe des Jugend-Blasorchesters Obere Nahe und der örtlichen Flötengruppe.

25. August 1994

Da Bärenbach mittlerweile über 500 Einwohner zählt, mussten bei den vergangenen Gemeinderatswahlen insgesamt zwölf anstatt der bisher sieben Ratsmitglieder gewählt werden.

Ortsbürgermeister bleibt auch weiterhin Dieter Grub, der in der kommenden Legislaturperiode von Walter Jacoby und Burkhard Collet, die zum ersten bzw. zweiten Beigeordneten gewählt wurden, unterstützt wird. Die weiteren Ratsmitglieder sind Thomas Setz, Alfred Litzenburger und Herbert Bangert, die gemeinsam den Rechnungsprüfungsausschuss bilden, deren Stellvertreter Jürgen Schmidt, Joachim Römer und Erich Grub, sowie Alfred Zuck, Erich-Julius Klein und Karl-Heinz Minnich.

6. September 1994

Zum vierten Tag der offenen Tür hatte die Bärenbacher Feuerwehr am Samstag auf den ehemaligen Schulhof eingeladen.

Das diesjährige Motto der Veranstaltung war der „Atemschutz“, der den interessierten Bürgern des Ortes vorab von Wehrführer Mengeu erklärt und verdeutlicht wurde. In weiteren Erklärungen wies Mengeu darauf hin, dass die Bärenbacher Wehr mit den Wehren aus Becherbach und Limbach zusammenarbeitet, wenn es dort zu einem Brand kommt, der den Einsatz von Atemschutzgeräten erforderlich macht.

16. September 1994

Trotz unterschiedlicher Meinung über die Höhe der Beteiligung an den ungedeckten Personal- und Sachkosten des Kindergartens Kirn-Sulzbach, ist der von der Stadt Kirn vorgelegte Vertrag vom Gemeinderat angenommen worden. Die Bärenbacher Kinder werden somit ab dem 4. Oktober den Kirn-Sulzbacher Kindergarten besuchen.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt der Sitzung wurde dem Anliegen des Landesamtes für Denkmalpflege, die Bärenbacher Naumburg unter Schutz zu stellen, zugestimmt.

10. November 1994

Die Haushaltsplanberatung der Gemeinde zeigt, dass im Jahr 1995 bei Einnahmen von 474.900,- DM und Ausgaben in Höhe von 487.200,- DM eine Finanzierungslücke von 12.300,- DM verbleibt, die durch das in gleicher Höhe entstandene Defizit im Gemeindewald verursacht wird. Haupteinnahmequelle bleibt 1995 der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, der mit 225.800,- DM rund 48% der Gesamteinnahmen ausmachen wird.

Bei den Ausgaben bilden die Umlagen an Landkreis und Verbandsgemeinde mit insgesamt 275.000,- DM den dicksten Brocken.

13. Dezember 1994

Vorweihnachtliches Singen und Musizieren in der evangelischen Kirche, die auch beim diesjährigen Konzert des MGV „Liederkranz“ wieder bis auf den letzten Platz besetzt war. Neben den Vorträgen des gemischten Chores, der „Juniors“, der Flötengruppe und weiteren Solisten an Querflöte und Orgel, bildete die aus Zaire stammende Familie Mikona, die jetzt in Pfaffen-Schwabenheim wohnt, mit ihren Darbietungen einen au-

Bergewöhnlichen Höhepunkt des Abends, der mit dem von aktiven Sängern und der Zuhörerschaft gemeinsam gesungenen Lied „Auf dem Weg zum Himmel“ ausklang.

23. Januar 1995

Bei der Jahreshauptversammlung des FC Bärenbach wurden Hermann Schwarz, Willi Schummer, Bernd Schönborn, Ludwig Feickert, Thomas Setz, Lothar Reinhard, Ralf Wensky, Winfried Fickinger, Detlef Jakoby, Friedhelm Jakoby und Arno Schäfer für 25-jährige Vereinsmitgliedschaft geehrt.

31. Januar 1995

Das zentrale Thema der Hauptversammlung des MGV „Liederkranz“ waren die 1997 anstehenden Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen des Vereins. Gleichzeitig kann dann der Kinderchor „Juniors“ seinen 25. Geburtstag feiern.

7. März 1995

Bei den deutschen Hallenmeisterschaften des Feldbogenverbandes, die am vergangenen Wochenende in Halle an der Saale, stattfanden, waren sechs Bärenbacher Bogenschützen vertreten. An zwei Tagen mussten von jedem Teilnehmer jeweils 60 Pfeile auf die 40 cm großen Ringscheiben abgeschossen werden. In der Schülerklasse „Barebow-Recurve“ sicherte sich Björn Gutheil mit 470 Ringen und nur einem einzigen Punkt Vorsprung vor seinem Vereinskameraden Holger Wobito den Titel. Daniel Sauer belegte den 4. Platz. André Gutheil, der zum ersten Mal an einem Wettkampf teilnahm, erreichte 146 Ringe und durfte als jüngster Teilnehmer einen Ehrenpreis des Landes Sachsen-Anhalt entgegennehmen. In der Kategorie „Barebow-Recurve“ der Junioren belegte Aljoscha Klein mit 276 Ringen Platz 1. Trainer Walter Ulrich, der in der „Bowhunter-Recurve-Klasse“ der Erwachsenen startete, erreichte mit 344 Ringen und Platz 9 sein bisher bestes Ergebnis bei einer Deutschen Meisterschaft.

9. März 1995

Innerhalb von vier Jahren haben die Bärenbacher Landfrauen durch ihre Aktivitäten und durch Spenden insgesamt rund 7.000,- DM zusammengetragen. Mit diesem Geld wurde jetzt eine Geschirrspülmaschine angeschafft, die fortan in der Küche des Gemeindehaus für Entlastung bei größeren Veranstaltungen sorgen soll. Ortsbürgermeister Dieter Grub bedankte sich bei den Landfrauen für das großzügige Geschenk und die bisher geleisteten guten Dienste.

28. März 1995

Ein frischer Wind wehte in der evangelischen Kirche, als der Kinderchor des MGV, die „Juniors“, ihr Konzert unter dem Motto „Neue Brücken“ veranstaltete. Mit besonderer Ausdrucksstärke wurden Lieder vorgetragen, deren Inhalt allesamt für Verständigung, Abbau von Vorurteilen und das Aufeinanderzugehen der Menschen warben. Die aus Zaire stammende Formation „Flüchtlinge des Himmels“, die bereits im letzten Jahr das vorweihnachtliche Konzert des MGV an gleicher Stelle bereichert hatte, war auch diesmal wieder vertreten und vermittelte durch ihre typisch afrikanische Ausdrucksweise den Gästen in der Kirche schwungvoll dargebotene Lebensfreude.

4. Juni 1995

In der vergangenen Gemeinderatssitzung befassten sich die Ortsvertreter u.a. mit der bevorstehenden Schließung der Bärenbacher Poststelle, die zum 3. Juli aufgelöst werden soll. Die Bürger haben ab diesem Termin jedoch die Möglichkeit, ihre Briefe und Päckchen dem jeweiligen Landzusteller direkt mitzugeben.

18. Juli 1995

Helmut Sordon, geprüfter Kutschenfahrer aus Bärenbach, hatte die Idee, stilecht im Westernlook ein Reit- und Kutschentreffen zu veranstalten. So standen am vergangenen Wochenende acht prachtvoll restaurierte Kutschen, deren ursprünglicher Bau teilweise bis auf das Jahr 1874 zurückgeht, abfahrtbereit im Ort. Dazu gesellten sich noch etwa 20 Reiter, von denen selbstverständlich keiner auf seinen Cowboyhut und die dazugehörigen Stiefel verzichtet hatte. Nach einer Rundfahrt durch die Gemarkung und mehreren geselligen Aktivitäten wurde dieses erste Treffen am Sonntagnachmittag mit einen Wanderritt rund um Bärenbach

und dem festen Vorsatz, sich auch in den kommenden Jahren zu treffen, beendet.

26. Juli 1995

Das letztjährige erste „Hermanns-Turnier“ der Feldbogenschützen des FC Bärenbach fand eine dermaßen große Resonanz, dass für das zweite, welches am Samstag und am Sonntag durchgeführt wurde, über 200 Meldungen vorlagen. Die Teilnehmer kamen aus allen Teilen Deutschlands sowie aus Holland und Frankreich angereist. In der landschaftlich reizvollen Gemarkung hatten die Organisatoren einen ca. 4,5 km langen Parcours errichtet, auf dem insgesamt 34 Ziele positioniert waren.

An zwei Tagen durften die Schützen ihr Können unter Beweis stellen und die Tierattrappen „erlegen“. Nach der Siegerehrung am Sonntag in der Sporthalle waren sich alle Teilnehmer darüber einig, dass man eine schöne Veranstaltung erlebt hatte und sich gerne im nächsten Jahr wiedersehen würde.

9. August 1995

Bei den vom 31. Juli bis 4. August in Leon-Rot bei Heidelberg stattgefundenen Europameisterschaften der Feldbogenschützen in der Disziplin Feld und Jagd holte sich Björn Gutheil in der „Barebow-Recurve-Klasse“ der Schüler den 1. Platz und damit den Titel des Europameisters. Daniel Sauer, der in der gleichen Klasse startete belegte am Schluss Rang 4. Eine weitere erfreuliche Platzierung konnten die Bärenbacher Schützen durch Sascha Reinhard erreichen, der erstmals in der Juniorenklasse angetreten war und dort auf Anhieb mit dem 3. Platz abschnitt.

24. August 1995

Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung den Plänen des Straßen- und Verkehrsamtes Bad Kreuznach bezüglich des Ausbaus der B 41 zwischen Bärenbacher Brücke und Fischbach zugestimmt. Nach diesen Plänen soll die Straße in diesem Bereich zukünftig dreispurig verlaufen. Ein weiterer Punkt der öffentlichen Sitzung war die Einrichtung von drei neuen Zapfstellen auf dem Friedhof, deren Kosten bei ca. 7.000,- DM liegen werden. Das Vorhaben wurde genehmigt. Für eine geplante Bestattungsanlage sollen baldmöglichst von verschiedenen Firmen entsprechende Angebote eingeholt werden.

In einem weiteren Beschluss legten die Gemeindevertreter fest, dass Bärenbach nun definitiv einen Antrag zum Neubau eines Gemeindehauses stellen wird. Wird diesem Antrag stattgegeben, kann die Gemeinde auf einen Zuschuss des Landes in Höhe von 70% der Baukosten, die voraussichtlich 1,4 Mio DM betragen werden, hoffen. Die restlichen rund 400.000,- DM wollen die Bärenbacher durch Eigenleistung und den Verkauf des alten Gemeindehauses aufbringen.

28. August 1995

Im Zeichen gepflegter Chormusik stand das letzte Wochenende in Bärenbach. Der MGV hatte zu seinem 30. Waldfest in die „Lerchenkopfhütte“ eingeladen und erfreute dort zwei Tage lang die zahlreich erschienenen Zuhörer. Außer den Chören des MGV „Liederkranz“ wirkten am Samstag die örtliche Flötengruppe, der Gesangverein Hoppstädten, die gemischten Chöre aus Berschweiler und Schmidhachenbach, der Männergesangverein Becherbach und -erstmal in der Öffentlichkeit auftretend- die Jugendband der evangelischen Kirchengemeinde Schmidhachenbach/Bärenbach beim traditionellen Freundschaftssingen mit.

Der Sonntag begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst und wurde am Nachmittag durch die „Juniors“ und den Kinder- und Jugendchor des MGV Simmertal gestaltet. Im Rahmen des Waldfestes wurde Günter Litzenburger, der von 1966 bis 1970 auch Vorsitzender des Vereins war, für 40-jährige Sängertätigkeit geehrt.

11. Oktober 1995

Ein musikalisches Wochenende verbrachte der gemischte Chor des MGV in Bernried im Bayrischen Wald. Im Rahmen dieser Reise traten die Sängerinnen und Sänger aus Bärenbach in der Hohen Domkirche St. Stephan zu Passau als „Vorgruppe“ für ein Orgelkonzert vor rund 1.600 Zuhörern auf. Eine weitere musikalische Station machte der Chor im Regensburger Dom und sang auch anlässlich eines gemütlichen Abends im Hotel „Bernrieder Hof“.

19. Oktober 1995

In seiner Sitzung beschloss der Gemeinderat, den Weg von der Sporthalle zur Lerchenkopfhütte bald instand zu setzen. Dies sei, so Ortsbürgermeister Dieter Grub, auch angesichts der bevorstehenden Jubiläumsfeiern des FC und des Männergesangvereins dringend erforderlich; die Kosten von rund 15.000,- DM könne man durch Einsparungen bei anderen Haushaltsposten aufbringen.

5. Dezember 1995

Bei seinem traditionellen vorweihnachtlichen Konzert in der evangelischen Kirche konnte der MGV am vergangenen Sonntag Spendengelder in Höhe von knapp 800,- DM zusammentragen, die anschließend der von der Rhein-Zeitung initiierten Aktion „Helft uns Leben“ zur Verfügung gestellt wurden.

22. Januar 1996

In einer mehrstündigen Generalversammlung konnte der FC insgesamt drei Dutzend „Posten“ besetzen. Gegenüber früheren Jahren gelang dies im Jubiläumsjahr des Vereins - der FC feiert an Pfingsten sein 75-jähriges Bestehen - absolut problemlos. Kontinuität ist eingekehrt und so hieß es auch bei den meisten Posten: „Einstimmig wiedergewählt“.

15. März 1996

Auf 1.380.000,- DM belaufen sich die Kosten, die gemäß den Ermittlungen des Kirner Architekturbüros Kuhn und Dermann beim Bau des neuen Bürgerhauses entstehen werden. Für das zweigeschossige Gebäude, das an das Vereinsheim des FC angebaut werden soll, hat das Land einen Zuschuss in Höhe von 650.000,- DM bewilligt, der in den Jahren 1997 bis 1999 in drei Raten zur Auszahlung kommt. Die ersten Schritte zur Verwirklichung des Projekts sind nun der erforderliche Grunderwerb und die Einreichung des Bauantrages.

19. März 1996

Die Bärenbacher Landfrauen feierten unter Mitwirkung des Frauenchores und der Flötengruppe ihr traditionelles Frühlingfest mit Osterbasar, das diesmal ganz im Zeichen der Jubiläen aller mitwirkenden Vereine stand. So besteht der Landfrauenverein seit 5 Jahren, der Frauenchor

geht in sein 20. Jahr, und die Flötengruppe kann auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken.

28. Mai 1996

Vom 21. bis 27. Mai feierte der FC Bärenbach sein 75-jähriges Vereinsjubiläum mit einem großen sportlichen und geselligen Programm. Gleichzeitig konnte die Damengymnastikgruppe auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Neben einer Auswahl von Fußballspielen, die sich über die gesamte Woche erstreckten und an denen zahlreiche Jugend-, Freizeit-, AH- und aktive Mannschaften teilnahmen, wurden am Pfingstmontag die ersten Bärenbacher Feldbogen-Straßenmeisterschaften ausgetragen, an denen, wegen der Chancengleichheit, keine aktiven Schützen teilnehmen durften.

Der Festkommers am Freitagabend war ebenfalls ein voller Erfolg. Der Mainzer Staatssekretär Dr. Ernst Theilen überreichte Alfred Litzenburger den Wappenteller des Innenministers, welcher der Veranstaltung nicht selbst beiwohnen konnte. Weiterhin standen zahlreiche Ehrungen langjähriger aktiver und passiver Vereinsmitglieder auf der Tagesordnung. Landrat Karl-Otto Velten, Ortsbürgermeister Dieter Grub, die Vorsitzenden der Ortsvereine sowie die Vertreter der benachbarten Sportvereine reihten sich in die Liste der Festredner ein und überbrachten Geschenke.

Beim „Bunten Abend“ am Samstag sorgten die bayerischen „Bernecktäler“ für Stimmung, und am Sonntag gestalteten die Gymnastikdamen zusammen mit den Bärenbacher Landfrauen, den Nachbarn aus Schmidthachenbach, einer Hahnenbacher Tanzgruppe, den Vertreterinnen des TuS Heimweiler und der Jazz-Tanz-Formation des SV Meckenbach ein attraktives Rahmenprogramm.

15. Juli 1996

Das im letzten Jahr durch Helmut Sordon ins Leben gerufene Treffen der Westernfreunde war auch diesmal etwas Besonderes. Stilecht umrahmt von zerschlossenen Wagenrädern, Bären- und Bisonfellen, Petroleumlampen und Gitarren feierten die Western- und Country-Fans ihr zweites Treffen. Country-Sänger Jim Everett sorgte zusammen mit Westerngeiger „Boomer“ für passende Unterhaltung. Am Sonntag setzte sich dann ein Treck mit fünf Haflingergespannen über die Römerstraße nach

Heimweiler und zurück in Bewegung, begleitet von fast zwei Dutzend Bärenbacher Reitern. Das Treibern beschlossen die „Cowboys und – girls“ zusammen mit zahlreichen Besuchern am Abend auf Sordons „Bonanza Ranch“.

22. Juli 1996

Die Mitglieder des FC haben beschlossen, einen Teil des vereinseigenen Geländes -ein größerer Teil gehört dem Südwestdeutschen Fußballverband- an die Gemeinde zu übertragen, die dort das neue Bürgerhaus errichten will.

9. September 1996

Der „Schinderhannes“ alias Ortsbürgermeister Dieter Grub trieb am vergangenen Samstag zusammen mit seinen Spießgesellen im Schmidthachenbacher Wald seine Streiche. Fünf mit Mitarbeitern einer großen Mainzer Brezelbäckerei besetzte Planwagen, die sich während ihres Betriebsausfluges in den düsteren Eichenwald „verirrt“ hatten, wurden zu „Opfern“ der „Räuberbande“. Alle „Gefangenen“ mussten ihren linken Schuh ausziehen und mitten auf dem Waldweg auf einen Haufen zusammenwerfen. Auf einen Schuss der „Räuber“ hin sollte jeder so schnell wie möglich seinen Schuh wiederfinden, anziehen und auf den Planwagen steigen um zu „fliehen“. Die beiden Langsamsten mussten zur Strafe am Abend beim gemütlichen Zusammensein in der Sporthalle die friedlich vereinten „Räuber“ und „Opfer“ mit einem Gesangsvortrag erfreuen.

11. September 1996

So schnell wie möglich will die Gemeinde den Bauantrag für das neue Bürgerhaus auf den Weg bringen. Der Gemeinderat stimmte daher gestern Abend über den Bauplan, der von dem Architekturbüro Kuhn und Dermann entworfen wurde, ab und genehmigte diesen bei einer Stimmenthaltung. Die Gesamtkosten des Projektes in Höhe von 1,55 Mio. DM sollen folgendermaßen finanziert werden:

| | |
|-----------------------------|---------------------|
| -Landeszuschuss | 650.000,- DM |
| -Verkauf altes Gemeindehaus | 200.000,- DM |
| -Entnahme aus Rücklagen | 125.000,- DM |
| -Eigenleistung | 300.000,- DM |
| -Darlehensaufnahme | <u>275.000,- DM</u> |

Gesamt:

1.550.000,- DM

Der erste Spatenstich soll noch vor dem 15. November diesen Jahres erfolgen.

16. September 1996

Überraschend informierte der 46-jährige Rolf-Edgar Barth, dass er für die am 10. November anstehende Verbandsgemeinde-Bürgermeister-Wahl kandidieren wird. Barth, der von 1979 bis 1989 dem Ortsgemeinderat angehörte und von 1984 bis 1989 Dritter Beigeordneter der Verbandsgemeinde war, will zunächst daran gehen, die erforderlichen 80 Unterstützungsunterschriften zu sammeln. Seine Bewerbungsunterlagen wird er heute bei der Verbandsgemeinde einreichen.

16. September 1996

Zu seinem 31. Waldfest begrüßte der MGV am vergangenen Samstag über 80 Musiker aus De Mortel in den Niederlanden.

Die Formation, die sich „Fanfare St. Lucia“ nennt, unterhielt die Zuhörer mit einem Programm mitreißend dargebotener Musikstücke von Elton-John-Melodien und einem Fanfaren-Chorwerk für den besten Zeichentrickfilm dieser Tage, dem „König der Löwen“. Das holländische Bläserensemble gewährte eine Zugabe nach der anderen, animierte zum Mitklatschen und trieb das Publikum auf Tische und Bänke.

Der MGV ließ sich von den Leistungen der holländischen Musiker anstecken und begeisterte anschließend mit Klängen vom „Nahewein“ und „Weinknorzen“ und packte schließlich noch die allseits beliebte „Sierra Madre“ sowie den Henry Maske-Song „Conquest of Paradise“ aus seinem Repertoire.

Weitere Mitwirkende des Waldfestes waren die Musikvereine aus Schmidhachenbach und Mittelreidenbach und am Sonntagnachmittag die „Juniors“, die „Soonwaldspatzen“, der Seesbacher Kinder- und Jugendchor sowie die aus Zaire stammende Formation „Freunde des Himmels“.

10. Oktober 1996

Aus und vorbei. Durch eine „Verkettung unglücklicher Ereignisse“ ist die Unterstützungsunterschriftenliste für Rolf-Edgar Barth, die im Vor-

feld der Verbandsbürgermeister-Wahl eingereicht werden muss, nicht rechtzeitig abgegeben worden. Somit kann der Bärenbacher, der sich gute Chancen ausgerechnet hatte, gemäß den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes für die anstehende Bürgermeisterwahl nicht mehr berücksichtigt werden.

3. Dezember 1996

Die Spendengelder, die unter den Besuchern des traditionellen vorweihnachtlichen Konzertes des MGV in der evangelischen Kirche gesammelt wurden, kommen in diesem Jahr der von der Allgemeinen Zeitung ins Leben gerufenen Aktion „Leser helfen Kindern aus Tschernobyl“ zugute.

4. Dezember 1996

Der erste Spatenstich am Bärenbacher Bürgerhaus wird sich auf einen bisher nicht absehbaren Termin verschieben. Als Gründe gelten die niedrigen Zuschüsse des Landes und die Vorgabe, dass zur Finanzierung kein Darlehen aufgenommen werden kann, da dies bei der momentan angespannten finanziellen Situation keinesfalls durch die Bad Kreuznacher Kommunalaufsicht genehmigt werden würde. Einziger Ausweg, der in nächster Zeit diskutiert werden wird, ist, wie es z. Zt. scheint, eine „Schrumpfung“ der Kosten.

10. Dezember 1996

Die älteste Anwesende beim diesjährigen Seniorennachmittag der evangelischen Frauenhilfe war die 84-jährige Thekla Collet, der älteste männliche Besucher war Kurt Reiß, der ebenfalls 84 Jahre alt ist.

20. Dezember 1996

Um das geplante Bürgerhaus doch noch realisieren zu können, wurde nun in einer Bürgerversammlung eine mögliche abgespeckte Variante vorgestellt. Der Verzicht auf das ursprünglich geplante Kellergeschoss und der Wegfall des Sitzungs- und Musikraumes soll zusammen mit einer flacheren Dachkonstruktion und weiteren kleineren Änderungen insgesamt rund 300.000,- DM einsparen. Die Zeit drängt, denn beginnt man bis zum 1. April des nächsten Jahres nicht mit dem Bau, droht der Wegfall des Landeszuschusses, was das Endgültige Aus für das Bürgerhaus bedeuten würde. Bei der anschließenden Abstimmung sprach sich der Rat bei einer Gegenstimme für die neue Variante aus.

30. Dezember 1996

Der langjährige Ortsbeigeordnete Walter Jakoby, der dieses Amt seit dem 1. April 1974 versah, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Jakoby wurde für sein kommunalpolitisches Engagement 1989 mit der Bronzernen und 1994 mit der Silbernen Verdienstplakette der Verbandsgemeinde Kirn-Land ausgezeichnet.

30. Dezember 1996

Unter dem Motto „Die Welt ist Klang“ wirbt der MGV mit einer großen Infowand für die „Musikalische Sommernacht“, die der Verein im Jahr seines 125-jährigen Bestehens am 5. und 6. Juli 1997 feiern will.

Die erste Station der Plakatwand war der Übungsraum des „Symphonischen Blasorchesters Obere Nahe“ in der Idar-Obersteiner Realschule.

Zu dem Großereignis, für das extra ein etwa 60- bis 80 stimmiger Gemeinschaftschor aus den Chören Meckenbach, Nahbollenbach, Krebsweiler-Heimberg, Kirn, Becherbach, Bärenbach sowie weiteren Musikfreunden, die nicht ständig in einem Chor singen unter der Leitung von Peter Nerschbach und Thomas Setz gebildet wurde, werden bis zu 2.000 Besucher erwartet.

4. Januar 1997

Bei der Sternsingeraktion in der Gemeinde konnten die Messdiener insgesamt 569,- DM und eine Menge Süßigkeiten zusammentragen. Während die Naschereien brüderlich untereinander aufgeteilt wurden, stellten die Sternsinger den gesammelten Geldbetrag für in Not geratene Kinder zur Verfügung.

20. Januar 1997

In seiner Hauptversammlung bestätigte der MGV den schon seit längerer Zeit gehegten Wunsch beider Seiten, die örtliche Flötengruppe offiziell in den Verein zu integrieren. Dem wurde einstimmig zugestimmt.

Rolf-Edgar Barth gab einen Situationsbericht über den Stand der Vorbereitungen der „Musikalischen Sommernacht“ und bemerkte, dass das ca. 75.000,- DM teure Projekt auch bereits bei verschiedenen potentiellen Sponsoren großes Interesse geweckt hat, und er so davon ausgeht, dass die Finanzierung durch einen bereits zugesicherten Zuschuss vom Land

in Höhe von 7.000,- DM, Sponsoren- und Eintrittsgeldern sowie einer gehörigen Portion Eigenleistung gesichert ist.

24. Februar 1997

Im zweiten Anlauf hat es dann doch geklappt. Für den scheidenden Vorsitzenden des FC, Alfred Litzemberger, übernahm Michael Weidner die Spitze des Vereins. Sein Stellvertreter ist Dieter Grub.

6. März 1997

Winfried Fickinger wurde in der letzten Gemeinderatssitzung als neues Ratsmitglied eingeführt und tritt damit die Nachfolge des im Dezember verstorbenen Walter Jakoby an. Mit Burhard Collet und Norbert Kruft konnte Ortsbürgermeister Dieter Grub zusätzlich den 1. und 2. Ortsbeigeordneten vereidigen.

Sobald die Baugenehmigung vorliegt, kann mit dem Neubau des Bürgerhauses begonnen werden. Die Finanzierung des 1.298.000,- DM-Objekts (einschließlich Grundstückserwerb) steht und sieht in den einzelnen Punkten wie folgt aus:

| | |
|--------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| -Landeszuschuss | 650.000,- DM |
| -Rücklagenentnahme | 125.000,- DM |
| -eigene Haushaltsmittel | 15.000,- DM |
| -erwarteter Erlös aus dem Verkauf des alten Gemeinschaftshauses | <u>208.000,- DM</u> |
| Gesamt: | 998.000,- DM ===== |

Die restlichen 300.000,- DM will die Gemeinde, wie schon früher geplant, durch Eigenleistung erbringen.

17. März 1997

Sein 125-jähriges Bestehen, zusammen mit dem 25. Geburtstag der „Juniors“, feierte der MGV „Liederkranz“ im Gemeindesaal in Heimweiler. Die Kreisbeigeordnete Margot Lau überbrachte zu diesem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten und überreichte dem Geburtstagskind den Wappenschild des Landes. Musikalische Glückwünsche entboten die Nachbarn aus Schmidhachenbach, der MGV „Frohsinn“ Kirn-Sulzbach, der MGV Becher-

bach, der MGV „Olympia“ Kirn sowie der MGV Krebsweiler-Heimberg.

Zum Abschluss des hochkarätigen Konzertabends sangen alle Männerchöre gemeinsam mit über 100 Stimmen Schuberts „Abendfrieden“.

25. März 1997

Mit erfreulichen Plazierungen kehrten die Bärenbacher Feldbogenschützen von den Deutschen Hallenmeisterschaften in Bad Kreuznach zurück. Marcel Veek konnte sich in der Schülerklasse „Barebow-Recurve“ den Meistertitel sichern und sein Vereinskamerad André Gutheil belegte Platz 3. Björn Gutheil, der in den letzten beiden Jahren die Schülerklasse dominierte, startete erstmals bei den Junioren und erreichte dort auf Anhieb Rang 2. Mit dem 3. Platz von Nadine Korb in der „Langbogen-Klasse“ der Frauen konnten sich die Schützen des FC erstmals über eine Medaille bei den Erwachsenen freuen.

27. März 1997

Am Samstag, den 5. April, soll das Vorhaben „Neues Bürgerhaus“ mit dem ersten Spatenstich in Angriff genommen werden. Die geplante Bauzeit beträgt drei Jahre, was mit den bewilligten Zuschüssen des Landes zusammenhängt, die in drei jährlichen Raten zur Auszahlung kommen. Den Roh- und Innenausbau will die Gemeinde in Eigenleistung erstellen, während der Aushub der Baugrube, die Dachdeckerarbeiten für das geplante Flachdach sowie die Fensterarbeiten ausgeschrieben werden sollen.

6. April 1997

Am 19. April fällt der Startschuss zum Vorverkauf der Eintrittskarten für die „Musikalische Sommernacht“, die am 5. und 6. Juli am Lerchenkopf stattfinden wird. Die Karten kosten im Vorverkauf 24 und später an der Abendkasse 28,- DM. Die Preise für jugendliche Besucher liegen bei 19 bzw. 23,- DM.

7. April 1997

„Gott sei Dank haben wir endlich mit dem Bau begonnen. Wo ein Anfang ist, wird es auch ein Ende geben.“ Mit diesen Worten zeigte sich Ortsbürgermeister Dieter Grub sichtlich erleichtert, dass am vergangenen Samstag der erste Spatenstich am neuen Bürgerhaus getan werden

konnte. Während der Kallenfelser Planer und Statiker Walter Ulrich eifrig mit den Vermessungsarbeiten beschäftigt war, stellte der erste Ortsbeigeordnete, Burkhardt Collet, noch einmal die ideale Lage des Neubaus in Friedhofsnähe am Sportplatz mit Grillhütte heraus, was zu einer optimalen Nutzungsmöglichkeit aller Freizeitplätze bei Großveranstaltungen führe.

18. Mai 1997

Stolz präsentierte Dietmar Klein, Organisator der „Musikalischen Sommernacht“, das frischgedruckte Plakat für das Großereignis. Zusätzlich hielt Klein noch eine Sensation bereit: in einer Welturaufführung wird der 200 Sänger starke „Sommernachtschor“ den aus Peter Nerschbachs Hand stammenden Chorsatz des Klassik-Ohrwurms „Time To Say Goodbye“ zu Gehör bringen.

31. Mai 1997

Mit einem juristischen Nachspiel müssen die Kirner Tierschützer rechnen, die am 15. Mai, alarmiert durch einen Telefonanruf, zusammen mit der Polizei zu dem Anwesen eines Bärenbacher Schäfers fuhren.

Dort bot sich den Beamten sowie den Mitarbeitern des Tierheimes ein schreckliches Bild. Eingesperrt in einen Kastenwagen, bei Temperaturen über 30 Grad waren ein Schaf und vier Lämmer kurz vor dem Verdursteten. Eine etwa drei Monate alte Hündin, die sich durch ein Fenster befreien konnte, und ein ca. drei Jahre alter Rüde befanden sich aufgrund des Flüssigkeitsmangels ebenfalls in einem sehr schlechten Zustand.

Da kein anderes Fahrzeug zur Verfügung stand, wurden die Tiere, nachdem sie mit Wasser versorgt waren, mit dem Kastenwagen des Schäfers, der Schlüssel steckte im Zündschloss, unter Polizeibegleitung ins Kirner Tierheim gebracht. Dort ist die junge Hündin durch einen unglücklichen Zufall entlaufen und konnte bisher nicht wiedergefunden werden. Dies veranlasste nun den Tierhalter, der den nach eigenen Aussagen „äußerst wertvollen Hund“ zurückhaben wollte, mit Regressforderungen und Anwalt zu drohen.

20. Juni 1997

Die Feldbogenschützen des FC haben einen neuen Abteilungsleiter. Josef Rohr lädt heute abend um 20.00 Uhr alle Mitglieder zu einer Versammlung in die Sporthalle ein. Im Mittelpunkt stehen die Vorbereitun-

gen zum vierten Bärenbacher „Hermannsturnier“, das am 26. und 27. Juli stattfinden soll.

24. Juni 1997

Alle 1.500 Vorverkaufskarten für die „Musikalische Sommernacht“ sind an den Mann bzw. die Frau gebracht. Dies berichtete Dietmar Klein und wies gleichzeitig darauf hin, dass alle Kartenbesitzer die Möglichkeit haben, das Konzert der Big Band „Urknällche“ am Sonntag ab 20.00 Uhr kostenlos zu besuchen.

7. Juli 1997

Am Samstag durften rund 1.500 Zuschauer Zeuge eines berauschten Konzertabends auf dem Bärenbacher Sportplatz werden, dessen ansonsten schlichtes Spielfeld in liebevoller Kleinarbeit in eine Parkanlage mit Springbrunnen verwandelt wurde und in dessen Mitte auf einer ca. 220 qm großen mit einer Kuppel überdachten Bühne fast 300 Akteure die „Musikalische Sommernacht“ zu einem märchenhaften „Sommernachtstraum“ werden ließen.

Das „Symphonische Blasorchester Obere Nahe“ unter Leitung von Stefan Kollmann eröffnete das Spektakel mit Ausschnitten aus Giuseppe Verdis „Aida“. Danach entführte der eigens für diesen Abend gebildete „Sommernachts-Chor“ unter wechselnder Leitung von Thomas Setz und Peter Nerschbach mit seinen 200 Sängern die Besucher stimmungsgewaltig in eine Welt der Musik, deren Vielfalt im Laufe des Abends eindrucksvoll unterstrichen wurde.

Von „Benia Calastoria“ über „Pomp & Circumstance No 4“ von Edvard Elgar, Franz Schuberts „Abendfrieden“, „Ich bete an die Macht der Liebe“, dem „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy bis hin zu dem „Chor der Zigeuner“ aus Verdis Oper „Il Trovatore“ verzauberten Chor und Orchester ihr Publikum bis zur Pause.

Nach einer kurzen Unterbrechung boten die Frauen unter der Leitung von Thomas Setz das Gebet „Alta Trinità beata“ und gleich danach, ganz im musikalischen Gegensatz, „Halte deine Träume fest“.

Richard Wagners „Matrosenchor“ aus dem „Fliegenden Holländer“, Edvard Elgars „Pomp & Circumstance No 1“ und „Land of Hope and Glory“ setzten die musikalische Reise fort, die mit der von Peter Nerschbach inszenierten Fassung von „Time To Say Goodbye“, bei der die Solostimmen von Birgit Ensminger-Busse und Burkhard F. Mayer,

umrahmt von Chor und Orchester, bei den Zuhörern manche Träne der Rührung hervorriefen, vor dem großen Finale ihr Ziel erreichte.

Beschlossen wurde das Konzert mit Georg Friedrich Händels „Feuerwerksmusik“, die mit einem Abschlussfeuerwerk unterlegt wurde.

Am Ende galt der besondere Dank den Chorleitern Thomas Setz und Peter Nerschbach sowie dem Dirigenten des Blasorchesters, Stefan Kollmann. Hervorgehoben wurde die organisatorische Leistung von Dietmar Klein, dem „Vater der Sommernacht“.

Den zweiten Teil des musikalischen Wochenendes führten am Sonntag die „Juniors“, die sich mit dem Rock-Musical „Tabaluga“ in die Herzen der annähernd 800 Zuschauer zu singen und zu spielen wussten, fort.

Zuvor jedoch begannen die Bärenbacher den Sonntag mit einem Open-Air-Gottesdienst unter Mitwirkung der Jugendband „Miteinander“.

Sehenswerte Zirkusatmosphäre vermittelten das Göttenbach Gymnasium und die Kirn-Sulzbacher Pfadfindergruppe „Sewius“. Die afrikanische Familie Mikona, die Tanzschule Jakobs und „Tough Talk“ sowie ein aus Idstein arrangierter Zauberer sorgten für kurzweilige Unterhaltung.

Die Big Band „Urknällchen“ vom Cusanus Gymnasium in St. Wendel setzte am Abend bei freiem Eintritt mit Rock-, Pop-, Swing- und Funkstücken einen gelungenen Schlusspunkt unter die Veranstaltung.

28. Juli 1997

Ein Frischling und eine Antilope, das waren die kleinsten und ungefährlichsten Ziele, die die rund 200 aus dem ganzen Bundesgebiet, dem europäischen Ausland und sogar den USA angereisten Feldbogenschützen beim 4. Bärenbacher Hermann-Prokopp-Turnier zu „erlegen“ hatten.

Die Organisation dieses Turniers hatten sich die Bärenbacher rund 10.000,- DM kosten lassen.

Am Sonntag wurden die Sieger in den einzelnen Klassen ermittelt und als Krönung die Preise vom Namensgeber des Turniers, dem 75 jährigen Erfurter Artisten und Akrobaten Hermann Prokopp persönlich überreicht.

25. August 1997

Ab Mitte September soll in dem bis auf ein Grundstück bereits bebauten Neubaugebiet „Auf Kampen“ mit dem Straßenbau begonnen werden.

Bereits jetzt begannen daher die Anwohner, die sich bereit erklärt hatten, selbst Hand anzulegen, mit dem Ausbau des Wendehammers.

Nachdem die Fundamente fertiggestellt waren, wurde die Fläche nun mit Hangflorsteinen abgegrenzt. Ortsbürgermeister Dieter Grub sah darin eine gelungene „Generalprobe“ im Bezug auf die zu erbringende Eigenleistung beim Bau des neuen Bürgerhauses, an dem die Erdaushubarbeiten mittlerweile abgeschlossen sind.

12. September 1997

Der Rat stimmte in seiner letzten Sitzung den Anweisungen der Archäologie-Abteilung des Landesamtes für Denkmalpflege über die Ausweisung eines Grabungsschutzgebietes auf Teilen der Gemarkung zu.

Hier vermuten die Forscher keltische Grabhügel, die es zu schützen gilt, um spätere Ausgrabungen möglich zu machen.

5. November 1997

Nach 5-jähriger Pause hat Bärenbach wieder eine Kinderturngruppe.

Unter der Leitung von Heike Schummer und Michaela Schönborn turnten gestern erstmals 15 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren munter drauflos. Die Turnstunden sollen künftig jeweils dienstags ab 15.00 Uhr stattfinden.

23. Dezember 1997

Bei einem Ortstermin mitten auf der Wiese wurde gestern ein Bärenbacher Schäfer vom Sobernheimer Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 600,- DM verurteilt.

Am 29. April diesen Jahres waren aus einer unzureichend gesicherten Weide ca. 100 Tiere seiner Herde ausgebrochen und liefen auf die Schienen der an die Wiese angrenzenden Eisenbahnstrecke. Ein heranahender Personenzug wurde dadurch zu einer Notbremsung gezwungen, bei der es unter den Fahrgästen glücklicherweise keine Verletzten zu beklagen gab.

26. Januar 1998

In seiner Jahreshauptversammlung wählte der MGV Rolf Barth zu seinem neuen Vorsitzenden. Barth löst damit Erich-Julius Klein, der sein Amt zur Verfügung stellte, in dieser Funktion ab.

Unverständlich war für den Großteil der Anwesenden, dass die geplante Integration der Flötengruppe in den MGV scheiterte. Da satzungsgemäß eine hundertprozentige Zustimmung der anwesenden Mitglieder erforderlich gewesen wäre, reichten vier Stimmenthaltungen aus, um das Vorhaben platzen zu lassen.

14. April 1998

240 Eier und 358,- DM sammelten die Messdiener der katholischen Kirchengemeinde bei ihrem traditionellen Kläppern. Während die Eier gefärbt und am Ostermontag an die Besucher des Gottesdienstes verteilt werden, stellen die Messdiener 180,- DM des gesammelten Geldbetrages einem Kinderheim in Bethlehem zur Verfügung.

13. Mai 1998

In mehreren Aktionen sammelte der FC insgesamt 1.500,- DM, die für die weitere ärztliche Fürsorge der an Leukämie leidenden Alina Stein bestimmt sind.

16. Mai 1998

Beim Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ hat sich Bärenbach mit einem zweiten Platz in der Kreissentscheidung für die Bezirkswertung qualifiziert. Erster in dieser Klasse wurde die Ortsgemeinde Simmertal.

23. Juni 1998

Nachdem die erforderlichen Vorarbeiten abgeschlossen waren, rollten am vergangenen Samstag die Betonfahrzeuge Richtung Sportgelände. Hier wurde unter tatkräftiger Mithilfe mehrerer Ortsbewohner ein Teil der Bodenplatte für das neue Bürgerhaus gegossen. Nach Dieter Grubs Aussage soll nun zügig mit den Maurerarbeiten begonnen werden.

7. August 1998

Selbst in der Urlaubszeit stehen am Bau des Bürgerhauses täglich sieben bis acht freiwillige Helfer aus der Gemeinde zur Verfügung. So ist es

nicht verwunderlich, dass die Maurerarbeiten am ersten Stock des Neubaus schon fast abgeschlossen sind.

26. August 1998

Bisher unbekannte Täter sind gewaltsam in das umzäunte Gelände des Fischweihers eingedrungen und haben dort eine größere Anzahl von Forellen sowie einen Korb entwendet.

7. September 1998

Mit selbstgemachten gefüllten Klößen, Kaffee und Kuchen, Gesangsdarbietungen der Chöre des MGV und eines Gastchores aus Walluf sowie instrumentalen Klängen der örtlichen Flötengruppen und eigenen Tanzeinlagen lockten die Bärenbacher Landfrauen zahlreiche Gäste zur Lerchenkopfhütte. Den Erlös der Veranstaltung stellen die Landfrauen der Gemeinde zum Bau des Bürgerhauses zur Verfügung.

9. September 1998

Im Zuge der Neuberechnung von Regenüberläufen und Regenbecken im Rahmen des Grundlagenbescheides für alle Abwassereinleitungen der Verbandsgemeinde in Gewässer wurde festgestellt, dass das Fassungsvermögen des Bärenbacher Regenbeckens von derzeit 60 cbm auf insgesamt 106 cbm erhöht werden muss. Um dies zu erreichen, wird die Überlaufschwelle um 40 cm angehoben. Gleichzeitig soll auch die Zauanlage um das Bauwerk ergänzt werden.

24. September 1998

Sehr zufrieden zeigte sich Dieter Grub in der letzten Gemeinderatssitzung mit den Fortschritten am Neubau des Bürgerhauses. Noch im Herbst soll die erste Bauhälfte das Dach erhalten, so dass man die Wintermonate für den Innenausbau nutzen kann.

Die Prüfung der Jahresrechnung 1997 ergab, dass der Verwaltungshaushalt in Einnahmen und Ausgaben deckungsgleich mit jeweils 494.900,- DM abschloss. Der Vermögenshaushalt erreichte in Einnahmen und Ausgaben ein Volumen von je 339.700,- DM

Der Rat verabschiedete nach einer geringfügigen Änderung durch die Kreisverwaltung die Bebauungspläne „In den Gärten“ und „Im Mühlenflur“.

31. Oktober 1998

Im Anschluss an eine Gemeinschaftsübung der Feuerwehreinheiten Bärenbach, Becherbach, Heimweiler, Limbach und Otzweiler auf Bärenbacher Gemarkung wurden verdiente Wehrleute ausgezeichnet und neue verpflichtet. Im Bereich der Bärenbacher Wehr schied Ewald Klein nach Erreichen der Altersgrenze und insgesamt 43 Jahren Zugehörigkeit aus dem aktiven Dienst aus.

1. Dezember 1998

Insgesamt rund 3.300,- DM trugen die Ortsvereine mit zwei Veranstaltungen für die leukämiekrankte Alina Stein zusammen. Das Altbierfest des FC brachte einen Reinerlös von 2.000,- DM und das traditionelle vorweihnachtliche Konzert des MGV, unterstützt durch die Flötengruppe, ein Spendenaufkommen von 1.300,- DM.

28. Dezember 1998

Der in Israel geborene und in Tel Aviv wohnende junge Pianist Michael Tsalka, Preisträger des diesjährigen internationalen Nikolai-Rubinstein-Wettbewerbes, verzauberte in der evangelischen Kirche seine Zuhörer mit einem musikalischen Nachklang und Echo auf Weihnachten.

4. Januar 1999

Bei ihrer diesjährigen Aktion sammelten die Bärenbacher Sternsinger unter den katholischen Gemeindemitgliedern insgesamt 572,- DM, die dem Kindermissionswerk zugute kommen sollen.

11. Januar 1999

Die Wiederbelebung des Männerchores war neben der Einrichtung einer eigenen Internetseite zentrales Thema bei der Jahreshauptversammlung des MGV, dem zwischenzeitlich nun auch die örtliche Flötengruppe angehört. Der Männerchor, der z.Zt. 14 Stimmen zählt, will zwar noch

nicht öffentlich auftreten, arbeitet jedoch durch intensives Proben darauf hin.

26. Januar 1999

Jürgen Porger ist neuer Vorsitzender des FC Bärenbach und löst somit Michael Weidner ab, der nicht mehr für das Amt kandidierte.

26. Februar 1999

Die katholische Kapelle des Ortes soll im Sommer einen neuen Anstrich erhalten, falls die Kirchengemeinde dies finanzieren kann.

Um verschiedene Anschaffungen machen zu können, haben die zum Putzdienst in der Kirche eingeteilten Bärenbacher Frauen auf ihr Entgelt verzichtet. Hiervon wurden Sitzpolster, Altardeckchen und ähnliches gekauft.

6. April 1999

Die Hälfte der 320,- DM, die die katholischen Messdiener beim Eierkleppern zusammengetragen hatten, werden von den Jungen und Mädchen dem Baby-Hospital der Caritas in Bethlehem gespendet. Der Rest fließt in die Messdienerkasse.

28. April 1999

Am Sonntag feiert die 65-jährige Rosemarie Krammes ein besonderes Jubiläum. Seit 25 Jahren ist sie ständig als Organistin der evangelischen Kirchengemeinde in Bärenbach und Schmidhachenbach im Einsatz.

6. Juni 1999

Inklusive Landerwerb seien bisher rund 350.000,- DM in den Neubau des Bürgerhauses geflossen, informierte Dieter Grub gestern den Rat der Gemeinde. Mit insgesamt 6.000 freiwilligen Arbeitsstunden, die zahlreiche ehrenamtliche Helfer bis zum heutigen Tag geleistet haben, liege die Gemeinde angesichts der geplanten Eigenleistungen gut im Soll.

Verbandsbürgermeister Günter Schwenk, der bei der Sitzung zugegen war, zeichnete Erich Julius Klein und Norbert Kruft für 10-jährige Zugehörigkeit zum Gemeinderat mit der Verdienstplakette der Verbandsgemeinde in Bronze aus. Die Ehrenurkunde des Gemeinde- und Städte-

bundes konnten Dieter Grub, Burkhard Collet, Karl-Heinz Minnich und Alfred Zuck entgegennehmen.

19. Juli 1999

In diesem Jahr fand bereits zum fünften mal das Treffen der Countryfans auf der Bärenbacher „Bonanza-Ranch“ der Familie Sordon statt. Was vor fünf Jahren als relativ kleines Fest im Bekanntenkreis begonnen hatte, lockte jetzt schon über 400 Besucher in die Westernidylle der Sordons. Den Erlös der Veranstaltung stellen die Westernfreunde dem Förderkindergarten in Simmertal zur Verfügung.

28. Juli 1999

Bei der vergangenen Wahl des Ortsbürgermeisters wurde Dieter Grub in seinem Amt bestätigt und steht seiner Heimatgemeinde nun für weitere fünf Jahre vor. Norbert Kruft und Joachim Römer wurden in der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates zum ersten bzw. zweiten Beigeordneten gewählt.

2. September 1999

Der Rat beschloss in seiner vergangenen Sitzung, die Spielgeräte auf dem Spielplatz im Oberdorf demnächst instand zu setzen. Außerdem soll der Platz selbst in Eigenleistung auf Vordermann gebracht werden.

Nach längerer Beratschlagung kamen die Mitglieder des Gemeinderates überein, dass auf dem Friedhof künftig ein anonymes-, ein Urnen- und ein Tiefgrabfeld angelegt werden sollen. Die Gebühren für das Ausheben und Schließen der Gräber werden zukünftig angehoben, da diese Arbeiten nicht mehr von Hand, sondern durch eine Firma mittels eines Baggers durchgeführt werden, was höhere Kosten verursacht.

15. September 1999

Am kommenden Wochenende feiert er Förderverein der freiwilligen Feuerwehr an der Lerchenkopfhütte sein 25-jähriges Bestehen. Dem am 21. September 1974 von 33 Bärenbachern gegründeten Verein gehören z.Zt. über 75 Mitglieder an.

28. September 1999

Bei ihrem Herbstkonzert boten die „Juniors“ ihren Zuhörern ein musikalisches „Rendezvous mit Frankreich“. Gesang und Spiel standen auf dem Programm, in das auch die Eltern mit einbezogen wurden, und in dessen Verlauf Natalie Collet und Sabrina Groh durch Jugendreferentin Annelore Thulke für 5-jährige Chorzugehörigkeit geehrt wurden. Der Erlös des Konzertes in Höhe von rund 180,- DM dient zur Finanzierung der diesjährigen Nikolausfeier.

18. Oktober 1999

Gestern war es schier unmöglich, alle Angebote und Veranstaltungen in Bärenbach wahrzunehmen. Zunächst luden beide Kirchengemeinden zum Gottesdienst ein, während der FC zeitgleich seine Herbstwanderung startete. Die Feuerwehr des Ortes beteiligte sich schon seit dem frühen Morgen an einer Gemeinschaftsübung der Wehren der Verbandsgemeinde in Heimweiler und war mittags zusammen mit vielen Bewohnern des Dorfes am Sportgelände, um sich dort mit Erbsensuppe zu stärken. Gegen 13.00 Uhr mussten die Sängerinnen und Sänger des MGV Richtung Kirn aufbrechen, um dort an einem Freundschaftssingen des MGV „Olympia“ teilzunehmen, und am Nachmittag stand dann noch das Heimspiel des FC gegen Mittelreidenbach an.

10. November 1999

Bei der Jahreshauptversammlung der Landfrauen wurde Karin Barth in ihrem Amt als Vorsitzende des Vereins bestätigt. Neue Stellvertreterin ist Hannelore Peitz.

17. November 1999

In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden die Aufträge für die noch ausstehenden Arbeiten am Bürgerhaus, die nicht in Eigenleistung durchgeführt werden, vergeben. So fallen für die Holzfenster im Saalbereich Kosten in Höhe von ca. 35.000,- DM an, die Kunststofffenster in den Nebenräumen und im Eingangsbereich kosten rund 24.000,- DM. Der Innenputz für etwa 1.150 qm Fläche wird mit 35.900,- DM zu Buche schlagen, und für Estrich- und Zementarbeiten müssen 36.000,- DM aufgebracht werden. Die restlichen Posten stellen die Klempnerarbeiten mit 15.000,- DM, die Innentüren mit 21.700,- DM und der Außenputz

mit leichtrauer Struktur für 29.900,- DM dar. Bis zum Weihnachtsfest soll auch das Dach gedeckt sein, was die Gemeinde in Eigenleistung durchführen will und wofür rund 6.200 Ziegel zu einem Stückpreis von 1,29 DM benötigt werden. Anschließend will die Gemeinde noch in diesem Jahr das Richtfest feiern.

13. Dezember 1999

Gestern wurde im Gemeindehaus ein neuer Band der Heimatkundlichen Schriftenreihe der Verbandsgemeinde, das Einwohnerbuch von Bärenbach, vorgestellt.

15. Dezember 1999

Die ausgeschiedenen Ratsmitglieder Karl-Heinz Minnich und Alfred Zuck, die beide 20 Jahre lang dem Gemeinderat angehörten, sowie Thomas Setz, der 5 Jahre lang im Rat vertreten war, bekamen bei der gestrigen Sitzung von Bürgermeister Günter Schwenk Dankurkunden überreicht. Ortsbürgermeister Dieter Grub wies darauf hin, dass die Feuerwehr am Silvesterabend und in der Neujahrsnacht Dienst tun wird und auch für den Fall gerüstet ist, dass durch den befürchteten Computer-crash der Strom ausfallen sollte. Hierfür hat man eigens ein Notstromaggregat beschafft.

16. Dezember 1999

Mit einer besonderen Aktion will der Kinder- und Jugendchor „Juniors“ alle die Bürger erfreuen, denen es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, das vorweihnachtliche Konzert des MGV zu besuchen. Am kommenden Freitag werden die jungen Sänger zu den Häusern dieser Bewohner gehen, um ihnen dort ein paar Lieder zu singen.

Quellen und Literatur

- Allgemeine Zeitung (1947 – 1980)
- Beschlussbuch der Gemeinde Bärenbach (1951 – 1955)
- Chroniken der Schule Bärenbach (1880 – 1894 / 1895 – 1951)
- Chronik der Volksschule Bärenbach (1951 – 1975)
- Fabricius, W.: Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, Bd. II/Bd. VI, Bonn 1898/1914
- Franke, M.: Schinderhannes, Düsseldorf 1984
- Franzmann, R.: Becherbach. Beiträge zur Geschichte des Dorfes und seiner Umgebung, Idar-Oberstein 1987
- Gemeindeprotokollbuch Bärenbach (1906 – 1914)
- Heimatblätter für Nahe und Hunsrück (1925 – 1941)
- Heimatblatt für den Kreis Meisenheim und das untere Glantal, 1 (1921/22)
- Kirner Zeitung (1930 – 1980)
- Lentze: Amt Naumburg und Pfarrei Becherbach, Bad Kreuznach 1913
- Merz, A: Weierbach. Beiträge zur Geschichte des Dorfes (= Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld, Sonderheft 13), 1966
- Mötsch, J.: Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim 1065 – 1437 (= Veröffentl. der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Bd. 41 – 45), Koblenz 1987/91
- Ohlmann, M.: Aufzeichnungen eines Bärenbacher Scharfrichters, in: Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Kreuznach, 1936, Nr.194
- Chronik der Bürgermeisterei Becherbach
- Protokollbücher der Gemeinde Bärenbach (1796 – 1890 / 1922 – 1951)
- Protokolle der Gemeinderatssitzungen (1955 – 1980)
- Schnepf, P.: Die Raugrafen, in Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz, Bd 37/38, Speyer 1918, S. 147 – 206
- Seibrich, W.: Vom Kreuz zur Himmelfahrt. Geschichte der katholischen Pfarrei Becherbach, Kirn 1993
- Verbandsgemeinde Kirn-Land: Chronik der Gemeinde Bärenbach, bearb. von G. Scheffler, Kirn 1985
- Voigtländer, K.: Schloss Naumburg bei Bärenbach an der Nahe, in Kreuznacher Heimatblätter 1979, Nr. 2
- Westdeutsche Tageszeitung–Kirner Anzeiger–Neueste Nachrichten, Januar 1934
- Zeitungsarchiv der Verbandsgemeinde Kirn-Land 1980 – 1999
- Zelter, J.: Der Kreis Meisenheim, Bad Kreuznach 1880
- Zimmermann, W.: Die Kunstdenkmäler des Kreises Kreuznach, Düsseldorf 1972